

Budget 2016, Teil B

Globalbudgets

IAFP

Inhaltsverzeichnis

Departement Kulturelles und Dienste

Personalamt.....	4
Stadtentwicklung	11
Theater Winterthur	20
Bibliotheken.....	26
Subventionsverträge und Beiträge an Dritte	34
Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten.....	40
Rechtspflege	47

Departement Finanzen

Finanzamt	52
Informatikdienste (IDW)	57
Steuerbezug.....	66
Immobilien.....	72
Städtische Allgemeynkosten/Erlöse	82
Steuern und Finanzausgleich.....	86

Departement Bau

Tiefbau	90
Entsorgung.....	99
Vermessung	106
Baupolizei.....	113
Städtebau.....	119

Departement Sicherheit und Umwelt

Stadtrichteramt.....	127
Stadtpolizei.....	132
Betrieb Parkhäuser und Parkplätze.....	140
Lebensmittelinspektorat	147
Melde- und Zivilstandswesen	152
Schutz und Intervention Winterthur	159
Umwelt- und Gesundheitsschutz.....	170

Departement Schule und Sport

Volksschule	177
Einkauf und Logistik Winterthur	189
Sonderschulung	196
Familie und Jugend	201
Berufsbildung	208
Sportamt	213

Departement Soziales

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	222
Sozial- und Erwachsenenhilfe	228
Prävention und Suchthilfe	235
Individuelle Unterstützung	243
Spitex	250
Alterszentren	256
Beiträge an Organisationen	264
Arbeitsintegration	270

Departement Technische Betriebe

Stadtwerk Winterthur	277
Stadtbus Winterthur	285
FinöV Stadt	294
Forstbetrieb	299
Stadtgärtnerei	306

Behörden und Stadtkanzlei

Stadtkanzlei	313
Finanzkontrolle	319
Ombuds- und Datenaufsichtsstelle	323

Anhang	327

Personalamt

Auftrag

Das Personalamt der Stadt Winterthur bearbeitet die personalrechtlichen Fragen für den Stadtrat und bereitet die personalrechtlichen Erlasse vor. Es erfüllt die personalpolitischen, personalrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Querschnittsaufgaben der Personalführung und der Personalentwicklung der Stadtverwaltung. Es ist zuständig für deren rechtsgleichen und einheitlichen Vollzug des Personalrechts. Es unterstützt die Departemente und Bereiche in der Personalarbeit mit geeigneten Instrumenten, Massnahmen und Beratungsleistungen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Personalgesetz vom 27. September 1998 (LS 177.10) sowie Ausführungserlasse dazu (subsidiäre Geltung)
- Gemeindegesetz vom 6. Juni 1926 (LS 131.1)
- BG über die Gleichstellung von Mann und Frau vom 24. März 1995 (SR 151), kantonales Einführungsgesetz zum Gleichstellungsgesetz vom 29. Oktober 2001 (LS 151)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Personalstatut vom 12. April 1999
- Vollzugsverordnung zum Personalstatut vom 9. Juni 1999
- Weitere GGRB und Ausführungserlasse des Stadtrats

Stufe Verwaltungseinheit

- Wartungsverträge, Versicherungen, Mandate für Personalschulung

Verantwortliche Leitung

Eva Schwarzenbach

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Leistungserbringung Personalamt insgesamt Das Personalamt erbringt seine Dienstleistungen kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> Gesamtkosten des Personalamtes (exkl. Kostenart 309001) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (exkl. Lehrkräfte). <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Betrag pro Kopf (der Gesamtzahl der Mitarbeitenden) in CHF Bei Beratungsanfragen erfolgt der Erstkontakt in der Regel innert sieben Tagen. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik des Personalamtes <i>Messgrösse:</i> ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster Kontaktaufnahme in Tagen		637	624	636	628	603
2 Kundenorientierung zentrales Personalmanagement Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Personalamtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> ▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		85	85	85	85	85
3 Kundenorientierung Personalentwicklung Die Kundschaft ist mit dem Weiterbildungsangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität des Angebots, Qualität der administrativen Abwicklung. <i>Messgrösse:</i> ▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		85	85	85	85	85
4 KV-Ausbildungsplätze Die Stadt bietet eine möglichst hohe Zahl an KV-Ausbildungsplätzen an. <i>Messung / Bewertung:</i> Vorgegebene Mindestzahl an KV-Ausbildungsplätzen <i>Messgrösse:</i> ▪ Zahl der vorhandenen/geplanten Ausbildungsplätze		58	53	54	48	48

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
5 Leistungserbringung Chancengleichheit und Gleichstellung Die Kundschaft ist mit den Leistungen der Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung initiiert oder beteiligt sich jährlich an Projekten in den Bereichen Chancengleichheit und Gleichstellung von Frau und Mann oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik Chancengleichheit und Gleichstellung <i>Messgrösse:</i> - Anzahl Projekte pro Jahr		85	85	85	85	85
		4	4	4	4	4

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		3'146'173	2'930'413	3'014'163	2'961'663	2'790'413

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			3'432'576	72	3'307'436	72	3'211'186	3'128'686	3'032'436
Sachkosten			942'790	20	890'287	19	1'070'287	1'100'287	1'025'287
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			130'298	3	79'691	2	79'691	79'691	79'691
Mietkosten			210'000	4	277'400	6	277'400	277'400	277'400
Übrige Kosten			70'432	1	65'605	1	65'605	65'605	65'605
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>4'786'096</i>	<i>100</i>	<i>4'620'419</i>	<i>100</i>	<i>4'704'169</i>	<i>4'651'669</i>	<i>4'480'419</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'786'096	100	4'620'419	100	4'704'169	4'651'669	4'480'419
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			198'200	4	52'000	1	52'000	52'000	52'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'441'723	30	1'638'006	35	1'638'006	1'638'006	1'638'006
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'639'923</i>	<i>34</i>	<i>1'690'006</i>	<i>37</i>	<i>1'690'006</i>	<i>1'690'006</i>	<i>1'690'006</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'639'923	34	1'690'006	37	1'690'006	1'690'006	1'690'006
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'146'173	66	2'930'413	63	3'014'163	2'961'663	2'790'413
Kostendeckungsgrad in %			34	0	37	0	36	36	38

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		13.05	13.05
▪ Auszubildende		58.00	53.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe 121 ergibt sich keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2015.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Personalkosten

Die Veränderung bei den Personalkosten ist hauptsächlich auf die vom Stadtrat beschlossene Balance-Massnahme "Reduktion der Anzahl KV-Ausbildungsplätze" zurückzuführen. Leicht aufwandmindernd im Vergleich zum Budget 2015 wirken Fluktuationsgewinne bei zwei Stellen. Weiter aufwand- aber auch ertragssteigernd und insgesamt kostenneutral wirkt die zentrale Vorfinanzierung der Stelleninseratekosten für die beiden Internet-Portale publicjobs.ch und jobs.ch. Jährlich werden diese den einzelnen Verwaltungseinheiten vom Personalamt verursachergerecht weiter verrechnet. Dies zeigt sich bei den internen Erlösen.

Sachkosten

Hauptfaktoren für die insgesamt tieferen Sachkosten sind geringere Software-Lizenz- und Unterhaltskosten für das eingeführte Bewerbungsverwaltungsmanagement, weniger geplante Informatik-Dienstleistungen und die Ersatzbeschaffung für die Kursverwaltungssoftware, bei welcher der Betrieb und die Wartungsunterstützung durch die IDW noch bis Ende 2015 gewährleistet werden.

Mietkosten

Die Zunahme ist auf höhere Mietkosten im Superblock zurückzuführen.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Gebühren**

Die Veränderung bei den Gebühren ist auf den Wegfall der Verwaltungsentschädigung des Unfallversicherers AXA und auf den Wegfall der Umsatzrückvergütung für Printinserate als Folge der vermehrt elektronischen Stellenausschreibungen zurückzuführen.

Interne Erlöse

Der höhere Residualkostenbeitrag, der Wegfall der Weiterverrechnung der Infrastrukturkosten für den Personaldienst Kulturelles und Dienste sowie die neu anfallende Rückerstattung für Personalwerbung führen insgesamt zu einer Erhöhung der internen Erlöse.

Begründung IAFP

- Berücksichtigung Wegfall Verwaltungsentschädigung AXA ab 2017
- Im Rahmen des Weiterausbaus der zentralen Systemunterstützung im HR-Management ist im 2017 die Einführung eines stadtweiten Absenzenmanagements geplant.
- Die nächste Durchführung der Personalbefragung ist im Jahr 2018 vorgesehen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Führungs- und Personalentwicklungskonzept
- Umsetzung Berufsbildungskonzept
- Weiterausbau Zentrale Systemunterstützung im HR-Management
- Revision Personalstatut

Produkt 1 Personalpolitik / Personalrecht**Leistungen**

- Erarbeitung bzw. Anpassung der personalpolitischen Grundsätze
- Vorbereitung von personalpolitischen Entscheiden des Stadtrates
- Bearbeitung von personalpolitischen Projekten
- Erarbeitung bzw. Anpassung der personalrechtlichen Erlasse
- Überwachung des rechtsgleichen und einheitlichen Vollzugs des Personalrechts und Koordination der personalrechtlichen Praxis
- Bearbeitung personalrechtlicher Geschäfte und Mitwirkung in Rechtsmittelverfahren
- Beratung des Stadtrats, der Departemente und Bereiche in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen
- Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen
- Koordination, Leitung und Begleitung von Themen und Projekten zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement in der Stadtverwaltung
- Strategisches HR-Controlling

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'121'394	907'078
Erlös		493'754	395'782
Nettokosten		627'640	511'297
Kostendeckungsgrad in %		44	44

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Siehe Massnahmen und Projekte			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl von Mitberichten zu Personalgeschäften des Stadtrats		70	70
Anzahl von Rechtsmittelverfahren, in denen das Personalamt mitwirkt		2	2
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse		2	2

Produkt 2 Zentrales Personalmanagement

Leistungen

- Führung der zentralen Personaladministration
- Bereitstellung und Bewirtschaftung des HR-Systems PIAS (Lohn, Budget, Stellenplan, Helpdesk usw.)
- Bereitstellung und Betreuung der zentralen IT-Systemunterstützung im Personalmanagement (Elektronische Personalakte, Bewerbungsverwaltungsmanagement, usw.)
- Koordination und Bereitstellung des Instrumentariums für das dezentrale Personalmanagement
- Koordination und Unterstützung der dezentralen Personalrekrutierung
- Leitung der Funktionsbewertung
- Beratung der Linienvorgesetzten und Personalverantwortlichen in Fragen des Personalmanagements, Bereitstellung und Bewirtschaftung der Informationen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'174'167	1'131'102
Erlös		450'937	356'101
Nettokosten		723'229	775'001
Kostendeckungsgrad in %		38	31

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kundenzufriedenheit im Bereich PIAS in %		85	85

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl begleitete Kaderselektionen		5	5
Anzahl Lohnauszahlungen		80'000	80'000

Produkt 3 Personalentwicklung und Beratung

Leistungen

- Konzeption und Bereitstellung des zentralen Weiterbildungsangebots (jährliches Weiterbildungsprogramm)
- Konzeption und Durchführung der obligatorischen Führungsschulung
- Konzeption und Durchführung von verwaltungsinternen Kursen, Seminaren und Workshops
- Kursadministration und Bereitstellung der Kursinfrastruktur
- Konzeptionelle Weiterentwicklung der strategischen und operativen Personalentwicklungsmassnahmen
- Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen im Bereich Personalentwicklung und Beratung
- Persönliche Beratung von Mitarbeitenden, Vorgesetzten und dez. Personaldiensten
- Bearbeitung von Parlamentarischen Anfragen und Vorstössen
- Mitwirkung und Unterstützung in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen, Themen und Projekten (zu Gunsten Produkt 1)
- Kaufmännische Lehrlingsausbildung und Koordination des Lehrlingswesens für die ganze Stadtverwaltung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'264'151	2'367'388
Erlös		563'743	821'083
Nettokosten		1'700'408	1'546'305
Kostendeckungsgrad in %		25	35

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zufriedenheit mit der Qualität der KV-Ausbildung in %		85	85

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Kurse zentrales Weiterbildungsangebot		40	40
Anzahl Teilnehmertage zentrales Weiterbildungsangebot		1'100	1'100
Anzahl Beratungsgespräche der Mitarbeitendenberatung		1'000	1'200

Produkt 4 Chancengleichheit und Gleichstellung

Leistungen

- Beratung und Unterstützung der Departemente und Bereiche in der Umsetzung der Chancengleichheit und Gleichstellung von Mitarbeitenden
- Bearbeitung von Fragestellungen und Vorstössen zur Chancengleichheit und Gleichstellung
- Koordination und Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten zur Chancengleichheit und Gleichstellung (in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung)
- Persönliche Beratung von Mitarbeitenden und Vorgesetzten betreffend Chancengleichheit und Gleichstellung
- Durchführen von Organisationsentwicklungsprojekten zu Chancengleichheit
- Mitwirkung und Unterstützung in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen (zu Gunsten Produkt 1)
- Durchführen von Veranstaltungen zu Sensibilisierung der Mitarbeitenden

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		226'384	214'850
Erlös		131'489	117'040
Nettokosten		94'896	97'810
Kostendeckungsgrad in %		58	54

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Siehe Massnahmen und Projekte			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Beratungen Departemente, Bereiche, Mitarbeitende und Vorgesetzte		60	60
Anzahl Kurse zur Chancengleichheit und Gleichstellung		18	20
Anzahl Kurstage Chancengleichheit und Gleichstellung		200	220
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse		2	2

Stadtentwicklung

Auftrag

Die Produktgruppe Stadtentwicklung pflegt und entwickelt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Attraktivität der Stadt Winterthur und ihrer Quartiere. Sie fördert das Zusammenleben, unterstützt die Vernetzung der verschiedensten Institutionen und begünstigt die Quartier- und Stadtentwicklung. Dadurch erhöht sie die Lebensqualität der Stadt Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Integrationsartikel 25a (ANAG, 1.10.1999)
- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer Artikel 53 und Artikel 56 (AuG 1.1.2008)
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich (Kantonales Integrationsprogramm 2014-2017)
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich betreffend Öffnung der Dienstleistungen für Bezirke Winterthur Land und Andelfingen

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) v. 10.07.2006
- Integrationsleitbild der Stadt Winterthur (2000) bzw. (2013)
- GGR-Beschluss v. 19.10.70: Schaffung der Geschäftsstelle Quartierkultur und Freizeitaktionen
- SR-Beschluss SR vom 1.02.2012: Soziale Stadtentwicklung - Broschüre und entsprechende Beschlüsse (SR.12.133-1)
- Neuorganisation Stadtentwicklung (Verfügung des SR vom 1.12.2004, Ergänzung zum SRB-Nr. 2004-2036 vom 29.9.2004)

Stufe Verwaltungseinheit

- Bericht „Auftrag, Führung und Organisation der Koordinationsstelle für Integration“ zuhanden des SR vom 3.3.2003
- SR-Beschluss SR.11.716-1 zur Namensänderung in "Integrationsförderung" vom 29.6.2011
- Stadtentwicklung machen wir alle - wir vor allen; Internes Leitbild für die Mitarbeitenden des Bereiches Stadtentwicklung, Oktober 2009
- Externes Leitbild Stadtentwicklung Winterthur, 2011

Verantwortliche Leitung

Mark Würth

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Stadtentwicklung						
Arbeitsschwerpunkte						
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Grundlagen und Statistik (Fachstelle Statistik; Grundlagen zur Konzepterarbeitung)		600	450	450	450	450
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Quartierveranstaltungen, Medienkontakte etc.)		400	350	350	350	350
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)		2'150	2'950	2'950	2'950	2'950
Eingesetzte Stunden für Projekte nach Themenbereichen						
▪ Wirtschafts- und Bildungsstandort (1)		700	1'550	1'550	1'550	1'550
▪ Wohnen, Wohnstandort		150	150	150	150	150
▪ Stadtteilentwicklung		1'200	1'150	1'150	1'150	1'150
▪ Aussenbeziehungen		100	100	100	100	100
Kommunizierte Meilensteine und Öffentlichkeitsarbeit						
▪ Anzahl Medienmitteilungen		16	12	12	12	12
▪ Anzahl organisierter öffentlicher Veranstaltungen		4	2	2	2	2
2 Integrationsförderung						
Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des Integrationsleitbildes						
▪ Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte		50	70	70	70	70
▪ Anzahl vermittelte Übersetzungsdienste, welche von der Fachstelle erledigt werden konnten. (2)		1'800	1'800	1'800	1'800	1'800
▪ Arbeitsaufwand pro vermitteltem Übersetzungsdienst (in Franken)		50	50	50	50	50
Vernetzungsaufgaben						
▪ Anzahl Kontakte (lokal, regional, kantonal, national)		80	90	90	90	90
Einzelberatung: Information und Triage / Interkulturelle Übersetzer						
▪ Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen gemäss Vorgaben des Bundes (3)		3'000	3'000	3'000	3'000	3'000
▪ Arbeitsaufwand pro Einzelberatung (in Franken) (4)		50-65	50-65	50-65	50-65	50-65
▪ Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der vermittelten Übersetzungsdienste zufrieden oder sehr zufrieden. Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		95	95	95	95	95

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
3 Quartierentwicklung						
Quartierförderung						
- Information, Beratung und Unterstützung der Quartierträgerschaften - Die Arbeit der freiwillig tätigen Quartierträgerschaften wird gefördert und unterstützt. - Begleitung von Aufbau- und Entwicklungsaufgaben mit Quartierträgerschaften						
<i>Messgrössen:</i>						
Anzahl Besprechungen mit Quartierträgerschaften und Gruppierungen aus dem Quartier		500	550	550	550	550
Anzahl Massnahmen der Anerkennung und Unterstützung		6	6	6	6	6
Anzahl Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)		10	20	20	20	20
Öffentliche Freizeitgestaltung						
Kostendeckungsgrad Vermietung Musikübungsräume in %		>100	82	82	82	82
Kostendeckungsgrad Spielbus und Freizeitmaterialverleih in %		23	28	28	28	28
Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen*						
Anzahl EinwohnerInnen pro Einrichtung		k.A. möglich	5'250	5'300	5'350	5'400

1) inkl. Raumentwicklung und Verkehr

2) In bestimmten Fällen kann die Fachstelle die Anfragen nicht selber erledigen (sehr seltene Sprachen). Sie leitet die Anfragen in diesen Fällen an andere Vermittlungsstellen weiter.

3) Anzahl persönlicher Beratungen gemäss Vorgaben des Bundes, d.h. inklusive Erstinformationsgespräche für Neuzuzüger/innen aus dem Ausland. Telefonische Beratungen und die Beantwortung von elektronischen Anfragen sind nicht eingerechnet.

4) Die Einzelberatungen dauern durchschnittlich zwischen 30-45 Minuten. Der Aufwand (Löhne inkl. Sozialleistungen und Anteil Infrastruktur) beträgt ca. Fr. 66.- pro Stunde.

* Indikatoren Versorgungsqualität / Anzahl EinwohnerInnen pro Einrichtung: Die Werte pro Stadtkreis sind bei den operativen Zielen aufgeführt.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten / Globalkredit		3'231'046	3'162'273	3'212'273	3'212'273	3'212'273

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			1'856'007	46	1'816'921	47	1'816'921	1'816'921	1'816'921
Sachkosten			716'146	18	650'779	17	700'779	700'779	700'779
Beiträge an Dritte			560'092	14	614'000	16	614'000	614'000	614'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			468'066	12	325'031	8	325'031	325'031	325'031
Mietkosten			373'900	9	419'600	11	419'600	419'600	419'600
Übrige Kosten			72'335	2	57'942	1	57'942	57'942	57'942
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>4'046'546</i>	<i>100</i>	<i>3'884'273</i>	<i>100</i>	<i>3'934'273</i>	<i>3'934'273</i>	<i>3'934'273</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'046'546	100	3'884'273	100	3'934'273	3'934'273	3'934'273
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			200'000	5	110'000	3	110'000	110'000	110'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			506'000	13	506'000	13	506'000	506'000	506'000
Interne Erlöse			109'500	3	106'000	3	106'000	106'000	106'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>815'500</i>	<i>20</i>	<i>722'000</i>	<i>19</i>	<i>722'000</i>	<i>722'000</i>	<i>722'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			815'500	20	722'000	19	722'000	722'000	722'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'231'046	80	3'162'273	81	3'212'273	3'212'273	3'212'273
Kostendeckungsgrad in %			20	0	19	0	18	18	18

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		11.18	11.55
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe 142 ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.83 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 1.33 Stellen in folgendem Bereich:

- 0.2 Stellen Leiter/in Fachstelle Statistik Stadtentwicklung wegen Balance-Massnahmen
- 0.07 Stellen Projektleitung Stadtentwicklung wegen effort14+-Massnahme, die 2015 vollständig umgesetzt wird
- 0.1 Stellen Assistent/in der Geschäftsleitung Stadtentwicklung wegen Zentralisierung Sekretariat im Superblock
- 0.1 Stellen Integrationsdelegierte/r Integrationsförderung wegen Balance-Massnahmen
- 0.06 Stellen Reinigung Integrationsförderung wegen Umzug in den Superblock
- 0.8 Stellen Sozialarbeiter/in Quartierentwicklung wegen effort14+- und Balance-Massnahmen

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 0.5 Stellen in folgendem Bereich:

- + 0.5 Stellen Projektleitung Stadtentwicklung aufgrund vom SR beschlossener Impulsstrategie

Die vom SR und GGR beschlossenen Kürzungsmassnahmen und die damit verbundenen Kündigungen sind umgesetzt, d.h. die Kündigungsfristen wirken im 2016 nicht mehr. Für die Umsetzung der Impulsstrategie wurde zusätzlich eine 50%-Stelle, vorerst befristet auf 3 Jahre, bewilligt.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Der Globalkredit wurde gegenüber 2015 gesamthaft nochmals gekürzt.

Stadtentwicklung

- Die Personalreduktionen greifen nun vollständig, umgekehrt können die kompensatorischen Kürzungen bei den Sachkosten (Unterhalt) wieder etwas erhöht werden. Es werden mehr Mittel für die Arbeitsplatzschaffung (Impulsstrategie) eingesetzt, dafür weniger bei den übrigen Geschäftsfeldern.

Integrationsförderung

- Aufgrund der Neubesetzung der Projektförderungs- und Leitungsstelle per 1.3.2015 bzw. 1.8.2015 können die Vernetzungstätigkeit und die Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte 2016 wieder intensiviert werden.

Quartierentwicklung

- Aufgrund Kündigungsfristen konnte die Sparvorgabe des GGR noch nicht voll umgesetzt werden. Weitere Massnahmen sind eingeleitet und werden im 2016 umgesetzt.
- Im 2015 mussten bei der Quartierarbeit Wülflingen/Veltheim/Altstadt 60 Stellenprozente und weitere 20 Stellenprozente bei der Quartierarbeit Gutschick/Mattenbach/Oberwinterthur gestrichen werden (Sparvorgabe GGR). Da dies zu einer Entlassung führte, ist mit einem Rückgang der Anzahl Besprechungen und Projekten zu rechnen.
- Die Massnahme Erhöhung der Mietzinse bei den Musikübungsräumen wurde anfangs 2015 sistiert um eine Neubeurteilung vornehmen zu können. Dies hat einen tieferen Kostendeckungsgrad zur Folge.

Begründung IAFP

- Höherer Unterhalt von Quartierzentren und Freizeitanlagen
- Tiefere Kosten Impulsstrategie

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Stadtentwicklung

- Schrittweise Umsetzung der Impulsstrategie
- Planung gesamtstädtische Entwicklung
- Standortentwicklung der Arbeitsplatzgebiete
- Sozialmonitoring

Integrationsförderung

- Umsetzung Integrationsleitbild
- Einzelberatungen (Informationsvermittlung, muttersprachliche Beratungen, Deutschkursberatungen)
- Vermittlung von interkulturell Dolmetschenden (Informationspflicht, Steigerung der Effizienz bei Beratungsgesprächen)
- Beratung von Behörden und Institutionen, fachliche Unterstützung für Projekte
- Umsetzung Leistungsvereinbarung Kantonales Integrationsprogramm (KIP 2014 - 2017); Aufgleisung der Weiterführung ab 2018
- Niederschwellige Angebote für Personen mit spezifischem Integrationsbedarf (teilweise finanziert durch KIP 2014 – 2017) (z.B. Informationsveranstaltungen für Eritreer/innen)

Quartierentwicklung

- Weitere Massnahmen zur Umsetzung Sparvorgabe des GGR: Kündigung Lagerraum Seifenkistenrennen, Privatisierung Hüttenbau, Kündigung Musikübungsräume House of sounds.
- Sanfte Sanierung Holzlegi
- Sanierung Güterschuppen Töss
- Begleitung Abenteuerspielplatz Winterthur
- Fokus auf Lupenquartiere

Produkt 1 Stadtentwicklung

Leistungen

Koordination und Politikberatung

- Organisation Stadtentwicklungskommission
- Unterstützung des Stadtpräsidenten bei der Beantwortung von parlamentarischen Geschäften und internen Mitberichten, Betreuung der Wirtschaftsthemen innerhalb der Stadtverwaltung
- Einsitznahme in diversen Gremien wie bspw. operativer Ausschuss der Metropolitankonferenz

Gebietsentwicklung

- Stadtteilaufwertungsprojekte
- Koordination Entwicklungsgebiet Neuhegi/Grüze
- Koordination Gebiet Zeughaus-Teuchelweiher
- Altstadterneuerung (bspw. Testplanung Obertor Plus)

Projekte

- Vgl. Liste Wesentliche Massnahmen und Projekte

Grundlagen und Statistik

- Erhebung bzw. Nachführung von statistischen Daten in ausgesuchten Themen
- Auskünfte an Drittpersonen
- Aktualisierung des Sozialmonitorings

Anlaufstelle

- Gesamtkoordination innerhalb der Stadt bei Anfragen aus Wirtschaftskreisen
- Schnittstelle zur Standortförderung und zu Winterthur Tourismus

Öffentlichkeitsarbeit

- Information der Öffentlichkeit über stadtentwicklungsrelevante Themen und Projekte

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'267'581	1'309'653
Erlös		2'000	0
Nettokosten		1'265'581	1'309'653
Kostendeckungsgrad in %*		0	0

* Die Einnahmen aus der Halle 710 fallen in ein Nettoaufwandkonto, darum ist der Kostendeckungsgrad nicht aussagekräftig.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Steuerkraftentwicklung absolut (exkl. juristische Personen) 1)		1'780	1'800
Steuerkraftentwicklung relativ in % (inkl. jur. Personen) 2)		78	78
Anzahl erstellte Wohnungen		700	800
Anteil erstellte Wohnungen in % 3)		100	100
▪ davon Wohnungen im höheren Preissegment		10	10
▪ davon Wohnungen im mittleren Preissegment		80	75
▪ davon Wohnungen im tieferen Preissegment		10	15
Anzahl Kontakte zu Firmen und Verbänden		45	100
Anzahl Kontakte zu Wohnbauträgern und -verwaltungen		20	20
Anteil an Projekten mit Schwerpunkt im Bereich: 4)			
▪ Wirtschaft / Bildung		3	4
▪ Wohnen		1	1
▪ Gebietsentwicklungen		4	3
▪ Stadtteile		1	1
▪ sonstiges		1	2

1) Steuerkraftentwicklung absolut: Grundlage Steueramt Winterthur

2) Steuerkraftentwicklung relativ zum kantonalen Mittel: Grundlage Statistisches Amt Kanton Zürich

3) Preissegmente Wohnungen: Grundlage Baustatistik Stadt Winterthur. Berechnung aus bewilligter Bausumme im Verhältnis zur Anzahl Zimmer, kleine Wohnungen stärker gewichtet. Werte > 145'000 hoch, < 90'000 tief, dazwischen mittel. Die früher verwendeten Werte von 130'000 resp. 80'000 wurden für Bewilligungen ab 2010 aufgrund der aufgelaufenen Bauteuerung angepasst. Die Anpassung der Wohnungspolitik schlägt erst ab 2014/15 zu Buche.

4) Bezieht sich auf die laufenden und abgeschlossenen Projekte

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl laufende Projekte per 31.12.		7	7
Anzahl abgeschlossene Projekte pro Periode		3	4
Anzahl geplante Projekte pro Periode		1	2

Produkt 2 Integrationsförderung

Leistungen

- Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung der Massnahmen des Integrationsleitbildes (2012)
- Umsetzung Leistungsauftrag Kantonales Integrationsprogramm (KIP) 2014-2017
- Aufgleisung Weiterführung KIP ab 2018
- Niederschwellige Angebote für Personen mit spezifischem Integrationsbedarf
- Fachliche Beratung für kooperative Verfahren und Projekte
- Vernetzungsaufgaben Bund, Kanton, Institutionen und Verwaltung (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)
- Information und Beratung von Migranten und Institutionen (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)
- Vermittlung von interkulturell Dolmetschenden und schriftlichen Übersetzern
- Beratung und Begleitung von Integrationsprojekten (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)
- Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'032'361	993'440
Erlös		613'500	612'000
Nettokosten		418'861	381'440
Kostendeckungsgrad in %		59	62

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl unterstützter Projekte finanziert durch:			
▪ Stadt		9	3*
▪ Bund / Kanton		10	18*
▪ gemeinsam finanziert		4	4*
Anzahl Anfragen für interkulturelle Übersetzungsdienste		1'800	1'800

* Aufgrund des gekürzten städtischen Integrationskredits müssen mehr Projekte über das Kantonale Integrationsprogramm (KIP) mit Geldern des Bundes / Kantons finanziert werden.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl fachliche Beratungen für Kooperative Verfahren/Projekte		50 1)*	70 1)*
Altersstruktur der beratenen Migranten (bis 20 / 21-50 / 51 und älter)		2/47/55	2/47/55
Geschlecht der beratenen Migranten (männlich / weiblich)		50/50	50/50
Anzahl Beratungen und Begleitungen von Integrationsprojekten (Projektförderung)		45 2)*	30 2)*
Anzahl durch die Integrationsförderung berücksichtigter Projektgesuche		25	25
Anzahl Projekte mit Bundes- und/oder Kantonsbeiträgen		12	18 3)*
Anzahl Teilnehmer in Deutschkursen, die aus dem Integrationskredit und/oder vom Bund finanziert werden.		400	400 4)*

1)* Aufgrund der Neubesetzung der Leitungsstelle per 1.8.2015 können die fachlichen Beratungen für kooperative Verfahren 2016 wieder intensiviert werden.

2)* Die Anzahl Beratungen und Begleitungen für Projektträgerschaften geht etwas zurück, weil es sich in der Mehrheit um Wiederholungsgesuche handelt. Die Integrationsförderung kann dadurch vermehrt eigene Projekte in Angriff nehmen. Aufgrund der Neubesetzung der Projektförderungs- und der Leitungsstelle per 1.3.2015 bzw. 1.8.2015 können die Beratungen und Begleitungen von Integrationsprojekten gegenüber 2014 wieder intensiviert werden.

3)* Aufgrund des gekürzten städtischen Integrationskredits müssen mehr Projekte über das Kantonale Integrationsprogramm (KIP) mit Geldern des Bundes / Kantons finanziert werden.

4) * Die Deutschkurse des Vereins DFM Deutsch für fremdsprachige Mütter Oberi wurden per Ende August 2012 vom DSS übernommen. Diese Teilnehmerinnen fallen in der Statistik 2014 daher weg. 2016 sollen die Deutschkurse des DSS im Rahmen der Sparmassnahmen an einen privaten Anbieter ausgelagert werden. Da die Rahmenbedingungen für Teilnehmende (Kurskosten) jedoch gleich bleiben sollen (Vorgabe des Kantons für Deutschkurse im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms) werden die Kurse voraussichtlich weiterhin von der Integrationsförderung und Bundes-/Kantonsgeldern unterstützt. Die gesamte Anzahl Teilnehmende wird somit wieder in der Statistik 2016 erscheinen.

Produkt 3 Quartierentwicklung

Leistungen

Quartierförderung und Freiwilligenarbeit

- Anlaufstelle für Information, Beratung und Unterstützung der freiwilligen Quartierträgerschaften sowie der Quartierbevölkerung
- Vermittlung, Vernetzung und Begleitung der Trägerschaften im Quartier und zur Stadtverwaltung bei Aufbau-, Integrations- und Entwicklungsaufgaben
- Unterstützung und Beratung der Trägerschaften beim Betrieb der Freizeitanlagen und Quartierlokale, bei der Herstellung der Quartierzeitungen, bei der Führung der Ludotheken und der Pflege der Spielplätze sowie bei neuen Aufgaben und Projekten
- Anerkennung und Förderung der subventionierten Quartierträgerschaften, welche mit der Quartierentwicklung einen Leistungsauftrag abgeschlossen haben. Die Massnahmen sind Weiterbildung, Workshops, Freiwilligenfest, Vernetzungsanlässe, Informationsschreiben, Einsatz des Sozialzeitausweises
- Vernetzung und Information aller Quartier-, Orts- und Wohnervereine in Winterthur mit Informationsschreiben und Anlässen
- Beratung anderer Verwaltungsstellen bei Mitwirkungsprozessen und Entwicklungsaufgaben in der Quartierentwicklung
- Unterhalt, Sanierung und Neubau von Quartierinfrastrukturen

Öffentliche Freizeitgestaltung

- Ferienaktivitäten „der Spielbus kommt!“ für Kinder während den Sommerferien; sowie einzelne Freizeitangebote in den Quartieren wie Abenteuer Hüttenbau und Spielnachmittage
- Informationsstelle an der Pionierstrasse 7 für Quartierkultur- und Freizeitbelange mit persönlicher Beratung, telefonischer Auskunft und per Mail; Bewirtschaftung Vereinsverzeichnis und Veranstaltungsraumverzeichnis im Internet
- Vermietung von Musikübungsräumen, Ausleihe von Spielmaterial

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'746'604	1'581'180
Erlös		200'000	110'000
Nettokosten		1'546'604	1'471'180
Kostendeckungsgrad in %		11	7

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen: Anzahl EinwohnerInnen pro Einrichtung			
▪ Kreis Stadt	9'850	k.A. möglich	9'850
▪ Kreis Oberwinterthur	4'465	k.A. möglich	4'465
▪ Kreis Seen	4'482	k.A. möglich	4'482
▪ Kreis Töss	3'463	k.A. möglich	3'463
▪ Kreis Veltheim	3'282	k.A. möglich	3'282
▪ Kreis Wülflingen	15'196	k.A. möglich	15'196
▪ Kreis Mattenbach	6'064	k.A. möglich	6'064
Nutzung der Quartiertreffs und Freizeitanlagen (Anzahl "Vermietungen")	10'460	3'500	10'500

Der Indikator Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen wurde im 2014 erstmals erhoben. Es handelt sich dabei um eine einmalige Erhebung in Bezug auf alle Quartiertreffs und Freizeitanlagen, welche von der Fachstelle Quartierentwicklung subventioniert werden.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl unterstützte Quartierzeitungen		9-10	9
Anzahl unterstützte Quartierlokale		23-26	23
Anzahl unterstützte Ludotheken		3-4	3
Anzahl Verleihungen des Spielbusses		50	50
Anzahl Musikübungsräume		44	41*

* Kündigung der 3 Musikübungsräume U25 Claudia House of sounds auf Ende 2015

Theater Winterthur

Auftrag

Das Theater Winterthur ist das grösste und wichtigste Gastspieltheater der Schweiz mit internationalen Produktionen in allen Bühnensparten und in hoher künstlerischer Qualität. Der Spielplan zeigt einen Querschnitt durch das Theaterschaffen der bedeutendsten Bühnen Europas.

Damit deckt das Theater Winterthur einen wichtigen Teil der Nachfrage an kulturellem Angebot für die ganze Bevölkerung der Stadt und der Umgebung ab und es ergänzt die Angebote der Kulturstadt Winterthur im Bereich des professionellen Theaters.

Das Theater steht mit seiner erstklassigen technischen Ausstattung und Infrastruktur den Kulturorganisationen und Veranstaltern für eigene Produktionen zur Verfügung.

Das Theater verpflichtet sich der Winterthurer Politik der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Kanton: Subventionierung aufgrund des Kulturförderungsgesetzes und des Gesetzes über den Finanzausgleich
- RRB vom 1. Oktober 2008: Staatsbeitragsberechtigung des Kantons Zürich (2008 – 2016)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Volksabstimmung vom 24.09.1972 - Entscheidung für ein Gastspieltheaterbetrieb
- Kulturleitbild der Stadt Winterthur

Verantwortliche Leitung

René Munz

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Eigenwirtschaftlichkeit Die Eigenwirtschaftlichkeit des Theaters beträgt mindestens (in %): Er berechnet sich wie folgt: Gesamtaufwand inkl. interne Verrechnungen ./ Gesamtertrag ohne öffentliche Beiträge (Kanton, Stadt, Gemeinden) = Betriebsergebnis. Eigenwirtschaftlichkeit = Betriebsergebnis in % des Gesamtaufwands.		34	42	41	41	
2 Nutzung und Belegung - Anzahl der eigenen Aufführungen - Davon auf der grossen Bühne in den klassischen Gattungen (Musiktheater, Schauspiel, Tanz) - Auslastung der Sitzplätze im Theatersaal in % - Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Vorstellung auf der grossen Bühne - Anzahl Besuchende - Anzahl verkaufte Abonnemente - Anzahl der Vermietungstage davon für Winterthurer Non Profit Organisationen		120 100 60 420 59'000 3'000 75 50	120 100 60 420 55'000 3'000 75 55	120 100 60 420 55'000 3'000 75 55	120 100 60 420 55'000 3'000 75 55	
3 Kundenorientierung Das Theaterpublikum und die Mieter/innen sind zufrieden Messung / Bewertung: 1) Regelmässige Publikumsbefragungen durch das Theater selbst und alle vier bis sechs Jahre eine Befragung durch Externe. Abgabe Bericht des Theaters Messgrösse: - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Systematische Feedbacks der Mieterinnen und Mieter zur Dienstleistung und Infrastruktur werden eingeholt und regelmässig ausgewertet. Abgabe Bericht des Theaters. Messgrösse: - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		Befragung geplant im 2015 90 90 90	- 90	- 90	Befragung Theater geplant 2018 90 90	

Der Kanton Zürich entlastet die Kulturausgaben der Stadt Winterthur gemäss Finanzausgleichsgesetz innerhalb des Zentrumslastenausgleichs (ZLA). Der zweckgebundene Kulturanteil beträgt von 6,9 % des ZLA und passt sich der Teuerung an. Er wird in der Produktgruppe Steuern und Finanzausgleich sowie in der Funktionalen Gliederung (F 329, Teil A) ausgewiesen.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten / Globalkredit		4'129'081	3'893'405	3'968'405	4'018'405	-42'733

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			2'971'913	35	2'953'742	35	2'953'742	2'953'742	-39'229
Sachkosten			4'448'389	53	4'281'293	51	4'356'293	4'406'293	-1'026'174
Beiträge an Dritte			0	0	136'000	2	136'000	136'000	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			690'187	8	695'253	8	695'253	695'253	695'253
Mietkosten			6'080	0	4'040	0	4'040	4'040	4'040
Übrige Kosten			308'555	4	323'377	4	323'377	323'377	323'377
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'425'124	100	8'393'705	101	8'468'705	8'518'705	-42'733
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	45'000	1	45'000	45'000	45'000
Total effektive Kosten			8'425'124	100	8'348'705	100	8'423'705	8'473'705	-87'733
Verkäufe			832'310	10	730'000	9	730'000	730'000	730'000
Gebühren			2'361'033	28	2'627'000	31	2'627'000	2'627'000	-730'000
Übrige externe Erlöse			0	0	15'000	0	15'000	15'000	-74'300
Beiträge von Dritten			1'074'000	13	1'054'000	13	1'054'000	1'054'000	0
Interne Erlöse			28'700	0	74'300	1	74'300	74'300	74'300
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			4'296'043	51	4'500'300	54	4'500'300	4'500'300	0
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	45'000	1	45'000	45'000	45'000
Total effektive Erlöse			4'296'043	51	4'455'300	53	4'455'300	4'455'300	-45'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			4'129'081	49	3'893'405	47	3'968'405	4'018'405	-42'733
Kostendeckungsgrad in %			51	0	53	0	53	53	51

Der Kanton Zürich entlastet die Kulturausgaben der Stadt Winterthur gemäss Finanzausgleichsgesetz innerhalb des Zentrumslastenausgleichs (ZLA). Der zweckgebundene Kulturanteil beträgt von 6,9 % des ZLA und passt sich der Teuerung an. Er wird in der Produktgruppe Steuern und Finanzausgleich sowie in der Funktionalen Gliederung (F 329, Teil A) ausgewiesen.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		25.43	26.83
▪ Auszubildende		5.00	5.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 152 ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 1.4 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 1.1 Stellen in folgenden Bereichen: - 0.1 Stellen Leitung Verkauf (Reorganisation, Verschiebung zu Öffentlichkeitsarbeit) - 0.1 Stellen Schulmarketing (Reorganisation, Verschiebung zu Öffentlichkeitsarbeit) - 0.9 Stellen Servicemitarbeitende gemäss Zwischenbericht Gastronomie Theater Winterthur Stellenaufbau: Es erfolgt ein Aufbau von + 2.5 Stellen in folgendem Bereich: + 0.2 Stellen Öffentlichkeitsarbeit (Reorganisation, Verschiebung von Leitung Verkauf) + 0.2 Stellen Koch/Köchin gemäss Zwischenbericht Gastronomie Theater Winterthur + 0.2 Stellen Leitung Gastronomie gemäss Zwischenbericht Gastronomie Theater Winterthur + 0.8 Stellen Mitarbeiter/in Küche gemäss Zwischenbericht Gastronomie Theater Winterthur + 1.1 Stellen Service-Aushilfen im Stundenlohn gemäss Zwischenbericht Gastronomie Theater Winterthur

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Nettokosten / Globalkredit

Kosten

- Personalaufwand (- ca. 18'000): Die Verteilung des Rotationsgewinns auf die Produktgruppen führt zu tieferen Personalkosten.
- Sachaufwand (- ca. 200'000): Verminderung der Gastspielhonorare (Reduktion im Umfang der möglichen Währungsgewinne), Verminderung der Hotelkosten.
- Beiträge an Dritte (+136'000): Neu werden die entgehenden Einnahmen aus den reduzierten Vermietungspreisen und den Mieterlassen bei den Vermietungen als Beiträge an Dritte ausgewiesen.

Einnahmen

Durch die Umstellung auf HRM2 (Änderung Kostenarten) und die Übernahme des Theaterrestaurants sind die Einnahmen nur zusammengezogen vergleichbar.

- Beiträge von Dritten (-20'000): Rückgang der Beiträge von Gemeinden
- Verkäufe, Gebühren, übrige externe Erlöse (+ ca. 158'000): +136'000 Mietertrag zu Vollpreis und diverse Budgetanpassungen

Insgesamt nimmt der Globalkredit gegenüber dem Vorjahr um ca. 193'000 Franken ab und der Kostendeckungsgrad wird um zwei Prozent erhöht.

Parlamentarische Zielvorgaben

Eigenwirtschaftlichkeit

Die Abweichung zum Budget 2015 geht auf einen Fehler in der Berechnung 2015 zurück. Im 2015 sollten es eigentlich 39 Prozent sein.

Nutzung und Belegung

Die Umsetzung der Sparmassnahmen von mehr als 2 Mio. Franken seit 2012 (Globalkredit RE 2012: 6'108'499, Globalkredit VA 2015: 4'011'894) bedeutet u.a. eine Verkürzung der Spielzeit, die Streichung von Abonnements-Vorstellungen, Reduktion des Werbebudgets etc. Damit verbunden ist ein Rückgang der Besucherzahlen, der bisher zwar weniger hoch ausgefallen ist als befürchtet, der aber bei nochmals kleinerem Globalkredit nicht kompensiert werden kann.

Die Vermietungstage an Winterthurer Non Profit Organisationen werden auf 55 erhöht, da die Erfahrung gezeigt hat, dass die Nachfrage bei lokalen (nicht kostendeckenden) Non Profit-Organisationen grösser ist als bei externen Profit-orientierten Organisationen.

Bei den weiteren Zielvorgaben zur Nutzung und Belegung werden mit denselben Werten gerechnet wie im 2015.

Theaterangebot

Die Zielvorgabe zum Theaterangebot wird gestrichen, da sie ab 2014 abgelöst wurde durch eine ausführliche Saisonbeurteilung durch die Theaterkommission (Beschluss BSKK).

Begründung IAFP

Jahre 2017 und 2018

- Zusätzlicher Bedarf an Beratungs- und Auftragshonoraren für die Umsetzung der Auslagerung Theaterbetrieb (z.B. Auslagerung Informatik, Organisationsentwicklung, Personalfragen etc.)
- Bedarfsgerechte Anpassung der Mittel für den kleinen Gebäudeunterhalt
- Ab 2018 verstärkter Bedarf für Werbung, um Abonnenten- bzw. Besucherrückgang zu stoppen.

Jahr 2019

Ab dem Jahr 2019 wird die geplante Auslagerung umgesetzt. Die Produktgruppe "Theater Winterthur" wird aufgehoben und neu in die Produktgruppe "Subventionsverträge und Beiträge an Dritte" als Subventionsempfänger integriert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Auslagerung des Theaterbetriebs in eine gemeinnützige Trägerschaft gemäss Motion Zehnder

Produkt 1 Theateraufführungen

Leistungen

- Ausgewogenes Angebot in den verschiedenen Theatersparten, für alle Altersstufen, insbesondere für Erwachsene
- Hohe Qualität und Ausgewogenheit bezüglich Theaterkultur, Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovation, Ausstrahlung und handwerklicher Kompetenz
- Innere Stimmigkeit und Vielfalt des Spielplans

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		8'425'124	7'616'588
Erlös		3'796'043	3'086'500
Nettokosten		4'629'081	4'530'088
Kostendeckungsgrad in %		45	41

Eigenwirtschaftlichkeit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		8'422'546	7'654'520
Eigene Erlöse		3'251'700	2'089'500
Nettokosten, finanziert durch:		5'170'846	5'565'020
Globalkredit Stadt Winterthur (exkl. Staatsbeiträge Kt. ZH)		4'513'846	4'568'021
Staatsbeiträge Kanton Zürich		0	0
Beitrag aus Kulturförderungsgesetz		837'000	837'000
Beiträge Gemeinden		180'000	160'000

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Aufwandüberschuss pro Besucher/in in CHF		78	83
Öffentlicher Beitrag pro Besucher/in Stadt Winterthur und Kanton Zürich		87	101

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung			

Produkt 2 Gastronomie & Vermietungen

Leistungen

- Neben seiner Aufgabe als Gastspielhaus soll das Theater in spielfreien Zeiten den Winterthurer Institutionen und Vereinen als Bühne für lokale und regionale Kulturproduktionen dienen.
- Die Unternehmen und Organisationen in Winterthur finden hier eine gut eingerichtete, professionelle und attraktive Kongressinfrastruktur.
- Für private Kongresse, Tagungen, Feierlichkeiten und andere Veranstaltungen verrechnet das Theater marktkonforme Preise.
- Das Theater betreibt die Gastronomie in Eigenregie. Damit kann es umfassende und aufeinander abgestimmte Dienstleistungen anbieten.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		0	777'117
Erlös		500'000	1'413'800
Nettokosten		-500'000	-636'683
Kostendeckungsgrad in %		0	182

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Vermietungen			
▪ Gesamter Vergünstigungswert aufgrund Mietreduktion:			64'000
▪ Gesamter Vergünstigungswert aufgrund Mieterlass:			72'000
▪ Kostendeckungsgrad in %:			80
Gastronomie			
▪ Jahreserfolg:			109'083
▪ Kostendeckungsgrad in %:			115

Das Theater Winterthur stellt für viele Organisationen und Vereine in Winterthur eine wertvolle Auftrittsmöglichkeit dar. Diesen wird das Theater zu einem vergünstigten Tarif (-35%) vermietet oder teilweise gratis zur Verfügung gestellt. Die variablen Kosten (z.B. Personalaufwand) werden vollständig den Mietern verrechnet.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung			

Bibliotheken

Auftrag

Führung eines Bibliotheksnetzes, das die Funktion einer Studien- und Bildungsbibliothek sowie von allgemeinen öffentlichen Bibliotheken abdeckt. Das Zielpublikum findet zu allen Themenkreisen und kulturellen Gattungen geeignete Medien und für die Arbeit eine geeignete Bibliotheksinfrastruktur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Jährliche Regierungsratsbeschlüsse über kantonale Beiträge an die Stadtbibliothek als überregionale Studien- und Bildungsbibliothek

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über das Öffentliche Bibliothekswesen vom 29. Januar 1996
- Reglement für die Öffentlichen Bibliotheken vom 27. November 2013
- Benutzungsordnung für die Öffentlichen Bibliotheken vom 16. Januar 2014
- Reglement für die städtische Bildersammlung, 1971

Stufe Verwaltungseinheit

- Zusammenstellung der Gebühren und Tarife vom 1. Februar 2014
- Strategischer Plan der Winterthurer Bibliotheken, 2011 - 2015
- Finanzkompetenzordnung für das Kader und das Personal der Winterthurer Bibliotheken vom 1. Januar 2007

Verantwortliche Leitung

Hermann Romer

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Kosten Der Betrieb des Winterthurer Bibliotheksnetzes ist kostengünstig <i>Messung/Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen der Produkte 1 und 2 <i>Messgrössen:</i> - Nettokosten pro Ausleihe in CHF - Kostendeckungsgrad für Produkt 3 in %		7.37 5	6.00 9	6.15 9	6.05 9	5.98 9
2 Bibliotheksnutzung Ein grosser Anteil der Winterthurer Bevölkerung benutzt die Winterthurer Bibliotheken in % <i>Messung/Bewertung:</i> - Anzahl Nutzer mit Postanschrift in Winterthur (ermittelt anhand der Betriebszahlen) im Verhältnis zur Einwohnerzahl - Besuchsfrequenz: Anzahl Bibliotheksbesuche pro Jahr		>17	>17 580'000	>17 585'000	>17 590'000	>18 595'000
3 Kundenorientierung Die Benutzerinnen und Benutzer sind mit dem Bibliotheksangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Fluktuationsrate: Aktive Nutzer des Vorjahres minus Differenz der aktiven Nutzer und der Neuanmeldungen des Berichtsjahres geteilt durch die aktiven Nutzer des Vorjahres, mal 100. <i>Messgrösse:</i> Fluktuationsrate der Vorjahresbenutzerinnen und -benutzer in %		<22	<22	<22	<22	<22
4 Qualitätssicherung Das Angebot der Winterthurer Bibliotheken ist attraktiv und aktuell. <i>Messung / Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen: Zusammenstellung aus dem SISIS-System (Bibliotheksssoftware) <i>Messgrösse:</i> Anteil der mindestens einmal ausgeliehenen Freihandmedien in %		>81	>81	>81	>82	>82

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		8'845'573	8'026'418	8'106'418	8'086'418	8'056'418

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			5'548'445	56	5'288'963	58	5'288'963	5'288'963	5'288'963
Sachkosten			2'032'249	20	1'962'973	21	2'042'973	2'022'973	1'992'973
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			785'038	8	764'312	8	764'312	764'312	764'312
Mietkosten			454'550	5	555'769	6	555'769	555'769	555'769
Übrige Kosten			1'132'945	11	567'901	6	567'901	567'901	567'901
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			9'953'226	100	9'139'918	100	9'219'918	9'199'918	9'169'918
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			9'953'226	100	9'139'918	100	9'219'918	9'199'918	9'169'918
Verkäufe			45'000	0	47'000	1	47'000	47'000	47'000
Gebühren			754'000	8	760'000	8	760'000	760'000	760'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			300'000	3	300'000	3	300'000	300'000	300'000
Interne Erlöse			8'653	0	6'500	0	6'500	6'500	6'500
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'107'653	11	1'113'500	12	1'113'500	1'113'500	1'113'500
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'107'653	11	1'113'500	12	1'113'500	1'113'500	1'113'500
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			8'845'573	89	8'026'418	88	8'106'418	8'086'418	8'056'418
Kostendeckungsgrad in %			11	0	12	0	12	12	12

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		49.46	49.46
▪ Auszubildende		6.20	6.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Die 49.46 Stelleneinheiten per Ende 2016 berücksichtigen den Abbau von 1.8 Stelleneinheiten, welcher durch die Umsetzung der Balance-Massnahmen im Verlaufe 2016 realisiert wird, noch nicht.

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 155 ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2015.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Finanzielle Entwicklung

Der Globalkredit reduziert sich im Vergleich zum Budget 2015 markant um CHF 819'000 (-9.3%), was primär durch Einsparungen infolge Balance bedingt ist. Die Balance-Massnahmen führen einerseits zu Reduktionen bei den Personal- und Sachkosten von insgesamt CHF 275'000, andererseits nehmen für die PG Bibliotheken die intern verrechneten Gebäudekosten um CHF 455'000 ab.

Die Personalkosten sind CHF 260'000 tiefer budgetiert. Davon entfallen CHF 180'000 auf die personelle Realisierung von Balance (Abbau 1.8 Stelleneinheiten). Des Weiteren wurden Rotationsgewinne von 70'000 allokiert, die durch die Bibliotheken nicht direkt beeinflussbar sind. Die restlichen CHF 10'000 Kostenrückgang sind auf tiefere AHV-Überbrückungsrenten zurückzuführen.

Die Sachkosten sind um CHF 69'000 rückläufig. Einerseits führen die Balance-Massnahmen zu Sachkosteneinsparungen von CHF 95'000. Andererseits werden Kosten verursacht durch den Relaunch der Website (gesamstädtisches Projekt) sowie die Erneuerung der Brandmeldeanlage im Gebäude Tösserhaus.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Die kalk. Abschreibungen und Zinsen gehen um CHF 21'000 zurück, was mit der Umstellung auf HRM2 erklärt werden kann. (Beträge im Budget 2015 basierten noch auf einer provisorischen Anlagebuchhaltung).

Die Mietkosten erhöhen sich optisch um CHF 101'000. Dies aufgrund der geänderten Zurechnung der Kosten des Gebäudes Museumsstr. 52: Im Zuge der Balance-Sparmassnahmen wird die Studienbibliothek räumlich ins Gebäude der Stadtbibliothek integriert. Die Abteilung Technik & Logistik verbleibt vorläufig an der Museumsstr. 52. Für die PG Bibliotheken reduzieren sich die verrechneten Kosten für die Benützung dieses Gebäudes von CHF 555'000 auf CHF 100'000. Neu erfolgt die Kostenzurechnung nicht mehr unter den übrigen Kosten, sondern in der Rubrik Mietkosten.

Die übrigen Kosten reduzieren sich um CHF 559'000. Dies ist hauptsächlich auf oben beschriebenen Effekt zurückzuführen: Durch die Balance-Massnahmen reduziert sich die Kostenbelastung für das Gebäude Museumsstr. 52 für die PG Bibliotheken um netto CHF 455'000, wobei die verbleibenden CHF 100'000 neu unter den Mietkosten verbucht werden. Im Budget 2015 waren unter den übrigen Kosten CHF 555'000 enthalten, welche so wegfallen. Weiter reduzieren sich die Kostenumlagen des Departementssekretariats um CHF 22'000, diejenigen des Bereiches Kultur erhöhen sich um CHF 19'000 (letzteres primär aufgrund der Kosten für den neuen Internet-Auftritt).

Die Erlöse sind insgesamt leicht höher vorgesehen, verursacht v.a. durch eine geplante Zunahme der Gebühren um CHF 6'000.

Parlamentarische Zielvorgaben

An der Sitzung der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur des GGR vom 18.5.2015 wurde der Bedarf für Anpassungen der parlamentarischen Zielvorgaben diskutiert. Gemäss Protokoll sollen die Indikatoren in zwei Punkten modifiziert werden:

- 1) Bruttokosten pro Ausleihe ändern auf Nettokosten pro Ausleihe. Grund: Mitberücksichtigung der von der Produktgruppe erwirtschafteten Erträge.
- 2) Ergänzung des Indikators zur Bibliotheksnutzung um einen zweiten Indikator "Besuchsfrequenz". Grund: Erfassung der Nutzung des Bibliotheksangebots über die reine Medienausleihe hinaus.

Zur Entwicklung der Indikatoren 2016 ggü. 2015:

Die beiden Kostenindikatoren verbessern sich infolge des Sparprogramms Balance markant. Die Nettokosten pro Ausleihe reduzieren sich trotz leicht rückläufiger Ausleihzahlen von CHF 6.55 (Nettokosten pro Ausleihe gem. Budget 2015) auf CHF 6.00. Der Kostendeckungsgrad der Studienbibliothek (Produkt 3) erhöht sich von 5.2% auf 9.3%.

Die Realisierung der Balance-Massnahmen werden das Bibliothekspersonal belasten und auch für die Bibliotheksnutzenden spürbare Auswirkungen zeitigen. Trotzdem werden Bibliotheksleitung und Kader alles daran setzen, die Indikatoren zur Bibliotheksnutzung, Kundenorientierung und Qualitätssicherung auf dem gleich hohen Niveau wie 2015 zu halten.

Begründung IAFP

Die Finanzentwicklung 2017 - 2019 wird geprägt sein von der Modernisierung der technischen Bibliotheksinfrastruktur. Im Einzelnen:

2017 (Zunahme Nettokosten CHF 80'000 ggü. 2016):

60'000 Umstellung der Quartierbibliothek Oberwinterthur auf RFID (Radio-Frequenz-Identifikation). Es handelt sich hierbei um eine Nachhol-Investition, um die Bibliothek auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen. Veltheim (s. IAFP 2018) und Oberwinterthur sind heute noch die einzigen Quartierbibliotheken im Netz der Winterthurer Bibliotheken, welche auf der veralteten manuellen Verbuchung der Medienausleihe und -Rückgabe basieren.

20'000 Grosse Liftrenovation Stadtbibliothek (altersbedingt, betriebsnotwendig)

2018 (Zunahme Nettokosten CHF 60'000 ggü. 2016):

60'000 Umstellung der Quartierbibliothek Veltheim auf RFID (Radio-Frequenz-Identifikation)

2019 (Zunahme Nettokosten CHF 30'000 ggü. 2016):

30'000 Ersatz des Betriebsfahrzeugs (altersbedingt, betriebsnotwendig)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016

Umsetzung der Balance-Massnahmen: Das Sparprogramm "Balance" sieht vor, dass die städtischen Bibliotheken ihren Standort an der Museumstrasse 52 aufgeben. Dies wird in mehreren Schritten passieren. Für 2016 ist vorgesehen, dass die Studienbibliothek die Abteilung "Studienraum und Präsenzbibliothek" schliesst und mit den Sondersammlungen und den damit verbundenen Publikumsdienstleistungen an die Obere Kirchgasse 6 umzieht. Dies hat zur Folge, dass die Stadtbibliothek einer tiefgreifenden Reorganisation unterzogen werden muss. Im Obergeschoss vier werden die Nebenräume zu Büros, Katalograum und Sitzungszimmer umgenutzt. Die Bibliotheksbestände müssen auf andere Geschosse verteilt oder reduziert werden, ein Publikumsdesk wird aufgehoben. Bei der Stadtbibliothek werden im Verlauf von 2016 1,3 Vollstellen abgebaut, bei der Studienbibliothek werden 0,5 Vollstellen abgebaut.

Erneuerung der IT-Infrastruktur: Aufgrund von Balance- und Effort14-Massnahmen konnte 2014 und 2015 nicht in der beabsichtigten Geschwindigkeit die notwendige IT-Erneuerung realisiert werden, deshalb werden auch 2016 noch die letzten Erneuerungen durchgeführt: Dazu gehört der update des Bibliothekssystems Sisis Sunrise und die Ablösung des FAST-Katalogmoduls durch das Nachfolge-Produkt Touch-Point. Ebenso muss die Komplettierung der RFID-Infrastruktur weitergeführt werden, indem die Quartierbibliotheken auf RFID-Ausleihe umgestellt werden. Aufgrund der Erneuerung der städtischen Website sind auch die Bibliotheken gezwungen, ihre website zu erneuern.

Zusammenarbeit mit den Schulen auf dem Platz Winterthur: Einerseits zwingt das Projekt "optibiblio" die öffentlichen Bibliotheken, sich organisatorisch auf die Wünsche und Anforderungen seitens Volksschule besser einzustellen. Standards müssen gefunden werden, was auch mit organisatorischen Massnahmen und betrieblichen Veränderungen verbunden ist.

Andererseits führt die Aufhebung der Studienarbeitsplätze an der Museumstrasse dazu, dass die Zusammenarbeit mit den Fachhochschul- und Mittelschulbibliotheken neu überdacht und an die aktuellen Verhältnisse angepasst werden muss.

Betriebskonzept für die Virtuelle Filiale: Die Umsetzung des Balance-Massnahmenpakets ist nur erfolgreich, wenn konsequent die Möglichkeiten der virtuellen Bibliothek genutzt werden. Die Reduktion der physischen Bestände muss mit der Beschaffung von Lizenzen für elektronische Informationsprodukte kompensiert werden. Gleichzeitig zwingt diese Veränderung dazu, die Beratung und Unterstützung der Bevölkerung in der Nutzung der Bibliotheken an die neuen Möglichkeiten anzupassen. Dies führt organisatorisch dazu, Mitarbeitende speziell für die Verwaltung und Vermittlung der online-Bibliothek zu schulen und dem Publikum zur Verfügung zu stellen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte für die Folgejahre

Fortsetzung der Balance-Sparmassnahmen: Auch die Folgejahre werden geprägt sein, die Sparmassnahmen aus dem Balance-Programm umzusetzen, deshalb wird es derzeit kaum möglich sein, die öffentlichen Bibliotheken konzeptionell vorwärts zu entwickeln. Deshalb werden die IAFP-Jahre davon geprägt sein, die Balance-Massnahmen zu konsolidieren und das elektronische Bibliothekssystem auf dem aktuellem Arbeitsniveau zu halten. Wesentliche Massnahmen der nächsten Jahre werden sein, den Standort Museumstrasse 52 vollständig zu räumen, eine Lösung für das Kulturgütermagazin zu finden, die Abteilung Technik und Logistik zu reorganisieren und deren Betrieb an die veränderte Organisationsstruktur anzupassen. Gleichzeitig müssen die Betriebsabläufe auch in der Stadtbibliothek überprüft und nachjustiert werden.

Vernetzung der öffentlichen Bibliotheken mit anderen Bibliotheken: Um weiter Synergien zu nutzen und Kosten zu sparen wird es immer wichtiger werden, dass die Bibliotheken mit ihren Partnerbibliotheken in anderen Schweizer Grossstädten zusammenarbeiten können. Derzeit ist dies nur begrenzt möglich, da die elektronische Infrastruktur dies nicht erlaubt. Da aber zunehmend Bibliotheken über Clouddienste ihre Ressourcen teilen, besteht hier noch grosser Aufholbedarf für die Winterthurer Bibliotheken. Einerseits müssen die Dienste, die Bibliothekssoftware-Anbieter zur Verfügung stellen, besser nutzbar werden und andererseits müssen IT-Standards gewählt und bewilligt werden, die eine Zusammenarbeit erleichtern. Das Gleiche gilt auch bezüglich der Zusammenarbeit mit den Schulbibliotheken aller Stufen auf dem Platz Winterthur.

Service public für die Winterthurer Bevölkerung: Die Anforderungen an öffentliche Bibliotheken verändern sich derzeit grundlegend. Zwar definieren sich die Bibliotheken immer noch durch die Ausleihe von Medien, doch ist der Paradigmenwechsel absehbar. Bibliotheken versorgen die Bevölkerung nicht nur mit alltagsrelevantem Wissen sondern sie helfen auch derselben, das zur Verfügung gestellte Wissen zu nutzen. Unterstützung bei der Suche und Recherche von Information, Angebote von Hard- und Software zur Nutzung und Verarbeitung dieses Wissens und die Beratung und Schulung bei der Anwendung von Wissen und Technik sind die zentralen Herausforderungen - damit Demokratie und Bildung auch in Zukunft für die ganze Bevölkerung gleichermassen zugänglich und verständlich bleibt.

Produkt 1 Buch- und Medienangebot der Stadtbibliothek

Leistungen

- Ausleihe von Sachbüchern, Nachschlagewerken und Zeitschriften aus allen Fachgebieten sowie von literarischen Werken verschiedener Sprachen und Epochen
- Angebot von online Datenbanken und externen Bibliothekskatalogen
- Ausleihe von elektronischen Medien zu allen Fachgebieten und Genres
- Bereitstellen der notwendigen elektronischen Infrastruktur für die Wissensvermittlung
- Aufbereitete Angebote an Schulen, schulnahe Institutionen und Organisationen, die sich der Vermittlung von Informationskompetenz widmen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		5'863'854	5'572'305
Erlös		767'818	780'326
Nettokosten		5'096'036	4'791'980
Kostendeckungsgrad in %		13	14

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes		81	81
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF		6	6

Die Indikatoren sollen trotz Belastung des Personals durch die Realisierung der Balance-Massnahmen auf dem Niveau von 2015 gehalten werden. Die Bruttokosten pro Ausleihe reduzieren sich gar von CHF 6.52 auf CHF 6.38, d.h. die Kostenreduktion vermag die leicht tiefere Medienausleihe mehr als zu kompensieren.

Die Nettokosten des Produkts reduzieren sich um CHF 259'000, hauptsächlich bedingt durch Balance-Einsparungen und leicht höhere Erlöse.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zahl der Besucherinnen und Besucher		345'000	350'000
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer		2'400	2'400
Zahl der ausgeliehenen Medien		900'000	880'000
▪ davon Bücher		510'000	520'000
▪ davon CDs		175'000	172'000
▪ davon DVDs / Videos		190'000	170'000
▪ davon übrige		25'000	18'000

Trotz Beeinträchtigungen des Tagesgeschäfts durch die Realisierung der Balance-Massnahmen ist vorgesehen, die Leistungsmengen in etwa auf dem Niveau von 2015 halten zu können.

Produkt 2 Buch- und Medienangebot der Quartierbibliotheken

Leistungen

- Ausleihe von Büchern, Zeitschriften, audiovisuellen und elektronischen Medien sowie Spielen aus dem Segment der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken
- Lernort für Schülerinnen und Schüler sowie bibliothekspädagogische Angebote für den Klassenunterricht in der Quartierbibliothek
- Betrieb einer Infrastruktur als Quartiertreffpunkt für die soziale und kulturelle Integration im Quartier

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'894'254	2'939'886
Erlös		277'743	274'489
Nettokosten		2'616'511	2'665'397
Kostendeckungsgrad in %		10	9

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes		82	82
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF		6	6

Die operativen Ziel-Indikatoren werden auf dem Vorjahresniveau gehalten.

Die Nettokosten erhöhen sich um rund CHF 49'000. Hauptgrund dafür ist die geänderte Zurechnung der Kosten für die Produktleitung (neu direkt dem Produkt zugerechnet, bis zum Budget 2015 wurden die Kosten über eine Hilfskostenstelle der Winbib-Administration über alle Produkte umgelegt; Grund für die Mutation ist eine geänderte Funktion der Stelleninhaberin).

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zahl der Besucherinnen und Besucher		210'000	230'000
▪ Besuchsfrequenz Hegi			30'000
▪ Besuchsfrequenz Oberwinterthur			47'000
▪ Besuchsfrequenz Seen			39'000
▪ Besuchsfrequenz Töss			31'000
▪ Besuchsfrequenz Veltheim			40'000
▪ Besuchsfrequenz Wülflingen			43'000
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer		1'100	1'100
Zahl der ausgeliehenen Medien		415'000	425'000
▪ davon Bücher		275'000	290'000
▪ davon CDs		52'000	51'000
▪ davon DVDs / Videos		66'000	65'000
▪ davon übrige		22'000	19'000

Es ist geplant, die Besuchsfrequenz und Medienausleihe leicht zu steigern.

Produkt 3 Angebot der Studienbibliothek

Leistungen

- Sammeln, erschliessen und vermitteln von Bildmaterial, handschriftlichen Quellen und Familienwappen der Region Winterthur
- Aufbewahren von kulturell und wissenschaftlich bedeutenden Nachlässen und Archiven von Persönlichkeiten, Familien und kulturellen Vereinigungen der Region Winterthur
- Digitalisierung von wichtigen Winterthurer Handschriften und anderen Quellen
- Herausgabe des seit 1663 erscheinenden Neujahrsblatts der Stadtbibliothek Winterthur
- Veröffentlichung der Bibliografie der Region Winterthur im Internet und im Winterthurer Jahrbuch

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'195'118	627'726
Erlös		62'092	58'685
Nettokosten		1'133'026	569'040
Kostendeckungsgrad in %		5	9

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten pro benutztes Dokument in CHF		59	63

Die Kosten pro benutztem Dokument steigen leicht auf CHF 63 an. Grund dafür ist die Reduktion der benutzten Dokumente von 20'000 auf 10'000. Nachdem diese Grösse im 2014 bedingt durch das Stadtjubiläum bei über 20'000 Dokumenten lag, ist im 2015 mit tieferen Werten zu rechnen. Infolge des Balance-bedingten Umzugs der Studienbibliothek ist im 2016 mit einer nochmaligen, allerdings temporären Abnahme der Dokumentnutzung zu rechnen.

Mit der Realisierung der Balance-Massnahmen (Umzug Studienbibliothek sowie Stellenabbau) werden sich die Nettokosten des Produkts knapp halbieren und 2016 noch CHF 569'000 betragen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zahl der benutzten Dokumente		20'000	10'000
Zahl der unterstützten Publikationen		1	1
Anzahl verkaufter Neujahrsblätter (inkl. alter Jahrgänge)		600	600

Zur Dokumentnutzung s. Kommentar oben; die beiden anderen Indikatoren bleiben stabil.

Subventionsverträge und Beiträge an Dritte

Auftrag

Stärkung der kulturellen Attraktivität der Stadt Winterthur und subsidiäre Förderung und Unterstützung des zeitgenössischen Kulturschaffens mit dem Ziel das vielseitige und qualitativ hoch stehende Kulturangebot zu erhalten und im Rahmen der genehmigten Mittel auszubauen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Es besteht eine allgemeine Verpflichtung zur Erhaltung des Kulturerbes
- Kanton: Subventionierung aufgrund des Kulturförderungsgesetzes und des Gesetzes über den Finanzausgleich

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Kulturleitbild der Stadt Winterthur
- Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, Volksabstimmung vom 03.12.1939
- Sammlungen Briner und Kern, ab Oktober 2014 im Museum Oskar Reinhart
- Kunstmuseum, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Villa Flora, GGR-Beschluss vom 15.11.2004 (sistiert)
- Kunsthalle Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Museum Lindengut, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Technorama, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Fotomuseum, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Fotostiftung Schweiz (ehemals Stiftung für Photographie), GGR-Beschluss vom 21.10.2009, verlängert 13.11.2013
- Orchester Musikkollegium, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Musikfestwochen, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Musikverband der Stadt Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Jazz in Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Verein OnThur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Sommertheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Marionettentheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Kellertheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Theater am Gleis, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Theater Katerland – brave Bühne, GGR-Beschluss vom 21.10.2009, verlängert 13.11.2013
- Theater für den Kanton Zürich, GGR-Beschluss vom 08.11.1971
- Verein tanzinwinterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Filmfoyer Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Filmbulletin, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Internationale Kurzfilmtage, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013
- Astronomische Gesellschaft Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004, verlängert 13.11.2013

Stufe Verwaltungseinheit

- div. Subventionsbeiträge und Infrastrukturleistungen

Verantwortliche Leitung

Dr. Nicole Kurmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF		109	109	109	109	109
▪ Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF		111	112	112	112	112
2 Kundenorientierung Sparte Museen Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Summe der üblichen Öffnungszeiten in Stunden pro Woche		299	299	299	299	299
▪ Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 700	> 700	> 700	> 700	> 700
3 Kundenorientierung Sparte Musik Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 1000	> 1000	> 1000	> 1000	> 1000
4 Kundenorientierung Sparte Theater / Tanz Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Anzahl Aufführungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 560	> 560	> 560	> 560	> 560
5 Einhaltung der Subventionsverträge Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Subventionsverträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Prozentsatz der Institutionen, welche die Leistungsvorgaben der Subventionsverträge einhalten		98	98	98	98	98

(1) Einwohner: voraussichtliche Einwohnerzahl per Ende 2015 = 109'500, per Ende 2016 = 110'700, per Ende 2017 = 111'800, per Ende 2018 = 112'800

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		12'222'110	12'360'684	13'170'684	12'990'684	16'920'684

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			804'071	6	776'199	6	776'199	776'199	776'199
Sachkosten			706'231	5	810'931	6	1'020'931	840'931	840'931
Beiträge an Dritte			9'704'167	72	9'700'167	71	10'300'167	10'300'167	14'230'167
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			190'131	1	344'954	3	344'954	344'954	344'954
Mietkosten			460'900	3	465'100	3	465'100	465'100	465'100
Übrige Kosten			1'645'611	12	1'539'282	11	1'539'282	1'539'282	1'539'282
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>13'511'111</i>	<i>100</i>	<i>13'636'633</i>	<i>100</i>	<i>14'446'633</i>	<i>14'266'633</i>	<i>18'196'633</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			13'511'111	100	13'636'633	100	14'446'633	14'266'633	18'196'633
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			3'800	0	1'600	0	1'600	1'600	1'600
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			1'223'300	9	1'223'300	9	1'223'300	1'223'300	1'223'300
Interne Erlöse			61'902	0	51'048	0	51'048	51'048	51'048
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'289'002</i>	<i>10</i>	<i>1'275'948</i>	<i>9</i>	<i>1'275'948</i>	<i>1'275'948</i>	<i>1'275'948</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'289'002	10	1'275'948	9	1'275'948	1'275'948	1'275'948
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			12'222'110	90	12'360'684	91	13'170'684	12'990'684	16'920'684
Kostendeckungsgrad in %			10	0	9	0	9	9	7

Der Kanton Zürich entlastet die Kulturausgaben der Stadt Winterthur gemäss Finanzausgleichsgesetz innerhalb des Zentrumslastenausgleichs (ZLA). Der zweckgebundene Kulturanteil beträgt von 6,9 % des ZLA und passt sich der Teuerung an. Er wird in der Produktgruppe Steuern und Finanzausgleich sowie in der Funktionalen Gliederung (F 329, Teil A) ausgewiesen.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		10.87	10.68
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 157 ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.19 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 0.19 Stellen in folgenden Bereichen: - 0.19 Stellen Stv. Museumswart/in im Museum Lindengut wegen reduzierter Trauungen (Verschiebung in neues Trauzimmer Superblock)

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Budget 2016 / Globalkredit

Als Basis für das Rahmenbudget 2016 gilt das Budget 2015. Darin verrechnet sind Sparbeiträge aus den vom Stadtrat beschlossenen Balance-Massnahmen sowie den pauschalen Sparbeiträgen, inkl. Negativteuerung. Zusätzlich wurden wesentliche massgebliche Veränderungen in der Vorgabe zum Rahmenbudget berücksichtigt.

"Balance"-Massnahmen 2016

Keine Massnahmen

Wesentlich massgebliche Veränderungen im 2016

-Neue Mietkostenberechnung aufgrund frei werdender Räume in der Liegenschaften des Kellertheaters.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Abweichungen

- Personalkosten: Geringere Kosten aus dem Museum Oskar Reinhart sowie aus dem Museum Lindengut. Zusätzlich wird der Budgetposten durch das Einstellen von Rotationsgewinnen vermindert.
- Sachkosten: Für den Prozess "Umsetzung neues Museumskonzept" wurde das Budget der Kostenstelle „Neupositionierung Kunstmuseen“ erhöht. Die Erhöhung wird innerhalb der Rechnung kompensiert (siehe übrige Kosten).
- Mietkosten: Mehrkosten aufgrund der Mietzinserhöhung für die Räume des Kellertheaters. Mehrkosten aufgrund der Mietzinserhöhung für die Nutzung des Stadthauses durch das Orchester Musikkollegium. Wegfall von Mietkosten für die Sammlung Briner und Kern im Rathaus.
- Übrige Kosten: Geringere Umlagen aus der Kostenstelle Kunstmuseum (siehe Sachkosten).

Begründung IAFP

- Unjurierte Kunstausstellung: Fr. 150'000.- (2017)
- Erhöhung Subventionsverträge: Fr. 300'000.- (2017, 2018, 2019)
- Umsetzung Museumskonzept: Fr. 330'000.- (2017, 2018, 2019)
- "Balance"-Massnahmen Auslagerung Theater Winterthur: Fr. 3'930'000 (ab 2019)
- Aufarbeitung des Archivs der städtischen Kunstsammlung: Fr. 30'000 (2017)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Fortführung des Kerngeschäfts
- Subventionsverträge: Erneuerung vorbereiten
- Museumskonzept: Umsetzung vorbereiten, sofern der finanzielle Rahmen durch die politischen Instanzen genehmigt wird.

Produkt 1 Subventionsverträge und Beiträge an kulturelle Institutionen

Leistungen

- Subsidiäre Unterstützung von privaten Institutionen für kulturelle Leistungen.
Beiträge und Leistungsaufträge sind für jede Institution individuell in Subventionsverträgen geregelt

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		12'833'989	12'962'165
Erlös		1'289'002	1'275'948
Nettokosten		11'544'987	11'686'216
Kostendeckungsgrad in %		10	10

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Museen		5'290'630	5'275'137
Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten		1'216'462	1'202'521
▪ davon Beitrag in CHF		0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		1'216'462	1'202'521
▪ davon Ertrag in CHF		0	0
Sammlungen Briner und Kern		74'530	60'608
▪ davon Beitrag in CHF		0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		76'530	60'608
▪ davon Ertrag in CHF		-2'000	0
Kunstmuseum		2'256'112	2'276'219
▪ davon Beitrag in CHF		1'024'783	1'024'783
▪ davon Nebenleistungen in CHF		1'493'531	1'513'284
▪ davon Ertrag in CHF		-262'202	-261'848

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Villa Flora		0	0
▪ davon Beitrag in CHF		0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
▪ davon Ertrag in CHF		0	0
Kunsthalle Winterthur		57'443	55'307
▪ davon Beitrag in CHF		26'979	26'979
▪ davon Nebenleistungen in CHF		30'464	28'328
Museum Lindengut		404'208	398'607
▪ davon Beitrag in CHF		31'090	31'090
▪ davon Nebenleistungen in CHF		430'918	414'617
▪ davon Ertrag in CHF		-57'800	-47'100
Technorama		779'978	779'978
▪ davon Beitrag in CHF		779'978	779'978
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Fotomuseum		411'897	411'897
▪ davon Beitrag in CHF		411'897	411'897
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Fotostiftung Schweiz		90'000	90'000
▪ davon Beitrag in CHF		90'000	90'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Musik		4'917'302	4'954'702
Orchester Musikkollegium		4'116'412	4'153'812
▪ davon Beitrag in CHF		4'817'812	4'817'812
▪ davon Nebenleistungen in CHF		265'600	303'000
▪ davon Ertrag in CHF		-967'000	-967'000
Musikfestwochen		186'901	186'901
▪ davon Beitrag in CHF		186'901	186'901
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Musikverband der Stadt Winterthur		201'265	201'265
▪ davon Beitrag in CHF		201'265	201'265
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Jazz in Winterthur		77'724	77'724
▪ davon Beitrag in CHF		77'724	77'724
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Verein LMK - Live Musik Kultur		335'000	335'000
▪ davon Beitrag in CHF		295'000	295'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		40'000	40'000
Theater / Tanz		1'097'835	1'114'037
Sommertheater		276'881	276'881
▪ davon Beitrag in CHF		252'081	252'081
▪ davon Nebenleistungen in CHF		24'800	24'800
Marionettentheater		87'258	85'860
▪ davon Beitrag in CHF		72'543	72'543
▪ davon Nebenleistungen in CHF		14'715	13'317
Kellertheater		201'075	222'675
▪ davon Beitrag in CHF		173'175	173'175
▪ davon Nebenleistungen in CHF		27'900	49'500
Theater am Gleis		316'260	316'260
▪ davon Beitrag in CHF		316'260	316'260
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Theater für den Kanton Zürich		94'000	90'000
▪ davon Beitrag in CHF		94'000	90'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Theater Katerland/bravebühne		55'000	55'000
▪ davon Beitrag in CHF		55'000	55'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Verein tanzinwinterthur		67'361	67'361
▪ davon Beitrag in CHF		67'361	67'361
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Film		176'174	176'174
Filmfoyer Winterthur		62'179	62'179
▪ davon Beitrag in CHF		62'179	62'179
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Filmbulletin		20'726	20'726
▪ davon Beitrag in CHF		20'726	20'726
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Internationale Kurzfilmtage		93'269	93'269
▪ davon Beitrag in CHF		93'269	93'269
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Übrige Beiträge		26'944	26'944
Astronomische Gesellschaft Winterthur		26'944	26'944
▪ davon Beitrag in CHF		26'944	26'944
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Institutionen für kulturelle Leistungen wird durch Subventionsverträge geregelt		22	22

Produkt 2 Projektbezogene und übrige Beiträge

Leistungen

- Projektbezogene Unterstützung von kulturellen Projekten mit einem Bezug zu Winterthur, Ausrichtung von Kulturpreisen, Ankauf von Kunstwerken, Inventarisierung der Kunstwerke im Besitz der Stadt Winterthur

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		677'123	674'468
Erlös		0	0
Nettokosten		677'123	674'468
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Diverse Beiträge an Kulturschaffende in CHF		35'250	32'600
Kulturpreise der Stadt Winterthur in CHF		27'200	27'200
Kunstankäufe in CHF		71'000	71'000
Kulturkommissionen (Kunstkommission, Literaturkommission) in CHF		3'000	3'000
Projektbezogene Beiträge in CHF		540'700	540'700

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl eingegangener Gesuche		150	150
Anzahl bearbeiteter Gesuche		145	145
Anzahl unterstützter Gesuche		90	90

Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten

Auftrag

1. Die städtischen Museen und Sammlungen erfüllen einen Bildungs-, Forschungs- und Vermittlungsauftrag und stärken die kulturelle Attraktivität von Winterthur. Sie erschliessen und vermitteln einer regionalen und überregionalen Öffentlichkeit durch besucherfreundliche Ausstellungen und Veranstaltungen kulturelle und naturwissenschaftliche Themen. Sie sammeln, konservieren und erforschen Kulturgüter fach- und sachgerecht und erhalten sie für die Zukunft. Im Aufgabengebiet der Bauten liegt die Substanzerhaltung der städtischen Liegenschaften und Bauten mit kultureller Nutzung. Betreiben der Infrastruktur, ausgerichtet nach den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer.
2. Das Kulturzentrum Alte Kaserne verankert die städtische Jugend- und Soziokultur und dient dem kulturellen Austausch. Weiter ist es Veranstaltungs- und Tagungsort für lokale und regionale Vereine und Gruppen.
3. Das Veranstaltungsmarketing leistet einen Gesamtüberblick über die kulturellen Veranstaltungen in Winterthur und erleichtert den Zugang zur Kultur für alle Bevölkerungsgruppen. Die Kulturvermittlung fördert mit einem breiten museums- und theaterpädagogischen Angebot das Verständnis und die Freude an Kultur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Es besteht eine allgemeine Verpflichtung zur Erhaltung des Kulturerbes.
- Gemäss der UNESCO-Deklaration kommen die Museen der Verpflichtung „Recht auf Bildung“ nach

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) v. 26.10.87, mit Nachtrag v. 01.12.93.
- Verpflichtung zur konservatorischen Betreuung der Uhrensammlung Kellenberger (GGR-Beschluss vom 31.07.1996)
- Volksabstimmung betr. Kultur- und Freizeitzentrum Alte Kaserne vom 02.12.84 und 06.09.87
- Betriebskonzept Alte Kaserne gem. Stadtratsbeschluss vom 13.11.91.
- Vereinheitlichung der Öffnungszeiten bei den Museen vom 19.10.88 sknr 88-1873

Verantwortliche Leitung

Dr. Nicole Kurmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF - Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF		57	58	58	58	58
		71	72	72	72	72
2 Kundenorientierung Die Besuchenden der städtischen Museen sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Besuchern <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen des Kulturzentrums Alte Kaserne zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die einzelnen Mieter <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen der Kulturvermittlung zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die Führungsteilnehmer <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		95	95	95	95	95
		95	95	95	95	95
		95	95	95	95	95
3 Zugänglichkeit Die städtischen Kultureinrichtungen stehen der gesamten Bevölkerung offen. <i>Messung / Bewertung:</i> Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> - Naturmuseum - Münzkabinett und Antikensammlung - Gewerbemuseum und Uhrensammlung - Schlösser Hegi und Mörsburg (2) - Kulturzentrum Alte Kaserne		42	42	42	42	42
		12	12	12	12	12
		45	45	45	45	45
		je 17	-	-	-	-
		95	95	95	95	95
4 Substanzerhaltung Die historischen Gebäude der Stadt Winterthur werden werterhaltend betreut. <i>Messgrösse:</i> Kosten für den Unterhalt in Prozent des Gebäudeversicherungswertes		0.20	0.20	0.20	0.20	0.20
5 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing / Leistungsmengen - Anzahl durchgeführter Führungen für Klassen mindestens - Anzahl abgelehnter Führungen für Klassen höchstens		920	920	920	920	920
		4	5	5	5	5

(1) Einwohner: voraussichtliche Einwohnerzahl per Ende 2015 = 109'500, per Ende 2016 = 110'700, per Ende 2017 = 111'800, per Ende 2018 = 112'800

(2) Zugänglichkeit: Die Schlösser Hegi und Mörsburg sind Teil der Balance-Massnahme und voraussichtlich nur noch auf Anfrage zugänglich.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		7'718'049	7'928'231	7'928'231	7'888'231	7'883'231

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			4'033'184	41	3'869'744	38	3'869'744	3'869'744	3'869'744
Sachkosten			2'596'651	27	2'592'624	26	2'592'624	2'552'624	2'547'624
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'573'426	16	1'620'719	16	1'620'719	1'620'719	1'620'719
Mietkosten			442'720	5	463'520	5	463'520	463'520	463'520
Übrige Kosten			1'111'491	11	1'588'419	16	1'588'419	1'588'419	1'588'419
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			9'757'472	100	10'135'026	100	10'135'026	10'095'026	10'090'026
Verrechnungen innerhalb PG			37'200	0	37'200	0	37'200	37'200	37'200
Total effektive Kosten			9'720'272	100	10'097'826	100	10'097'826	10'057'826	10'052'826
Verkäufe			722'000	7	717'400	7	717'400	717'400	717'400
Gebühren			849'500	9	910'625	9	910'625	910'625	910'625
Übrige externe Erlöse			127'140	1	147'480	1	147'480	147'480	147'480
Beiträge von Dritten			30'000	0	30'000	0	30'000	30'000	30'000
Interne Erlöse			310'783	3	401'290	4	401'290	401'290	401'290
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			2'039'423	21	2'206'795	22	2'206'795	2'206'795	2'206'795
Verrechnungen innerhalb PG			37'200	0	37'200	0	37'200	37'200	37'200
Total effektive Erlöse			2'002'223	21	2'169'595	21	2'169'595	2'169'595	2'169'595
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			7'718'049	79	7'928'231	79	7'928'231	7'888'231	7'883'231
Kostendeckungsgrad in %			21	0	21	0	21	22	22

Der Kanton Zürich entlastet die Kulturausgaben der Stadt Winterthur gemäss Finanzausgleichsgesetz innerhalb des Zentrumslastenausgleichs (ZLA). Der zweckgebundene Kulturanteil beträgt von 6,9 % des ZLA und passt sich der Teuerung an. Er wird in der Produktgruppe Steuern und Finanzausgleich sowie in der Funktionalen Gliederung (F 329, Teil A) ausgewiesen.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		30.61	28.93
▪ Auszubildende		5.00	6.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

4 Ausbildungsplätze in der Alten Kaserne, je 1 Praktikumsplatz im Gewerbemuseum und im Münzkabinett

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 158 ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 1.68 Stellen im Vergleich zum Budget 2015. Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 1.7 Stellen in folgenden Bereichen: - 0.7 Stellen Schlosswart Hegi/Mörsburg wegen Balancemassnahmen (Auslagerung der Betriebe) - 1.0 Stellen Stv. Schlosswart Hegi/Mörsburg wegen Balancemassnahmen (Auslagerung der Betriebe) Stellenaufbau: Es erfolgt ein Aufbau von + 0.02 Stellen in folgendem Bereich: + 0.02 Stellen Katalogisierung/Sammlungen Naturmuseum wegen Anpassung Mehraufwand Ein allfälliger Stellenabbau in den Schlössern Hegi und Mörsburg infolge Balance ist bei den Angaben der Stelleneinheiten noch nicht berücksichtigt.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Budget 2016 / Globalkredit

Als Basis für das Rahmenbudget 2016 gilt das Budget 2015. Darin verrechnet sind Sparbeiträge aus den vom Stadtrat beschlossenen Balance-Massnahmen sowie den pauschalen Sparbeiträgen, inkl. Negativsteuerung. Zusätzlich wurden wesentliche massgebliche Veränderungen in der Vorgabe zum Rahmenbudget berücksichtigt.

Balance-Massnahmen 2016

-Schlösser Hegi und Mörsburg: neues Betriebskonzept
-Integration der Studienbibliothek in die Stadtbibliothek: Übernahme von Umlagen (Infrastruktur, Personal) durch die PG. Die Verschiebung der Studienbibliothek in die Stadtbibliothek wirkt sich insgesamt als Sparmassnahme aus (siehe PG Bibliotheken).

Wesentlich massgebliche Veränderungen 2016

-IDW, Relaunch Intranet/Internet
-Zusammenführen der Verwaltung des Naturmuseums
-Overhead-Umlagen infolge Umzug in den Superblock
-Münzkabinett, vollständige finanzielle Umsetzung der Sparmassnahme aus effort14+

Abweichungen

-Personalkosten: Die Personalkosten reduzieren sich infolge der Balance-Massnahme für die Schlösser Hegi und Mörsburg. Zusätzlich wird der Budgetposten durch das Einstellen von Rotationsgewinnen vermindert.
-Mietkosten: Es entstehen Mehrkosten aufgrund des Umzuges in den Superblock und der neuen Mietkostenberechnungen der frei werdenden Fokus-Liegenschaften (Naturmuseum, Alte Kaserne).
-Übrige Kosten: Die Differenz zum Budget 2015 von rund Fr. 490'000.- ist hauptsächlich auf die Übernahme von Umlagen aus der Balance-Massnahme „Integration Studienbibliothek in die Stadtbibliothek“ zurückzuführen.
-Total effektive Erlöse: Fr. 100'000.- sind auf den Verbleib der Technik und Logistik (Bibliotheken) im Museumsgebäude zurückzuführen. Rund Fr. 60'000 sind auf eine Verschiebung von Budgetposten und auf höhere Einnahmen aus Münzkabinett zurückzuführen.

Begründung IAFP

Balance-Massnahme Alte Kaserne: Reorganisation Gastrobereich

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Naturmuseum

Projekte 2016: Tournee Grimms Märchenwald - Angebotsausbau der Demenzführungen
Ausstellungen 2016: Grimms Märchenwald (Sept. 2015 - Mai 2016), Sexperten (Juni 2016 - Okt. 2016), Wunderwelt der Bienen (Herbst 2016 - Frühjahr 2017)

Gewerbemuseum

Ausstellungen: Nirvana (Nov. 2015 - Mai 2016), Plot in Plastilin (März 2016 - Sept. 2016), Otto Künzl & Terese Hilbert (Juni 2016 - Nov. 2016), Designgut (Nov. 2016), Unterwegs (Arbeitstitel), (Nov. 2016 - Mai 2017)
Ausbau Materialarchiv

Münzkabinett

Ausstellungen: Von der Steppe zum Hindukusch - die Münzprägungen der Hunnen und Westtürken (Mai 2016 - April 2017)
Aktionstag: Zentralasien gestern und heute (Sept. 2016)
Finanzen/Betrieb: vollständige finanzielle Umsetzung der Sparmassnahme aus effort14+

Alte Kaserne

Ausstellungen/Projekte: Comic-Ausstellungen im Bistro, Jubiläum 20 Jahre Ausstellungsreihe Comics, Cartoons und Karikaturen.
Finanzen: weitere Umsetzung der GGR-Massnahmen (Kürzung Globalkredit).

Schlösser Hegi und Mörsburg

Die Umsetzung der Balancemassnahme in Bezug auf ein neues Betriebskonzept.

Produkt 1 Städtische Museen und Bauten

Leistungen

- Die Museen gestalten in ihren Bereichen Wechselausstellungen, organisieren Führungen und Veranstaltungen, pflegen, erforschen und erweitern ihre Sammlungen und das historische Kulturgut.
- Die Museen sind Bildungs-, Vermittlungs- und Forschungsinstitutionen
- Unterhalt, Substanzerhaltung sowie Gewährleistung des technischen Betriebs, Aufsicht und Reinigung von folgenden Gebäuden: Museums- und Bibliotheksgebäude, Waaghaus, Schlösser Hegi* und Mörsburg*, Barockhäuschen*, Kapelle Rossberg*, Musikpavillon*, Ateliers*, Cafeteria Museumsgebäude, inkl. ehem. Räume Studienbibliothek*

Bei den mit * markierten Objekten ergeben sich keine Umlagekosten. Die dort anfallenden Kosten werden unter Produkt 1 erfasst. Der Mietertrag im Waaghaus wird ebenfalls über dieses Produkt geführt.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		6'312'582	6'648'554
Erlös		613'192	768'816
Nettokosten		5'699'390	5'879'738
Kostendeckungsgrad in %		10	12

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Ausstellungen		10	10
Anzahl Veranstaltungen		55	55
Anzahl Führungen 1)		200	200
Verhältnis der inventarisierten Objekte zur Gesamtzahl der Objekte in %		100 / 32 / 13	100 / 32 / 13

1) Ohne Führungen für Schulklassen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Besuchende Naturmuseum		25'000	25'000
Anzahl Besuchende Münzkabinett und Antikensammlung		2'000	2'000
Anzahl Besuchende Gewerbemuseum und Uhrensammlung		25'000	25'000
Anzahl Besuchende Schlösser Hegi und Mörsburg		5'000	100

Schlösser Hegi und Mörsburg auf Anfrage

Produkt 2 Alte Kaserne Kulturzentrum

Leistungen

- Dienstleistung Raumbenützungen (regelmässige und einmalige) inkl. Veranstaltungs- und Projektberatungen sowie Projektbegleitungen
- Eigene Veranstaltungen und Koproduktionen zur Bereicherung und Ergänzung der kulturellen Vielfalt in der Stadt
- Gastrobereich mit Bistrobetrieb und –veranstaltungen sowie Catering und Spezialdienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'590'533	2'642'140
Erlös		1'329'140	1'337'480
Nettokosten		1'261'393	1'304'660
Kostendeckungsgrad in %		51	51

Die Aufwandüberschreitung bei den Kosten um rund Fr. 70'000 sind auf "exogene Faktoren" (Zinsen/Abschreibungen) sowie auf fokusbedingte Mehrkosten bei den Mieten zurückzuführen.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Mindestanzahl belegte Raum/Zeiteinheiten (2,5 Std./Raum) pro Jahr (45 Wochen) durch regelmässige Benutzende		3'400	3'400

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Mindestanzahl Einzelveranstaltungen pro Jahr		1'600	1'600
Anteil Eigenveranstaltungen bzw. Koproduktionen an den Einzelveranstaltungen Alte Kaserne in %		3	3

Produkt 3 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing

Leistungen

Dienstleistungen und Vermittlung

- Museums- und theaterpädagogisches Angebot in den Winterthurer Museen und Theatern für Schul- sowie Kindergartenklassen
- Führungen und Weiterbildung für Lehrkräfte und Ausarbeitung von Lehr-Dokumentationen

Veranstaltungsmarketing

- Der Bereich umfasst Inserate, Publikationen und Werbung im Rahmen des allg. Kulturmarketings. Dazu gehören Internetauftritt kultur.winterthur.ch und chinderthur.ch mit Veranstaltungskalender und Veranstaltungen für Kinder, Museumsprospekt, Inserierung von Förderpreisen und Auslandateliers usw. sowie weitere Öffentlichkeitsarbeit wie die Koordination und Durchführung von Sonderevents.
- Der Veranstaltungskalender (Prospekt, Plakat) wird als Folge von "effort14+" nur noch auf dem Internet publiziert

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		854'357	844'332
Erlös		97'092	100'499
Nettokosten		757'266	743'832
Kostendeckungsgrad in %		11	12

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Anfragen im Verhältnis zur Anzahl durchgeführten Führungen (in %)		98	98

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Mindestanzahl Internetzugriffe auf den Veranstaltungskalender		90'000	70'000
Mindestanzahl Winterthurer Schüler in % von allen Schulklassen, die das Angebot Museumspädagogik nutzen		98	98

Internetzugriffe: Vergleich zwischen 2015 und 2016 ist nicht aussagekräftig = Wechsel Statistikprogramm IDW

Rechtspflege

Auftrag

In der Produktgruppe Rechtspflege werden die Dienstleistungen der Stadtmann- und Betreibungsämter sowie des Friedensrichteramtes zusammengefasst. Beide Bereiche erfüllen ausschliesslich gesetzliche Aufgaben.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

Stadtmann- und Betreibungsämter

- SchKG, OR, StGB, VZG, GOG, EZPO, EGzSchKG

Friedensrichteramt

- ZGB, OR, SchKG, EGzZGB, EZPO, GOG u.w.m.

Stufe Stadt (GGR / SR)

Stadtmann- und Betreibungsämter

- Die Winterthurer Stadtmann- und Betreibungsämter sind gemäss Gemeindeverordnung der Stadt Winterthur der Exekutive "administrativ" zugeteilt. Materiellrechtlich sind die Stadtmann- und Betreibungsämter der Gerichtsbarkeit (Bezirksgericht / Obergericht / Bundesrat) unterstellt.

Friedensrichteramt

- Das Friedensrichteramt ist gemäss Gemeindeordnung der Stadt Winterthur der Exekutive "administrativ" zugeteilt. Aufsichtsrechtlich sind die Friedensrichterinnen dem Bezirksgericht Winterthur und dem Obergericht des Kantons Zürich unterstellt. Friedensrichterinnen werden für eine Amtsdauer von sechs Jahren vom Volk gewählt und sind unabhängig.

Stufe Verwaltungseinheit

- Die Stadtmann- und Betreibungsämter sowie das Friedensrichteramt der Stadt Winterthur sind organisatorisch dem Departement Kulturelles und Dienste zugeteilt.

Verantwortliche Leitung

Roland Isler / Regina Müller

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Kundenorientierung Bei der Dienstleistungserbringung achten die Mitarbeitenden der Ämter auf eine korrekte und adäquate Behandlung der Klienten <i>Messung / Bewertung:</i> - Stadtammann- und Betreibungsämter: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden - Friedensrichteramt: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden		0	0	0	0	0
2 Erreichbarkeit Die Ämter sind während den üblichen Geschäftszeiten telefonisch erreichbar. <i>Messung / Bewertung:</i> telefonische Erreichbarkeit in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> - Stadtammann- und Betreibungsämter - Friedensrichteramt		39.50	39.50	39.50	39.50	39.50
		37.50	37.50	37.50	37.50	37.50

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		221'134	130'737	130'737	130'737	130'737

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			4'020'172	74	3'994'463	74	3'994'463	3'994'463	3'994'463
Sachkosten			1'034'049	19	985'113	18	985'113	985'113	985'113
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			3'700	0	3'700	0	3'700	3'700	3'700
Mietkosten			242'300	4	283'900	5	283'900	283'900	283'900
Übrige Kosten			166'562	3	156'909	3	156'909	156'909	156'909
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>5'466'783</i>	<i>100</i>	<i>5'424'086</i>	<i>100</i>	<i>5'424'086</i>	<i>5'424'086</i>	<i>5'424'086</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'466'783	100	5'424'086	100	5'424'086	5'424'086	5'424'086
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			5'244'349	96	5'293'349	98	5'293'349	5'293'349	5'293'349
Übrige externe Erlöse			1'300	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>5'245'649</i>	<i>96</i>	<i>5'293'349</i>	<i>98</i>	<i>5'293'349</i>	<i>5'293'349</i>	<i>5'293'349</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			5'245'649	96	5'293'349	98	5'293'349	5'293'349	5'293'349
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			221'134	4	130'737	2	130'737	130'737	130'737
Kostendeckungsgrad in %			96	0	98	0	98	98	98

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		31.12	31.22
▪ Auszubildende		2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 170 ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.1 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenaufbau: Es erfolgt ein Aufbau von + 0.1 Stellen in folgendem Bereich: + 0.1 Stellen Friedensrichter/innen (3 x 0.65 Stellen für Amtszeit 2015 - 2021 gewählt, bei 2 Personen wurde das Pensum um + 0.05 angepasst)

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Personalkosten**

Höhere Personalkosten beim Friedensrichteramt (Produkt 2), durch Erhöhung von 0.10 Stellenprozent bei einer Friedensrichterstelle (Anpassung siehe unter Personalinformationen), führen im BU16 zu höheren Personalkosten.

Nachtrag: Die Verteilung des Rotationsgewinns (Fr. 53'928.00) auf die Produktgruppen führt zu tieferen Personalkosten im BU16.

Sachkosten

Tiefere Sachkosten im BU16, infolge Budgetvorgaben (Negativsteuerung und Pauschalkürzung)

Mietkosten

Umzug des Friedensrichteramts (Produkt 2) in neue Räumlichkeiten, führen im BU16 zu höheren Mietkosten.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Erlös**

Bei den Stadtammann- und Betreibungsämter (Produkt 1) wird gegenüber dem BU15 ein Anstieg der Geschäftsfälle erwartet, was zu einem höheren Erlös im BU16 führt.

Begründung IAFP

Keine.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Keine Massnahmen.

Produkt 1 Stadtammann- und Betreibungsämter**Leistungen****Betreibungsamt**

- Betreibungsverfahren einleiten
- Pfändungen vollziehen
- Rechtshilfeverfahren bearbeiten
- Konkursandrohungen ausstellen
- Arrest- und Retentionsverfahren durchführen
- Verwertungen von beweglichen Sachen durchführen
- Grundpfandverwertungsverfahren durchführen
- Formale Auskünfte im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Stadtammannamt

- Beglaubigungen vollziehen
- Privatrechtliche Anzeigen tätigen
- Freiwillige Steigerungen (Auktionen) durchführen
- Befundaufnahmen (Sachverhalte, Hausdurchsuchungen) vornehmen
- Gerichtliche Ausweisungen vollziehen
- Allgemeine Verbote erlassen
- Formale Auskünfte im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'929'586	4'846'195
Erlös		5'129'349	5'178'349
Nettokosten		-199'763	-332'154
Kostendeckungsgrad in %		104	107

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Fälle pro Mitarbeitende		1'148	1'167
Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles werden die jährlichen Revisionsberichte des Bezirksgerichtes Winterthur, des Betreibungsinspektorates des Obergerichtes des Kantons Zürich und der Finanzkontrolle der Stadt Winterthur herbeigezogen			
▪ Beurteilung der Tätigkeit der Stadtammann- und Betreibungsämter		positiv	positiv
▪ Anzahl gutgeheissene schriftliche Beschwerden im Verhältnis zur Anzahl der Zahlungsbefehle der Betreibungsämter (in %)		0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl eingeleiteter Betreibungsverfahren		32'600	32'900
Anzahl Pfändungsvollzüge		15'900	16'100
Anzahl Konkursandrohungen		640	630
Anzahl ausgestellter Verlustscheine		12'000	12'500
Anzahl stadtmannamtlicher Geschäfte		750	700
▪ davon Beglaubigungen		600	580
▪ davon amtliche Befundaufnahmen (Befunde, Sachverhalte und Hausdurchsuchungen)		50	50
▪ davon Ausweisungen (Exmissionen)		45	40

Produkt 2 Friedensrichteramt

Leistungen

- Fall-Administration
- Schlichtungsverfahren in zivilrechtlichen Streitigkeiten (inkl. arbeitsrechtliche Klagen) führen
- Entscheid bis CHF 2'000.00 Streitwert auf Antrag der klägerischen Partei fällen
- Urteilstvorschlag bis CHF 5'000.00 Streitwert unterbreiten
- Audienzgespräche (formale Auskünfte erteilen)
- Amts-Buchhaltung
- Inkasso Gerichtsgebühren

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		537'197	577'891
Erlös		116'300	115'000
Nettokosten		420'897	462'891
Kostendeckungsgrad in %		22	20

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Fälle pro Friedensrichterin		160	153
Anzahl der Fälle, welche durch Verfügung / Urteil / Urteilstvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)		60	60
Anzahl der Fälle, welche nach einer Schlichtungsverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durch Verfügung, Urteil oder Urteilstvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)		70	70
Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles wird der Visitationsbericht des Bezirksgerichts herangezogen			
▪ Beurteilung der Tätigkeit des Friedensrichteramtes		positiv	positiv
▪ Anzahl gutgeheissene Beschwerden/Berufungen im Verhältnis zur Anzahl Fälle des Friedensrichteramtes (in %)		0	0,4

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Audienzgespräche		380	300
Anzahl behandelter Schlichtungsverfahren in Zivilstreitigkeiten (total)		480	459
▪ davon arbeitsrechtliche Klagen		110	110

Finanzamt

Auftrag

- Organisation des städtischen Rechnungswesens.
- Führung der Buchhaltung.
- Organisation des Controllings für den Stadtrat und die Verwaltung.
- Erstellung des Finanzplanes, des Budgets und des Rechnungsabschlusses.
- Liquiditätsplanung / Liquiditätsversorgung.
- Finanzierung.
- Beratung des Stadtrats in allen Geschäften mit finanziellen Auswirkungen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gemeindegesetz
- Verordnung über den Gemeindehaushalt
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons
- Verordnung über das Globalbudget in den Gemeinden
- Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur

Stufe Verwaltungseinheit

- Richtlinien Finanzamt

Verantwortliche Leitung

Beat Holzer

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Qualitätssicherung Zufriedenheit des Stadtrats und des Gemeinderats bezüglich der zeit- und sachgerechten Buchführung und Zahlungsverkehr. <i>Messgrössen:</i> - Die Finanzkontrolle empfiehlt dem GGR die Vorjahresrechnung zur Abnahme. - Die Vorjahresrechnung wird vom Bezirksrat genehmigt. - Anzahl Reklamationen der Lieferanten bezüglich termingerechter Zahlung		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
2 Liquiditätsplanung Bereitstellung einer optimalen Liquidität <i>Messgrösse:</i> Durch das Finanzamt verschuldete Verzugszinszahlungen.		keine	keine	keine	keine	keine
3 Kosten Die Durchführung von auswärtigen Aufgaben ist kostendeckend. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad für Produkt 2 in %		100	100	100	100	100

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		2'302'338	2'286'154	2'179'154	2'094'154	2'094'154

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			2'145'037	62	2'028'853	57	1'948'853	1'863'853	1'863'853
Sachkosten			1'091'713	32	1'251'145	35	1'224'145	1'224'145	1'224'145
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			42'117	1	66'617	2	66'617	66'617	66'617
Mietkosten			158'100	5	160'015	4	160'015	160'015	160'015
Übrige Kosten			90'929	3	112'703	3	112'703	112'703	112'703
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			3'527'897	102	3'619'333	101	3'512'333	3'427'333	3'427'333
Verrechnungen innerhalb PG			70'000	2	30'000	1	30'000	30'000	30'000
Total effektive Kosten			3'457'897	100	3'589'333	100	3'482'333	3'397'333	3'397'333
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			130'000	4	90'000	3	90'000	90'000	90'000
Übrige externe Erlöse			2'000	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'093'559	32	1'243'179	35	1'243'179	1'243'179	1'243'179
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'225'559	35	1'333'179	37	1'333'179	1'333'179	1'333'179
Verrechnungen innerhalb PG			70'000	2	30'000	1	30'000	30'000	30'000
Total effektive Erlöse			1'155'559	33	1'303'179	36	1'303'179	1'303'179	1'303'179
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'302'338	67	2'286'154	64	2'179'154	2'094'154	2'094'154
Kostendeckungsgrad in %			33	0	36	0	37	38	38

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		15.10	14.40
▪ Auszubildende		1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Finanzamt ergibt sich eine Differenz von - 0.7 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 0.7 Stellen in folgenden Bereichen:

- 0.7 Stellen Sachbearbeitung Zahlungsverkehr («Balance»-Massnahme: Effizienzsteigerung Kreditoren)

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Für das Budget 2016 ergeben sich folgende wesentlichen Änderungen im Vergleich zum Vorjahr:

Personalkosten

Die Reduktion der Personalkosten resultiert im Wesentlichen aus einer Stellenreduktion im Bereiche der Kreditoren (Balance Massnahme "Effizienzsteigerung Kreditoren").

Sachkosten

Einsparungen beim Druck der Rechnungs- bzw. Budgetbücher und externen Informatiktagen werden teilweise durch höhere Belastungen von Betriebsgebühren (CHF 10'000) als auch Informatikkosten für den Weiterbetrieb HRM1 (CHF 42'000) kompensiert. Die verbleibende Kostensteigerung entsteht hauptsächlich aufgrund der zusätzlichen Belastung von Projektkosten im Zusammenhang mit Balance-Controlling.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Kalk. Kosten**

Die kalkulatorischen Zinsen erhöhen sich um CHF 25'000 im Zusammenhang mit dem Rahmenkredit für den Gemeinnützigen Wohn- und Gewerberaum, welcher vom Volk am 30. November 2014 bewilligt wurde.

Gebühren

Da die Anlageberatung bei der Pensionskasse wegfällt, werden tiefere Einnahmen von externen Mandaten verzeichnet (CHF 40'000).

Interne Erlöse

Da ab BU16 die Alterszentren und Spitex als Betriebe geführt werden, erhöhen sich die Residualkosten gegenüber dem Vorjahr um CHF 173'000.

Begründung IAFP

- Belastung der Personalkosten im Projekt Balance erfolgt bis Mitte 2017.
- Tiefere Software-Wartungskosten in der Höhe von CHF 27'000.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Vom Jahr 2015 zur Weiterführung zu übernehmende Projekte:

- Überarbeitung der Richtlinien und Weisungen in Abstimmung auf HRM2
- Einführung eines formalisierten IKS

Neue Projekte:

- Archivierung HRM1
- Erster Rechnungsabschluss unter HRM2
- Unterstützung im Projekt Balance
- Einführung elektr. Rechnungen
- Einheitseinzahlungsschein

Produkt 1 Organisation und Führung des Finanz- und Rechnungswesens**Leistungen**

- Organisieren des städtischen Rechnungswesens
- Führen der Buchhaltung
- Organisieren des Controllings
- Erstellen des Finanzplanes, des Budgets und des Rechnungsabschlusses
- Liquidität / Finanzierung
- Beratung des Stadtrats in allen Geschäften mit finanziellen Auswirkungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'457'897	3'589'333
Erlös		1'155'559	1'303'179
Nettokosten		2'302'338	2'286'154
Kostendeckungsgrad in %		33	36

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 1 und 2			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Projekte		3	4
Anzahl Mitberichte		350	350

Produkt 2 Externe Buchhaltungs- und Beratungsmandate

Leistungen

- Führen von externen Buchhaltungen
- Beratung der Pensionskassenverwaltung in finanziellen Angelegenheiten

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		70'000	30'000
Erlös		70'000	30'000
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 3			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl verrechneter Stunden		500	200

Informatikdienste (IDW)

Auftrag

Die Informatikdienste (IDW) sind der Informatik- und Kommunikationsdienstleister der Stadtverwaltung. Sie beraten in allen Gebieten der Informatik, der Kommunikation und der Telefonie. Sie koordinieren und planen für die Stadtverwaltung. Sie realisieren Informatik- und Telefonieprojekte und betreiben Anwendungen. Damit sorgen sie für eine optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse mit Informatikmitteln.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gesetz über die Information und den Datenschutz (IDG) vom 12.02.2007, Inkraftsetzung am 1.10.2008
- Verordnung über die Information und den Datenschutz (IDV) vom 28.05.2008, Inkraftsetzung am 1.10.2008
- Kantonale Informatiksicherheitsverordnung vom 17.12.97

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Informatikstrategie 2005 (SRB Nr. 2006-0080 vom 18.01.2006)
- Rechenzentrumsleistungen für Gemeinden (SRB Nr. 2001-1931 vom 14.11.2001)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild der Informatikdienste vom Dezember 2009

Verantwortliche Leitung

Markus Freuler

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Kostendeckungsgrad - der Dienstleistungen für die Stadtverwaltung in % - Die Dienstleistungen für externe Auftraggeber werden gewinnbringend erbracht* - der Gesamtheit der Dienstleistungen in % Die verwaltungsinternen Dienstleistungen (Produkte 1-4) werden den Bezügerinnen und Bezügern kostendeckend verrechnet. Dienstleistungen für externe Kunden werden gewinnbringend verrechnet.		> 95	>95	>95	>95	>95
		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
		> 99	>99	>99	>99	>99
2 Kundenorientierung Die Kundschaft der IDW ist mit deren Dienstleistungen zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer statistisch repräsentativen Befragung alle drei Jahre erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrössen:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (interne Kundschaft) - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (externe Kundschaft)		mind. 70	min. 70	mind. 70	mind. 70	mind. 70
		mind. 90	mind. 90	mind. 90	mind. 90	mind. 90
3 Datensicherheit Die IDW sorgen für einen sicheren Umgang mit den verwalteten Kundendaten. <i>Messung / Bewertung</i> Manuell geführte Statistik; Meldung der Benutzer/innen resp. der Kundschaft. <i>Messgrösse:</i> Datenverlust im Rechenzentrum		keine	keine	keine	keine	keine
4 Datenschutz und -sicherheit Die Bestimmungen der kantonalen Informatik-Sicherheitsverordnung werden stadtweit durch die IDW auf Einhaltung geprüft. <i>Messung / Bewertung</i> Jährlich werden ein Teilaspekt oder ein Teilbereich der Verwaltung beurteilt. Im Verlaufe einer Legislaturperiode werden alle Bereiche oder Aspekte mindestens einmal bewertet. <i>Messgrösse:</i> Attest		OK	OK	OK	OK	OK
5 Ausbildung Die IDW stellen jährlich einen Lernenden / eine Lernende an. <i>Messung / Bewertung</i> pro Jahr einen Lernenden / eine Lernende		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

* Ohne verwaltungsnahe externe Kundinnen und Kunden wie Pensionskasse der Stadt Winterthur, Ombudsmann, Winterthur Tourismus, Friedensrichteramt, Standortförderung Region Winterthur. Dienstleistungen für diese Organisationen sind kostendeckend.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		-429'666	-463'798	-743'798	-743'798	-743'798

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			8'978'843	40	8'876'938	41	8'736'938	8'736'938	8'736'938
Sachkosten			9'703'631	44	9'464'616	44	9'324'616	9'324'616	9'324'616
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'636'341	7	2'181'498	10	2'181'498	2'181'498	2'181'498
Mietkosten			3'732'454	17	2'853'650	13	2'853'650	2'853'650	2'853'650
Übrige Kosten			273'400	1	338'866	2	338'866	338'866	338'866
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			24'324'668	110	23'715'568	111	23'435'568	23'435'568	23'435'568
Verrechnungen innerhalb PG			2'123'978	10	2'286'316	11	2'286'316	2'286'316	2'286'316
Total effektive Kosten			22'200'690	100	21'429'252	100	21'149'252	21'149'252	21'149'252
Verkäufe			300'000	1	300'000	1	300'000	300'000	300'000
Gebühren			2'404'700	11	2'294'813	11	2'294'813	2'294'813	2'294'813
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			22'049'634	99	21'584'554	101	21'584'554	21'584'554	21'584'554
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			24'754'334	112	24'179'367	113	24'179'367	24'179'367	24'179'367
Verrechnungen innerhalb PG			2'123'978	10	2'286'316	11	2'286'316	2'286'316	2'286'316
Total effektive Erlöse			22'630'356	102	21'893'051	102	21'893'051	21'893'051	21'893'051
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-429'666	-2	-463'798	-2	-743'798	-743'798	-743'798
Kostendeckungsgrad in %			102	0	102	0	104	104	104

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		56.59	55.78
▪ Auszubildende		7.00	7.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Informatikdienste ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.81 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 2.01 Stellen in folgenden Bereichen:

- 1 Stelle Wirtschaftsinformatiker/in (zeitlich befristetes Projekt HRM2)
- 1 Stelle Telecom-Betreuer/in I (Outtasking Telefonie: «Balance» Massnahme)
- 0.01 Stellen Mitarbeiter/in Operating Nebenamt

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 1.2 Stellen in folgenden Bereichen:

- + 0.5 Stellen «IT Beschaffungs- und Lizenzmanager/in» gemäss SRB zur neuen IT Strategie
- + 0.5 Stellen «Gesamtstädtischer IT-Vorhabensplaner/in» gemäss SRB zur neuen IT Strategie
- + 0.2 Stellen Pensumerhöhung ICT-Architekt/in und Informationssicherheitsbeauftragte/r

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

In den Sachkosten fallen die Kosten für 12 Monate für den Betrieb des 2. Rechenzentrums im KSD Schaffhausen an (+ 100'000 CHF). Diese Mehrkosten werden dank reduzierten Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter infolge tieferer Planung der internen Kunden von individuellen Leistungen aufgefangen.

Die weiterverrechenbaren Mietkosten für Hardware werden sich 2016 durch verlängerten Einsatz reduzieren (die monatliche Mietpauschale sinkt nach Ablauf von 3 Jahren Einsatz der Hardware).

Höhere Abschreibungen infolge Fertigstellung und Aktivierung diverser Investitionen.

Begründung IAFP

Die Sachkosten verbleiben durch die Balance Massnahmen auf dem Niveau von 2016. Die zusätzlichen Balance Einsparungen werden bei den Zins- und Abschreibungskosten realisiert (keine Realisierung der Investition "Telefonie der Zukunft" und Verbleib des 1. Rechenzentrums an der Stadthausstrasse). Diese Einsparungen werden nicht in der Produktgruppe "Informatikdienste" ausgewiesen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Folgende Massnahmen und Projekte sind für 2016 geplant

- Umsetzung aus IT-Strategie 2014
- Umsetzen des Applikationsmanagement in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen
- Umsetzung des Projektes „Portfolio-,Priorisierungs- und Budgetierungsprozess der IT-Projekte Stadt Winterthur“
- Umsetzung des Projektes "Software Asset Management und Lizenzwesen"
- Umsetzung der neuen IT-Steuerungs-Organisation
- Outtasking der gesamten städtischen Telefonie an einen externen Provider (Balance-Massnahmen) sowie gemeinsam mit diesem neuen Partner: Planung und anschliessende Umsetzung einer neuen Telefonie- und Kommunikationsarchitektur auf Basis von UCC-Technologien (Unified Collaboration & Communication) als Grundlage für optimale Zusammenarbeit, mit dem Ziel die Kosten für Unterhaltung und Wartung massiv zu reduzieren, Skalierbarkeit zu fördern und auch die Abhängigkeit von proprietären Systemen wo möglich zu reduzieren.

Weitere Projekte und Massnahmen

- Umsetzen der Migrationsprojekte zwecks Ersatzes von Technologien
- Umsetzung von zwingenden Projekten im E-Government Umfeld, wie GGR-Extranet, Relaunch Internet Portal, Intranet Portal, eParkkarten, eBage etc.
- Weiterführung ERMS (Elektronisches Records Management System)
- Umsetzung Projekt "Mikroverfilmung / Digitalisierung Familienregister Zivilstandsamt"
- Optimierung des eines durchgängigen IT Service Management zur Steuerung, Weiterentwicklung bestehender und neuer Service-Dienstleistungen, sowie als Basis für die Einführung von SLA's (Service Level Agreement)
- Weiterentwicklung und Standardisierung der Client- und Mobile-Services in Bezug auf aktuelle Technologien, nötige Verfügbarkeiten und aktuelle Sicherheitsanforderungen, inkl. Planung und Umsetzung der Nachfolge von Windows 7
- Submission INTEL Server Hardware

Folgende Disziplinen müssen in den IDW neu aufgebaut werden

- "Zentralisierte IT- Beschaffung & Submissionen" aufgrund massiver Zunahme von notwendigen Submissionen in der gesamten Stadt
- "Lizenzwesen & Software Asset Management": Die Vorgaben der Softwarelieferanten in allen Branchen und Sparten in diesen Bereichen werden immer komplexer und strenger. Gleichzeitig nehmen die Bedürfnisse der Bereiche / Ämter stetig zu.
- "Projektportfoliomanagement & Priorisierung" aller städtischen Projekte mit IT Anteil (gemäss IT Strategie)

Diese Massnahme führt zu keiner Erhöhung des Stellenplans (siehe Erläuterung zu den Personalinformationen).

Produkt 1 Software & Consulting

Leistungen

- Beschaffungsprojekte (Projektcoaching, -leitung und -abwicklung von Informatikvorhaben, Evaluation von Standard-Software)
- Entwicklungsprojekte (Entwickeln von Individual-Software)
- Wartung und Unterhalt von produktiven Applikationen
- Unterstützung der Verwaltungseinheiten bei der Optimierung von Geschäftsprozessen
- Konzeption und Umsetzung von Internetauftritten mit Integration in das Portal von Winterthur
- Koordination von eGovernment-Aktivitäten sowie Aufzeigen von Möglichkeiten und Einsatzgebieten von eGovernment

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'698'176	3'595'657
Erlös		3'702'291	3'537'148
Nettokosten		-4'115	58'509
Kostendeckungsgrad in %		100	98

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Verrechenbarer Umsatz pro Mitarbeitende in CHF		200'000	200'000
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	mind. 70

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl betreute Anwendungen		185	180
Stundensätze für interne Dienstleistungen			
▪ Beratung in CHF		162	170
▪ Realisierung in CHF		130	136
Stundensätze für externe Dienstleistungen (exkl. MWST)			
▪ Beratung in CHF		195	195
▪ Realisierung in CHF		162	162

Produkt 2 PC-Benutzerservice

Leistungen

- Consulting (Information, Beratung und Unterstützung der Benutzenden in IT-Fragen, Konzipieren, Beschaffen, Installieren und Integrieren der Arbeitsplatzinfrastruktur)
- Help-Desk und Support (Entgegennahme und Triage von Störungsmeldungen, Störungsbehebung, Eskalation)
- Betrieb, Überwachung, Wartung, Reparatur der Arbeitsplatzinfrastruktur
- Definition von Standards und Richtlinien, Evaluationen, Vertragsverhandlungen und Beschaffungen gemäss Submissionsrichtlinien

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		9'596'126	9'242'057
Erlös		10'069'972	9'685'942
Nettokosten		-473'846	-443'885
Kostendeckungsgrad in %		105	105

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Während den Betriebszeiten eingehende Anrufe auf die Hotline werden bedient (in %)		>70	>70
Maximale Anzahl auf Voice Mail gesprochener Anrufe (in %)		8	8
Maximal aufgelegte Anrufe während den Betriebszeiten (in %)		15	15
Abgearbeitete Probleme innerhalb von 4 Arbeitstagen (in %)		> 80	> 80
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	mind. 70

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl stadtweit installierte PC *)		3'050	3'050
Anzahl installierte Schul-PC (Primarschulen)		1'550	1'550

* am Verwaltungsnetz und im BVJ angeschlossene Geräte (PC und Notebook).

Produkt 3 Kommunikation

Leistungen

- Ausbauen und Betreiben des verwaltungsweiten Daten- und Telefon-Kommunikationsnetzes
- Betreuen der Kundinnen und Kunden des Daten- und Telefon-Kommunikationsnetzes

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'504'483	4'197'582
Erlös		4'921'282	4'629'863
Nettokosten		-416'799	-432'281
Kostendeckungsgrad in %		109	110

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Verfügbarkeit Stadtnetz in %		> 99	> 99
Verfügbarkeit der 14 Knoten des zentralen Teilnehmervermittlungssystems in %		> 99	> 99
Störungsbehebung im Telefonnetz innerhalb 24 Stunden nach Meldung		> 90	> 90
Betriebsbereitschaft wieder hergestellt in %		> 98	> 98
Abwicklung von Telefonmutationen innerhalb von 14 Tagen bzw. auf Termin (ohne externe Firmen) in %		> 98	> 98

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Überwachter Betrieb		07.30 - 17.30	07.30 - 17.30
Aufwand pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat) *)		50	50
Aufwand pro Telefonanschluss (CHF/Monat) *)		29	29
Preis pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat)		35	35
Preis pro Telefonanschluss (CHF/Monat)		30	30
Kundenzufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %		mind. 70	mind. 70

* Dank verrechenbaren Projekten ist der Preis pro Stadtnetzanschluss / Telefonanschluss tiefer als die effektiven Kosten.

Produkt 4 Rechenzentrum

Leistungen

- Betreiben eines sicheren Rechenzentrums
- Betreiben der im Rechenzentrum installierten Server und Informatikapplikationen
- Betreiben der Gemeindesoftware NEST / ABACUS und weiterer Anwendungen für Gemeinden im Kanton Zürich
- Evaluieren und beschaffen der zentralen Hardware und Betriebssysteme
- Webmastering für Intranet und Internet
- Pflegen der Datenbanksysteme
- Durchführen der Datensicherungen und Restores

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		5'751'484	5'681'483
Erlös		5'931'789	6'103'025
Nettokosten		-180'305	-421'542
Kostendeckungsgrad in %		103	107

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Systemverfügbarkeit			
▪ Anwendungen (365 Tage x 24h) in %		mind. 98	min. 98
▪ Server (Unix, Linux, Windows) (365 Tage x 24h) in %		mind. 98	mind. 98
Interne Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	mind. 70
Externe Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 90	mind. 90

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl zentral und dezentral betreute Rechner			
▪ UNIX (AIX)		4	4
▪ Virtuelle Unix-Server		10	10
▪ Windows 2003 / 2008 R2		40	25
▪ Virtuelle Server Windows 2003 / 2008 R2		310	315
▪ Linux		65	75
Anzahl registrierte Benutzende		4'500	4'500

Produkt 5 Zentrale städtische Informatikdienstleistungen

Leistungen

- Umsetzen und laufende Überprüfung der Informatikstrategie
- Informatikcontrolling (Machbarkeits-, Projekt- und Nutzencontrolling), Reporting
- Definieren der verwaltungsweiten Flottenpolitik
- Übrige departementsübergreifende Dienstleistungen
 - Einsitz in verschiedenen Fachgremien
 - Behandlung von politischen Vorstössen
 - Evaluation und Adaption von neuen Technologien
 - Standards für Informatiksicherheit
 - Stufengerechtes Informationswesen
 - Internet (E-Government)
 - Intranet
- Submissionsunterstützung, Rahmenverträge mit den Lieferanten
- Leiten / Mitarbeiten in departementsübergreifenden Projekten
- Ausserordentliche Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		774'400	998'789
Erlös		129'000	223'389
Nettokosten		645'400	775'401
Kostendeckungsgrad in %		17	22

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die IDW erbringen Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung. Davon wird ein Grossteil der Kundschaft, d.h. den Ämtern, Bereichen und Betrieben, verrechnet. Es ist jedoch notwendig, eine Basis zu schaffen und zu pflegen, von der die ganze Stadtverwaltung profitieren kann. Diese Grundlagenarbeit kann nicht direkt einem bestimmten 'Owner' belastet werden. Es geht vor allem um strategische und departementsübergreifende Dienstleistungen sowie um 'Konzernregelungen'. Sie sind im Produkt 5 'Zentrale städtische Informatikdienstleistungen' zusammengefasst. Die Definition von Leistungsindikatoren ist hier äusserst schwierig. Deshalb wird darauf verzichtet.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Geschätzter Zeitaufwand umgerechnet in Stelleneinheiten		4	4
Lehrverhältnisse *)		4 / 2 / 1	4 / 2 / 1
Kostenaufteilung in CHF			
▪ Vorstudien und Konzepte		100'000	100'000
▪ Intranet für die Stadtverwaltung		185'000	185'000
▪ Gesamtstädtische Informatikstrategie; E-Gov.		175'000	175'000
▪ Departementsübergreifende Dienstleistungen (siehe Beschreibung Produkt 5)		100'000	100'000
▪ Datenschutz und Datensicherheit		20'000	20'000
▪ Ausbildung von Lernenden (Basislehrjahr)		20'000	20'000
▪ Stadtweite Archivlösung (Langzeitarchivierung und Aufbewahrung)		0	0
▪ Datenlogistik, zentrale Datenhaltung		50'000	50'000
▪ Aufbau einer Plattform für Microsoft Office Sharepoint (MOSS)		0	0

*) 4 Informatiklernende / 2 Praktikanten / 1 KV Lernender

Steuerbezug

Auftrag

Im Rahmen der Steuergesetzgebung sind die Registerführung, die Steuereinschätzung und der Steuerbezug der Stadt Winterthur zuverlässig und kundenfreundlich sicherzustellen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer vom 14. Dezember 1990 (DBG) mit Verordnungen
- Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vom 14. Dezember 1990 (StHG)
- Verordnung über die steuerliche Abzugsberechtigung für Beiträge an anerkannte Vorsorgeformen vom 13. November 1985 (BVV 3)
- Gesetz über die Information und den Datenschutz vom 12. Februar 2007 (IDG)
- Verordnung über die Information und den Datenschutz vom 28. Mai 2008 (IDV)
- Steuergesetz des Kantons Zürich vom 8. Juni 1997 (StG)
- Verordnung zum Steuergesetz des Kantons Zürich vom 1. April 1998 (StV)
- Weisungen der Finanzdirektion des Kantons Zürich
- Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz vom 28. September 1986 (ESchG)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Staats- und Gemeindesteuern vom 29. April 1998

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild des Steueramtes vom Oktober 2013

Verantwortliche Leitung

Dr. Caroline Lüthi, Leiterin Steueramt

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Steuereinschätzungen und der Steuerbezug werden wirtschaftlich erbracht. <i>Messung / Bewertung:</i> - Durchschnittliche Kosten pro nat. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro jur. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro Grundstücksgewinnsteuerfall in CHF <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der eigenständig vorgenommenen Einschätzungen von Unselbständigerwerbenden		10.75	11.07	11.07	11.07	11.07
		77.67	79.96	79.96	79.96	79.96
		1'198.78	1'306.58	1'306.58	1'306.58	1'306.58
		90	90	90	90	90
2 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Steueramtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Alle zwei Jahre: Kundschaftsbefragung, mit welcher die Verständlichkeit der Unterlagen, die Servicequalität, die Erreichbarkeit, die Wartezeit, die Öffnungszeiten sowie die Qualität des Internetauftritts nachgefragt werden. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		*	90	*	90	*
3 Rechtsgleiche Behandlung der Kundinnen und Kunden Im Rahmen der Gesetzgebung werden alle Kundinnen und Kunden gleich behandelt. <i>Messung / Bewertung:</i> - Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen (ordentliche Steuern und Grundstücksgewinnsteuer) - Anzahl neu gefundener Steuerfälle - Anzahl Eingriffe in Konkurs- und Betreibungsverfahren <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der eigenen Veranlagungen ohne Rechtsmittelverfahren		900	850	850	850	850
		55	80	80	80	80
		25	25	25	25	25
		98	98	98	98	98

* Die Kundschaftsumfrage beim Steueramt Winterthur findet alle 2 Jahre statt gemäss Beschluss der Aufsichtskommission vom 18. November 2013.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten / Globalkredit		2'953'135	2'945'489	2'945'489	2'945'489	2'945'489

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			6'906'889	61	6'827'962	59	6'827'962	6'827'962	6'827'962
Sachkosten			3'183'550	28	3'053'336	27	3'053'336	3'053'336	3'053'336
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			183'125	2	187'824	2	187'824	187'824	187'824
Mietkosten			814'840	7	1'056'600	9	1'056'600	1'056'600	1'056'600
Übrige Kosten			289'854	3	359'260	3	359'260	359'260	359'260
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			11'378'257	100	11'484'982	100	11'484'982	11'484'982	11'484'982
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			11'378'257	100	11'484'982	100	11'484'982	11'484'982	11'484'982
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			8'334'442	73	8'401'171	73	8'401'171	8'401'171	8'401'171
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			90'680	1	138'321	1	138'321	138'321	138'321
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'425'122	74	8'539'492	74	8'539'492	8'539'492	8'539'492
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			8'425'122	74	8'539'492	74	8'539'492	8'539'492	8'539'492
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'953'135	26	2'945'489	26	2'945'489	2'945'489	2'945'489
Kostendeckungsgrad in %			74	0	74	0	74	74	74

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		60.90	60.90
▪ Auszubildende		5.00	5.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		4.00	4.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Steueramt ergibt sich keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2015.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Der Globalkredit 2016 fällt leicht höher aus als im Vorjahr. Kostensteigerungen ergeben sich im Wesentlichen bei den Mietkosten sowie bei den Betreibungsgebühren. Die seit Juli 2015 höheren verrechneten Mietkosten fallen im 2016 erstmals für ein ganzes Jahr an. Zwecks Unterbrechung der Verjährung bei den in Verlustscheinen verbrieften alten Steuerforderungen wird es im 2016 vermehrt zu Betreibungen kommen, was höhere Betreibungsgebühren nach sich ziehen wird. Ein Teil dieser Mehrkosten kann mit tieferen internen Informatikkosten und Erträgen aus dem Scan Center kompensiert werden. Der Kostendeckungsgrad bleibt unverändert.

Begründung IAFP

Der IAFP bleibt gegenüber dem Budget 2016 unverändert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Konsolidierung nach einer intensiven Projektphase (IT-Grossprojekte GREKOS und PSST, Reorganisation, Umzug in den Superblock) und einen guten Arbeitsstand erreichen (insbesondere Aufholen des Rückstandes bei der Einschätzung der ordentlichen Steuern und der Grundstückgewinnsteuer)
- Qualitätssicherung beim Output der Steuersoftware „Nest“ (Standardisierung) weiterverfolgen
- Folgeprojekt aus GREKOS (Geschäftskontrolle Grundsteuern) weiter vorantreiben
- Steuern Nest 2020 mitbegleiten
- Verlustscheinmanagement für die Verlustscheine vor 1997 implementieren
- E-Dienstleistungen weiter vorantreiben
- Kantonale Projekte aktiv mitgestalten
- Akquise von Scan-Aufträgen in der Nebensaison des Scan Centers („Balance“-Massnahme)
- Aufbau eines Kompetenzzentrums im Bereich der Grundstückgewinnsteuer für Winterthur und weitere Zürcher Gemeinden („Balance“-Massnahme)

Produkt 1 Steuern natürliche Personen

Leistungen

- Registerführung
- Steuerveranlagungen vornehmen und Prüfen von Verrechnungssteueranträgen
- Steuerbezug
- Beantwortung von Anfragen unserer Kundschaft auf allen Kanälen (Website, E-Mail, Telefon, Brief, Schalter)
- Leisten eines Beitrags, damit unsere Kundschaft ihre Steuerangelegenheiten selbständig erledigen kann
- Ausstellen von Steuerausweisen
- Inventarisierung im Todesfall
- Scancenter

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		8'857'555	8'950'771
Erlös		8'159'057	8'260'918
Nettokosten		698'498	689'853
Kostendeckungsgrad in %		92	92

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Einschätzung verschickt in %		99	99
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung, Steuerbezug und Inventarisierung, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF		10	11
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug. Beanstandung der Steuerkontrolle in %		0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl steuerpflichtige natürliche Personen		68'400	68'835
Anzahl Pflichtige gemäss Quellensteuerverordnung I		10'100	8'800
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		35'000	35'000
Anzahl Betreibungen		3'200	4'200
Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen		1'200	847
Anzahl aktive Steuerauscheidungen		600	610
Anzahl passive Steuerauscheidungen		270	250
Anzahl Nachsteuer- und Bussenfälle		55	55

Produkt 2 Steuern juristische Personen

Leistungen

- Registerführung
- Steuerbezug
- Beantwortung von Anfragen unserer Kundschaft auf allen Kanälen (Website, E-Mail, Telefon, Brief, Schalter)
- Leisten eines Beitrags, damit unsere Kundschaft ihre Steuerangelegenheiten selbständig erledigen kann
- Ausstellen von Steuerausweisen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		545'630	549'122
Erlös		231'675	235'026
Nettokosten		313'955	314'096
Kostendeckungsgrad in %		42	43

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Eingang des Einschätzungsentscheides des Kantonalen Steueramts Zürich verschickt in %		99	99
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung und Steuerbezug, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF		77	80
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug, Beanstandungen der Steuerkontrolle in %		0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl steuerpflichtige juristische Personen		3'965	3'989
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		1'150	1'220
Anzahl Betreibungen		120	250
Anzahl aktive Steuerausscheidungen		200	200
Anzahl passive Steuerausscheidungen		70	65

Produkt 3 Grundstückgewinnsteuer

Leistungen

- Registerführung
- Steuerbezug
- Ausstellen von Bestätigungen (Depotleistung)
- Vorbereitung von Grundsteuergeschäften für den Grundsteuerausschuss
- Beantwortung von Anfragen unserer Kundschaft auf allen Kanälen (Website, E-Mail, Telefon, Brief, Schalter)
- Leisten eines Beitrags, damit unsere Kundschaft ihre Steuerangelegenheiten selbständig erledigen kann

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'975'072	1'985'089
Erlös		34'390	43'549
Nettokosten		1'940'682	1'941'540
Kostendeckungsgrad in %		2	2

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Grundstückgewinnsteuereinschätzungen (ohne Gesamtüberbauungen und Teilverkäufe von Stockwerkeigentum) sind innert 7 Monaten nach der Abgabe der Steuererklärung beschlussfertig vorbereitet in %		90	90
Die Steuerrechnungen werden innert 10 Tagen nach Beschlussfassung verschickt in %		100	100
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung und Steuerbezug, Nettokosten pro Grundstückgewinnsteuerfall in CHF		1'198	1'306

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Grundstückgewinnsteuerfälle		1'600	1'500
Anzahl Handänderungen		1'100	1'200
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		150	120
Anzahl Betreibungen		1	2
Anzahl Einsprachen gegen Grundstückgewinnsteuereinschätzungen		3	3
Anzahl Rekurse / Grundstückgewinnsteuern		1	1
Anzahl Restanzen (pendente Fälle)		900	1'400
Anzahl Pfandrechtseintragungen		2	2

Immobilien

Auftrag

Die Aufgaben des Bereichs Immobilien lassen sich in Planungs- und Steuerungsaufgaben, interne Dienstleistungen und Aufgaben in Kontakt mit der Bevölkerung unterteilen.

- Sicherstellung des städtischen Liegenschaftenverkehrs und der strategisch nachhaltigen Bewirtschaftung
- Beschaffung von Räumen für städtische Leistungserbringer
- Beschaffung von Räumen für die Bevölkerung
- Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB)
- Schweizerisches Obligationenrecht (OR)
- Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden
- Landwirtschaftsgesetz vom 02.09.1979 (Ackerbaustelle/agrarpolitische Massnahmen)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung vom 26.11.1989
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) vom 10.07.2006
- SRB-Nr. 98-0170 vom 28.01.1998 (Verrechnung von kalkulatorischen Mietzinsen und Nebenkosten)
- SRB-Nr. 2004-0354 vom 18.02.2004 (Konzept für das Liegenschaftenportefeuille im Finanzvermögen)
- Immobilienhandbuch (IHB)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild Departement Finanzen
- Leitbild Immobilien
- Arbeitshandbuch und Prozessabläufe Immobilien

Verantwortliche Leitung

Erich Dürig / Beat Fehr

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit Bei vermieteten Objekten des Finanzvermögens wird eine marktübliche Rendite erzielt. <i>Messung / Bewertung:</i> Bruttorendite (Bruttorendite = Nettoertrag*100/Anlagenwert) <i>Messgrössen:</i> - Finanzvermögen: (Durchschnitt) (in %) - Wohn- und Geschäftshäuser (in %) - Subventionierter Wohnungsbau (in %) - Restaurantbetriebe (in %) - Landwirtschaftliche Pachtbetriebe (in %) - Baurechte (in %) - Unbebaute Grundstücke (in %)						
		5.27	4.95	5.12	5.14	5.15
		6.35	5.93	6.32	6.41	6.43
		5.49	5.26	5.29	5.29	5.29
		8.27	7.14	6.82	6.82	6.82
		2.15	3.07	3.07	3.07	3.07
		6.39	6.77	6.77	6.77	6.77
		1.45	1.28	1.36	1.36	1.36
2 Energie- und umweltgerechte Bauten Neubauten erreichen den MINERGIE-Standard. Bei der Erneuerung von bestehenden Bauten wird in 1. Priorität der Standard für MINERGIE-Sanierungen umgesetzt. Auf eine Komfortlüftung kann verzichtet werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Sanierungen <i>Messgrössen:</i> - Anteil Sanierungen mit Gebäudestandard 2008 / 2011 (in %) - Anteil Sanierungen mit MINERGIE-P-Standard (in %)						
		100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
		0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
3 Kundenzufriedenheit Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens ist hoch. <i>Messgrössen:</i> - Gesamtzahl Schlichtungsfälle - Anzahl rechtslose Schlichtungsfälle						
		5	5	5	5	5
		5	5	5	5	5
4 Liegenschaften Finanzvermögen Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Allgemeine Kennzahlen zum Finanzvermögen und detaillierte Angaben über die einzelnen Bereiche. <i>Messgrössen:</i> - Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke) - Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %) - Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %) 4.1 Wohn- und Geschäftshäuser - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF) - Buchwert (in TCHF)						
		190	185	185	185	185
		30.00	29.40	30.00	30.00	30.00
		3.50	4.70	4.70	4.70	4.70
		1'050	1'045	1'045	1'045	1'045
		2'174	1'443	2'243	2'293	2'343
		213'000	226'000	234'000	239'000	239'000

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
4.2 Subventionierter Wohnungsbau						
▪ Anzahl Verträge		52	52	52	52	52
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		107	110	110	110	110
▪ Buchwert (in TCHF)		7'500	7'700	7'700	7'700	7'700
4.3 Restaurantbetriebe						
▪ Anzahl Betriebe		7	8	8	8	8
▪ Anzahl Verträge		24	27	27	27	27
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		196	290	290	290	290
▪ Buchwert (in TCHF)		19'000	23'000	23'000	23'000	23'000
4.4 Landwirtschaftliche Pachtbetriebe						
▪ Anzahl Bauernhöfe		8	8	7	7	7
▪ davon BIO-Betriebe		2	2	2	2	2
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		-125	-45	-40	-40	-40
▪ Buchwert (in TCHF)		7'000	7'000	6'600	6'600	6'600
4.5 Baurechtsgrundstücke						
▪ Anzahl Verträge		68	69	69	69	69
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		718	836	836	836	836
▪ Buchwert (in TCHF)		25'200	25'800	25'800	25'800	25'800
4.6 Unbebaute Grundstücke						
▪ Anzahl Verträge		560	530	530	530	530
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)		-1'299	-1'410	-1'280	-1'280	-1'280
▪ Buchwert (in TCHF)		77'600	90'000	85'000	85'000	85'000
5 Liegenschaften Verwaltungsvermögen						
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.						
<i>Messgrössen:</i>						
▪ Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke)		60	59	59	59	59
▪ Anlagewert (in TCHF)		208'000	190'000	190'000	190'000	190'000
▪ Intern verrechenbare Mietkosten (in TCHF)		8'310	13'040	13'040	13'040	13'040
▪ Anzahl Externe Anmietverhältnisse		2	3	3	3	3
▪ Mietaufwand für externe Mieten inkl. NK (in TCHF)		6'511	8'424	8'424	8'424	8'424
▪ Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %)		63	45	45	45	45
▪ Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %)		7	5	5	5	5
6 Liegenschaften Finanz- und Verwaltungsvermögen						
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens.						
<i>Messgrössen:</i>						
▪ Bewirtschafteter Anlagewert (in TCHF)		650'000	640'000	640'000	640'000	640'000
▪ Sanierungsaufwand Investitionsrechnung (in TCHF)		2'240	2'590	820	400	300
▪ Aufwand in der Erfolgsrechnung für Instandhaltung und Instandsetzung (in TCHF)		4'962	6'610	4'840	4'420	4'320

(Minusbeträge = Aufwandüberschuss) (Anlagewert = GVZ-Wert) (Buchwert = ohne unvollendete Bauten und überbewertetes Grundeigentum)
(Aufzählung der Restaurantbetriebe beinhaltet 1 Restaurant des Verwaltungsvermögens)

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		1'739'465	1'043'921	-876'079	-6'086'079	-2'086'079

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			4'052'917	11	3'997'104	10	3'997'104	3'997'104	3'997'104
Sachkosten			6'765'715	19	6'036'282	16	6'036'282	6'036'282	6'036'282
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			18'604'186	51	19'369'177	50	18'089'177	16'979'177	16'879'177
Mietkosten			6'900'922	19	9'461'672	24	9'461'672	9'461'672	9'461'672
Übrige Kosten			204'935	1	254'007	1	254'007	254'007	254'007
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			36'528'675	101	39'118'243	101	37'838'243	36'728'243	36'628'243
Verrechnungen innerhalb PG			315'900	1	431'800	1	431'800	431'800	431'800
Total effektive Kosten			36'212'775	100	38'686'443	100	37'406'443	36'296'443	36'196'443
Verkäufe			72'000	0	70'000	0	70'000	70'000	70'000
Gebühren			1'031'100	3	1'184'000	3	1'184'000	1'184'000	1'184'000
Übrige externe Erlöse			19'877'900	55	20'077'800	52	20'717'800	24'817'800	20'717'800
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			13'808'210	38	16'742'522	43	16'742'522	16'742'522	16'742'522
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			34'789'210	96	38'074'322	98	38'714'322	42'814'322	38'714'322
Verrechnungen innerhalb PG			315'900	1	431'800	1	431'800	431'800	431'800
Total effektive Erlöse			34'473'310	95	37'642'522	97	38'282'522	42'382'522	38'282'522
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'739'465	5	1'043'921	3	-876'079	-6'086'079	-2'086'079
Kostendeckungsgrad in %			95	0	97	0	102	117	106

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		46.18	39.62
▪ Auszubildende		1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Immobilien ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 6.56 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion:
Es erfolgt ein Abbau von - 6.56 Stellen in folgenden Bereichen:
- 5.78 Stellen Hauswartungen/Reinigungen (frei werdende Liegenschaften/Vergabe Reinigung an Dritte)
- 0.78 Stellen Türkontrolle/Garderobe (Schliessung Museum Briner und Kern)

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Die Personalkosten können auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Die Finanzierung der Fokus Mobilien wird neu im Mietaufwand gezeigt, wodurch sich die Sachkosten entsprechend verringern.

Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen erhöhen sich um 0,5 Mio. durch die per 01.01.2015 durchgeführte Neubewertung des Finanzvermögens sowie der Investitionen in die freiwerdenden Liegenschaften. Der Finanzaufwand (baulicher Unterhalt der Liegenschaften im Finanzvermögen) bleibt auf Vorjahresniveau. Die Veränderungen der Planjahre 2017 bis 2019 basieren auf den geplanten Gesamtsanierungen.

Die Mietkosten haben sich aufgrund der erstmals ganzjährig budgetierten Kosten für die Anmiete Superblock sowie der Finanzierung der Fokus Mieten (im Vorjahresbudget Teil der Sachkosten) entsprechend erhöht.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Die Verrechnungen innerhalb PG erhöhen sich durch die erstmals ganzjährige Vollkostenmiete Superblock.

Verkäufe und Gebühren sind auf Vorjahresniveau.

Die übrigen externen Erlöse erhöhen sich aufgrund der Vermietung der freiwerdenden Liegenschaften. Die Veränderungen für die Planjahre 2017 - 2019 basieren auf zusätzlichen Mieterträgen aus Vollvermietung der freiwerdenden Liegenschaften. Sowie zusätzlicher Buchgewinne im Planjahr 2018.

Die internen Erlöse erhöhen sich aufgrund der erstmals ganzjährig budgetierten Mieten Superblock abzüglich der wegfallenden internen Mieten aus den freiwerdenden Liegenschaften.

Begründung IAFP

2017: Ertragsverbesserung infolge ganzjähriger Vermietung der freiwerdenden Liegenschaften (0,64 Mio.). Für Gesamtsanierungen von Liegenschaften im FV ist ein um 1,28 Mio. reduzierter Betrag eingestellt.

2018: Ertragsverbesserung infolge ganzjähriger Vermietung der freiwerdenden Liegenschaften (0,64 Mio.). Für Gesamtsanierungen von Liegenschaften im FV ist ein um 2,39 Mio. reduzierter Betrag eingestellt, sowie ein zusätzlicher Buchgewinn von 0,8 Mio. für den Landverkauf Hochwasserrückhalteraum Hegmatten und 3,3 Mio. für den Landverkauf an der Frauenfelderstrasse an die SBB.

2019: Ertragsverbesserung infolge ganzjähriger Vermietung der freiwerdenden Liegenschaften (0,64 Mio.). Für Gesamtsanierungen von Liegenschaften im FV ist ein um 2,49 Mio. reduzierter Betrag eingestellt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Laufende Überprüfung und Optimierung der Aufgaben und Dienstleistungsstandards
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Wohnhäuser Finanzvermögen
- Abschluss Investitionsnachholbedarf Landwirtschaftsbetriebe
- Konsolidierung Betrieb Superblock

Produkt 1 Bewirtschaftung Finanzvermögen**Leistungen**

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Finanzvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für die Bevölkerung
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Finanzvermögen
- Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		17'923'251	18'806'940
Erlös		22'022'010	21'146'920
Nettokosten		-4'098'759	-2'339'980
Kostendeckungsgrad in %		123	112

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung			
▪ Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag in %		5	3

Temporäre Leerstände infolge Umnutzung/Neuvermietung der freiwerdenden Liegenschaften infolge Bezug Superblock.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarischen Zielvorgaben' 1 - 3			
Liegenschaftenbestand. Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten			
Wohn- und Geschäftshäuser			
▪ Wohnungsverträge		420	420
▪ Einfamilienhäuser		30	25
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		295	295
▪ Garagenverträge		95	95
▪ Parkplatzverträge		210	210
Subventionierter Wohnungsbau			
▪ Einfamilienhausverträge		23	23
▪ Garagenverträge		2	2
▪ Parkplatzverträge		27	27
Restaurants			
▪ Restaurants		7	8
▪ Wohnungsverträge		13	14
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		4	5
▪ Garagenverträge		0	0
▪ Parkplatzverträge		0	0
Landwirtschaftliche Pachtbetriebe			
▪ Bauernhöfe		8	8
▪ davon nach Bewirtschaftungsform "BIO"		2	2
▪ davon nach Bewirtschaftungsform "ÖLN"		6	6
Unbebaute Grundstücke			
▪ Land in ha		460	440
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		560	530
Baurechte			
▪ Baurechte für Wohnbauten		26	26
▪ Baurechte für Industriebauten		42	43
Verwaltungsmandate			
Liegenschaften der Pensionskasse			
▪ Wohnungsverträge		227	227
▪ Einfamilienhausverträge		0	0
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		10	10
▪ Garagenverträge		118	118
▪ Parkplatzverträge		38	38
Diverse städtische Objekte			
▪ Wohnungsverträge		6	6
▪ Einfamilienhausverträge		7	7
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		71	61
▪ Restaurants		4	3
▪ Baurechte		9	9
▪ Garagenverträge		31	32
▪ Parkplatzverträge		85	84
Inkassomandat für diverse städtische Objekte			
▪ Wohnungsverträge		120	119
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		16	23
▪ Garagenverträge		44	44
▪ Parkplatzverträge		48	48

(1 Are a = 100m²)(1 Hektara ha = 10'000m²)

Übersicht "Grundeigentum im Finanzvermögen"

Sparte	Buchwert 01.01.2016	Unvollendete Bauten 01.01.2016	Total aktiviertes Grundeigentum 01.01.2015	Ertrag 2016	* in %	Int. Kapitalzins	Übriger Aufwand (Unterhalt, Verwaltung)	Soll 2016 Überschuss Ertrag / Aufwand (-)	Ist 2014 Überschuss Ertrag / Aufwand (-)
Wohn- / Gesch. Häuser	226'000'000	21'600'000	247'600'000	14'478'170	5	6'147'930	7'085'541	1'244'699	
Sub. Wohnungsbau	7'700'000		7'700'000	407'400	5	192'050	105'772	109'578	
Restaurants	23'000'000		23'000'000	1'642'500	7	564'950	787'288	290'262	
Landw. Pachtbetriebe	5'600'000	1'400'000	7'000'000	215'100	3	140'100	120'055	-45'055	
Baurechte	25'800'000	0	25'800'000	1'746'100	6	639'533	270'072	836'495	
Unbebaute Grundstücke	90'000'000		90'000'000	1'154'650	1	2'317'280	246'913	-1'409'543	
Total	378'100'000	23'000'000	401'100'000	19'643'920	4	10'001'843	8'615'641	1'026'436	
Buchgewinne aus Verkauf FV								1'500'000	
Buchverluste aus Verkauf FV								0	
Grundbuchgeschäfte								-186'456	
Total Nettokosten Bewirtschaftung FV								2'339'980	

* Bruttorendite (Ertrag x 100 / Anlagewert)

Im Aufwandüberschuss der Institution Wohn- und Geschäftshäuser ist ein Anteil von 2,59 Mio für Gesamtsanierungen enthalten.

Produkt 2 Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen

Leistungen

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Verwaltungsvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für städtische Leistungserbringer
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Verwaltungsvermögen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		17'701'823	19'325'831
Erlös		12'521'100	16'631'533
Nettokosten		5'180'723	2'694'298
Kostendeckungsgrad in %		71	86

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung			
▪ Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag in %		0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarische Zielvorgaben' 1 - 3			
Liegenschaftenbestand. Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten			
Verwaltungsliegenschaften			
▪ Wohnungsverträge		3	3
▪ Benützungsvereinbarung Stadtverwaltung		51	54
▪ Parkplatzverträge		9	6
Betrieb Mehrzweckanlage			
▪ MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)		1	1
▪ Schiessanlagen (Ohrbühl, Wieshof)		1	1
▪ Objekte (Plätze, Parkplätze etc.)		11	11
Übrige Liegenschaften			
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge		63	63
▪ Garagenverträge		4	4
▪ Parkplatzverträge		25	25
Püntenverwaltung		709	709

Produkt 3 Zentrale Dienste

Leistungen

- Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		903'601	985'471
Erlös		246'100	295'869
Nettokosten		657'501	689'602
Kostendeckungsgrad in %		27	30

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Der Bereich Immobilien erbringt als Kompetenzzentrum diverse Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung ▪ Behandlung von politischen Anfragen ▪ Leitung oder Einsitz in Projektorganisationen ▪ Einsitz in verschiedenen Fachgremien ▪ Dienstleistungen als Fachkompetenzzentrum			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte in CHF		563'466*	715'901

* Reduktion Raum- und Betriebskosten infolge Bezug Superblock

Städtische Allgemeynkosten/Erlöse

Auftrag

- Die Städtischen Allgemeynkosten bestehen aus den Sammelkonten für sämtliche städtischen Kosten, welche nicht eindeutig mittels Verrechnungen oder Umlagen an die Bereiche weitergegeben werden können. Es sind dies typischerweise Kosten wie z.B. Versicherungen, Pauschalkorrekturen oder Dividenden, Beiträge von eigenen Anstalten und Betrieben (Erlöse).
- Da die städtischen Allgemeynkosten vollständig abhängig sind von den gesamten internen Verrechnungen und Umlagen, können sie nicht aktiv gesteuert werden. Aus diesem Grund sind keine Indikatoren für diesen Bereich definiert.
- Die städtischen Allgemeynkosten sind zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe aufgeführt, aber sie sind kein Bereich im herkömmlichen Sinn. Insbesondere sind ihnen keine Mitarbeitenden und keine Führungskräfte zugeteilt.
- Die inhaltliche Verantwortung für die städtischen Allgemeynkosten liegt beim Leiter des Finanzamts.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gemeindegesetz
- Verordnung über den Gemeindehaushalt
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons
- Verordnung über das Globalbudget in den Gemeinden
- Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur

Stufe Verwaltungseinheit

- Richtlinien Finanzamt

Verantwortliche Leitung

Beat Holzer, Leiter Finanzamt

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Total Investitionen im allgemeinen Verwaltungsvermögen in CHF Mio.		75	74*	61*	59*	68*
▪ Höhe des Konzernzinssatzes (in %)		2.50	2.50	2.50	2.25	2.00
▪ Dividendenausschüttung der Zürcher Kantonalbank in CHF Mio.		8.2	7.0	7.0	7.0	7.0

* ab BU16 ohne Alterszentren und Spitex, da diese neu als Betriebe geführt werden.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		-42'937'375	-41'979'953	-41'234'118	-41'724'146	-70'074'659

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			-2'979'000	-3	-5'238'458	-7	-6'638'458	-6'838'458	-7'138'458
Sachkosten			-2'331'533	-3	4'228'125	5	4'478'125	4'478'125	4'428'125
Beiträge an Dritte			242'000	0	164'000	0	164'000	164'000	164'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			90'364'275	106	80'154'716	101	84'261'016	86'704'416	88'968'516
Mietkosten			0	0	0	0	0	0	0
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>85'295'742</i>	<i>100</i>	<i>79'308'383</i>	<i>100</i>	<i>82'264'683</i>	<i>84'508'083</i>	<i>86'422'183</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			85'295'742	100	79'308'383	100	82'264'683	84'508'083	86'422'183
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			40'000	0	2'200'000	3	2'200'000	2'200'000	2'200'000
Übrige externe Erlöse			758'000	1	1'020'488	1	1'020'488	1'020'488	1'020'488
Beiträge von Dritten			25'779'998	30	22'400'000	28	19'241'000	19'076'000	46'468'000
Interne Erlöse			101'655'119	119	95'667'847	121	101'037'312	103'935'740	106'808'353
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>128'233'117</i>	<i>150</i>	<i>121'288'335</i>	<i>153</i>	<i>123'498'800</i>	<i>126'232'228</i>	<i>156'496'841</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			128'233'117	150	121'288'335	153	123'498'800	126'232'228	156'496'841
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-42'937'375	-50	-41'979'953	-53	-41'234'118	-41'724'146	-70'074'659
Kostendeckungsgrad in %			150	0	153	0	150	149	181

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Personalkosten – Verbesserung um CHF 2.2 Mio.**

- Sanierungsbeitrag Pensionskasse (CHF -7.4 Mio.)
- Budgetierung Sozialplan Balance (CHF 1 Mio.)
- Reduktion Sozialplan Fokus (CHF -0.1 Mio.)
- Reduktion Sozialstellenplan (CHF -0.7 Mio.)
- Rücknahme GGR-Massnahmen Budget 2015 (CHF 3.2 Mio.)

Der Rotationsgewinn von insgesamt CHF 5 Mio. (4 Mio. SR, 1 Mio. GGR) sowie die durch den GGR beschlossenen einmaligen Lohnmassnahmen in Höhe von CHF 2 Mio. wurden auf die steuerfinanzierten Produktgruppen verteilt.

Sachkosten – Verschlechterung um CHF 6.6 Mio.

- Verschiebung von allgemeinen Balance-Massnahmen der Informatikdienste (CHF -0.2 Mio.) und Einkauf und Logistik (CHF -0.1) in die städtischen Allgemeynkosten.
- Balance-Massnahme Städtische Allgemeynkosten / Erlöse (CHF -0.2 Mio.)
- Umsetzverlust Balance (CHF 0.4 Mio.)
- Rücknahme GGR-Massnahmen Budget 2015 (CHF 3.25 Mio.)
- Budgetierung der Versicherungsprämien, welche intern weiterverrechnet werden (CHF 0.8 Mio.)
- Verrechnung der Kosten der Öffentlichen Beleuchtung (CHF 3.288 Mio.)
- OptoFokus Einsparungen (Multifunktionsdrucker im Superblock) (CHF -0.3 Mio.)
- Einsparungen durch Ausschreibung der Versicherungen (Balance Massnahme) (CHF -0.4 Mio.)
- GGR-Debatte: Kosten für Personalwerbung kürzen (CHF -0.1 Mio.)
- GGR-Debatte: Reduktion Anschaffung Büromöbel und Geräte (CHF -0.1 Mio.)
- GGR-Debatte: Kosten für externe Honorare kürzen (CHF -0.2 Mio.)

Beiträge an Dritte – Verbesserung um CHF 78'000

- Balance-Massnahme: Beschränkung der Entwicklungshilfe auf die Städtepartnerschaft (CHF -46'000).
- Tiefere Beiträge für diverse Anlässe (CHF -32'000).

Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand – Verbesserung um CHF 10.2 Mio.

- Die Abschreibungen fallen gegenüber Budget 2015 um CHF 2.6 Mio. tiefer aus (Reduktion um CHF 6.1 Mio. durch Ausgliederung von Alterszentren und Spitex).
- Aufgrund der tiefen Zinslage und der weiterhin aktiven Bewirtschaftung fallen die externen Zinsen um CHF 4.6 Mio. tiefer aus als 2015.
- Die internen Zinszahlungen an die Betriebe sinken um CHF 3.3 Mio. gegenüber Budget 2015.

Gebühren - Verbesserung um CHF 2.2 Mio.

- Ablieferung Netznutzung CHF 2.2 Mio.

Transferertrag – Verschlechterung um CHF 3.4 Mio.

- Stadtwerk: Ablieferung im 2016 bei CHF 10.412 Mio. plus CHF 3.288 Mio. für die Öffentliche Beleuchtung (Gegenposition in den Sachkosten).
- Parkhäuser/Parkplätze: Es ist keine Entnahme aus der Parkhauskasse über CHF 5 Mio. mehr geplant.
- Aufgrund des Rechnungsergebnisses 2014 wird die Gewinnausschüttung der ZKB gegenüber Budget 2015 um CHF 1.2 Mio. gesenkt.

Interne Erlöse – Verschlechterung um CHF 6.0 Mio.

- Die Verrechnung der Abschreibungen im allgemeinen Verwaltungsvermögen fällt um CHF 4 Mio. tiefer aus.
- Die internen Zinszahlungen der Betriebe sind um CHF 0.1 Mio., die Zinsen des Finanzvermögens um CHF 0.5 Mio. höher.
- Die internen Zinsen des allgemeinen Verwaltungsvermögens sinken um CHF 3.2 Mio. gegenüber Budget 2015.
- Budgetierung der Versicherungsprämien, welche intern weiterverrechnet werden (CHF 0.8 Mio.) (Gegenposition in den Sachkosten).

Begründung IAFP

Personalkosten

- Sozialplan Balance (2017: CHF 0.5 Mio., 2018: CHF 0.3 Mio.)
- Zusätzlich zu den 3 Mio. Rotationsgewinn welche an die Produktgruppen verteilt wurden, CHF 1 Mio. Rotationsgewinn pauschal eingestellt für ein Total von 4 Mio. Rotationsgewinn pro IAFP Jahr.

Sachkosten

- zusätzlicher Sparbetrag Balance-Massnahme Informatikdienste 2017 (CHF -50'000), 2018 (CHF -100'000), 2019 (CHF -200'000)
- zusätzlicher Sparbetrag Balance-Massnahme Einkauf und Logistik ab 2017 (CHF -25'000)
- Balance-Massnahme Städtische Allgemeinkosten / Erlöse ab 2017 (CHF -175'000)
- Die Ablieferung für die Öffentliche Beleuchtung wird sich im 2017 um CHF 0.2 Mio., im 2018 um 0.3 Mio. und im 2019 um 0.5 Mio. gegenüber Budget 2016 erhöhen (Gegenposition im Transferertrag).
- einmalige in der GGR-Debatte beschlossenen Einsparungen (Personalwerbung, Anschaffung Büromöbel und externe Honorare) werden im IAFP nicht mehr berücksichtigt (CHF 0.4 Mio.).

Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand

- Die Abschreibungen werden sich in den Jahren 2017-2019 voraussichtlich jedes Jahr um CHF 2.5 Mio. erhöhen.
- Ab 2017 sind wieder leicht höhere externe Zinsen zu erwarten, weshalb im 2017 mit CHF 1.3 Mio., 2018 mit CHF 1 Mio. und im 2019 mit CHF 0.4 Mio. höheren Zinszahlungen gerechnet wird.

Transferertrag

- Die Ablieferung für die Öffentliche Beleuchtung wird sich im 2017 um CHF 0.2 Mio., im 2018 um 0.3 Mio. und im 2019 um 0.5 Mio. gegenüber Budget 2016 erhöhen (Gegenposition in den Sachkosten).
- Die Ablieferung von Stadtwerk wird sich im 2017 um CHF 3.5 Mio., im 2018 um 3.7 Mio. und im 2019 um 4 Mio. gegenüber Budget 2016 reduzieren.
- Zusätzlicher Ausgleich der Soziallasten im Jahr 2019 in der Höhe von CHF 27.5 Mio. erwartet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Siehe Produktgruppe Finanzamt.

Steuern und Finanzausgleich

Auftrag

- Die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" stellt die Einnahmen der Stadt in ihrer Gesamtheit und mit ihren Untergruppen dar.
- Die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" wird zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe aufgeführt, ist aber kein Bereich im herkömmlichen Sinn. Insbesondere wird ihr kein Personal zugeteilt.
- Die inhaltliche Verantwortung für die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" liegt bei der Leiterin des Steueramts (Steuereinnahmen) und beim Leiter des Finanzamts (Einnahmen aus dem Finanzausgleich)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Finanzausgleichsgesetz vom 12. Juli 2010
- Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer vom 14. Dezember 1990 (DBG) mit Verordnungen
- Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vom 14. Dezember 1990 (StHG)
- Steuergesetz des Kantons Zürich vom 8. Juni 1997 (StG)
- Verordnung zum Steuergesetz des Kantons Zürich vom 1. April 1998 (StV)
- Weisungen der Finanzdirektion des Kantons Zürich
- Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz vom 28. September 1986 (ESchG)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur vom 31. Oktober 2005
- Gemeindeordnung vom 26. November 1989

Stufe Verwaltungseinheit

- Richtlinien Finanzamt

Verantwortliche Leitung

Dr. Caroline Lüthi, Leiterin Steueramt
 Beat Holzer, Leiter Finanzamt

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Steuern						
▪ Steuerfuss in %		122	124	124	124	122

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		-532'868'532	-538'956'233	-545'950'233	-547'083'566	-541'356'566

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			0 0		0 0		0	0	0
Sachkosten			2'000'000 36		2'000'000 19		2'000'000	2'000'000	2'000'000
Beiträge an Dritte			1'150'000 21		1'100'000 10		1'100'000	1'100'000	1'100'000
Residualkosten			0 0		0 0		0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			2'450'000 44		1'720'000 16		1'146'000	1'146'000	1'146'000
Mietkosten			0 0		0 0		0	0	0
Übrige Kosten			0 0		5'848'578 55		5'848'578	5'848'578	5'848'578
Kosten inkl. Verrechnung			5'600'000 100		10'668'578 100		10'094'578	10'094'578	10'094'578
Verrechnungen innerhalb PG			0 0		0 0		0	0	0
Total effektive Kosten			5'600'000 100		10'668'578 100		10'094'578	10'094'578	10'094'578
Verkäufe			0 0		0 0		0	0	0
Gebühren			0 0		0 0		0	0	0
Übrige externe Erlöse			383'725'000 6'852		394'362'000 3'696		395'782'000	395'782'000	390'055'000
Beiträge von Dritten			154'743'532 2'763		149'414'233 1'401		154'414'233	155'547'566	155'547'566
Interne Erlöse			0 0		5'848'578 55		5'848'578	5'848'578	5'848'578
Erlöse inkl. Verrechnung			538'468'532 9'616		549'624'811 5'152		556'044'811	557'178'144	551'451'144
Verrechnungen innerhalb PG			0 0		0 0		0	0	0
Total effektive Erlöse			538'468'532 9'616		549'624'811 5'152		556'044'811	557'178'144	551'451'144
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-532'868'532 -9'516		-538'956'233 -5'052		-545'950'233	-547'083'566	-541'356'566
Kostendeckungsgrad in %			9'616 0		5'152 0		5'508	5'520	5'463

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Ressourcen-/Zentrumslastenausgleich**

Durch die Teuerungsanpassung des Zentrumslastenausgleichs wird der Betrag um CHF 0.3 Mio tiefer ausfallen (2016: CHF 84'761'996, davon CHF 5'848'578 für Kultur).

Der Ressourcenausgleich wird gemäss provisorischer Berechnung des Kantons um CHF 5 Mio. tiefer sein. Die Steuerkraft der Stadt Winterthur ist im Jahr 2014 um CHF 25 gestiegen. Die Steuerkraft des Kantons hingegen sinkt um CHF 20 gegenüber dem Vorjahr. Somit hat sich die Differenz zum kantonalen Mittel um fast CHF 45 verringert. Das ergibt CHF 5 Mio. weniger Ressourcenausgleich.

Steuern

Die Steuererträge bewegen sich leicht über dem Niveau des Vorjahresbudgets, was im Wesentlichen auf höhere erwartete Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen im Rechnungsjahr zurückzuführen ist.

Regierungsratsbeschluss Nr. 671/2015 vom 24.06.2015: Reduktion des Vergütungs- und Ausgleichszins von 1.5% auf 0.5%. Befristete Erhöhung Steuerfuss auf 124% für die Jahre 2016-2018.

Begründung IAFP**Ressourcenausgleich**

Die Höhe der Steuereinnahmen hat – neben anderen Faktoren – grosse Auswirkungen auf die Höhe des Ressourcenausgleichs. Die hohen Steuereinnahmen in der Rechnung 2014 führen daher mit zweijähriger Verzögerung zu einem einmalig geringeren Finanzausgleich im Budget 2016, welcher im IAFP wieder rückgängig gemacht wird. Des Weiteren beeinflusst die Erhöhung des Steuerfusses 2016-2018 auf 124% die Ressourcenausgleichszahlungen 2018 und 2019 positiv.

Steuern

Im 2017 wird angesichts der erwarteten Auswirkungen verschiedener Steuergesetzrevisionen nur mit leicht höheren Steuererträgen des Rechnungsjahres gegenüber dem Vorjahresbudget gerechnet. Für die Jahre 2018 und 2019 wird davon ausgegangen, dass die Masseneinwanderungsinitiative auf die Steuereinnahmen drückt und die Unternehmenssteuerreform III noch keine Wirkungen zeigt. Daher sowie angesichts der Schwierigkeit, die Konjunkturindikatoren auf so weite Zeit hinaus zuverlässig zu schätzen, wird angenommen, dass sich die Steuererträge der Rechnungsjahre 2018 und 2019 auf dem Niveau derjenigen des Rechnungsjahres 2017 bewegen werden.

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Einkommenssteuern natürliche Personen		225'130'500	235'600'000
Vermögenssteuern natürliche Personen		26'565'000	28'222'000
Quellensteuern natürliche Personen		20'500'000	19'000'000
Personensteuern		2'300'000	2'300'000
Übrige Direkte Steuern natürliche Personen		0	0
Total Direkte Steuern natürliche Personen		274'495'500	285'122'000
Gewinnsteuern juristische Personen		78'195'000	81'746'000
Kapitalsteuern juristische Personen		8'684'500	5'472'000
Quellensteuern juristische Personen		0	0
Übrige Direkte Steuern juristische Personen		0	0
Total Direkte Steuern juristische Personen		86'879'500	87'218'000
Total Grundstückgewinnsteuer		20'000'000	20'000'000

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Steuern

Angesichts der negativen Teuerung ist davon auszugehen, dass die Abzüge und Tarife der Einkommens- und Vermögenssteuern per 1. Januar 2016 keine teuerungsbedingte Anpassung erfahren werden.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat am 22. Oktober 2014 beschlossen, den Abzug für Fahrkosten zwischen Wohn- und Arbeitsstätte bei den Staats- und Gemeindesteuern wie im Bund („FABI-Vorlage“) auf CHF 3'000 zu beschränken und die Finanzdirektion ermächtigt, ein Vernehmlassungsverfahren durchzuführen. Dies dürfte eine der wenigen Steuergesetzänderungen sein, die zu Mehreinnahmen und nicht zu Mindereinnahmen führen wird.

Per 1. Januar 2016 können die Kosten der berufsorientierten Aus- und Weiterbildung, einschliesslich Umschulungskosten, sowohl bei der direkten Bundessteuer wie bei den Staats- und Gemeindesteuern bis zum Betrag von CHF 12'000 in Abzug gebracht werden.

Aktuell sind verschiedene Gesetzesvorlagen hängig, welche zu erheblichen Steuerausfällen führen dürften. Es sind dies auf Bundesebene die Unternehmenssteuerreform III (Stand: Botschaft an die Eidgenössischen Räte wurde am 5. Juni 2015 verabschiedet), die Umsetzung der Eidgenössischen Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“, welche am 9. Februar 2014 angenommen wurde (Stand: Gesetzesvorlage des Bundesrates vom 11. Februar 2015) sowie die Volksinitiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“, welche die Gemeinschaftsbesteuerung in der Bundesverfassung verankern will (Stand: Schlussabstimmung der Eidgenössischen Räte findet in der Sommersession 2015 statt). Im Kanton Zürich betrifft dies die Änderung des Steuergesetzes betreffend Verrechnung von Geschäftsverlusten mit steuerbaren Grundstückgewinnen (Stand: Beratung in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Kantonsrates WAK)).

Tiefbau

Auftrag

Die Verkehrswege, die Gewässer und die öffentlichen WC-Anlagen sind nach technischen, wirtschaftlichen, kundenorientierten und ökologischen Gesichtspunkten so zu bauen und zu betreiben, dass sie ihrem Zweck entsprechend sicher und für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können und deren Wert langfristig erhalten bleibt.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Binnenmarkt vom 6.10.95
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15.09.03
- Submissionsverordnung
- Werkeigentümerhaftung OR 58
- Bundesgesetz über die Fischerei (BGF)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)
- Strassenverkehrsgesetz (SVG)
- Strassenverkehrsordnung (VRO)
- Strassengesetz des Kantons Zürich
- Zugangsnormen Kanton Zürich
- Kantonale Signalisationsverordnung
- Kantonales Wasserwirtschaftsgesetz

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Richtlinien für die Ausführung von Unter- und Oberbau von Strassen, Wegen und Trottoirs.
- Verordnung über die Privatstrassen

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements

Verantwortliche Leitung

Reifler Max

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur ist im baulichen und betrieblichen Unterhalt (Produkt 2 - 4) pro m2 günstiger als der Mittelwert der vergleichbaren CH-Städte. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> CHF pro m2 (relative Werte)		3.46	3.46	3.46	3.46	3.46
2 Kostendeckungsgrad - Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft. Mind. in % Die direkten Ingenieurdienstleistungen für Verkehrs- und Kanalbauten sind den verursachenden Objekten zu belasten <i>Messung / Bewertung</i> Kostendeckung für die Bauleitung der zu beeinflussenden Bauten <i>Messgrösse:</i> - Kostendeckung in % für die beeinflussbaren Verkehrs- und Kanalbauten		100	100	100	100	100
3 Kundenorientierung Die Kundschaft (Bevölkerung) ist mit den Dienstleistungen der Produktgruppe Tiefbau zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Repräsentative Kundenumfrage 2009 2) Statistik Messung der Beschwerdehäufigkeit <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf die Frage 'Macht die Stadt Winterthur Ihrer Meinung nach genug, um die Stadt sauber zu halten?' mit Ja Antwortenden. 2009 Umfrage Resultat 82% Ja 2) Anzahl der berechtigten Beschwerden - Baulicher Unterhalt - Strassenreinigung - Ingenieur Dienstleistungen		80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
4 Sicherheit Die Sicherheit der Benützer und Benutzerinnen von Verkehrswegen und WC Anlagen ist gewährleistet. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten für die Durchführung der Massnahmen 2) Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58 <i>Messgrössen:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten beim Winterdienst und bei der Behebung von gefährlichen Belagsschäden. Zielerreichungsgrad mind. in %: 2) Anzahl Haftungsfälle zu Lasten der Stadt		90	90	90	90	90
		1*	1	1	1	1

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
5 Umweltschutz (Oekologie) Die Verkehrswege, die Gewässer und öffentlichen WC-Anlagen werden so erstellt, betrieben und unterhalten, dass sie für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährliche Audits über die Einhaltung der Gesetze im Rahmen der Qualitätssicherung des Umweltschutzmanagementsystems (QS UMS) <i>Messgrösse:</i> ■ Zielerreichung: Audit erfüllt		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

* wegen reduziertem Winterdienst

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		19'901'069	17'975'122	18'145'122	18'725'122	19'385'122

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			11'938'154	36	11'241'274	36	11'191'274	11'191'274	11'191'274
Sachkosten			10'191'096	30	9'759'954	31	9'859'954	9'859'954	9'859'954
Beiträge an Dritte			21'000	0	31'000	0	31'000	31'000	31'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			9'723'891	29	8'973'059	28	9'393'059	9'913'059	10'573'059
Mietkosten			305'452	1	338'664	1	338'664	338'664	338'664
Übrige Kosten			1'325'211	4	1'286'558	4	1'286'558	1'286'558	1'286'558
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>33'504'804</i>	<i>100</i>	<i>31'630'509</i>	<i>100</i>	<i>32'100'509</i>	<i>32'620'509</i>	<i>33'280'509</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	3'833	0	3'833	3'833	3'833
Total effektive Kosten			33'504'804	100	31'626'676	100	32'096'676	32'616'676	33'276'676
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			4'499'972	13	4'276'453	14	4'276'453	4'276'453	4'276'453
Übrige externe Erlöse			2'432'701	7	2'498'753	8	2'498'753	2'438'753	2'438'753
Beiträge von Dritten			241'000	1	241'000	1	241'000	241'000	241'000
Interne Erlöse			6'430'062	19	6'639'181	21	6'939'181	6'939'181	6'939'181
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>13'603'735</i>	<i>41</i>	<i>13'655'387</i>	<i>43</i>	<i>13'955'387</i>	<i>13'895'387</i>	<i>13'895'387</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	3'833	0	3'833	3'833	3'833
Total effektive Erlöse			13'603'735	41	13'651'554	43	13'951'554	13'891'554	13'891'554
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			19'901'069	59	17'975'122	57	18'145'122	18'725'122	19'385'122
Kostendeckungsgrad in %			41	0	43	0	43	43	42

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		127.70	122.70
▪ Auszubildende		7.00	6.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Tiefbau ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 5.00 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 5.00 Stellen in folgenden Bereichen:

- 4.00 Stellen im Werkhof infolge Balance: Leistungsabbau Garagenbetrieb Verzicht auf eigene Schreinerei
- 1.00 Stellen Projektleitung in der Abt. Verkehrswege infolge Balance: engere Zusammenarbeit Bau- und Projektleiter

Stellenaufbau:

Es erfolgt kein Aufbau von Stellen in der Produktgruppe Tiefbau.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Der Nettoglobalkredit verringert sich um CHF 1.9 Mio auf rund CHF 18 Mio. Dies aufgrund der möglichst konsequenten Einhaltung der Vorgaben aus den Sparprogrammen.
- Die Personalkosten reduzieren sich infolge der Balance-Massnahmen um rund CHF 0.7 Mio.
- Die Sachkosten orientieren sich weitgehend am Budget 2015, fallen jedoch aufgrund geringerer interner Verrechnungen um CHF 431'000 tiefer aus. Diese setzen sich aus geringerem baulichen Unterhalt sowie einer tieferen Verrechnung von Dienstleistungen zusammen.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen verbessern sich um rund CHF 750'000 und stellen somit bei den Ergebnisverbesserungen den grössten Posten dar. Die Reduktion ist eine direkte Folge der Neubewertung der Anlagen des Tiefbauamts und den daraus resultierenden Abschreibungen und Zinsen aus HRM2.
- Erstmals werden von der Abfallentsorgung für das Littering Kosten übernommen. Dies generiert bei der Strassenreinigung einen internen Ertrag von CHF 300'000.
- Die Kosten der WC-Reinigung werden erstmals auf die Stadtentwässerung übertragen. Dies zeigt sich beim Produkt "Öffentliche Toiletten" mit einem internen Ertrag von rund CHF 301'000
- Gegenüber vergleichbaren CH-Städten liegt der Kostensatz von CHF 3.46/m² im betrieblichen Strassenunterhalt deutlich unter dem Vergleichswert, der im 5-jährigen Mittel mit CHF 4.80 ausgewiesen wurde (Quelle: OKI).

Begründung IAFP

- Reduktion vom Personalaufwand infolge Umsetzung Balance gemäss Vorgabe
- Geringe Erhöhung vom Betriebs- und Verbrauchsmaterial vor allem aufgrund neuen Dienstkleidern (Vorschrift SUVA).
- Zunahme der Abschreibungen und Zinsen im allg. Verwaltungsvermögen sowie der Betriebe auf Basis des Investitionsplans.
- Wegfall der Mieteinnahmen beim ehemaligen Verwaltungsgebäude Strasseninspektorat infolge voraussichtlichem Baubeginn des Polizeigebäudes.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Fertigstellung Gleisquerung 2. Etappe
- Bauarbeiten Zulaufkanal Regenbecken Schützenwiese
- Bauarbeiten Sanierung Breitestrasse
- Projektierung und Submission Neugestaltung Rudolfstrasse / Velostation Nord

Produkt 1 Ingenieur-Dienstleistungen**Leistungen**

- Planung und Projektierung von Tiefbauobjekten
- Fachliche Führung / Realisierung von Bauvorhaben
- Planung, Projektierung und Realisierung von überkommunalen Projekten des Kantons gemäss Strassengesetz (722.1 / 722.18)
- Beratung und Information von Bauherren und der Bevölkerung
- Kompetenzzentrum Tiefbauten

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'970'863	1'827'248
Erlös		1'788'254	1'836'170
Nettokosten		182'609	-8'922
Kostendeckungsgrad in %		91	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kostendeckungsgrad der Ingenieur Dienstleistungen der beeinflussbaren Projekte in %		80	80
Zustandsbericht der Strassen MSE (Management-Informationssystem), Anteil stark beschädigter Strassen mit notwendigen Massnahmen. Geringer oder gleich in %		5	5
Anzahl berechtigter Reklamationen		15	15

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl ausgeführte Projekte im Strassenbau		10	10
Anzahl ausgeführte Projekte im Kanalbau		10	10
Anzahl abgerechnete Projekte, Verfügung SR		10	10
Anzahl abgerechnete Projekte, Stadtrat		10	10

Produkt 2 Baulicher Unterhalt des Strassennetzes

Leistungen

- Das gesamte öffentliche Strassennetz und Kunstbauten kontrollieren und entsprechende Massnahmen veranlassen
- Den Wert der Objekte durch entsprechende Bauarbeiten erhalten
- Vorbeugende Instandhaltungsarbeiten ausführen
- Kleinbauliche Aufträge von Privaten ausführen
- Bauvorhaben submittieren, an Unternehmer vergeben und deren Ausführung kontrollieren
- Grabenaufbrüche kontrollieren und instandstellen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		16'289'935	14'836'224
Erlös		6'172'300	5'865'951
Nettokosten		10'117'635	8'970'273
Kostendeckungsgrad in %		38	40

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Durch einen gezielten baulichen Unterhalt die Werterhaltung des öffentlichen Grundes sicherstellen			
▪ Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58		1	1
▪ Bei Grabenaufbrüchen einen Kostendeckungsgrad von 100% erreichen		100	100
▪ Anzahl der berechtigten Reklamationen (max.)		15	15
▪ Gefährliche Belagsschäden innerhalb 36 Std. beheben. Mindestens in %		95	95
▪ Die Kosten für den baulichen Unterhalt tief halten (Kosten pro m2 unterhaltene Fläche) in CHF		0.80	0.80
▪ Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für den Belagsunterhalt. Max. in %		20	20

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Strassenlänge in m		372'000	372'000
Gesamte zu unterhaltende öffentliche Strassenfläche in m2		3'173'000	3'173'000

Produkt 3 Strassenreinigung und Wartehallen

Leistungen

- Manuelles und maschinelles Reinigen des öffentlichen Grundes
- Öffentliche Papierkörbe leeren
- Strassenentwässerung kontrollieren und instandhalten
- Plätze und Strassen nach öffentlichen Veranstaltungen reinigen
- Private Reinigungsaufträge ausführen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		9'353'510	8'993'719
Erlös		3'455'056	3'624'921
Nettokosten		5'898'455	5'368'798
Kostendeckungsgrad in %		37	40

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Sauberkeit und Hygiene auf öffentlichem Grund sicherstellen			
Bedürfniskonforme Reinigung der gesamten Strassenfläche			
▪ Die Kundschaft (Bevölkerung) ist der Meinung, die Stadt Winterthur macht genug, um die Stadt sauber zu halten.		80	80
▪ Anzahl berechtigter Reklamationen		15*	15*
Die Kosten der Reinigung auf tiefem Niveau halten in CHF			
▪ Kosten pro m2 unterhaltene Fläche		2.00	1.98

Die Bevölkerungsbefragung bezüglich Sauberkeit auf öffentlichem Grund ist gekoppelt mit der Umfrage der gesamten Stadtverwaltung. Der Stadtrat bestimmt den Termin der nächsten Umfrage.

Die durchschnittlichen Reinigungskosten vergleichbarer Schweizer Städte betragen 2012 CHF 2.68 / m2.

* SRB 14.665-1 vom 9. Juli 2014

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl jährliche Leerungen von Strassensammlern		3'000	3'000
Zu reinigende öffentliche Strassenfläche in m2		3'173'000	3'173'000

Produkt 4 Winterdienst

Leistungen

- Strassen, Rad- und Gehwege, Plätze und Treppen geh- und fahrsicher halten
- Den öffentlichen Grund von grösseren Schneemengen freipflügen
- Private Winterdienstaufträge ausführen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'250'088	2'167'230
Erlös		791'120	605'851
Nettokosten		1'458'968	1'561'379
Kostendeckungsgrad in %		35	28

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hauptstrassen und Strassen mit öffentlichem Verkehr innert 4 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt		95	95
Das übrige Strassennetz innerhalb 12 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt		90*	90
Die Kosten des Winterdienstes auf tiefem Niveau halten			
▪ Kosten pro m2 unterhaltene Fläche in CHF		0.70	0.68

* Eingeleitete Sparmassnahmen werden Einfluss auf die Befahrbarkeit der Strassen und voraussichtlich auf die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden haben.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Gesamte öffentliche Strassenfläche in m2		3'173'000	3'173'000

Produkt 5 Strassensignalisation

Leistungen

- Bodenmarkierungen erneuern oder neu erstellen
- Signalisationstafeln instandhalten und im Auftrag der Stadtpolizei neu erstellen
- Signalisationen reinigen
- Umsetzen von Tempo 30 Zonen
- Entfernen von Graffiti und Schmierereien an öffentlichen Gebäuden und Kunstbauten

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'993'856	2'102'805
Erlös		1'287'184	1'311'287
Nettokosten		706'672	791'519
Kostendeckungsgrad in %		65	62

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Strassensignalisation und Strassenmarkierung intakt halten und durch regelmässige Reinigungen stets sichtbar halten		erfüllt	erfüllt
Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für die Strassenmarkierung. Max. in %		10	10

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Schlecht sichtbare Wegweiser und Tafeln instandsetzen in Stk.		1'800	1'800
Schlecht sichtbare Bodenmarkierungen erneuern in m		10'000	7'000

Produkt 6 Gewässerunterhalt

Leistungen

- Kies, Sandfänge und Rückhaltebecken leeren
- Bachbette reinigen, Gras mähen, Gebüsche zurückschneiden
- Bauliche Massnahmen für den Hochwasserschutz treffen und realisieren
- Periodisch Gewässerkontrollen durchführen und geeignete Massnahmen planen und ausführen
- Sofortmassnahmen bei Ueberschwemmungen veranlassen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'061'360	1'158'625
Erlös		17'764	15'761
Nettokosten		1'043'596	1'142'864
Kostendeckungsgrad in %		2	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hochwasserschutz an den öffentlichen Gewässern sicherstellen		erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kontrolle der öffentlichen Gewässer, zweimal jährlich		194	176
Gewässerböschungen einmal pro Jahr mähen		erfüllt	erfüllt

Die Gewässer sind in den Registern nachgeführt worden. Teilweise wurden Gewässer aus den öffentlichen Bächen entlassen. Weil diese Kleinstgewässer (z.B. Forst) nicht mehr aufgeführt werden, hat sich die Anzahl nochmals reduziert.

Produkt 7 Öffentliche Toiletten

Leistungen

- Öffentliche WC-Anlagen und Wartehallen kontrollieren, reinigen und instandhalten
- Reparaturen ausführen oder veranlassen
- Durch geeignete Massnahmen die Anlagen möglichst sicher und behindertengerecht machen
- Wartungsarbeiten für Dritte ausführen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		585'191	544'656
Erlös		92'058	395'445
Nettokosten		493'134	149'211
Kostendeckungsgrad in %		16	73

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Betrieb von sauberen und sicheren WC-Anlagen		erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die WC-Anlagen werden pro Jahr desinfiziert (Anzahl)		4	4

Entsorgung

Auftrag

Umweltgerechte und wirtschaftliche Entsorgung von festen und flüssigen Wertstoffen und Abfällen unter Beachtung des Kostendeckungs- und Verursacherprinzips.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Werkeigentümerhaftung OR 58
- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)
- Technische Verordnung über Abfälle (TVA)
- Kantonales Abfallgesetz
- Eidgenössische Verordnung über Abwassereinleitungen
- Kantonales Einführungsgesetz zum Gewässerschutzgesetz (EGSchG)
- Kantonale Verordnung über den Gewässerschutz
- Kantonales Wasserwirtschaftsgesetz
- RRB Nr. 161/1991 Rechte und Pflichten zu Abwasser- und Abfallverhältnissen
- RRB Nr. 854/2004 Umsetzung vom generellen Entwässerungsplan (GEP)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Siedlungsentwässerung (VSE)
- Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Siedlungsentwässerung
- Verordnung über die Abfallentsorgung
- Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Abfallentsorgung

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements
- Abfall-Leitfaden

Verantwortliche Leitung

Reifler Max

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur betreibt eine effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung. Die Abfallgebühren sind günstiger als der Mittelwert von vergleichbaren CH-Städten. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> - CHF pro 35 Liter Sack - Grundgebühr Wohnung in CHF pro Jahr - Grundgebühr Einfamilienhaus in CHF pro Jahr						
		1.80	1.80	1.80	1.80	1.80
		80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
		140.00	140.00	140.00	140.00	140.00
2 Kostendeckungsgrad Die Entsorgungsbetriebe sind vollständig über den Gebührenertrag zu decken. Der Kostendeckungsgrad von 100% ist jährlich über die Gebühreneinnahmen unter Einbezug der dafür vorgesehenen Spezialfinanzierungen sicher zu stellen. Dienstleistungen für Dritte sind immer kostendeckend in %.		100	100	100	100	100
3 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Entsorgungsbetriebe zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Regelmässige Kundenumfrage; alle 2 Jahre ein Betrieb <i>Messgrösse:</i> Zufriedenheitsgrad in %		85	90	90	90	90
4 Sicherheit Einhalten der EKAS-Richtlinien in allen Betrieben (Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) - EKAS Audit - Anzahl Entlastungen ins öffentl. Gewässer und Rückstaus in Liegenschaften infolge Betriebsstörungen		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
		0	0	0	0	0
5 Umweltschutz (Ökologie) Die Siedlungsentwässerungsanlagen werden so geplant und betrieben, dass die Vorgaben des generellen Entwässerungsplans (GEP) eingehalten werden können, insbesondere wird der Werthaltung der Infrastruktur grosses Gewicht beigemessen. <i>Messung / Bewertung:</i> 2-Jährlicher GEP-Check mit AWEL <i>Messgrösse:</i> Zielerreichung: GEP-Check erfüllt		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Abfallentsorgung: Fördern des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, trennen, verwerten, umweltgerecht entsorgen) Messung / Bewertung: Anteil der wieder verwendbaren Stoffe halten oder steigern Messgrösse: - Prozentsatz der wieder verwertbaren Abfälle an der Gesamtabfallmenge. Mind. in % Deponie: Das AWEL prüft anhand des detaillierten Jahresberichts die Einhaltung der Gesetze Messgrösse: - Audit erfüllt		50.0	50.0	50.0	50.0	50.0
		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		0	0	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Soll 2016	in %	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			9'926'449	30	9'521'406	29	9'521'406	9'521'406	9'521'406
Sachkosten			12'835'294	39	13'845'506	42	14'145'506	14'145'506	14'145'506
Beiträge an Dritte			1'351'000	4	69'500	0	69'500	69'500	69'500
Residualkosten			360'231	1	400'211	1	400'211	400'211	400'211
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'173'200	22	8'089'445	24	8'879'445	9'759'445	10'779'445
Mietkosten			841'248	3	858'436	3	858'436	858'436	858'436
Übrige Kosten			-453'717	-1	-422'388	-1	-422'388	-422'388	-422'388
Spezialfinanzierungen (Einlage)			1'151'896	3	698'705	2	628'705	568'705	508'705
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			33'185'601	100	33'060'821	100	34'080'821	34'900'821	35'860'821
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			33'185'601	100	33'060'821	100	34'080'821	34'900'821	35'860'821
Verkäufe			818'000	2	818'000	2	818'000	818'000	818'000
Gebühren			23'134'039	70	23'467'261	71	24'267'261	24'897'261	26'007'261
Übrige externe Erlöse			217'299	1	216'148	1	216'148	216'148	216'148
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			9'016'262	27	8'281'955	25	8'281'955	8'281'955	8'281'955
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			0	0	277'458	1	497'458	687'458	537'458
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			33'185'601	100	33'060'821	100	34'080'821	34'900'821	35'860'821
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			33'185'601	100	33'060'821	100	34'080'821	34'900'821	35'860'821
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	100	100	100

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Ergebnis / (Globalkredit)		0	0
+ Einlage in Betriebsreserve		1'151'896	698'705
./. Entnahme aus Betriebsreserve		0	277'458
Ergebnis vor Reserveveränderung		-1'151'896	-421'247

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		74.40	72.15
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Entsorgung ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 2.25 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 2.25 Stellen in folgendem Bereich: - 1.25 Stellen im Betrieb und Unterhalt infolge Balance: flachere Hierarchie; Kündigung Teilmandate Kanalunterhalt - 1.00 Stellen in der Administration Stadtentwässerung infolge Balance: Personalreduktion im Team Dokumentation
Stellenaufbau: Es erfolgt kein Aufbau von Stellen in der Produktgruppe Entsorgung.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Die Produktgruppe Entsorgung setzt sich aus den gebührenfinanzierten Betrieben Stadtentwässerung, Abfallentsorgung und Deponie Riet zusammen. Alle diese Betriebe führen eine Betriebsreserve. Jährliche Schwankungen im Betriebsergebnis werden letztlich über die Betriebsreserve ausgeglichen. Der Globalkredit weist deshalb immer einen Saldo von CHF 0.- aus.
- Die Personalkosten reduzieren sich um rund CHF 0.4 Mio auf CHF 9.5 Mio. Rund die Hälfte der Einsparungen werden durch die Stadtentwässerung beigesteuert, die zwei Verwaltungsstellen nicht mehr besetzt wird (Balance).
- Der Gebührenanteil der Anschlussgemeinden des Sackgebührenverbundes wird neu als Ertragsminderung und nicht mehr im Aufwand als "Beiträge an Dritte" ausgewiesen. Dadurch verringert sich der Saldo auf dieser Position um rund CHF 1.3 Mio.
- Die kalkulatorischen Abschreibungen erhöhen sich um CHF 0.9 Mio. Diese Veränderung ist auf die neuen Anlagenwerte HRM2 sowie auf das Investitionsprogramm zurückzuführen.
- Umsetzung von Balance Massnahmen (Kostenverschiebung in den Bereich Entsorgung): Die Stadtentwässerung trägt erstmalig Kosten von CHF 301'200 des Tiefbau-Produkts WC-Reinigung. Zudem werden der Abfallentsorgung CHF 300'000 aus der Strassenreinigung (Abfallbehälter, Littering) überwält.
- Auf der Einnahmenseite können rund CHF 0.5 Mio. höhere Gebührenerträge realisiert werden. Diese Steigerung wird vor allem durch erhöhte Schlackenablieferungen der KVA und Einnahmen aus der Anlieferung von Aushubmaterial der SBB-Baustelle Oberwinterthur erwartet.
- Die internen Erlöse werden gesamthaft mit rund CHF 0.7 Mio. tiefer budgetiert. Dies ist auf tiefere Zinserträge (rückläufige Betriebsreserven) und geringere interne Verrechnungen zurückzuführen.

Begründung IAFP

- Zunahme der Abschreibungen bei den Betrieben auf Basis des Investitionsplans.
- Zunahme vom Zinsaufwand der Betriebe aufgrund des Investitionsplans.
- Höhere Entgelte zum Ausgleich der Betriebe.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre**Stadtentwässerung**

- GEP Umsetzung: Realisierungsphase Regenbecken Schützenwiese sowie Verfeinerung des Entwässerungskonzepts im Bereich Wülflingen inkl. Schnittstelle zur Abwasserreinigungsanlage (ARA)
- Regionale Entwässerungsstrategie: Politische Vorbereitung der Abwasseranschlüsse aus dem Eulach- und Tösstal sowie Erarbeitung der technischen Lösung zum Anschluss des Tösstals an die ARA Hard.
- Hochwasserschutz: Chramerbach.

Abfallentsorgung

- Neuausschreibung der Gebührensackversorgung.

Deponie Riet

- Abschluss Etappen 3 und 4: Abschlussprojekt, Realisierung, Nachsorge.
- Sicherung Basisentwässerung: Projekt und Realisierung.
- Projekt Kehrichtverwertungsanlage (KVA): Brenngutzwischenlager.
- Aktualisierung der Verfüllungsplanung

Produkt 1 Stadtentwässerung

Leistungen

- Dokumentation Kanalnetz
- Planung Werterhaltung und Funktionsverbesserungen öffentliches Kanalnetz und öffentliche Gewässer auf Grundlage GEP (genereller Entwässerungsplan)
- Beratung, Bewilligung und Kontrolle privater Abwasseranlagen
- Beratung, Bewilligung und Kontrolle Industrieabwasser (Abwasservorbehandlung), Führung Industriekataster
- Betrieb des Kanalnetzes gewährleisten durch Kontrolle, Unterhalt, Reinigung und vorbeugende Massnahmen
- Spezialbauwerke/Pumpwerke (inkl. Abwasserpumpwerk Sennhof) unterhalten und betreiben
- Dienstleistungen für Strassenentwässerung, öffentliche Gewässer und Grundstücksentwässerungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		11'324'604	12'236'236
Erlös		11'324'604	12'236'236
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Funktionsverbesserung Kanalnetz			
▪ Anzahl Eliminationen von grösseren, messbaren Fremdwasserquellen		1	1
Liegenschaftsentwässerung			
▪ Anzahl Kanal-TV-Aufnahmen bei Hausanschlüssen		300	300
▪ Kundenzufriedenheit halten		erreicht	erreicht
Industrieabwasser			
▪ Max. Anzahl Betriebsstörungen bei Spezialbauwerken		80	80
▪ Anzahl Entlastungen und Rückstaus infolge Betriebsstörungen im Kanalnetz		0	0
▪ Öffentliches Kanalnetz mit Kanal-TV aufnehmen und auswerten in %		5	5
▪ Öffentliches Kanalnetz reinigen in %		18	18

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Länge öffentliches Kanalnetz in km		322	320
Anzahl Spezialbauwerke/Pumpwerke		31	31

Produkt 2 Abfallentsorgung

Leistungen

- Öffentlichkeitsarbeit, Abfallberatung, Abfallunterricht, Abfallkontrolle
- Kehrachtsammeldienst, Separatsammlungen, Annahme von Sonderabfällen
- Betrieb der dezentralen Sammelstellen, Häckseldienst
- Abfallbewirtschaftung, Gebührenadministration (inkl. Verwaltung Sackgebührenverbund)
- Sammeldienst Gemeinden

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		18'098'637	17'156'945
Erlös		18'098'637	17'156'945
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Förderung des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, Verwerten, umweltgerecht entsorgen)			
Prozentsatz der Wertstoffe an der Gesamtabfallmenge. Mind. in %		50	50
Der Abfall-Tourenplan wird zu 100% eingehalten, keine Tour fällt aus		100	100
Effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung			
Verursacherorientierte Finanzierung			
Gebühren Benchmark mit CH-Städten			
Ziel			
▪ Sackgebühr günstiger als Mittelwert CH-Städte in CHF		1.80	1.80
▪ Grundgebühr Wohnung pro Jahr in CHF		80.00	80.00
▪ Grundgebühr Einfamilienhaus pro Jahr in CHF		140.00	140.00

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total gesammelte Abfallmengen in Tonnen		38'000	39'000
Abfallmenge pro EinwohnerIn in kg		350	358

Produkt 3 Deponie

Leistungen

- Annahme, Kontrolle, Triage und Deponie von Bauabfällen
- Annahme von brennbaren Abfällen
- Deponieunterhalt
- Dienstleistungen für Dritte

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'762'359	3'667'640
Erlös		3'762'359	3'667'640
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kostendeckende Bewirtschaftung (Betrieb/Nachsorge) in %		100	100
Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Kontrolle durch AWEL		erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Deponiertes Material in Tonnen		25'000	25'000
Annahme von brennbaren Abfällen in Tonnen		500	250

Nach dem Umbau der Kehrlichtverwertungsanlage werden immer weniger brennbare Abfälle aus Anlieferungen von Handablädern und Schreddergut angenommen, sodass die Menge in Tonnen weiterhin zurückgehen wird.

Vermessung

Auftrag

- Nachführung und Unterhalt des amtlichen Vermessungswerkes der Stadt Winterthur
- Bauvermessung, Umsetzung der gesetzlichen geometrischen Vorgaben im Hoch- und Tiefbau
- Betrieb der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW)
- Betrieb des zentralen städtischen Gebädestamms (GSW)
- Geoinformationsdienstleistungen für städtische und private Stellen
- Plan- und Datenausgabe für städtische und private Bedürfnisse
- Strassenbenennung und Gebäudeadressierung

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- Bundesgesetz über Geoinformation vom 5. Oktober 2007 (Geoinformationsgesetz, GeoIG); SR 510.62
- Verordnung vom 21.05.2008 über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeoIV); SR 510.620
- Verordnung vom 21.05.2008 über die geografischen Namen (GeoNV); SR 510.625
- Art. 950 Abs. 2 des Zivilgesetzbuches (ZGB); SR 210
- Verord. der Bundesversammlung vom 06.10.2006 über die Finanzierung der amtlichen Vermessung (FVAV); SR 211.432.27
- Verordnung vom 18. November 1992 über die amtliche Vermessung (VAV); SR 211.432.2
- Technische Verordnung des VBS vom 10. Juni 1994 über die amtliche Vermessung (TVAV); SR 211.432.21
- Verordnung vom 21.05.2008 über die Ingenieur-Geometerinnen und Ingenieur-Geometer (GeomV); SR 211.432.261

Stufe Kanton

- Kantonales Geoinformationsgesetz (KGeoIG) vom 24. Oktober 2011; LS 704.1
- Kantonale Geoinformationsverordnung (KGeoIV) vom 27. Juni 2012; LS 704.11
- Kantonale Verordnung über die amtliche Vermessung (KVAV) vom 27. Juni 2012; LS 704.12
- Kant. Verord. über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (KÖREBKV) vom 27.6.2012; LS 704.13
- Leitungskatasterverordnung (LKV) vom 27. Juni 2012; LS 704.14
- Gebührenverordnung über Vermessungsdaten vom 18. Juli 2001; LS 255.1
- Technische Weisungen des Amtes für Raumentwicklung (ARE)
- PBG, Bauverfahrensverordnung (Anforderungen an die Grundlagen für Baubewilligungen und die Bauvermessung)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Gewinnung von Geoinformation (Geoinformationsverordnung) vom 11. Juli 2007; SRB-Nr. 2007-1236
- Geoinformationsstrategie vom 11. Juli 2007; SRB-Nr. 2007-1236
- Verordnung über die Strassenbenennung und die Gebäudenumерierung vom 9. Dezember 1983

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgabe des Departements

Verantwortliche Leitung

Daniel Kofmel

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Kostendeckungsgrad Vermessungsaufträge der amtlichen Vermessung sowie des Tief- und Hochbaus (Produkt 1) werden kostendeckend ausgeführt in % <i>Messung / Bewertung:</i> Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag (betriebliches Rechnungswesen)		100	100	100	100	100
2 Kundenorientierung Das Vermessungsamt führt in der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW) vollständige, verlässliche und verbindliche Grundlagendaten für Bau-, Planungs- sowie Verwaltungszwecke. Erstellt diese der öffentlichen Hand und Privaten in geeigneter Form zur Verfügung. <i>a) Messung / Bewertung:</i> Zufriedenheit der Kunden aus Kundenbefragung (zweijähriger Turnus) <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der zufriedenen oder sehr zufriedenen Kundschaft <i>b) Messung/Bewertung:</i> Aktualität der Daten der amtlichen Vermessung <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben.			85	85	85	85
		90*	95	100	100	100
3 Technologiestandard / Innovationsgrad Der Technologiestandard des Vermessungsamtes ist hoch und neuen Entwicklungen angepasst. <i>Messung / Bewertung:</i> Nennung wichtiger Meilensteine <i>Messgrösse:</i> - Das Geografische Informationssystem Topobase 2 ist ausser Betrieb gesetzt. - Die Eidg. Grundstückidentifikation (E-GRID) ist im elektronischen Datenaustausch zwischen Amtlicher Vermessung und Grundbuch eingeführt. - Die Vorbereitungsarbeiten zur Umstellung der städtischen Geodateninfrastruktur auf den Bezugsrahmen LV95 sind abgeschlossen. - Die städtische Geodateninfrastruktur ist auf den Bezugsrahmen LV95 umgestellt. - Abschluss periodische Nachführung der amtlichen Vermessung Etappe 1. - Der Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) ist eingeführt.		erfüllt	erfüllt	erfüllt		
			erfüllt	erfüllt	erfüllt	
				erfüllt		

* Aufgrund des Projektes zur Transformation der Amtlichen Vermessung sowie der städtischen Geodateninfrastruktur in den Bezugsrahmen LV95 soll der Zielwert vorübergehend auf 90% gesenkt werden. Dies ermöglicht, bei Bedarf zusätzliche personelle Ressourcen für das Projekt freustellen zu können.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		931'637	532'109	705'109	755'109	775'109

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			2'363'700	67	2'158'096	66	2'158'096	2'158'096	2'158'096
Sachkosten			524'681	15	580'909	18	580'909	580'909	580'909
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			343'885	10	243'490	7	243'490	243'490	243'490
Mietkosten			222'600	6	224'000	7	224'000	224'000	224'000
Übrige Kosten			69'770	2	66'665	2	66'665	66'665	66'665
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>3'524'637</i>	<i>100</i>	<i>3'273'159</i>	<i>100</i>	<i>3'273'159</i>	<i>3'273'159</i>	<i>3'273'159</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			3'524'637	100	3'273'159	100	3'273'159	3'273'159	3'273'159
Verkäufe			150'000	4	140'000	4	140'000	140'000	140'000
Gebühren			1'005'000	29	965'700	30	965'700	965'700	965'700
Übrige externe Erlöse			578'600	16	501'000	15	431'000	431'000	431'000
Beiträge von Dritten			0	0	188'250	6	85'250	35'250	15'250
Interne Erlöse			859'400	24	946'100	29	946'100	946'100	946'100
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>2'593'000</i>	<i>74</i>	<i>2'741'050</i>	<i>84</i>	<i>2'568'050</i>	<i>2'518'050</i>	<i>2'498'050</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			2'593'000	74	2'741'050	84	2'568'050	2'518'050	2'498'050
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			931'637	26	532'109	16	705'109	755'109	775'109
Kostendeckungsgrad in %			74	0	84	0	78	77	76

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		16.40	15.30
▪ Auszubildende		4.00	4.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Vermessungsamt ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 1.10 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 1.10 Stellen in folgenden Bereichen:

- 0.30 Stellen infolge Balance in der Administration
- 0.80 Stellen Reorganisation in der Fachstelle Geoinformation infolge Balance: Abbau einer Stelle

Stellenaufbau:

Es erfolgt kein Aufbau von Stellen in der Produktgruppe Vermessung.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Der Nettoglobalkredit reduziert sich um CHF 399'528 auf CHF 532'109.
- Die Personalaufwand reduziert sich insbesondere auf Grund des Projektes Balance um CHF 205'604.
- Der Sachaufwand steigt insbesondere, weil die im Jahr 2008 letztmals erneuerten City-Pläne aktualisiert werden sowie aufgrund leicht höherer Kosten für Vermarktungsmaterial und Hausnummern.
- Geringere kalkulatorische Kosten infolge eines voll abgeschriebenen Investitionsobjekts per 31.12.2015.
- Aufgrund der zunehmenden Nutzung des kantonalen Geodatenportals reduzieren sich die Erlöse aus Verkäufen leicht.
- Aufgrund der starken Beanspruchung des Personals im Produkt 2 reduzieren sich die Erträge aus Gebühren für Vermessungsarbeiten.
- Die übrigen externen Erlöse reduzieren sich, weil nach Abschluss des Projekt GREKOS/GSWplus die entsprechenden Einnahmen aus Eigenleistungen wegfallen sowie aufgrund der in vorigem Punkt bereits erwähnten Verlagerung der Arbeitsleistung von Produkt 1 zu Produkt 2.
- Die ausserordentlich hohen "Beiträge von Dritten" sind auf Bundes- und Staatsbeiträge für den Unterhalt der amtlichen Vermessung zurückzuführen, die im Jahr 2016 fällig werden.
- Die internen Erlöse steigen, weil im Rahmen des Kostenteilers für die städtische Geodateninfrastruktur die Kostenbasis erhöht werden musste (Aufwand für Betrieb sowie kalkulatorische Kosten).

Begründung IAFP

- Die Entwicklung der "Beiträge von Dritten" ist auf schwankende Beiträge von Bund und Kanton für den Unterhalt der amtlichen Vermessung zurückzuführen. Die Zahlungseingänge richten sich nach den vom Kanton genehmigten Dienstsanweisungen.
- Die internen Erlöse gehen zurück, weil sich nach Abschluss der Projekte "Gesamterneuerung GIS" und "eBAGE" der Betriebsaufwand reduzieren wird.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Bis Mitte 2016 ist die Amtliche Vermessung (AV) in den neuen spannungsarmen Bezugsrahmen LV95 zu überführen. Gleichzeitig müssen auch die Geodaten der städtischen Geodateninfrastruktur (GDIW) auf den Bezugsrahmen LV95 umgestellt werden.
- Im Rahmen der periodischen Nachführung der amtlichen Vermessung (PNF) ist die amtliche Vermessung flächendeckend zu aktualisieren, die heute gültigen Weisungen entsprechend zu überarbeiten und den Gemeindegrenzen entlang abzugleichen. Bis Ende März 2016 ist die erste Etappe gemäss Pflichtenheft des Kantons durchzuführen. Anschliessend folgen bis 2018 drei weitere Etappen.
- Begleitung und Unterstützung des städtischen Projektes zur vollelektronischen Baugesuchsbearbeitung (eBAGE), des kantonalen Projektes zur Bereitstellung einer Plattform für Baugesuche (ePB) und Koordination der beiden Projekte.
- Neuerungen, die sich aus dem kantonalen Geoinformationsgesetz sowie den Geoinformationsverordnungen ergeben, sind laufend umzusetzen. Insbesondere stehen der Aufbau des Katasters der öffentlich rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB), die Überarbeitung des Leitungskatasters entsprechend der SIA Norm 405, der Aufbau einer Geometadatenbank sowie die Vernetzung der Geoportale zwecks Aufbaus der Nationalen Geodateninfrastruktur (NGI) an.
- Die Arbeiten zur Bereitstellung des Katasters der öffentlich rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB) sind ab dem Jahr 2016 anzugehen. Die Aufschaltung wird im Jahr 2017 erfolgen.
- Die Vorschriften zum kantonalen Leitungskataster werden zurzeit erarbeitet. Das Vermessungsamt bringt sich in den entsprechenden Gremien ein. Liegen die Vorschriften vor, wird der städtische Leitungskataster entsprechend umzuarbeiten sein.
- Zwecks verbesserter Nutzung der Geodaten von Bund, Kanton und Gemeinden gilt es die zugehörigen Metadaten zu standardisieren und bereitzustellen.
- Die städtische Geoinformationsverordnung muss entsprechend den gültigen Rechtsgrundlagen über Geoinformation überarbeitet werden.
- Das BFS wird den Merkmalskatalog zum Gebäude- und Wohnungsregister überarbeiten. Die städtische Datenbank mit gebäude- und grundstückbezogenen Referenzdaten (Gebäudestamm Winterthur, GSW) wird entsprechend zu überarbeiten sein.

Produkt 1 Amtliche Vermessung, Vermessungsaufträge

Leistungen

- Nachführung des Grunddatensatzes der amtlichen Vermessung
- Ausfertigung der Messurkunden zuhanden des Grundbuches und des Grundeigentümers
- Abstecken und einmessen von Bauwerken und Leitungen
- Allgemeine Ingenieurvermessung und Terrainaufnahmen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'397'606	1'331'541
Erlös		1'415'054	1'351'000
Nettokosten		-17'448	-19'459
Kostendeckungsgrad in %		101	101

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
▪ Kostendeckungsgrad in %		100	100
▪ Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben		90	95
▪ Überprüfen, Standardisierung und Optimierung der Prozesse der Bauvermessung sowie der Baukontrolle		erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Arbeitsleistung aufgrund kantonalen Honorarsätze (ohne Drittleistungen) in CHF		1'310'000	1'300'000

Produkt 2 Unterhalt und Erneuerung des Vermessungswerkes

Leistungen

- Unterhalt und Pflege der Bestandteile der amtlichen Vermessung
- Unterhalt und Erneuerung des Fixpunktnetzes
- Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadt kern
- Periodische Nachführung der amtlichen Vermessung
- Unterhalt der Grundstücksregister

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		273'185	326'505
Erlös		11'326	188'250
Nettokosten		261'859	138'255
Kostendeckungsgrad in %		4	58

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
▪ Die Eidgenössische Grundstücksidentifikation (E-GRID) ist in der amtlichen Vermessung eingeführt		erfüllt	
▪ Termingerechte Umsetzung der Arbeiten gemäss Dienstanweisung zwecks Umstellung auf den Bezugsrahmen LV95		erfüllt	
▪ Die amtliche Vermessung ist auf den Bezugsrahmen LV95 umgestellt.			erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Arbeitsleistung auf Basis der kantonalen Honoraransätze (ohne Drittleistungen) in CHF		300'000	350'000

Produkt 3 Betrieb Geographisches Informationssystem (GIS) Winterthur, Datenausgabe und Dienstleistungen

Leistungen

- Betrieb der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW)
- Betrieb eines zentralen städtischen Gebäudestamms (GSW)
- Sicherung, Unterhalt und Bereitstellung der Geodaten
- Beratung der Fachstellen, Spezialauswertungen
- Betrieb einer Auskunftsstelle
- Strassenbenennung und Gebäudeadressierung
- Plan- und Datenausgabe
- Datenbearbeitung und -verwaltung für Dritte
- Diverse Verwaltungsaufgaben

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'853'845	1'615'113
Erlös		1'166'620	1'201'800
Nettokosten		687'225	413'313
Kostendeckungsgrad in %		63	74

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Technologische Entwicklung			
▪ Die städtische Geodateninfrastruktur ist auf den Bezugsrahmen LV95 umgestellt.			erfüllt
▪ Städtischen Mitarbeitenden wird jährlich ein Kurs zur Nutzung von Kartenbrowsern im Internet und Intranet angeboten		erfüllt	erfüllt
▪ Das Geografische Informationssystem "Topobase 2" ist abgelöst und ausser Betrieb gesetzt		erfüllt	
▪ Das 3D-Stadtmodell ist im Internet einsehbar		erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Arbeitsleistung aufgrund kantonomaler Honoraransätze (ohne Drittleistungen, Amortisation und Zinsen) in CHF			
▪ GIS Betriebsführung		550'000	660'000
▪ Datenausgabe, Auskünfte, Dienstleistungen und allgemeine Verwaltungsaufgaben		1'020'000	805'000

Baupolizei

Auftrag

- Speditive Abwicklung der baurechtlichen Bewilligungsverfahren im Rahmen der Organisation Bauaufsicht
- Gewährleistung des (baulichen) Brandschutzes, der Sicherheit der Aufzugsanlagen und der Feuerungskontrolle sowie des technischen Umweltschutzes (Asbest, Lärm, Wärmedämmung, technische Ausrüstungen, NIS)
- Energieplanung
- Rechtsberatung und Prozessführung im Planungs-, Bau- und Umweltschutzrecht
- Spezielle Projektleitungen

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Baubewilligungsverfahren Winterthur gemäss Homepage www.baupolizei.winterthur.ch

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Baubewilligungsverfahren Winterthur gemäss Homepage www.baupolizei.winterthur.ch
- SRB 08.344-4 Dienstanweisung betreffend Berechnung Parkplatzbedarf im Baubewilligungsverfahren vom 2. Februar 2011
- SRB 14.118-2 Festsetzung von Energie-Standards bei Planungs- und Baubewilligungsverfahren vom 26. Februar 2014

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements

Verantwortliche Leitung

Dr. Ruoss Lena

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Grundsatz Auf der Basis der wesentlichen Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts, der Rechtsgleichheit, Verhältnismässigkeit, Eigentumsgarantie, Legalitätsprinzip u.a.m. ist die Planungs-, Bau- und Umweltschutzgesetzgebung von Bund und Kanton korrekt und vollständig zu vollziehen <i>Messung / Bewertung:</i> Gewonnene Rechtsmittelverfahren (in %) *		90	90	90	90	90
2 Kostendeckungsgrad Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft bei der Bauaufsicht (Gebührenverordnung) in % Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft: - Rauchgaskontrolle in % - Aufzugskontrolle in %		73	76	76	76	76
		100	100	100	100	100
		100	100	100	100	100
3 Kundenorientierung Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen <i>Messung / Bewertung:</i> Baubewilligungen - Innert 1 Monat (in %) - Innert 2 Monaten (in %) - Innert 3 Monaten (in %) - Innert 4 Monaten (in %)		30	30	30	30	30
		60	60	60	60	60
		86	86	86	86	86
		96	96	96	96	96
4 Sicherheit Gewährleistung der Sicherheit von Bauten und Anlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ** <i>Messung / Bewertung:</i> Abnahmekontrollen (in %) Gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: - Anlagen mit grossem Gefährdungspotenzial (in %) - Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial (in %)		100	100	100	100	100
		100	100	100	100	100
		100	100	100	100	100
5 Umweltschutz (Oekologie) Vollständige Umsetzung der technischen Anforderungen im Bereich des Umweltschutzes <i>Messung / Bewertung:</i> - Private Kontrollen (in %) - Plausibilitätskontrolle aller Nachweise (in %) - Stichprobenweise Überprüfungen von allen Bauvorhaben (in %)		85	85	85	85	85
		80	80	80	70	60
		10	10	8	7	5

* Ad 1. Grundsatz, gewonnene Rechtsmittelverfahren: Die gewonnene Rechtsmittelfverfahren werden inkl. formelle Erledigungen gemessen.

** Ad 4. Sicherheit, gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: Die gesetzliche Vorgabe für alle Anlagen ist 100 %, auch für die Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		1'694'193	882'194	822'819	758'694	758'694

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			4'878'900	74	4'609'348	74	4'419'348	4'319'348	4'319'348
Sachkosten			954'969	14	936'260	15	936'260	876'260	876'260
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			120'524	2	59'250	1	176'250	176'250	176'250
Mietkosten			523'500	8	517'600	8	398'225	387'100	387'100
Übrige Kosten			157'300	2	140'736	2	140'736	140'736	140'736
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			6'635'193	100	6'263'194	100	6'070'819	5'899'694	5'899'694
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			6'635'193	100	6'263'194	100	6'070'819	5'899'694	5'899'694
Verkäufe			3'000	0	2'500	0	2'500	2'500	2'500
Gebühren			4'738'000	71	5'218'500	83	5'085'500	4'978'500	4'978'500
Übrige externe Erlöse			60'000	1	20'000	0	20'000	20'000	20'000
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			140'000	2	140'000	2	140'000	140'000	140'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			4'941'000	74	5'381'000	86	5'248'000	5'141'000	5'141'000
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'941'000	74	5'381'000	86	5'248'000	5'141'000	5'141'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'694'193	26	882'194	14	822'819	758'694	758'694
Kostendeckungsgrad in %			74	0	86	0	86	87	87

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		33.60	32.50
▪ Auszubildende		2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Baupolizeiamt ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 1.10 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 1.10 Stellen in folgenden Bereichen: - 0.30 Stellen im Bauinspektorat (Reduktion Projektleitung) infolge effort14+ - 0.80 Stellen in der Administration Amtsleitung und Rechtsdienst (Poolbildung) infolge Balance
Stellenaufbau: Es erfolgt kein Aufbau von Stellen in der Produktgruppe Baupolizeiamt.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Das Budget 2016 weist einen Globalkredit von CHF 882'000 aus. Gegenüber dem Budget 2015 reduziert sich das Budget somit um rund CHF 812'000.
- Die Gebühreneinnahmen fallen gegenüber dem Budget 2015 um rund CHF 480'000 höher aus. Grund dafür sind einerseits eine anhaltend hohe Bautätigkeit in Winterthur und andererseits die Zunahme der Gebühren in der Aufzugskontrolle.
- Der Aufwand verringert sich gegenüber dem Budget 2015 um rund CHF 372'000. Zum einen verringert sich der Personalaufwand um rund CHF 270'000 und zum anderen fallen vor allem die kalk. Zinsen und Abschreibungen tiefer als im Budget 2015 aus.

Begründung IAFP**Aufwand**

- Einstellung der beiden Balance-Massnahmen ab Planjahr ab 2017. Die Massnahmen beziehen sich vor allem auf geringere Personalkosten in der Feuerpolizei und der Fachstelle Energie.
- Die Ablieferung der Parkplatzabnahmen an Stadtbuss verringert sich infolge Vertragsende per 31. Januar 2017.
- Die Auflösung des befristeten Vertragsverhältnisses mit einem externen Mitarbeiter bei der Aufzugskontrolle reduziert den Sachaufwand ab dem Jahr 2018.
- Zunahme der kalk. Kosten ab dem Jahr 2017 infolge Objekt EBAGE (elektronische Baubewilligung).

Ertrag

- Infolge Vertragsende reduzieren sich die PP-Einnahmen Grütze und entfallen ab dem Jahr 2018. Entsprechend verringert sich die Ablieferung an Stadtbuss (siehe KA 392072).
- Die Auflösung des befristeten Vertragsverhältnisses mit einem externen Mitarbeiter reduziert die Gebühreneinnahmen ab dem Jahr 2018.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Einführung einer neuen Bauverwaltungssoftware; Betriebsaufnahme September 2016
- Durchführung Baurechtsseminar am 8. November 2016
- Strassenlärmsanierung Kommunalstrassen 2016 – 2018

Produkt 1 Bauaufsicht**Leistungen**

- Korrekte und umfassende Beratung von Planern und Bauherren in allen Bereichen des formellen und materiellen Planungs-, Bau- und Umweltschutzrechts (soweit erforderlich unter Beizug der Spezialisten)
- Konsequente und effiziente Verfahrensleitung in allen baurechtlichen Bewilligungsverfahren
- Erteilung der Baubewilligung im Anzeigeverfahren bzw. Antragstellung in den übrigen Baubewilligungsverfahren so schnell wie möglich, längstens aber innerhalb der gesetzlichen Fristen
- Kontrolle der Bauten und Anlagen während der Bauphase bezüglich Übereinstimmung mit den bewilligten Plänen und den gesetzlichen Vorschriften sowie bezüglich Sicherheit (Arbeitssicherheit im Auftrag der SUVA)
- Erteilung der Bewilligungen für Grenzänderungen und Reklamen (inkl. Beratung und Unterstützung)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'470'226	2'549'312
Erlös		3'180'560	3'743'100
Nettokosten		-710'334	-1'193'788
Kostendeckungsgrad in %		129	147

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen			
▪ Erteilung innert 1 Monat (in %)		30	30
▪ Erteilung innert 2 Monaten (in %)		60	60
▪ Erteilung innert 3 Monaten (in %)		86	86
▪ Erteilung innert 4 Monaten (in %)		96	90
Max. 1 % der Baurechtsentscheide müssen aufgehoben werden		erfüllt	erfüllt
Max. 2 % der Baurechtlichen Entscheide zu den Reklamebewilligungen und Mutationen müssen aufgehoben werden		erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Anzeigeverfahren (mit Audienzverfahren)		700	700
Anzahl ordentliche Baubewilligungsverfahren		400	400
Anzahl Bauabnahmen		900	900
Baurechtliche Entscheide			
▪ Anzahl Reklamen		140	140
▪ Anzahl Mutationen		60	60

Alle Leistungsmengen sind nicht beeinflussbar.

Produkt 2 Technische Bewilligungen und Kontrollen

Leistungen

- Korrekte und umfassende Beratung von Planern und Bauherren im eigenen Fachbereich
- Erteilung der Bewilligungen im Rahmen der delegierten Kompetenzen bzw. Antragstellung zuhanden der verfahrensleitenden Stelle in allen Bewilligungsverfahren
- Umfassende Schlusskontrolle bei Bauvorhaben mit amtlicher Kontrolle bzw. stichprobenweise Schlusskontrolle bei Bauvorhaben mit privater Kontrolle
- Periodische Kontrollen nach den von der Amtsleitung festgelegten Prioritäten
- Weiterführung und Abschluss der Energieplanung und Umsetzung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'809'912	2'477'717
Erlös		1'551'200	1'475'800
Nettokosten		1'258'712	1'001'917
Kostendeckungsgrad in %		55	60

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kostendeckungsgrad der Rauchgaskontrolle in %		100	100
Kostendeckungsgrad der Aufzugskontrolle in %		100	100
Durchführung der gesetzlichen periodischen Kontrollen, Brandschutz (soll 100%):			
▪ Bauten mit 2-jährigem Kontrollturnus (in %)		100	100
▪ Bauten mit 4-, 6- und 8-jährigem Kontrollturnus (in %)		100	100
Durchführung/Überwachung aller Feuerungsanlagen bezüglich Einhaltung von Emissionsgrenzwerten nach Luftreinhalteverordnung (in %)		100	100
Überwachung Anforderung BBV I: Hygiene, Lärm, Wärmedämmung, Luftreinhaltung, technische Ausrüstungen			
▪ Stichprobenkontrolle (in %)		5	5

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Brandschutz			
▪ Anzahl Vernehmlassungen		600	600
Periodische Gebäudekontrollen, Berichte			
▪ Anzahl 2-jährig		50	50
▪ Anzahl 4-jährig		60	60
▪ Anzahl 6-jährig		15	15
▪ Anzahl 8-jährig		0	0
Kontrollen von Fall zu Fall		120	120

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Feuerungskontrolle			
▪ Anzahl Bewilligungen		500	600
▪ Anzahl Sanierungen		100	100
▪ Anzahl Belästigungsklagen		10	10
Technischer Umweltschutz			
▪ Anzahl Vernehmlassungen		550	550
▪ Anzahl Baukontrolle		90	90
▪ Anzahl Stichproben Private Kontrollen		40	40

Die Mengen von Vernehmlassungen, Bewilligungen und Sanierungen sind nicht beeinflussbar. Es besteht kein 8-jähriger Turnus mehr bei den periodischen Gebäudekontrollen.

Produkt 3 Spezialaufgaben

Leistungen

- Beratung und Unterstützung der Baubehörde sowie der Bereiche, Ämter und Abteilungen im Departement Bau in Fragen des öffentlichen Raumplanungs-, Bau- und Umweltschutzrechts, Submissionsrechts sowie des privaten Baurechts (inkl. Entwurf und Erlass von Verfügungen, Verhandlungsführung, Vertragsausarbeitung etc.)
- Beratung von Privaten in Fragen des öffentlichen Raumplanungs-, Bau- und Umweltschutzrechts
- Führung von Rechtsmittelverfahren und Durchführung von Verwaltungsstrafverfahren
- Rechtsetzung: Erarbeitung von kommunalen Gesetzes-/Verordnungsentwürfen und Verfassen von Vernehmlassungen zu Gesetzes-/Verordnungsvorlagen des Kantons bzw. des Bundes

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'355'055	1'236'165
Erlös		209'240	162'100
Nettokosten		1'145'815	1'074'065
Kostendeckungsgrad in %		15	13

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Gewonnene Rechtsmittelverfahren (inkl. formelle Erledigungen) in %		90	90

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Rechtsmittelverfahren			
▪ Anzahl erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren *		65	65
▪ Anzahl gewonnener und formell erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren **		60	60
▪ Anzahl erledigter Submissionsbeschwerden *		2	2
▪ Anzahl erledigter Strafverfahren (inkl. Einstellungen, Strafverfügungen und Überweisungen an Statthalter) **		5	2

*) nicht beeinflussbare Leistungsmengen

**) nur bedingt beeinflussbare Leistungsmengen

Städtebau

Auftrag

Schaffen der raumplanerischen Voraussetzungen für eine gedeihliche Stadtentwicklung auf der Basis eines zukunftsgerichteten, effizienten und ressourcenschonenden Umgangs mit dem Boden. Bereitstellung von Grundlagen zur Förderung des optimalen stadtverträglichen Verkehrs unter Berücksichtigung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Entwicklung, Erstellung, Erneuerung und Unterhalt stadteigener Bauten unter Beachtung von Ökologie und Nachhaltigkeit. Abstimmung der Interessen zwischen Bauherrschaften und Bevölkerung. Erhaltung und Pflege der bestehenden Baukultur und Förderung einer innovativen städtebaulichen und architektonischen Entwicklung der Stadt.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Raumplanungsgesetz (RPG) und Raumplanungsverordnung (RPV)
- Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich (PBG) inkl. Verordnungen
- Besondere Bauverordnung (BBV)
- Kantonale Richtpläne (Siedlung und Landschaft; Verkehr; Versorgung; Entsorgung; Öffentliche Bauten und Anlagen)
- SIA Normen, VSS Normen
- Strassenverkehrsrecht (Bund); Strassengesetz des Kantons Zürich
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) inkl. Verordnungen
- Eidgenössische Verordnung über das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (VISOS)
- Luftreinhalteverordnung (LRV); Lärmschutzverordnung (LSV)
- Energiegesetz (EnG) inkl. Verordnung (EnV)
- Brandschutzrichtlinien, Vereinigung kantonaler Feuerungsversicherungen (VKF)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Bau- und Zonenordnung der Stadt Winterthur, inkl. die Ergänzungspläne der Kernzonen KI-KIV sowie des Sulzer-Areales
- Richtpläne Siedlung und Landschaft, Verkehrspläne
- Sondernutzungspläne
- Bau- und Zonenordnung der Stadt Winterthur, inkl. die Ergänzungspläne der Kernzonen KI-KIV sowie des Sulzer-Areales
- Energieplan für die Stadt Winterthur
- Inventar der schutzwürdigen Bauten von kommunaler Bedeutung
- SRB 08.344-4 Dienstanweisung betreffend Berechnung Parkplatzbedarf im Baubewilligungsverfahren vom 2. Februar 2011
- SRB 13.714-2 Genehmigung des Programms «Gebäudestandard 2011»; Zielsetzungen Energie und Umwelt für öffentliche Bauten vom 21. August 2013

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements

Verantwortliche Leitung

Michael Hauser

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Grundlagen						
1.1 Denkmalpflege Erarbeiten von Gutachten zu Inventar- und Schutzobjekten und Gebieten (Kernzonen)						
▪ Anzahl erarbeitete Projekte		20	20	20	20	20
1.2 Beratung und Entwicklung Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (vgl. Rubrik operative Ziele)						
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen		5	5	5	5	5
2 Vernetzen und informieren						
2.1 Raum und Verkehr Austausch mit Städten, umliegenden Gemeinden, Kanton und Bund						
▪ Anzahl Veranstaltungen		10	10	10	10	10
2.2 Denkmalpflege						
▪ Anzahl Veranstaltungen und Führungen		4	4	4	4	4
▪ daraus erreichte Besucherzahl		700	700	700	700	700
3 Beraten und Beurteilen						
3.1 Raum und Verkehr						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %		70	70	70	70	70
3.2 Denkmalpflege						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %		70	70	70	70	70
3.3 Beratung und Entwicklung Beratung bei Studien, Testplanungen, Konkurrenzverfahren und Bauvorhaben.						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %		80	80	80	80	80
▪ Anzahl Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien erarbeiten und Planerwahlverfahren durchführen		5	5	5	5	5
4 Prozesse gestalten, leiten und moderieren						
4.1 Raum und Verkehr Planung von Strassenräumen und Plätzen						
▪ Durchführung von Studien und Planungen		5	5	5	5	5
4.2 Beratung und Entwicklung Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren						
▪ Anzahl Verfahren		8	8	8	8	8
4.3 Bau 1 und Bau 2						
▪ Einhaltung der Kredite bei Bauabrechnungen kleiner in % (Durchschnitt aller Kredite)		96	96	96	96	96
Ertrag						
▪ Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF		1.3	1.2	1.1	1.0	1.0
5 Nachhaltigkeit fördern						
5.1 Raum und Verkehr Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung. Art der Projekte und Massnahmen vgl. Rubrik operative Ziele						
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten		22	22	22	22	22

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
5.2 Denkmalpflege						
▪ Anzahl neuer Schutzverträge und Verfügungen		16	16	16	16	16
5.3 Bau 1 und Bau 2						
▪ Anzahl Gebäude mit Energiebuchhaltung Minergiestandard bei fertig gestellten Bauten		155	165	165	165	165
▪ Anzahl Neubauten		1	2	0	1	1
zertifiziert		1	1	1	1	1
▪ Anzahl Gesamtsanierungen		2	2	1	1	0
zertifiziert		1	1	0	0	0
Primäranforderungen erfüllt		2	0	1	1	0

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		6'920'941	6'176'776	6'551'776	6'538'276	6'474'776

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			5'786'100	69	5'558'948	74	5'533'948	5'420'448	5'356'948
Sachkosten			895'520	11	805'829	11	805'829	805'829	805'829
Beiträge an Dritte			165'000	2	205'000	3	205'000	205'000	205'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			864'403	10	356'394	5	656'394	656'394	656'394
Mietkosten			541'900	6	465'800	6	465'800	465'800	465'800
Übrige Kosten			169'986	2	162'957	2	162'957	162'957	162'957
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'422'909	100	7'554'928	100	7'829'928	7'716'428	7'652'928
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			8'422'909	100	7'554'928	100	7'829'928	7'716'428	7'652'928
Verkäufe			3'000	0	500	0	500	500	500
Gebühren			195'768	2	177'652	2	177'652	177'652	177'652
Übrige externe Erlöse			1'303'200	15	1'200'000	16	1'100'000	1'000'000	1'000'000
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'501'968	18	1'378'152	18	1'278'152	1'178'152	1'178'152
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'501'968	18	1'378'152	18	1'278'152	1'178'152	1'178'152
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			6'920'941	82	6'176'776	82	6'551'776	6'538'276	6'474'776
Kostendeckungsgrad in %			18	0	18	0	16	15	15

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		36.80	36.55
▪ Auszubildende		3.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Amt für Städtebau ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.25 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 0.25 Stellen in folgendem Bereich: - 0.25 Stellen in der Projektleitung aufgrund Reduktion Bauvorhaben infolge Balance
Stellenaufbau: Es erfolgt kein Aufbau von Stellen in der Produktgruppe Amt für Städtebau.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Der Globalkredit 2016 reduziert sich gegenüber dem Budget 2015 um rund CHF 744'000. In erster Linie dafür verantwortlich sind die tieferen Aufwandskosten, die unter anderem in den tieferen kalk. Abschreibungen und Zinsen sowie geringeren Mietkosten zu begründen sind. Dank diesen Minderaufwänden kann der Ertragsrückgang von rund CHF 124'000, der vor allem durch geringe Bauherrenleistungen zustande kommt, aufgefangen werden.
- Der Personalaufwand sinkt infolge Streichung von Stelleneinheiten sowie durch tiefere Überbrückungsrenten gegenüber dem Budget 2015.

Begründung IAFP

Aufwand

- Einstellung der drei Balance-Massnahmen in den Finanzplan. Die Massnahmen beziehen sich ausschliesslich auf geringere Personalkosten infolge Ressourcenanpassungen.

Ertrag

- Die Bauherrenleistungen fallen infolge des geringeren Investitionsvolumens im Finanzplan tiefer aus. Die Höhe des Ertrages wird von der Realisierung von Grossprojekten und deren zeitlichen Umsetzung beeinflusst.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Querung Grüze: Abschluss Vorprojekt Januar 2016, Übergabe der weiteren Projektierung an Tiefbau
- Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze: Projektierungskredit einholen (bedingen: Rechtskräftiger Richtplaneintrag)
- Busdepot Grüzefeld: Abschlussarbeiten
- Begleitung von Gestaltungsplänen Werk 1 (Volksabstimmung), Hardau, Klinik Lindberg, Kantonsspital Winterthur, Pappelweg, Kälin-Areal und Deponie Weierweid
- Veloquerung Grüze: Stadtratsbeschluss mit Auftrag an Tiefbauamt zur Projektierung
- Steuerungs- und Dosierungskonzept: Weisung an den Grosse Gemeinderat (inkl. Motion „mehr freie Fahrt für den Bus in Winterthur“)
- Parkplatzverordnung (PPVO-W): Umsetzung Entscheid Volksabstimmung
- Parkraumplanung: Umsetzung des Stadtratsbeschlusses (flächendeckend blaue Zone, Anpassung Tarifstruktur für Parkierung)
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Zürcherstrasse: Stadtratsbeschluss mit Auftrag zur Projektierung an das Tiefbauamt
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Technikumstrasse: Stadtratsbeschluss mit Auftrag zur Projektierung an das Tiefbauamt
- Betriebs- und Gestaltungskonzept St. Gallerstrasse (in Abhängigkeit der Querung Grüze) liegt vor
- Regionaler Richtplan Verkehr: Regionaler Richtplan wird rechtskräftig
- Begleitung privater schutzwürdige Liegenschaften u.a.: Sanierungen mehrerer Altstadtliegenschaften mit Terresta AG, Sanierung ZKB Untertor
- Siedlungsinventar: Abschlussarbeiten
- Begleitung privater Konkurrenzverfahren u.a.: Diverse auf Werk 1, Im Grüntal, Areal Barbara Reinhard Strasse, Areal Binzhof, Kantonsspital, ZHAW Technikumstrasse, Baufelder Bahnhof Hegi, Wohnüberbauung Bürglistrasse
- Begleitung grosser privater Bauvorhaben u.a.: Wincity, Ziegelei Dättbau, Coop Zürcherstrasse, Lokwerk, Wohnüberbauung Grubenstrasse, Bügel Ost (Joy), GP KälinAreal, Areal Am Bach, Wohnüberbauung Pappelweg, Wohnüberbauung Vogelsangstrasse, Aufstockung Farmstrasse, diverse Lagerplatz Areal, Wohnüberbauung Sue und Til, Wohnhaus Neuwiesen-/Salstrasse
- Neubau Schulhaus Neuhegi: Im Bau
- Neubau Schulhaus Zinzikon: Abschlussarbeiten
- Teilersatz Schulhaus Wallrüti: Vorbereitung Projektwettbewerb
- Erneuerung Alterszentrum Adlergarten: Abschlussarbeiten
- Standort Adlergarten: Eckwerte Immobilienstrategie Alter und Pflege und Entwicklungsstudie (SR.14.772-2)
- Diverse Schul- und Garderobenpavillons erstellen
- Diverse Gebäudetechnikanlagen erneuern
- Quartierplan Guetlistrasse: Start Quartierplanverfahren
- Werk 1: Umsetzung der einzelnen Baufelder begleiten

Produkt 1 Raum und Verkehr

Leistungen

- Richt- und Nutzungsplanung gemäss Begehren aus Politik, Verwaltung und Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung
- Erarbeitung und Antragstellung von öffentlichen Sondernutzungsplanungen
- Beratung bei Planungsinstrumenten
- Gesamtkoordination in strategischen Verkehrsfragen
- Aufgleisen von Verkehrsprojekten
- Beratung und Koordination in Verkehrsfragen
- Erheben von Verkehrsdaten

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'273'796	2'224'951
Erlös		70'813	85'129
Nettokosten		2'202'983	2'139'822
Kostendeckungsgrad in %		3	4

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Prozesse gestalten, leiten und moderieren. Nachhaltigkeit fördern			
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung			
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten		22	22
Massnahmen zur baulichen Verdichtung			
▪ Anzahl erstellte Massnahmen		5	5
▪ Anzahl laufende Massnahmen		4	4

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Nicht Bauzone gesamt in ha		4'934	4'934
Bauzone gesamt in ha		1'878	1'878
Bauzone überbaut			
▪ Bauzone überbaut gesamt in ha		1'682	1'682
Bauzone nicht überbaut			
▪ Bauzone nicht überbaut gesamt in ha		195	195
▪ davon rechtskräftig erschlossen in ha		165	165
▪ davon nicht erschlossen in ha		30	30
▪ Anzahl laufende Quartierpläne, Gestaltungspläne und Sonderbauvorschriften		9	6
▪ Anzahl Strassen- und Platzprojekte		9	6

Produkt 2 Denkmalpflege

Leistungen

- Bereitstellung von Grundlagen für die Erhaltung des baulich kulturellen Erbes
- Beraten und sensibilisieren der Öffentlichkeit im Umgang mit historischer Bausubstanz
- Mitwirkung in Baubewilligungs- und anderen Verfahren im Bereich Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'189'156	766'336
Erlös		3'273	3'046
Nettokosten		1'185'883	763'290
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Grundlagen			
Erarbeiten von Artikeln und Publikationen			
▪ Anzahl erstellte Artikel und Publikationen		2	2
Vernetzen und informieren			
Vernetzung mit anderen Städten			
▪ Anzahl Veranstaltungen, Anlässe		6	6

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl inventarisierte Objekte absolut		1'143	1'143
Anzahl inventarisierte Objekte in % des gesamten Gebäudebestandes		6	6
Anzahl Schutzobjekte absolut		160	160
Anzahl Schutzobjekte in % des gesamten Gebäudebestandes		0	0
Fläche der Kernzone im Verhältnis zu sämtlichen Bauzonen		5	5
Geschäftsfälle			
▪ Geschäftsfälle Gesamt		500	400
▪ davon Anzahl Baugesuche zu Inventar- und Schutzobjekten		120	90
▪ davon Anzahl Baugesuche in Kernzonen		75	50

Produkt 3 Beratung und Entwicklung

Leistungen

- Bereitstellen von Grundlagen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Stadt mit städtebaulicher und gestalterischer Qualität
- Beraten und sensibilisieren der Öffentlichkeit in Fragen der Stadtgestaltung und des Umgangs mit der bestehenden Bausubstanz
- Mitwirken in Baubewilligungs- und anderen Verfahren im Bereich der Stadtgestaltung
- Planen und Durchführen von Architektur- und Planungswettbewerben
- Geschäftsführung Fachgruppe Stadtgestaltung
- Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien und Durchführen von Planerwahlverfahren
- Bereitstellen von Entscheidungsgrundlagen zur optimalen Erhaltung und Entwicklung der städtischen Liegenschaften

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'498'901	474'106
Erlös		2'155	27
Nettokosten		1'496'746	474'078
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Grundlagen			
Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (Juryberichte, Leitbilder, Wettbewerbsprogramme)			
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen		5	5
Prozesse gestalten, leiten und moderieren			
Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren			
▪ Anzahl Anliegen		8	8

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl begleitete Studien und Konkurrenzverfahren		6	4
Anzahl selbst durchgeführte Studien und Konkurrenzverfahren		4	1
Anzahl Berichte in der Tages- und Fachpresse		15	10
Geschäftsfälle			
▪ Geschäftsfälle Gesamt		950	800
▪ davon Anzahl Baugesuche		550	400

Produkt 4 Bau 1 und Bau 2

Leistungen

- Führen der Planung und Realisierung von städtischen Hochbauvorhaben in der Investitionsrechnung (Neu- und Umbauten sowie Sanierungen) im Auftrag des Stadtrates
- Führen der baulichen und haustechnischen Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten aller städtischen Liegenschaften im Auftrag der Eigentümer (Nutzerdepartement)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'461'056	4'089'536
Erlös		1'425'727	1'289'950
Nettokosten		2'035'329	2'799'586
Kostendeckungsgrad in %		41	32

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Beraten und beurteilen			
Begleiten durch den politischen Prozess. Anzahl Projektvorstellungen (SR, GGR, Öffentlichkeit)		15	15
Prozesse gestalten, leiten und moderieren			
Bauherrenaufwand in der laufenden Rechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)		200	200
Bauherrenaufwand in der Investitionsrechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)		50	50
Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF		1.3	1.2

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Betreute Liegenschaften von der Stadt Winterthur		560	560
Anzahl Anträge für den Stadtrat		30	20
Projekte im Rahmen der Erfolgsrechnung			
Anzahl laufende Projekte		800	600
Bauvolumen (Total Zahlungen in CHF)		5'500'000	4'000'000
Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF		6'800	6'800
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung unter 10 Mio. CHF			
Anzahl laufende Projekte		130	100
Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF		1'300'000	1'000'000
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung über 10 Mio. CHF			
Anzahl laufende Projekte		13	10
Investitionen gesamt			
Gesamtes Bauvolumen in der Investitionsrechnung (Total Zahlungen in CHF)		60'000'000	55'000'000

Stadtrichteramt

Auftrag

Rechtmässige und sachgerechte Bearbeitung der eingehenden Verzeigungen mittels Erlass von Verfügungen (Strafbefehle, Einstellungen, Abtretungen). Bearbeitung der Einsprachefälle, gegebenenfalls mittels Durchführung von Strafuntersuchungen einschliesslich abschliessender Verfügungen. Vollzug der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide (Inkasso, Vollzugaufträge).

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Strafgesetzbuch
- Weitere bundesrechtliche Erlasse (SVG, BetmG, PBG, AuG usw.)
- Schweizerische Strafprozessordnung
- Zürcherisches Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozessrecht
- Kantonale Verordnung über die Zuständigkeit der Gemeinden im Übertretungsstrafrecht
- Kantonale Verordnung über die Gebühren, Auslagen und Entschädigungen der Strafverfolgungsbehörden
- Weitere kantonale Erlasse

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnung des Stadtrates
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- Weitere städtische Erlasse
- Stadtratsbeschlüsse

Stufe Verwaltungseinheit

- Interne Bussenlisten

Verantwortliche Leitung

Gabi Bienz-Meier

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Ergebnis der Verfügungstätigkeit Akzeptanz der Strafbefehle durch die Gebüssten <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrössen:</i> - Verhältnis eingehende Einsprachen/Strafbefehle in % - Verhältnis Einspracherückzüge (inkl. geänderte Strafbefehle)/eingehende Einsprachen in %		4.12	4.60	4.50	4.50	4.50
		68.00	68.50	70.00	70.00	70.00
2 Erledigung der Fälle Erledigung der Verzeigungs- und Einsprachefälle <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrössen:</i> - Verhältnis total bearbeitete Fälle/eingehende Verzeigungen in % - Verhältnis erledigte Einsprachen/eingehende Einsprachen in %		100.80	101.60	100.00	100.00	100.00
		99.00	104.51	100.00	100.00	100.00

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		-1'226'872	-1'385'246	-1'385'246	-1'335'246	-1'385'246

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			1'068'300	38	980'904	35	980'904	980'904	980'904
Sachkosten			1'582'552	56	1'623'448	57	1'623'448	1'673'448	1'623'448
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			163'300	6	205'000	7	205'000	205'000	205'000
Übrige Kosten			19'976	1	20'402	1	20'402	20'402	20'402
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>2'834'128</i>	<i>100</i>	<i>2'829'754</i>	<i>100</i>	<i>2'829'754</i>	<i>2'879'754</i>	<i>2'829'754</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			2'834'128	100	2'829'754	100	2'829'754	2'879'754	2'829'754
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			4'061'000	143	4'215'000	149	4'215'000	4'215'000	4'215'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>4'061'000</i>	<i>143</i>	<i>4'215'000</i>	<i>149</i>	<i>4'215'000</i>	<i>4'215'000</i>	<i>4'215'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'061'000	143	4'215'000	149	4'215'000	4'215'000	4'215'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-1'226'872	-43	-1'385'246	-49	-1'385'246	-1'335'246	-1'385'246
Kostendeckungsgrad in %			143	0	149	0	149	146	149

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		8.15	7.40
▪ Auszubildende		1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Stadtrichteramt ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.75 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 0.75 Stellen bei den kaufmännischen Sachbearbeiter/innen aufgrund Vorgabe aus Balance.

Stellenaufbau:

Es erfolgt kein Stellenaufbau.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Personalkosten**

Die tieferen Personalkosten resultieren aus dem Projekt Balance (Streichung von 0.75 Stellen) sowie der Verteilung von zentral budgetierten Rotationsgewinnen.

Sachkosten

Die höheren Sachkosten ergeben sich aus den zu erwartenden höheren Forderungsverlusten aufgrund der höheren Erlöse.

Mietkosten

Durch den Umzug in den Superblock erwachsen dem Stadtrichteramt spürbar höhere Mietkosten, die 2016 voll zum Tragen kommen.

Gebühren

Diese Zeile enthält in erster Linie die Bussen sowie die Gebühren für Amtshandlungen. Für das Budget 2016 konnten höhere Gebühren für Amtshandlungen budgetiert werden (konsequente Rechnungsstellung für Dienstleistungen des Stadtrichteramtes gegenüber Dritten ohne Parteistellung; Angleichung des internen Bussenrahmens an die Tarife der anderen Übertretungsstraßenbehörden).

Nettokosten / Globalkredit

Das budgetierte Ergebnis verbessert sich gegenüber dem Budget 2015 um rund CHF 145'000.

Begründung IAFP

Grundsätzlich wird erwartet, dass der Kosten- und Erlösverlauf für die Folgejahre konstant bleibt. 2018 wird das bisherige Geschäftsverwaltungssystem erneuert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- EDV-Projekt zur Optimierung der Geschäftsabläufe (2018: Erneuerung Geschäftsverwaltungssystem)

Produkt 1 Übertretungsstrafverfahren

Leistungen

- Beurteilung der zur Anzeige gebrachten Fälle aus dem Bereich des Übertretungsstrafrechts des Bundes (Allgemeines Strafrecht, Strassenverkehr, Betäubungsmittelkonsum usw.), des Kantons Zürich (Gastwirtschaftswesen, Gesundheitswesen usw.) und der Stadt Winterthur (Allgemeine Polizeiverordnung, Einwohnermeldewesen, Benützung des öffentlichen Grundes usw.).
- Durchführung von Strafuntersuchungen in Einsprachefällen
- Auskünfte an Beteiligte im Rahmen hängiger Verfahren einschliesslich Einschätzung der Chancen und Risiken bei Weiterführung des Verfahrens

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'834'128	2'829'754
Erlös		4'061'000	4'215'000
Nettokosten		-1'226'872	-1'385'246
Kostendeckungsgrad in %		143	149

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Verhindern des Anstiegs der Pendenzenzahlen (Verzeigungsfälle/Einsprachen).		800/115	600/80

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Verzeigungsfälle			
▪ Pendenzen Anfang Jahr		900	800
▪ Neueingänge		12'450	12'500
▪ Strafbefehle		12'150	12'200
▪ Sonstige Erledigungen		400	500
▪ Pendenzen Ende Jahr		800	600
Einsprachen			
▪ Pendenzen Anfang Jahr		110	115
▪ Neue Einsprachen		500	555
▪ Rückzüge		290	330
▪ geänderte Strafbefehle		50	50
▪ Aufhebungen		100	130
▪ Überweisung an Bezirksgericht		25	40
▪ Sonstige Erledigungen		30	30
▪ Pendenzen Einsprachen Ende Jahr		115	80
Beurteilung der überwiesenen Fälle durch Bezirksgericht			
▪ Verurteilungen (Schuldsprüche)		10	20
▪ Freisprüche		5	5
▪ Erledigte Rechtshilfesuche		1	1

Stadtpolizei

Auftrag

- Sicherheitspolizeidienst und Mitwirkung beim Kriminalpolizeidienst
- Verkehrspolizeidienst
- Verwaltungspolizeidienst

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

Bund unter anderem:

- Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937
- Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958 (SVG);
- Gesetz betreffend den Strafprozess (Strafprozessordnung) vom 5. Oktober 2007

Kanton unter anderem:

- Polizei-Organisationsgesetz vom 29. November 2004
- Gewaltschutzgesetz (GSG) vom 19. Juni 2006
- Polizeigesetz (PolG) vom 23. April 2007

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur vom 26. April 2004
- Organisations- und Dienstreglement der Stadtpolizei Winterthur (Polizeireglement) vom 22. Dezember 2010
- Dienstkleiderreglement Polizei Korps vom 22. Dezember 2010
- Zuständigkeitsordnung der Stadt Winterthur zur kantonalen Verordnung über den Vollzug des Strassensignalisationsrechts des Bundes vom 12. November 1980 vom 4. November 1981
- Verordnung betreffend die Ausnahmegewilligungen zur signalisierten Strassenverkehrsvorschriften vom 22. Juni 1988
- Vorschriften über das unbeschränkte Parkieren in blauen Zonen (Parkkartenvorschriften) vom 17. Juni 1987
- Verordnung betreffend das nächtliche Dauerparkieren auf öffentlichem Grund vom 31. Mai 1965
- Vorschriften über die Benützung des öffentlichen Grundes zu Sonderzwecken vom 8. Juni 1979
- Verordnung über das Taxiwesen vom 11. Januar 1989
- Tarifordnung für das Taxiwesen der Stadt Winterthur vom 11. Juni 2008
- Winterthurer Marktordnung vom 12. Oktober 1983
- Vollzugsvorschriften zur Gesetzgebung über das Gastgewerbe und den Handel mit alkoholischen Getränken vom 4. April 1990
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) vom 10. Juli 2006; Gemeinderechtliches Ordnungsbussenverfahren vom 30. September 2009

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung / Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Fritz Lehmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF #		229.29	227.18	216.85	213.07	211.20
▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in % #		38	38	40	40	40
2 Kundenorientierung						
1. Die Bevölkerung fühlt sich sicher (subjektive Sicherheit) <i>Messung / Bewertung:</i> Messung des Grades der subjektiven Sicherheit * <i>Messgrösse:</i>						
▪ Grad der subjektiven Sicherheit (sicher oder sehr sicher) in % *		70	70	70	70	70
2. Kurze Interventionszeit nach Alarmierung <i>Messung / Bewertung:</i> Erfassen der Interventionszeit während zwei Wochen pro Jahr <i>Messgrösse:</i>						
▪ Interventionszeit <=5' in % der Einsatzfahrten		75	70	70	70	70
3. Gute Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin <i>Messung / Bewertung:</i> Messung des Zufriedenheitsgrades mit der Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin durch Befragung * <i>Messgrösse:</i>						
▪ Zufriedenheitsgrad (zufrieden oder sehr zufrieden) in % *		65	65	65	65	65
4. Die Stadtpolizei ist sichtbar präsent <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Arbeitszeit während Mitarbeitende der Stadtpolizei an der "Front" tätig sind <i>Messgrösse:</i>						
▪ Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden		43	43	41	41	41

* Messung nur alle 2 Jahre (ISO-Umfrage)

automatische Berechnung

Anteil Frontstunden ist in % der Arbeitsstunden der gesamten Produktgruppe gerechnet.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		26'480'754	25'149'721	24'244'721	24'034'721	24'034'721

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			33'674'700	79	31'148'800	76	30'783'800	30'703'800	30'703'800
Sachkosten			5'794'859	14	6'199'692	15	6'194'692	6'194'692	6'194'692
Beiträge an Dritte			3'450	0	3'450	0	3'450	3'450	3'450
Residualkosten			7'043	0	7'194	0	7'194	7'194	7'194
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'465'446	3	1'468'693	4	1'468'693	1'468'693	1'468'693
Mietkosten			1'163'420	3	1'166'920	3	1'166'920	1'166'920	1'166'920
Übrige Kosten			745'284	2	825'120	2	825'120	825'120	825'120
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			42'854'202	100	40'819'869	100	40'449'869	40'369'869	40'369'869
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			42'854'202	100	40'819'869	100	40'449'869	40'369'869	40'369'869
Verkäufe			26'300	0	25'600	0	25'600	25'600	25'600
Gebühren			15'701'000	37	14'986'200	37	15'521'200	15'651'200	15'651'200
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			646'148	2	658'348	2	658'348	658'348	658'348
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			16'373'448	38	15'670'148	38	16'205'148	16'335'148	16'335'148
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			16'373'448	38	15'670'148	38	16'205'148	16'335'148	16'335'148
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			26'480'754	62	25'149'721	62	24'244'721	24'034'721	24'034'721
Kostendeckungsgrad in %			38	0	38	0	40	40	40

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		246.80	238.50
▪ Auszubildende		14.00	8.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Stadtpolizei ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 8.30 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 8.40 Stellen in folgenden Bereichen:

- 6.00 Stellen Polizist/in Dienstgruppen wegen Balance-Massnahme 8 (Optimierung Einsatzorte Polizisten)
- 1.00 Stellen Sachbearbeiter/in I Fahrzeug/Sachfahndung wegen Balance-Massnahme 10 (Reduktion Personalbestand und Betrieb Fundbüro durch Zivilperson)
- 1.00 Stellen Verkehrsdienstmitarbeiter/in wegen Balance-Massnahme 5 (Verkehrsdienst wird angepasst)
- 0.40 Stellen Sachbearbeiter/in Ordnungsbussen wegen Balance-Massnahme 9 (Optimierung OBZ)

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 0.10 Stellen in folgenden Bereichen:

- + 0.10 Stellen Leiter/in Finanzen/Controlling wegen zunehmender Komplexität der Aufgaben

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Übersicht Produktgruppe

- Die Personalkosten nehmen aufgrund der Stellenplanreduktion gemäss Balance-Massnahmen sowie der Verteilung der zentral budgetierten Rotationsgewinne ab. Darüber hinaus werden zusätzlich rund 764'000 CHF an Personalkosten eingespart, da weniger Aspirantinnen und Aspiranten für den Erhalt bzw. die Erhöhung des Personalbestandes ausgebildet werden müssen.
- Die Sachkosten nehmen unter anderem aufgrund höherer interner Informatikkosten (rund 96'000 CHF), zusätzlicher Inanspruchnahme des Drittanbieters für die Überwachung des Parkraums (rund 25'000 CHF), der Anschaffung von Laserschutzbrillen (rund 60'000 CHF), der Ersatzbeschaffung von drei Kleinfahrzeugen (rund 99'000 CHF) und höherer Unterhaltskosten von Verkehrsüberwachungsanlagen (rund 57'000 CHF) zu.
- Die übrigen Kosten nehmen in erster Linie aufgrund höherer Umlagen aus dem Departementssekretariat zu (insbes. Mehrkosten Superblock und Entlastung UGS gegenüber Budget 2015).
- Die Gebühren gehen gegenüber dem Budget 2015 um rund 715'000 CHF zurück. Dabei zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Die Stadtpolizei rechnet mit Mindererlösen bei den Bussen (-850'000 CHF), den öffentlichen Parkplätzen (-195'700 CHF) und den polizeilichen Leistungen (-79'900 CHF). Dagegen wird bei den Nachtparkgebühren (+112'000 CHF), den Parkkarten blaue Zonen (+50'000 CHF) und der Verwaltungspolizei (+242'700 CHF) mit Mehrerlösen gerechnet.

Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung

- Rückgang der Personalkosten; gleichzeitig Rückgang der Gebührenerlöse (insbesondere Bussen).

Ereignisbewältigung

- Rückgang der Personalkosten; gleichzeitig Rückgang der Gebührenerlöse bei den polizeilichen Leistungen.

Ermittlung / Aufklärung

- Keine weiteren Begründungen.

Information / Prävention

- Keine weiteren Begründungen.

Polizeinahe Dienstleistungen

- Keine weiteren Begründungen.

Kontrolle ruhender Verkehr

- Keine weiteren Begründungen.

Begründung IAFP

Übersicht Produktgruppe

Die Personalkosten werden aufgrund der Balancemassnahmen weiter reduziert:

Massnahme 3 (Abschaffung Innendienstzulagen fertig umsetzen): -65'000 CHF ab 2017

Massnahme 5 (Verkehrsdienst wird angepasst): -60'000 CHF ab 2017; zusätzlich -80'000 CHF ab 2018

Massnahme 6 (Lotsendienst wird reduziert): -75'000 CHF ab 2017

Massnahme 9 (Optimierung OBZ): -40'000 CHF ab 2017

Massnahme 10 (Reduktion Personalbestand und Betrieb Fundbüro durch Zivilpersonen): -125'000 CHF ab 2017

Die Sachkosten werden aufgrund der Balancemassnahmen reduziert:

Massnahme 11 (MA-Zeitschrift Blaulicht aufgeben, nur noch elektronisch): -5'000 CHF ab 2017

Die Gebühreneinnahmen werden aufgrund der Balancemassnahmen erhöht:

Massnahme 1 (Konsequente Gebührenverrechnung WIPO/GEPO/VERAN): +135'000 CHF ab 2017; zusätzlich +130'000 CHF ab 2018

Massnahme 4 (Öffentliche Parkplätze: Parkgebühren erhöhen): +400'000 CHF ab 2017

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

2016 und Folgejahre

- "Ggesund und zwäg" (Gesundheitsförderung, Arbeitsplatzergonomie)
- Umsetzung Sicherheitscontrolling Gesamtstadt

2016

- Volksabstimmung Polizeigebäude

2017

- Baubeginn Polizeigebäude (bei Annahme Volksabstimmung)

Produkt 1 Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung

Leistungen

- Präventive Präsenz
- Objekt- und Personenschutz
- Bearbeitung des fliessenden Verkehrs
- Polizeiliche Bewilligungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		15'754'106	15'026'901
Erlös		8'888'567	8'274'560
Nettokosten		6'865'540	6'752'341
Kostendeckungsgrad in %		56	55

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Patrouillen und Kontrolltätigkeit in Prozent der effektiven Arbeitszeit		20	19
Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in Prozent		6	5

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Gesamtstunden sichtbare Präsenz		65'600	60'000
Anzahl Stunden für Objekt- und Personenschutz		160	100
Anzahl Rotlicht-/Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen		11	11
Anzahl stationäre Geschwindigkeitsmessgeräte		6	7
Kontrollstunden Überwachung des fliessenden Verkehrs		120'000	145'400
Überwachung des fliessenden Verkehrs mit mobilen Messgeräten in Stunden (Personen)		1'400	1'400
Überwachung des fliessenden Verkehrs mit automatischen Überwachungsanlagen in Stunden		118'600	144'000
Anzahl bearbeitete Bewilligungen		5'000	5'000
Anzahl Gastwirtschaften		480	490
Anzahl Patente für Verkauf alkoholischer Getränke		160	170
Anzahl saisonale Strassencafés		80	88
Anzahl Lärmmessungen		20	20

Produkt 2 Ereignisbewältigung

Leistungen

- Intervention bei Delikten
- Intervention bei Verkehrsunfällen
- Übrige Interventionen/Konfliktbewältigung
- Einsatz bei Grossanlässen/Grossereignissen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		8'091'979	7'670'868
Erlös		70'397	2'394
Nettokosten		8'021'582	7'668'474
Kostendeckungsgrad in %		1	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Intervention vor Ort innerhalb von 5 Minuten (in %)		75	70

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Verkehrsunfälle		1'200	1'050
Einsatzstunden für Grossanlässe/Grossereignisse		7'000	7'500
Anzahl Interventionen bei häuslicher Gewalt		320	440
Anzahl Anzeigerapporte bei häuslicher Gewalt		110	110
Anzahl Einsätze mit Diensthunden		200	300

Produkt 3 Ermittlung / Aufklärung

Leistungen

- Ermittlung bei Delikten
- Festhalten von Sachverhalten
- Personen- und Sachfahndung
- Suchen von Personen und Gegenständen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		10'166'359	9'562'041
Erlös		131'588	119'684
Nettokosten		10'034'771	9'442'357
Kostendeckungsgrad in %		1	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Innert Monatsfrist erledigte und verfügte Fälle in Prozent		90	80

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Gesamtstunden für Ermittlungsarbeiten		74'000	60'000
Anzahl Berichte und Rapporte		18'000	16'500
Gesamtstunden für Personen- und Sachfahndung		10'000	7'000
Anzahl Suchaktionen		0	0
Anzahl Verhaftungen tatverdächtiger Personen durch den Ermittlungsdienst		250	210
Anzahl Interventionen des Jugenddienstes		700	630
Anzahl Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch		25	15
Anzahl Stunden für Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch		250	400

Produkt 4 Information / Prävention

Leistungen

- Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention allgemein
- Prävention Verkehr

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'355'334	1'296'813
Erlös		326	326
Nettokosten		1'355'008	1'296'487
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Maximale Anzahl Verkehrsunfälle		1'200	1'050

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Medieninformationen		300	300
Anzahl durchgeführte Präventionskampagnen		10	10
Anzahl unterrichteter Schulklassen (Verkehrsschulung)		500	550

Produkt 5 Polizeinahe Dienstleistungen

Leistungen

- Rechtshilfe
- Fundbüro
- Umwelt und Flurpolizei (Lebensraumschutz)
- Verkehrstechnik
- Marktwesen
- Diverse Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		5'749'654	5'552'903
Erlös		1'338'842	1'397'940
Nettokosten		4'410'812	4'154'963
Kostendeckungsgrad in %		23	25

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Innert Monatsfrist erledigte Rechtshilfegesuche in Prozent		90	80
Anteil erfolgreich vermittelter Fundgegenstände in Prozent		40	40

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl erledigte Rechtshilfegesuche		8'000	6'500
Anzahl erfasste Fundgegenstände		4'800	4'200
Anzahl Verkehrsanordnungen		500	500
Anzahl durchgeführte Märkte		120	120
Anzahl Inkassofälle ärztlicher Notfalldienst		120	120
Anzahl Vermietungen Signalisationsmaterial		450	500
Anzahl Vermietungstage mobile Lichtsignalanlagen		1'000	500
Anzahl Lotsenposten (Schulwegsicherung)		20	18
Anzahl gemeldete Alarmanlagen, bei denen gebührenpflichtig ausgerückt wird (inklusive angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen)		1'000	1'200
Anzahl angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen		110	120

Produkt 6 Kontrolle ruhender Verkehr

Leistungen

- Inkasso der Nachtparkgebühren
- Bewirtschaftung von Parkplätzen auf öffentlichen Strassen und Plätzen
- Erteilen von Parkier- und Ausnahmegewilligungen
- Kontrolle der bewirtschafteten Parkplätze und der blauen Zonen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'736'769	1'710'344
Erlös		5'943'727	5'875'244
Nettokosten		-4'206'958	-4'164'901
Kostendeckungsgrad in %		342	344

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Kontrollstunden des ruhenden Verkehrs		10'000	9'000

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl in Winterthur immatrikulierte Fahrzeuge (Nachtparkgebühren)		56'000	57'000
Anzahl gebührenpflichtige Parkplätze		569	546
Anzahl bearbeitete Bewilligungen		10'000	13'000

Betrieb Parkhäuser und Parkplätze

Auftrag

Betrieb von Parkhäusern, Parkgaragen, Parkplätzen und eines Parkleitsystems

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Beschluss des Grossen Gemeinderats vom 22. Mai 1967 zur Errichtung einer besonderen Unternehmung "Parkplätze und Parkhäuser" beim Polizeiamt
- Beschluss des Stadtrats vom 26. September 1986 zur Weiterführung der bisherigen "Unternehmung Parkplätze und Parkhäuser" nach neuem Rechnungsmodell als Gemeindebetrieb "Parkhäuser und Parkplätze"

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung / Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Fritz Lehmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Ertragsüberschuss		1'600'000	1'500'000	1'600'000	1'600'000	1'600'000
▪ Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) in % *		95.00	95.00	95.00	95.00	95.00
2 Kundenorientierung						
1. Die öffentlich zugänglichen Parkhäuser werden von den Benutzerinnen und Benutzern als sicher und sauber beurteilt.						
2. Die nicht öffentlich zugänglichen Parkgaragen werden von den Mieterinnen und Mietern als sicher und sauber beurteilt.						
3. Die vermieteten Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) werden von den Mieterinnen und Mietern als sauber beurteilt.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
1. - 3. Befragung der Kundinnen und Kunden alle zwei Jahre						
<i>Messgrössen:</i>						
▪ 1. - 3. Grad der Zufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %		75.00	75.00	75.00	75.00	75.00
4. Die technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen sind gut gewartet und weisen kleine Ausfallzeiten auf.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
Störungen an den technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen, die die Benützung beeinträchtigen.						
<i>Messgrössen:</i>						
▪ Anzahl der Störungen und durchschnittliche Dauer bis zur Behebung		1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.

* Bezogen auf Parkflächen für Dauermieter

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		0	0	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Soll 2016	in %	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			473'600	6	508'800	15	508'800	508'800	508'800
Sachkosten			547'074	6	628'769	18	528'769	528'769	528'769
Beiträge an Dritte			6'600'000	78	1'500'000	43	1'600'000	1'600'000	1'600'000
Residualkosten			29'069	0	29'908	1	29'908	29'908	29'908
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			536'836	6	384'991	11	384'991	384'991	384'991
Mietkosten			452'300	5	459'300	13	459'300	459'300	459'300
Übrige Kosten			-144'453	-2	12'755	0	12'755	12'755	12'755
Spezialfinanzierungen (Einlage)			0	0	94	0	94	94	94
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'494'426	101	3'524'617	102	3'524'617	3'524'617	3'524'617
Verrechnungen innerhalb PG			60'000	1	60'000	2	60'000	60'000	60'000
Total effektive Kosten			8'434'426	100	3'464'617	100	3'464'617	3'464'617	3'464'617
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			2'441'800	29	2'481'620	72	2'481'620	2'481'620	2'481'620
Übrige externe Erlöse			473'900	6	473'200	14	473'200	473'200	473'200
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			376'389	4	488'730	14	488'730	488'730	488'730
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			5'202'337	62	81'067	2	81'067	81'067	81'067
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'494'426	101	3'524'617	102	3'524'617	3'524'617	3'524'617
Verrechnungen innerhalb PG			60'000	1	60'000	2	60'000	60'000	60'000
Total effektive Erlöse			8'434'426	100	3'464'617	100	3'464'617	3'464'617	3'464'617
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	100	100	100

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Ergebnis / (Globalkredit)		0	0
+ Einlage in Betriebsreserve		0	94
./. Entnahme aus Betriebsreserve		5'202'337	81'067
Ergebnis vor Reserveveränderung		5'202'337	80'973

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		4.50	4.50
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Betrieb Parkhäuser und Parkplätze ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 1.00 Stellen in folgendem Bereich:
- 1.00 Stellen Parkhausdienst wegen veränderten Aufgabengebieten

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 1.00 Stellen in folgendem Bereich:
+ 1.00 Stellen Leiter/in Stv. Parkhäuser/Parkplätze wegen veränderten Aufgabengebieten

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Übersicht Produktgruppe**

- Für 2016 ist vorgesehen, dass der Betrieb Parkhäuser und Parkplätze CHF 1'500'000 in die allgemeine Stadtrechnung abliefert. Dies sind CHF 5'100'000 weniger als im Budget 2015. Dadurch müssen aus der Betriebsreserve deutlich weniger Mittel entnommen werden (ca. 80'000 CHF statt ca. 5,2 Mio. CHF).
- Die Personalkosten fallen 2016 höher aus, weil eine Stelle neu eingereicht werden muss.
- Die Sachkosten sind im Budget 2016 höher als im Budget 2015, weil einmalige Kosten für laufende Projekte im Zusammenhang mit der neuen Parkplatzverordnung entstehen.
- Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen fallen aufgrund der Umstellung von HRM1 zu HRM2 tiefer aus.
- Die übrigen Kosten verändern sich, weil neu der Ertrag aus Arbeiten für die Stadtpolizei (Leeren und Unterhalt der Parkscheinautomaten auf öffentlichem Grund) als interner Erlös und nicht mehr als Kostenminderung verbucht wird.
- Die Gebühren sind im Budget 2016 höher veranschlagt, weil bei Dauermietplätzen eine Mietzinserhöhung erfolgt und bei Kurzzeitplätzen Mehrerlöse erwartet werden.
- Die internen Erlöse nehmen zu, weil bisher der Ertrag aus Arbeiten für die Stadtpolizei als Kostenminderung und nicht als interner Erlös verbucht wurde (vergleiche Begründung für übrige Kosten). Dadurch nimmt der Erlös um rund CHF 157'000 zu. Aus der tieferen Verzinsung des Eigenkapitals wiederum resultiert eine Abnahme von rund 44'000 CHF.

Parkhäuser

- Die Kostenzunahme ist auf eine Mietzinserhöhung im Parkhaus AXA und Verschiebungen der Unterhaltsarbeiten innerhalb der einzelnen Produkte zurückzuführen.

Parkgaragen

- Die Kostenabnahme ist auf ein im Jahr 2015 doppelt budgetierten Mietzins zurückzuführen. Der Erlösrückgang ist auf eine zu hohe Budgetierung im Jahr 2015 zurückzuführen.

Parkplätze

- Die Kostenzunahme ist auf Verschiebungen der Unterhaltsarbeiten innerhalb der einzelnen Produkte zurückzuführen. Die Erlössteigerung ist darauf zurückzuführen, dass vorhandene Parkplätze neu bewirtschaftet werden (Holzlegi, Wässerwiesen).

Parkleitsystem

- Die Kostenabnahme ist auf tiefere Abschreibungen und Zinsen zurückzuführen.

Dienstleistungen

- Keine zusätzlichen Begründungen.

Begründung IAFP**Übersicht Produktgruppe**

- Die Sachkosten werden ab 2017 wieder sinken, da die einmaligen Kosten für laufende Projekte im Zusammenhang mit der neuen Parkplatzverordnung wegfallen. Dafür werden die Beiträge an die allgemeine Stadtrechnung um diesen Betrag höher ausfallen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre**Übersicht Produktgruppe**

- 2016: Durchführung der laufenden Projekte im Zusammenhang mit der neuen Parkplatzverordnung.

Produkt 1 Parkhäuser (Altstadt)

Leistungen

Für die Parkhäuser Technikum Nord, AXA-Winterthur, Theater und Museum Nord ("Glaspalast"):

- Vermieten von Parkplätzen für Kurzzeitparkierer/innen
- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'238'080	1'381'371
Erlös		2'517'116	2'514'509
Nettokosten		-1'279'037	-1'133'138
Kostendeckungsgrad in %		203	182

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hohe Auslastung der Parkhäuser			
▪ Dauermieter in %		95	95
▪ Kurzzeitparkierer in %		40	40

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Dauermietplätze		257	231
Anzahl Kurzzeitparkplätze		365	386

Produkt 2 Parkgaragen

Leistungen

Für die Parkgaragen Neumarkt, Flüeli, Berufsbildungsschule und Unteres Bühl:

- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		163'157	98'234
Erlös		246'681	203'286
Nettokosten		-83'524	-105'052
Kostendeckungsgrad in %		151	207

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hohe Auslastung der Parkgaragen			
▪ Dauermieter in %		95	95

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Dauermietplätze		118	130

Produkt 3 Parkplätze

Leistungen

Für die Parkplätze Kreuzstrasse, Adlerstrasse, Bleichstrasse, Sägeweg, Friedhofstrasse, Grüzefeldstrasse, NOK Töss, Breiteplatz, Rosentalstrasse, Holzlegi und Wasserwiesenstrasse:

- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen
- Vermieten von Parkplätzen für Kurzzeitparkierer/innen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		92'029	108'453
Erlös		145'968	193'575
Nettokosten		-53'939	-85'123
Kostendeckungsgrad in %		159	178

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hohe Auslastung der Parkplätze			
▪ Dauermieter in %		90	90

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Dauermietplätze		178	209
Anzahl Kurzzeitparkplätze		101	112

Produkt 4 Parkleitsystem

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt des Parkleitsystems

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		318'412	180'799
Erlös		278'540	260'491
Nettokosten		39'873	-79'693
Kostendeckungsgrad in %		87	144

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hohe Betriebssicherheit des Parkleitsystems (maximale Ausfallzeit in %)		3	N/A

Produkt 5 Dienstleistungen

Leistungen

- Technischer Unterhalt und Reinigung von Parkhäusern, die von Dritten betrieben werden

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		82'747	87'761
Erlös		103'784	103'783
Nettokosten		-21'036	-16'022
Kostendeckungsgrad in %		125	118

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kundenbewertung		gut	gut

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Geleistete Arbeitsstunden		800	990

Lebensmittelinspektorat

Auftrag

- Im Rahmen der Lebensmittelgesetzgebung sind die Prüf-, Kontroll- und Vollzugsaufgaben kundenfreundlich sicherzustellen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (Lebensmittelgesetz [LMG])
- Lebensmittelverordnung (LMV)
- Hygieneverordnung (HyV)
- Verordnung über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung [FIV])
- Verordnung über Speisepilze (Pilzverordnung [VSp])
- Verordnung über Gebrauchsgegenstände (GebrV)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS)
- Ausbau Lebensmittelkontrolle für Gemeinden (SRB-Nr. 2007-0254)

Stufe Verwaltungseinheit

- Strategie und Legislaturplanung Stadtrat
- Leistungsvereinbarung
- Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Fritz Lehmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Kosten (Globalkredit) pro Einwohner/in, in CHF		2	2	2	2	2
▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %		79	83	83	83	83
2 Vollzug und Kontrolle Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten vor Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, die die Gesundheit gefährden können, den hygienischen Umgang sicherstellen und Schutz vor Täuschungen. Die inspizierten Betriebe und Kund/innen sind mit der Qualität der Vollzugstätigkeit sowie den durchgeführten Kontrollen und Prüfungen zufrieden und akzeptieren die angeordneten Massnahmen. Anzahl Kontrollen und Nachkontrollen durch das Lebensmittelinspektorat. <i>Messgrössen</i>						
▪ Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur		0.85	0.80	0.80	0.80	0.80
▪ Lebensmittelkontrollen in Winterthur		850	800	800	800	800
▪ Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur		55	55	55	55	55
▪ Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur		600	600	600	600	600

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		324'602	304'725	304'725	304'725	304'725

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			1'218'600	78	1'383'696	79	1'383'696	1'383'696	1'383'696
Sachkosten			219'687	14	225'880	13	225'880	225'880	225'880
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'375	0	16'500	1	16'500	16'500	16'500
Mietkosten			103'466	7	87'600	5	87'600	87'600	87'600
Übrige Kosten			22'974	1	31'458	2	31'458	31'458	31'458
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>1'566'102</i>	<i>100</i>	<i>1'745'134</i>	<i>100</i>	<i>1'745'134</i>	<i>1'745'134</i>	<i>1'745'134</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			1'566'102	100	1'745'134	100	1'745'134	1'745'134	1'745'134
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			1'241'500	79	1'428'409	82	1'428'409	1'428'409	1'428'409
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	12'000	1	12'000	12'000	12'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'241'500</i>	<i>79</i>	<i>1'440'409</i>	<i>83</i>	<i>1'440'409</i>	<i>1'440'409</i>	<i>1'440'409</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'241'500	79	1'440'409	83	1'440'409	1'440'409	1'440'409
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			324'602	21	304'725	17	304'725	304'725	304'725
Kostendeckungsgrad in %			79	0	83	0	83	83	83

Ab Budget 2016 wird das Lebensmittelinspektorat als separate Produktgruppe geführt. Die Sollwerte 2015 sind daher aufgeteilt worden (im Budgetbuch 2015 in der PG Umwelt- und Gesundheitsschutz enthalten). Die Sollwerte 2015 sind approximativ.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		9.41	11.41
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Ab Budget 2016 wird das Lebensmittelinspektorat als separate Produktgruppe geführt. Die Sollwerte 2015 sind daher aufgeteilt worden (im Budgetbuch 2015 in der PG Umwelt- und Gesundheitsschutz enthalten).

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Lebensmittelinspektorat ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 2.00 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 0.30 Stellen in folgendem Bereich: - 0.30 Stellen Lebensmittelkontrolleure wegen Aufgabenverlagerungen
Stellenaufbau: Es erfolgt ein Aufbau von + 2.30 Stellen in folgenden Bereichen: + 2.00 Stellen Lebensmittelkontrolleure wegen neuer Aufgabe Dusch- und Badewasserkontrolle + 0.30 Stellen Sachbearbeiter/in LMI wegen Aufgabenverlagerungen

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Übersicht Produktgruppe

- 2016 wird das Lebensmittelinspektorat erstmals als eigenständige Produktgruppe budgetiert. Um die Vergleichbarkeit mit 2015 herzustellen, wurde daher das Budget 2015 ebenfalls auf die beiden Produktgruppen Lebensmittelinspektorat und Umwelt- und Gesundheitsschutz aufgeteilt.
- Der Nettoglobalkredit ist um rund 20'000 CHF tiefer als im Budget 2015.
- Die Personalkosten nehmen zu, da ab 2016 Dusch- und Badewasserkontrollen durchgeführt werden müssen. Die Mehrkosten werden vollumfänglich durch zusätzliche Gebührenerlöse gedeckt. Die Verteilung der zentral budgetierten Rotationsgewinne ist ebenfalls eingerechnet.
- Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen nehmen ebenfalls zu, weil für die Dusch- und Badewasser Messgeräte angeschafft werden müssen. Diese Mehrkosten werden ebenfalls vollumfänglich durch zusätzliche Gebührenerlöse gedeckt.
- Die Mietkosten sind tiefer, da das Lebensmittelinspektorat weniger Fläche als bisher beansprucht.
- Die Gebührenerlöse sind wegen der neu durchzuführenden Dusch- und Badewasserkontrollen höher als 2015.
- Bei den internen Erlösen handelt es sich um Leistungen der Lebensmittelinspektorin, die diese in ihrer Funktion als Hauptabteilungsleiterin Betriebe für den Betrieb Parkhäuser und Parkplätze erbringt.

Lebensmittelkontrolle

- Der Kantonschemiker hat neue Vorgaben bezüglich Kontrollfrequenzen gemacht, die 2016 zum Tragen kommen. In einigen Branchen wird diese abnehmen, in anderen möglicherweise zunehmen. Insgesamt wird mit einer leichten Abnahme der Kontrollhäufigkeit gerechnet.

Begründung IAFP

Übersicht Produktgruppe

- Aus heutiger Sicht sind keine wesentlichen Änderungen für die Folgejahre zu erwarten.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Übersicht Produktgruppe

- Aufbau des Vollzugs für die Dusch- und Badewasserkontrollen.
- Umsetzen der Vorgaben über die Kontrollfrequenzen des Kantonschemikers.

Produkt 1 Lebensmittelkontrolle

Leistungen

- Kontrolle von Lebensmitteln, Gebrauchsgegenständen (wie z.B. Verpackungen, Kosmetika, etc.) sowie Dusch- und Badewasser
- Pilzkontrolle

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'566'102	1'745'134
Erlös		1'241'500	1'440'409
Nettokosten		324'602	304'725
Kostendeckungsgrad in %		79	83

Ab Budget 2016 wird das Lebensmittelinspektorat als separate Produktgruppe geführt. Die Sollwerte 2015 sind daher aufgeteilt worden (im Budgetbuch 2015 in der PG Umwelt- und Gesundheitsschutz enthalten). Die Sollwerte 2015 sind approximativ.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl meldepflichtige Betriebe, die durch das Lebensmittelinspektorat Winterthur kontrolliert werden		5'500	5'500

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur		0.85	0.80
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Partnergemeinden		0.80	0.80
Lebensmittelkontrollen in Winterthur		850	800
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur		55	55
Lebensmittelkontrollen in Partnergemeinden		4'000	4'000
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Partnergemeinden		250	250
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur		600	600
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Partnergemeinden		2'000	2'000
Besucher/innen Pilzkontrolle		300	300

Melde- und Zivilstandswesen

Auftrag

Einwohnerkontrolle

Die Einwohnerkontrolle registriert, verwaltet und bewirtschaftet die Daten der Einwohnerinnen und Einwohner Winterthurs als Grundlage für alle weiteren Verwaltungsbereiche. Sie erstellt Auszüge und Bestätigungen (u.a. Wohnsitzbestätigung und Handlungsfähigkeitszeugnis) und nimmt Gesuche für das Ausstellen von Schweizerischen Dokumenten (Identitätskarte) entgegen. Das Personenregister der Einwohnerkontrolle bildet die Grundlage aller auf die Einwohnerinnen und Einwohner bezogenen Verwaltungstätigkeiten der Gemeinde. Sie registriert alle in Winterthur lebenden Hunde sowie überprüft die Haltevoraussetzung. Das Führen des Stimmregisters, die Mit-Organisation von Wahlen und Abstimmungen und Entgegennahme der brieflichen Stimmabgabe gehört auch zu ihren Hauptaufgaben. Sie ist die 1. Anlaufstelle für die ausländische Bevölkerung und erledigt Aufgaben (u.a. Gesuch für die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung, Verlängerung des Ausländerausweises und Verpflichtungserklärung) für das Migrationsamt des Kantons Zürich.

Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt ist hauptsächlich für die Beurkundung des Personenstandes, für die Vorbereitung und Durchführung der staatlichen Trauungen und für die Beurkundung der eingetragenen Partnerschaft zuständig. Die professionelle Beratung und Begleitung der Bevölkerung und der Bürger und Bürgerinnen (Heimatort) in Personenstands- und Bürgerrechtsfragen zählen ebenfalls zu den Kernaufgaben. Das Zivilstandsamt beurkundet im Personenstandsregister Infostar natürliche Zivilstandsereignisse (Geburt, Todesfall), Erklärungen (u.a. Anerkennung, Namenserklärung), Gerichts- und Verwaltungsentscheide (u.a. Scheidungen, Einbürgerungen) sowie Auslandereignisse. In Form von Registerauszügen werden persönliche wie auch familiäre Verhältnisse bestätigt (Bekanntgabe von Personendaten). Im Zuge der gesamtschweizerischen Professionalisierung im Zivilstandswesen übernahm das Zivilstandsamt Winterthur die zivilstandsrechtlichen Aufgaben aller 21 Gemeinden des Bezirks Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- ZGB
- Schweiz. Zivilstandsverordnung
- Bundesgesetz über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisgesetz) und Verordnung dazu
- Bundesgesetz und Verordnung über die politischen Rechte
- Bundesgesetz und Verordnung über die politischen Rechte der Auslandschweizer/innen
- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) und Verordnungen
- Verordnung über die Gebühren im Zivilstandswesen
- Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts
- Bundesgesetz über das internationale Privatrecht
- Eidg. Partnerschaftsgesetz
- Registerharmonisierungsgesetz und Verordnung dazu

Stufe Kanton

- Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch
- Zivilstandsverordnung des Kantons Zürich
- Gesetz und Verordnung über die Information und den Datenschutz
- Gemeindegesetz des Kantons Zürich
- Gesetz und Verordnung über die Wahlen und Abstimmungen
- Gesetz über das Vorschlagsrecht des Volkes
- Verordnung über die Gebühren der Gemeindebehörden
- Weisungen des Migrationsamtes des Kantons Zürich
- Kantonale Dolmetscherverordnung
- Hundegesetz und Verordnung

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Allgemeine Polizeiverordnung (Meldewesen Einwohnerregister)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung / Jahresziele

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Kennzahlen

- Bevölkerung am 31.12.2014: 109'027 (gemäss Bevölkerungsstatistik EK)
- Prognose Bevölkerung 2015: 109'500
- Prognose Bevölkerung 2016: 110'700
- Prognose Bevölkerung 2017: 111'800
- Prognose Bevölkerung 2018: 112'800
- Prognose Bevölkerung 2019: 113'800

Verantwortliche Leitung

Daniel Bugada, Bereichsleiter

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit / Optimaler Einsatz der Ressourcen						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF		19.78	19.81	19.61	19.44	19.27
▪ Kostendeckungsgrad Einwohnerkontrolle in %		50	49	49	49	49
▪ Kostendeckungsgrad Zivilstandsamt in %		62	66	66	66	66
▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %		55	56	56	56	56
2 Kundenorientierung						
Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen zufrieden oder sehr zufrieden						
<i>Messgrössen</i>						
Zufriedenheitsgrad Einwohnerkontrolle						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %		90	*	*	*	*
Zufriedenheitsgrad Zivilstandsamt						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %		95	95	95	95	95
Zufriedenheitsgrad Trauungen						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %		97	97	97	97	97
Kurze Reaktionszeit						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Die Einwohnerkontrolle erledigt einen Kundenauftrag innert 2 Tagen in %		85	85	85	85	85
▪ Das Zivilstandsamt erledigt einen Kundenauftrag innert 5 Tagen in %		99	99	99	99	99
▪ Eine Adressauskunft wird innert 24 Std. erteilt in %		98	98	98	98	98
Kurze Wartezeiten						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Die Kundschaft der Einwohnerkontrolle wird innert 12 Minuten bedient in %		75	75	75	75	75

* Die Kundenbefragung in der Einwohnerkontrolle wurde aufgrund einer Massnahme aus dem Projekt Balance gestrichen, weshalb eine Erhebung nicht mehr möglich ist.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		2'234'985	2'154'208	2'204'208	2'254'208	2'204'208

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			2'929'800	60	2'826'792	58	2'826'792	2'826'792	2'876'792
Sachkosten			1'127'114	23	1'051'421	21	1'101'421	1'151'421	1'051'421
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			319'215	7	294'421	6	294'421	294'421	294'421
Mietkosten			464'500	9	649'600	13	649'600	649'600	649'600
Übrige Kosten			69'856	1	77'474	2	77'474	77'474	77'474
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>4'910'485</i>	<i>100</i>	<i>4'899'708</i>	<i>100</i>	<i>4'949'708</i>	<i>4'999'708</i>	<i>4'949'708</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'910'485	100	4'899'708	100	4'949'708	4'999'708	4'949'708
Verkäufe			30'000	1	30'000	1	30'000	30'000	30'000
Gebühren			2'180'000	44	2'310'000	47	2'310'000	2'310'000	2'310'000
Übrige externe Erlöse			460'000	9	400'000	8	400'000	400'000	400'000
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			5'500	0	5'500	0	5'500	5'500	5'500
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>2'675'500</i>	<i>54</i>	<i>2'745'500</i>	<i>56</i>	<i>2'745'500</i>	<i>2'745'500</i>	<i>2'745'500</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			2'675'500	54	2'745'500	56	2'745'500	2'745'500	2'745'500
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'234'985	46	2'154'208	44	2'204'208	2'254'208	2'204'208
Kostendeckungsgrad in %			54	0	56	0	55	55	55

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		28.00	28.10
▪ Auszubildende		3.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		3.00	1.00

Das Melde- und Zivilstandswesen hat in Absprache mit dem Personalamt vorübergehend die Anzahl KV-Lernende von 3 auf 1 reduziert. Für das Lehrjahr 2017/2018 wird die Situation nochmals überprüft.

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Melde- und Zivilstandswesen ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.10 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 0.10 Stellen bei der Einwohnerkontrolle (Vorgabe aus Balance).
Stellenaufbau: Es erfolgt eine Verschiebung von 0.20 Stellen vom DKD (Lindengut) zum Zivilstandsamt (Empfang der Brautleute im Trauzimmer Superblock).

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Insgesamt sinkt der Nettoglobalkredit um rund 80'000 CHF.

Die Kosten sinken in Summe um ca. 11'000 CHF.

Die Personalkosten fallen um ca. 103'000 CHF tiefer aus. Diese Reduktion resultiert aus zwei Balance-Massnahmen (Öffnungszeiten in den Randstunden reduzieren und Verzicht auf diverse kleinere Arbeiten) sowie aus der Verteilung von zentral budgetierten Rotationsgewinnen.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Die Sachkosten sinken um ca. 75'000 CHF. Das Budget 2015 war durch das Projekt GREKOS (Einführung der Software NEST für die Einwohnerkontrolle) geprägt. Gleichzeitig wurde das elektronische Archivierungssystem ERMS d.3 installiert. Für beide Projekte mussten grössere Beträge für Supportkosten eingestellt werden. Im Budget 2016 sind nur noch ordentliche Supportkosten eingestellt worden, um das EK-System weiterzuentwickeln.

Die Mietkosten im Superblock sind im Vergleich zu den Mietkosten am ehemaligen Standort markant höher. Dies belastet das Budget mit zusätzlich 185'000 CHF.

Das Melde- und Zivilstandswesen erwartet einen gegenüber dem Budget 2015 höheren Erlös von ca. 70'000 CHF.

Aufgrund einer Balance-Massnahme soll künftig keine Reduktion der Hundesteuern mehr gewährt werden. Davon ausgenommen ist die Befreiung der Abgabe gemäss der gültigen Hundegesetzgebung. Zudem rechnet die Einwohnerkontrolle mit leicht höheren Gebührenerlösen (Neuverhandlungen mit dem Migrationsamt). Im Zivilstandswesen werden Mehrerlöse aus den höheren Gebühren für Trauungen im Museum Lindengut erwartet.

Begründung IAFP

Das Zivilstandsamt erwartet in den kommenden Jahren Veränderungen im Bereich der Modernisierung des Familienrechts. Zudem stehen diverse andere IT-Projekte an, welche die Arbeitsprozesse professionalisieren werden (u.a. Geschäftskontrolle Ehevorbereitungsverfahren).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Melde- und Zivilstandswesen

- Projekt Archivierung (Fokus): Erhebung, Bewertung, Archivierung, Aufbewahrung, Vernichtung

Einwohnerkontrolle

- Kantonales Personenregister (Replik)
- Umzüge sollen im Kanton elektronisch abgewickelt werden. Als Basis dient das Bundesvorhaben A1.12 (eUmzugZH)
- Projekt Bürgerkonto (e-Government)
- Einführung neues Melde- und Registergesetz (MERG)
- Einführung des Ausländerausweises in Kreditkartenformat für EU/EFTA-Staatsangehörige
- Elektronischer Austausch ausländischer Daten (sedex-Schnittstelle) [sedex = secure data exchange]

Zivilstandsamt

- Mikroverfilmung der Familienregister aller Gemeinden des Zivilstandskreises ab 2016: Eidgenössische Vorgabe zur Sicherung der Eintragungen in den Zivilstandsregistern und zur definitiven Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm
- Abschlusskontrolle Infostar: Vor der definitiven Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm ist zu überprüfen, ob ausnahmslos alle obligatorisch in das Personenstandsregister zu übertragenden Personen rückerfasst und weisungsgemäss verknüpft worden sind. Die Überprüfung dient der Rechtssicherheit.
- IT-Projekt e-Heirat: Reservation von Trautermenen per Internet und elektronische Geschäftsverwaltung (in Prüfung)
- IT-Projekt elektronische Ablage der Belege: Verkürzung der Aufbewahrungsfrist von 50 auf 10 Jahre (in Prüfung)
- IT-Projekt Geschäftskontrolle Ehevorbereitungsverfahren (in Prüfung)

Produkt 1 Einwohnerkontrolle

Leistungen

- Führen und pflegen des Einwohnerregisters
- Erstellen von Auszügen und Bestätigungen aus dem Register, Erteilen von Auskünften und fachliche Beratung
- Entgegennahme des Antrages für die Schweizerische Identitätskarte
- Führen des Hunderegisters, Einzug der Hundesteuer und Überprüfung der Haltebewilligung
- Führen des Stimmregisters
- Zustellung der Stimmunterlagen, Entgegennahme der brieflichen und vorzeitigen Stimmabgabe
- Entgegennahme, Prüfung und Weiterleitung von Gesuchen im Zusammenhang mit der fremdenpolizeilichen Regelung des Aufenthalts ausländischer Personen an das Migrationsamt
- Beratung der ausländischen Wohnbevölkerung, Gebühreninkasso für Bund und Kanton
- Erstellen und Auswerten von Statistiken; Meldungen an andere Amtsstellen
- Versand von Mutationsmeldungen an andere Verwaltungseinheiten sowie Kantonale Verwaltung
- Überprüfung der Unterschriften auf Initiativen und Referenden

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'962'115	3'046'264
Erlös		1'457'000	1'502'500
Nettokosten		1'505'115	1'543'764
Kostendeckungsgrad in %		49	49

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Das Einwohnerregister wird kostengünstig geführt. Bruttoaufwand pro Registereintrag/-auszug (ohne Adressauskünfte) in CHF:		46.31	49.89

Für die Berechnung der operativen Ziele sind folgende Leistungsmengen zu berücksichtigen: Mutationen im Einwohnerregister, Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register, Anträge für Schweizer Identitätskarte

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Mutationen im Einwohnerregister		40'000	40'000
Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register		16'000	16'000
Anträge für Schweizer Identitätskarte		6'500	5'500
Briefliche und vorzeitige Stimmabgaben		120'000	120'000
Kontrollierte Unterschriften (Initiative / Referendum)		35'000	25'000
Total aller Dienstleistungen		217'500	207'000

Produkt 2 Zivilstandsamt

Leistungen

- Führung des Personenstandsregisters (Infostar)
- Beurkundung aller Zivilstandsereignisse
- Beurkundung von Gerichts- und Verwaltungsentscheiden sowie Auslandereignissen
- Erstellen von Auszügen und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern
- Erteilen von Auskünften und Beratung in Personenstands- und Bürgerrechtsfragen sowie im Namensrecht
- Durchführung des Vorbereitungsverfahrens zur Eheschliessung und Vornahme von Trauungen
- Durchführung des Vorverfahrens und Beurkundung der eingetragenen Partnerschaften
- Erstellen und Auswerten von Statistiken; Amtliche Mitteilung an andere Amtsstellen
- Entgegennahme von Erklärungen: Anerkennung und Namenserkklärungen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'948'370	1'853'444
Erlös		1'218'500	1'243'000
Nettokosten		729'870	610'444
Kostendeckungsgrad in %		63	67

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
<i>Messgrössen:</i>			
▪ Kosten pro Einwohner/in des Zivilstandskreises Winterthur in CHF		6.73	6.00
▪ Kosten pro Geschäftsfall in CHF		43.87	39.50
▪ Geschäftsfälle pro 100 Stellenprozente		2'174	2'137

Für die Berechnung der Messgrössen sind die untenstehenden Nettokosten Zivilstandskreis sowie die nachfolgenden drei Basiszahlen zu berücksichtigen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Nettokosten Zivilstandskreis (Kosten minus Gebühreneinnahmen, ohne Berücksichtigung Beitragszahlungen der Bezirksgemeinden)		1'096'620	986'912
Einwohnerzahl Zivilstandskreis per 31.12. (zivilrechtlicher Wohnsitz)		163'000	164'000
Anzahl Geschäftsfälle		25'000	25'000
Ist-Stellenplan Zivilstandsamt inkl. Leitung per 31.12.		11.50	11.70
Auszüge und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern		18'900	18'500
Geburten (Spital- und Hausgeburten)		1'900	1'950
Trauungen		880	880
Todesfälle (Bezirk Winterthur)		1'300	1'250
Gerichts- und Verwaltungsentscheide		1'900	1'800

Schutz und Intervention Winterthur

Auftrag

Schutz & Intervention ist eine modern ausgerüstete, leistungsfähige Organisation aus Feuerwehr und Zivilschutz, die Leistungen in den Hauptsparten Führung, Schutz, Rettung, Betreuung und Schadenbekämpfung erbringt. Wir leisten mit sehr gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit und mit hoher Durchhaltefähigkeit einen raschen und wirkungsvollen Einsatz. Als Teil des Verbundsystems Bevölkerungsschutz haben wir deshalb für die gesamte Stadt Winterthur und die unserer Organisation mit einer Leistungsvereinbarung angeschlossenen Gemeinden und Organisationen eine hohe Verantwortung in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit in unserer Stadt und Region. Schutz & Intervention ist jederzeit in der Lage, den Ersteinsatz bei allen üblicherweise zu erwartenden Schadenereignissen zu leisten und trifft bei unmittelbarer Bedrohung durch solche Gefahren die erforderlichen Abwehrmassnahmen.

Feuerwehr

Kern- und Hilfeleistungsaufgaben:

Die Feuerwehr ist zur Rettung von Menschen und Tieren sowie zur Schadenbekämpfung bei Bränden, Explosionen, Elementarereignissen und Erdbeben verpflichtet. Sie trifft bei unmittelbarer Bedrohung durch solche Gefahren die erforderlichen Abwehrmassnahmen. Die Feuerwehr leistet Hilfe bei atomaren, biologischen und chemischen Schadenereignissen (ABC-Schutz) und leistet Nachbarschaftshilfe ausserhalb ihres Einsatzgebietes. Weiter leistet sie Hilfe bei Unfällen im Strassen-, Schienen-, Schiffs- und Luftverkehr, bei Fahrzeugbränden, bei Unglücksfällen und in Notlagen, insbesondere zur Rettung von Menschen und Tieren sowie bei Wasserschäden im Gebäude, die nicht durch ein Elementarereignis verursacht wurden. Weitere übertragene Aufgaben: Einsätze bei ABC-Terrorereignissen, Seuchen und Hilfeleistungen für Partnerorganisationen. Das Aufräumen des Schadenplatzes ist Sache der Feuerwehr, soweit dies für die völlige Löschung des Feuers, für die Beseitigung von weiteren Gefahren und für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist.

Stützpunktaufgaben:

Neben der Erfüllung der Aufgaben als Ortsfeuerwehr leistet die Stützpunktfeuerwehr Hilfe bei regionalen, kantonalen und überkantonalen Sonder- oder Grossereignissen.

Dienstleistungen:

Die Feuerwehr kann für Dienstleistungen eingesetzt werden, wenn die Erfüllung der Kern- und Hilfeleistungsaufgaben gewährleistet ist. Einzelne Dienstleistungen können auch auf der Basis eines Leistungsauftrags mit dem Departement Sicherheit und Umwelt (DSU) erbracht werden.

Zivilschutz

Die Hauptaufgaben im Einsatz sind:

Unterstützung der Führungsorgane in den Bereichen Lage, Kommunikationsinfrastruktur, ABC-Schutz und Logistik. Betreuung von schuttsuchenden und obdachlosen Personen ab Grossereignissen, Schutz von Kulturgütern. Unterstützung der anderen Partnerorganisationen ab Grossereignissen, Instandstellungsarbeiten nach Schadensereignissen sowie Einsätze zugunsten der Gemeinschaft.

Weitere gesetzliche Aufgaben sind:

Ausbildung und Wiederholungskurse (Miliz), Steuerung des Schutzraumbaus (Gesuchsbearbeitung, Zuweisungsplanung, periodische Schutzraumkontrolle), Bereitstellung der Schutzinfrastruktur und der Mittel zur Alarmierung der Bevölkerung.

Dienstleistungen:

Der Zivilschutz kann für Dienstleistungen eingesetzt werden, wenn die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben gewährleistet ist. Einzelne Dienstleistungen können auch auf der Basis eines Leistungsauftrags mit dem Departement Sicherheit und Umwelt (DSU) erbracht werden.

Produkte

Feuerwehr

Feuerwehr: Schutz von Leben, Gesundheit, Umwelt und Eigentum. Minimierung von Schadenereignissen und Schäden.

Zivilschutz

Alarmierung, Schutz und Betreuung der Bevölkerung ab Grossereignis, Kulturgüterschutz, Unterstützung der Partnerorganisationen ab Stufe Grossereignis, Einsätze zugunsten der Gemeinschaft sowie Werterhaltung der Schutzinfrastruktur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- 814.01 Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG) vom 7. Oktober 1983 (Stand am 1. August 2010)
- 814.20 Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG) vom 24. Januar 1991 (Stand am 1. Januar 2011)
- 814.318.142.1 Luftreinhalte-Verordnung (LRV) vom 16. Dezember 1985 (Stand am 15. Juli 2010)
- 520.1 Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) vom 4. Oktober 2002 (Stand am 1. Januar 2012)
- 520.11 Verordnung über den Zivilschutz vom 5. Dezember 2003 (Stand am 1. Februar 2015)
- 520.12 Verordnung über die Warnung, Alarmierung und Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung (Alarmierungsverordnung AV) 18. August 2010
- 520.14 Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft (VEZG) vom 6. Juni 2008 (Stand am 1. Februar 2015)
- 520.112 Verordnung des VBS über die Funktionen, die Grade und den Sold im Zivilschutz (FGSV) vom 9. Dezember 2003 (Stand am 1.2.2012)
- 531 Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesversorgung vom 8. Oktober 1982 (Stand am 1.1.2013)
- 531.11 Verordnung über die Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung vom 6. Juli 1983 (Stand am 1.1.2013)

Richtlinien und Vorschriften Feuerwehr:

- Weisungen zur Ausrüstung von Fahrzeugen mit Blaulicht und Wechselklanghorn (mit integriertem Merkblatt zu deren Verwendung). In Kraft seit 6. Juni 2005

Richtlinien und Vorschriften Zivilschutz:

- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die Durchführung von Sirenentests vom 1. März 2004
- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz betreffend Steuerung des Schutzraumbaus und Zuweisungsplanung vom 20.12.2012, in Kraft getreten am 1. Januar 2013
- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die periodische Schutzraumkontrolle vom 01.10.2012 (in Kraft am 1. Januar 2013)
- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die Verwendung der bestehenden Schutzanlagen vom 01.10.2012
- Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung betreffend die Bescheinigung der Dienstage gemäss Erwerbsersatzordnung (gültig ab 1. Januar 2012)
- Weisung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die vorzeitige Entlassung aus der Schutzdienstpflicht vom 1.04.2004

Stufe Kanton

- 132.2 Staatsbeitragsgesetz vom 1. April 1990. Fassung vom 22. März 2010. In Kraft seit 1. Juli 2010
- 132.21 Staatsbeitragsverordnung (StBV) vom 19. Dezember 1990. Fassung vom 30. Juni 2010. In Kraft seit 1. August 2010
- 172.5 Verordnung über die strategische Führung und den Einsatz der kantonalen Führungsorganisation (KFOV) vom 22. Dezember 2010 (in Kraft seit 1. April 2011)
- 520 Bevölkerungsschutzgesetz (BSG) vom 4. Februar 2008 (in Kraft seit 1. Juli 2008)
- 522 Zivilschutzgesetz (ZSG) vom 19. März 2007 (in Kraft am 1. August 2007, Fassung vom 1.12.2013)
- 522.1 Kantonale Zivilschutzverordnung (KZV) vom 17. September 2008 (in Kraft am 1. November 2008, Fassung vom 1.1.2012)
- 523 Verordnung über geschützte zivile sanitätsdienstliche Anlagen (Basisspitäler, in Kraft am 8.8.1970, Fassung vom 1.1.2015)
- 528.1 Kantonale Verordnung über den ABC-Schutz (ABCV) vom 28. Februar 2007 (in Kraft seit 1. April 2007)
- 711.1 Einführungsgesetz zum Gewässerschutzgesetz (EG GSchG) vom 8. Dezember 1974. Fassung vom 22. März 2010 (in Kraft seit 1. Juli 2010)
- 711.11 Verordnung über den Gewässerschutz vom 22. Januar 1975. Fassung vom 12. Dezember 2007 (in Kraft seit 1. April 2008)
- 724.11 Wasserwirtschaftsgesetz (WWG) vom 2. Juni 1991. Fassung vom 13.9.2010 (in Kraft seit 1. Januar 2011)
- 810.1 Gesundheitsgesetz (GesG) vom 2. April 2007 (in Kraft am 1.7.2008, Fassung vom 1.5.2014)
- 861.1 Kantonales Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwehrwesen vom 24. September 1978. Fassung vom 13. September 2010 (in Kraft seit 1. Juli 2011)
- 861.12 Verordnung über den vorbeugenden Brandschutz (VVB) vom 8. Dezember 2004 (in Kraft seit 1. Januar 2005)
- 861.2 Kantonale Verordnung über die Feuerwehr vom 22. April 2009. In Kraft seit 1. Juni 2009
- 861.21 Kantonale Verordnung über die Subventionen der Gebäudeversicherungsanstalt an den Brandschutz vom 18. September 1991 (in Kraft seit 1. Juni 2009)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

- 861.211 Vollzugsvorschriften für das Feuerwehrwesen vom 14. September 2010 (in Kraft seit 1.1.2011)
- 862.1 Gesetz über die Gebäudeversicherung (GebVG) vom 2. März 1975. Fassung gemäss Gesetz vom 22. März 2010 (in Kraft seit 1. Juli 2010)
- 862.11 Vollzugsbestimmungen für die Gebäudeversicherung vom 1. Oktober 1999 (in Kraft seit 1. Januar 2004)

Richtlinien und Vorschriften Feuerwehr:

- 700.5 Normalien über die Anforderungen an Zugänge (Zugangsnormalien) vom 9. Dezember 1987
- Richtlinie für Feuerwehrezufahrten, Bewegungs- und Stellflächen der Feuerwehrkoordination Schweiz (in Kraft seit 1.1.2015)
- 861.31 Tarifordnung für die Aufwendungen der ABC-Wehr vom 8. Mai 2009 (in Kraft seit 1.1.2013)
- 861.32 Tarifordnung für die Aufwendungen von Feuerwehreinsätzen bei Verkehrsunfällen und Fahrzeugbränden vom 16. November 2012 (in Kraft seit 1.1.2013)
- 862.111 Geschäftsreglement für die Gebäudeversicherung vom 10. Dezember 1999. Fassung vom 30. April 2009 (in Kraft seit 31. Mai 2009)
- Feuerwehrkonzept 2010 der GVZ/Kantonale Feuerwehr. Fassung vom 6. März 2006
- Feuerwehrkonzept 2015. Beschluss der Regierungskonferenz der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS vom 5. Juni 2009
- Weisung der GVZ für die Rechnungsstellung bei Feuerwehreinsätzen vom 5. Juli 2011
- Richtlinien SFV für die ärztliche Untersuchung von Feuerwehrleuten SFV (Ausgabe 2007)
- Weisung First Responder der Feuerwehr (FRF) im Kanton Zürich vom März 2011 (in Kraft seit 1. Januar 2009)

Richtlinien und Vorschriften Zivilschutz:

- Weisungen für Aufbau und Vollzug im Zivilschutz (WAV-ZS) vom 14.06.2000
- Weisung über den Vollzug der Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft im Kanton Zürich vom 18. Februar 2010

Leistungsvereinbarungen Feuerwehr:

- Gebäudeversicherung Kanton Zürich/Feuerwehr mit der Feuerwehr Winterthur als Stützpunktfeuerwehr und zum Führen eines Materialkompetenzzentrums
- Vereinbarung zwischen dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) des Kantons Zürich sowie der Gebäudeversicherung Kanton Zürich/Feuerwehr (für die Stützpunkte Zürich und Winterthur) betreffend Bewältigung ausserkantonaler B-Ereignisse in der Region Ostschweiz und dem Fürstentum Lichtenstein

Leistungsvereinbarung Zivilschutz:

- Leistungsvereinbarung über die Bildung eines Stützpunkt-Rettungsdetachement des Zivilschutzes zwischen dem Amt für Militär und Zivilschutz, Abteilung Zivilschutz und der Stadt Winterthur, Departement Sicherheit und Umwelt (in Kraft am 1. Juli 2001)

Stufe Stadt (GGR / SR)

Richtlinien und Vorschriften Feuerwehr:

- Dienstreglement für die Berufsfeuerwehr vom 7. September 1988
- Nachtrag zum Dienstreglement für die Berufsfeuerwehr vom 8. April 1998
- Dienstreglement für die Freiwillige Feuerwehr vom 6. Dezember 2000
- Stadtratsbeschluss betreffend Gebühren vom 10.03.1999 (SRB-Nr. 99-0364)
- Stadtratsbeschluss betreffend Sold und Entschädigungen der Freiwilligen Feuerwehr vom 11. Dezember 2002 (SRB-Nr. 2002-2141 und SRB-Nr. 2004-1329)
- Gebührenansätze für die Verrechnung von Feuerwehreinsätzen vom 14. Februar 2013

Richtlinien und Vorschriften Zivilschutz:

- Gebührenordnung für den baulichen Zivilschutz vom 23. Juni 2004

Leistungsvereinbarungen:

- DSU mit Schutz & Intervention für die Legislaturperiode bis 2018
- Stadt Winterthur und den Schweizerischen Bundesbahnen SBB betreffend Bezug von Leistungen bei der Berufs- und Stützpunktfeuerwehr Winterthur im Hinblick auf Ereignisse auf dem Schienennetz des SBB Betriebswehrstützpunktes Winterthur vom Mai 2007 (SRB-Nr. 2007-1193)
- Vereinbarung betreffend die rettungsdienstliche Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Basel-Stadt und den Städten Zürich und Bern (SR.10.1132-1)
- Stadt Winterthur und Bienenzüchterverein Winterthur (SRB-Nr. 2002-0436). In Kraft seit 1. April 2002

Anschlussverträge:

- Vereinbarung (Anschlussvertrag) zwischen den politischen Gemeinden Wiesendangen und Winterthur über die Bildung einer gemeinsamen Zivilschutzorganisation vom 8. Dezember 2004 (in Kraft am 1. Januar 2005)
- Vereinbarung (Anschlussvertrag) zwischen den politischen Gemeinden Seuzach und Winterthur über die Bildung einer gemeinsamen Zivilschutzorganisation vom 10. Dezember 2003 (in Kraft am 1. Januar 2004)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Verwaltungseinheit

- Dienstanweisungen und Regelungen gemäss Managementsystem und Vorgaben ISO 9001/2008

Verantwortliche Leitung

Jürg Bühlmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit						
1.1 Nettokosten insgesamt pro Einwohner/in in CHF		96	93	92	91	90
1.2 Kostendeckungsgrad insgesamt in %		20	21	21	21	21
2 Kennzahlen						
2.1 Feuerwehr						
2.1.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen		8.4	8.8	9.0	9.0	9.0
2.1.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen		1.4	1.4	1.4	1.4	1.4
2.2 Zivilschutz						
2.2.1 Anzahl Einsätze gemäss Art. 27 BZG pro Jahr			4	6	8	10
2.2.2 Anzahl Miliz-Angehörige des Zivilschutzes pro 1000 Einwohner/innen			8.2	8.2	8.2	8.2
3 Leistungsstandards						
3.1 Feuerwehr						
3.1.1 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude (Messbarkeit durch Rapportauswertung, Vorgabewert > 80 %):						
▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens 90 Sekunden		95 %	80 %	80 %	80 %	80 %
3.1.2 Einhaltung der Leistungsnorm für das Ersteinsatzelement bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort (Messbarkeit durch Rapportauswertung, Vorgabewert > 80 %). 2 - 4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:						
▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten		95 %	80 %	80 %	80 %	80 %
▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten		95 %	80 %	80 %	80 %	80 %
3.1.3 Stützpunkteinsätze						
Die zusätzlich zum Ersteinsatzelement aufgeborenen Fachkräfte treffen innerhalb folgender Richtzeiten am Einsatzort ein (Messbarkeit durch Rapportauswertung, Vorgabewert > 80 %):						
▪ bis 15 Minuten zur Unfallrettung auf Strassen		95 %	80 %	80 %	80 %	80 %
▪ bis 15 Minuten für Einsätze mit Autodrehleiter / Hubretter in überwiegend dicht besiedelten Gebieten		95 %	80 %	80 %	80 %	80 %
▪ bis 45 Minuten für Öl- und Chemiewehren			80 %	80 %	80 %	80 %
▪ bis 120 Minuten für Strahlenwehren und B-Wehren			80 %	80 %	80 %	80 %

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
3.2 Zivilschutz						
3.2.1 Anzahl Einsätze zugunsten der Gemeinschaft (EZG) unter Berücksichtigung von Art. 27a BZG und Art. 2 VEZG (Messbarkeit durch Auswertung Bewilligungen)			4	5	5	5
3.2.2 Anzahl Einsätze zugunsten der Gemeinschaft (EZG) auf kommunaler Ebene auf Basis eines Leistungsauftrags mit dem Departement Sicherheit und Umwelt (DSU) (Messbarkeit durch Auswertung Bewilligungen)			2	2	2	2
3.2.3 Funktionsbereitschaft private und öffentliche Schutzräume / periodische Schutzraumkontrolle (Messbarkeit durch Auswertung Unterhaltschecklisten, Vorgabewert: > 80 %)			80 %	80 %	80 %	80 %
3.2.4 Funktionsbereitschaft (Unterhalt und Werterhalt) kommunale Schutzbauten / Anlagen ZSO (Messbarkeit durch Auswertung Unterhaltschecklisten, Vorgabewert 90 %)			90 %	90 %	90 %	90 %
3.2.5 Funktionsbereitschaft stationäre Sirenenanlagen (Messbarkeit durch Auswertung des jährlichen Sirenentests, Vorgabewert: > 90 %)			90 %	90 %	90 %	90 %
3.2.6 Grundauftrag inkl. Leistungsvereinbarungen mit Anschlussgemeinden und Partnerorganisationen (Messbarkeit durch Auswertung Einsatzrapporte, Vorgabewert 80 %):						
▪ Innerhalb von zwei Stunden bei max. zwei punktuellen Grossereignissen gleichzeitig die Ersteinsatzelemente unterstützen			80 %	80 %	80 %	80 %
4 Kundenorientierung / Kundenzufriedenheit						
4.1 Feedback Kundenausbildungen, -aufträge und Besuchergruppen bei Schutz & Intervention (Messbarkeit durch Auswertung Feedback-Formulare, Vorgabewert: Anzahl Nennungen Gesamtauswertung mit gut oder sehr gut mindestens 90 %)			90 %	90 %	90 %	90 %
4.2 Feedback für Einsätze / Dienstleistungen zugunsten der Gemeinschaft (Messbarkeit durch Auswertung Feedback-Formulare, Vorgabewert: Anzahl Nennungen mit zufrieden oder sehr zufrieden mindestens 90 %)			90 %	90 %	90 %	90 %

Vorhandene Soll-Werte 2015 wurden übernommen.

Berechnungsgrundlagen:

Feuerwehr: Personalbestand 24h-Schicht 11 AdBF, Personalbestand Gesamtfeuerwehr 160 AdF

Zivilschutz: 909 Dienstpflichtige

Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner ohne Anschlussgemeinden, Wohnbevölkerung Stadt Winterthur siehe Anhang Kennzahlen.

Die Richtzeiten für Einsätze (Leistungsnormen) sind jeweils innerhalb eines Kalenderjahres in mindestens 80 % aller Einsätze einzuhalten; Abweichungen sind nur aufgrund besonderer Einsatzbedingungen (Witterung, Strassenverhältnisse, Paralleleinsätze) zulässig.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		10'542'271	10'349'456	10'349'456	10'349'456	10'349'456

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			9'673'700	71	9'251'980	71	9'251'980	9'251'980	9'251'980
Sachkosten			2'204'191	16	2'024'734	16	2'024'734	2'024'734	2'024'734
Beiträge an Dritte			110'000	1	110'000	1	110'000	110'000	110'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'179'027	9	1'161'274	9	1'161'274	1'161'274	1'161'274
Mietkosten			235'000	2	305'520	2	305'520	305'520	305'520
Übrige Kosten			165'453	1	178'548	1	178'548	178'548	178'548
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>13'567'371</i>	<i>100</i>	<i>13'032'056</i>	<i>100</i>	<i>13'032'056</i>	<i>13'032'056</i>	<i>13'032'056</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			13'567'371	100	13'032'056	100	13'032'056	13'032'056	13'032'056
Verkäufe			26'000	0	30'000	0	30'000	30'000	30'000
Gebühren			1'506'500	11	1'400'000	11	1'400'000	1'400'000	1'400'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			1'138'600	8	1'138'600	9	1'138'600	1'138'600	1'138'600
Interne Erlöse			354'000	3	114'000	1	114'000	114'000	114'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>3'025'100</i>	<i>22</i>	<i>2'682'600</i>	<i>21</i>	<i>2'682'600</i>	<i>2'682'600</i>	<i>2'682'600</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'025'100	22	2'682'600	21	2'682'600	2'682'600	2'682'600
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			10'542'271	78	10'349'456	79	10'349'456	10'349'456	10'349'456
Kostendeckungsgrad in %			20	0	21	0	21	21	21

Interne Erlöse: inkl. Entnahme aus Schutzraumfonds

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		68.76	64.76
▪ Auszubildende		3.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Die Produktgruppe Schutz & Intervention Winterthur entsteht neu aus den Produktgruppen Feuerwehr und Zivilschutz. In der Produktgruppe Schutz & Intervention Winterthur ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 4.00 Stellen im Vergleich zum Budget 2015. Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 4.00 Stellen in folgenden Bereichen: - 1.00 Stellen Bereichsleitung aufgrund der Fusion Feuerwehr und Zivilschutz. - 3.00 Stellen, da auf die Anstellung von 3 zusätzlichen Berufsfeuerwehrleuten (Schicht) verzichtet wird (Vorgabe aus Balance). Stellenaufbau: Es erfolgt kein Stellenaufbau.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Total Nettokosten/Globalkredit

Der für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung stehende Nettoglobalkredit für das Budget 2016 sinkt gegenüber dem Budget 2015 um insgesamt rund 190'000 CHF.

Personalkosten

Minderkosten von insgesamt rund 420'000 CHF bedingt durch den Zusammenschluss Feuerwehr und Zivilschutz, der Vorgabe aus Balance sowie der Verteilung von zentral budgetierten Rotationsgewinnen.

Sachkosten

Minderkosten von insgesamt rund 180'000 CHF in erster Linie bedingt durch den Abschluss der Pflichtmaterialbeschaffung Zivilschutzorganisation.

Beiträge an Dritte

Keine Veränderung.

Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen

Nur marginale Veränderung.

Mietkosten

Mehrkosten von insgesamt rund 70'000 CHF bedingt durch Neuverhandlung der Mietverträge nach Abschluss der Renovationsarbeiten Rudolf-Dieselstrasse 8.

Übrige Kosten

Mehrkosten von insgesamt rund 15'000 CHF aus Umlagen Departement Sicherheit und Umwelt.

Verkäufe

Nur marginale Veränderung.

Gebühren

Minderertrag von insgesamt rund 100'000 CHF bedingt durch den Zusammenschluss Feuerwehr und Zivilschutz, Wegfall der Kant. Reparaturstelle Zivilschutz.

Beiträge von Dritten

Keine Veränderung.

Interne Erlöse

Minderertrag von insgesamt rund 240'000 CHF. Durch den Abschluss der Pflichtmaterialbeschaffung Zivilschutz entfällt die Entnahme aus dem Fonds Schutzraumabgabe.

Begründung IAFP

Keine Veränderung

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Konzentration der Kräfte

- Planung und Umsetzung Bevölkerungsschutz 2015+ (laufendes Projekt auf Stufe Bund)
- Planung und Umsetzung Konzept "Feuerwehr 2020 GVZ" (laufendes Projekt auf Stufe Kanton)

Auftrag / Einsatz

- Konzept "verstärkter Einsatz der Milizangehörigen der Zivilschutzorganisation (AdZS)" zu Gunsten der Feuerwehr planen und einführen.
- Ersatzbeschaffung Feuerwehr: Tanklöschfahrzeug (TLF 23)
- Ersatzbeschaffung Feuerwehr: Personentransportfahrzeug (E50) und Kommando-Fahrzeuge (E19, E13)
- Ersatzbeschaffung Feuerwehr: Firstresponderfahrzeug (E90)
- Ersatzbeschaffung Zivilschutz: Wasserpumpe Typ IV
- Ersatzbeschaffung Zivilschutz: zwei Feldküchen
- Einführung "elektronische Einsatzunterstützung" Front und Rück

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Organisationsentwicklung/Betriebswirtschaftliches Verhalten

- Revision Dienstreglement Berufsfeuerwehr
- Revision Dienstreglement Freiwillige Feuerwehr
- Abschluss einer neuen Leistungsvereinbarung mit der GVZ

Ressourcennutzung

- "Polywehr"-Medienkampagne

Qualitätsverbesserung

- Ausarbeitung und Einführung "Verordnung über die Führung in ausserordentlichen Lagen und den Einsatz der zivilen Gemeindeführungsorganisation
- Ausdehnung des Qualitätsmanagements gemäss ISO 9001 2008 auf die gesamte Organisation
- Projekt "Höhere Fachausbildung für Rettungskader"; Ausbildung der Rettungskader (Fw, RettD, ZS) auf eidgenössischer Ebene (höherer Fachabschluss mit SBFI-Anerkennung)

Nachhaltiges Wachstum

- Förderung neuer Anschlussverträge mit umliegenden Gemeinden
- Ausarbeitung Businessplan Ausbildungsgelände Ohrbühl
- Werbung "Feuerwehrtalente gesucht"; Rekrutierung von freiwilligen Feuerwehrleuten sicherstellen (Priorität für Stützpunktgruppen)

Produkt 1 Feuerwehr

Leistungen

- Schutz von Leben, Gesundheit, Umwelt und Eigentum
- Minimierung von Schadenereignissen und Schäden

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		9'742'290	9'518'396
Erlös		1'880'000	1'921'000
Nettokosten		7'862'290	7'597'396
Kostendeckungsgrad in %		19	20

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
1 Kennzahlen			
1.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen		8.4	8.8
1.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen		1.4	1.4
2 Leistungsstandards			
2.1 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude (Messbarkeit durch Rapportauswertung, Vorgabewert > 80 %)			
▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens 90 Sekunden		95 %	80 %
2.2 Einhaltung der Leistungsnorm für das Ersteinsatzelement bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort (Messbarkeit durch Rapportauswertung, Vorgabewert > 80 %).			
2 - 4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:			
▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten ▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten		95 % 95 %	80 % 80 %

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
2.3 Stützpunkteinsätze Die zusätzlich zum Ersteinsatzelement aufgeborenen Fachkräfte treffen innerhalb folgender Richtzeiten am Einsatzort ein (Messbarkeit durch Rapportauswertung, Vorgabewert > 80 %): ▪ bis 15 Minuten zur Unfallrettung auf Strassen ▪ bis 15 Minuten für Einsätze mit Autodrehleiter / Hubretter in überwiegend dicht besiedelten Gebieten ▪ bis 45 Minuten für Öl- und Chemiewehren ▪ bis 120 Minuten für Strahlenwehren und B-Wehren		95 % 95 % 	80 % 80 % 80 % 80 %

Berechnungsgrundlagen:

Feuerwehr: Personalbestand 24h-Schicht 11 AdBF, Personalbestand Gesamtfeuerwehr 160 AdF

Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner ohne Anschlussgemeinden, Wohnbevölkerung Stadt Winterthur siehe Anhang Kennzahlen.

Die Richtzeiten für Einsätze (Leistungsnormen) sind jeweils innerhalb eines Kalenderjahres in mindestens 80 % aller Einsätze einzuhalten; Abweichungen sind nur aufgrund besonderer Einsatzbedingungen (Witterung, Strassenverhältnisse, Paralleleinsätze) zulässig.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
1 Einsatzzahlen			
1.1 Brände		220	220
1.2 Alarme automatische Gefahrenmeldeanlagen		180	180
1.3 Öl- und Chemiewehreinsätze		100	120
1.4 Technische Einsätze		420	450
1.5 Total Einsätze		920	970
1.6 Davon Einsätze zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr		200	200
1.7 Total Einsatzstunden			11'000
2 Fachtechnische Aus- und Weiterbildung Freiwillige Feuerwehr			
2.1 Anzahl Übungsanlässe (interne Abend- und Tagesübungen)			83
2.2 Prozentualer Anwesenheitsanteil (Mindestbeteiligung im Durchschnitt 80 %)			80 %
3 Schichtbestand Berufsfeuerwehr			
3.1 Soll-Schichtbestand von 11 AdBF während 365 Tagen (Erfüllung während mindestens 329 Tagen = 90 %)			90 %

Produkt 2 Zivilschutz

Leistungen

- Alarmierung der Bevölkerung
- Schutz und Betreuung der Bevölkerung sowie Unterstützung der Partnerorganisationen ab Stufe Grossereignis
- Bereitstellung und Werterhaltung der Schutzinfrastruktur
- Kulturgüterschutz
- Einsätze zugunsten der Gemeinschaft

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'825'081	3'513'660
Erlös		1'145'100	761'600
Nettokosten		2'679'981	2'752'060
Kostendeckungsgrad in %		30	22

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
1 Kennzahlen			
1.1 Anzahl Einsätze gemäss Art. 27 BZG pro Jahr			4
1.2 Anzahl Miliz-Angehörige des Zivilschutzes pro 1000 Einwohner/innen			8.2
2 Leistungsstandards			
2.1 Funktionsbereitschaft private und öffentliche Schutzräume / periodische Schutzraumkontrolle (Messbarkeit durch Auswertung Unterhaltschecklisten, Vorgabewert: > 80%)			80 %
2.2 Funktionsbereitschaft (Unterhalt und Werterhalt) kommunale Schutzbauten / Anlagen ZSO (Messbarkeit durch Auswertung Unterhaltschecklisten, Vorgabewert 90 %)			90 %
2.3 Funktionsbereitschaft stationäre Sirenenanlagen (Messbarkeit durch Auswertung des jährlichen Sirenentests, Vorgabewert: > 90%)			90 %
2.4 Grundauftrag inkl. Leistungsvereinbarungen mit Anschlussgemeinden und Partnerorganisationen (Messbarkeit durch Auswertung Einsatzrapporte, Vorgabewert 80%):			
▪ Innerhalb von zwei Stunden bei max. zwei punktuellen Grossereignissen gleichzeitig die Ersteinsatzelemente unterstützen			80 %

Neue operative Ziele ab 2016; daher keine Vorjahresvergleiche.

Berechnungsgrundlagen:

Zivilschutz: 909 Dienstpflichtige

Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner ohne Anschlussgemeinden, Wohnbevölkerung Stadt Winterthur siehe Anhang Kennzahlen.

Die Richtzeiten für Einsätze (Leistungsnormen) sind jeweils innerhalb eines Kalenderjahres in mindestens 80 % aller Einsätze einzuhalten;

Abweichungen sind nur aufgrund besonderer Einsatzbedingungen (Witterung, Strassenverhältnisse, Paralleleinsätze) zulässig.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
1 Kontrollen			
1.1 Private Schutzräume (PSK)			420
2 Dienstage ZS-Dienstpflichtige			
2.1 Wiederholungskurse (WK)			2'800
2.2 Dienstage zugunsten der Gemeinschaft (EZG) unter Berücksichtigung von Art. 27a BZG und Art. 2 VEZG			1'000
2.3 Dienstage zugunsten der Gemeinschaft (EZG) auf kommunaler Ebene auf Basis eines Leistungsauftrags mit dem Departement Sicherheit und Umwelt (DSU)			400
2.4 Werterhaltung private Schutzräume			150
2.5 Werterhaltung kommunale Schutzbauten / Anlagen ZSO			450
2.6 Total Dienstage			4'500

Neue Leistungsmengen ab 2016; daher keine Vorjahresvergleiche.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Auftrag

- Gesundheitsschutz der Bevölkerung gewährleisten und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt fördern.
- Kontroll- und Vollzugsaufgaben im Rahmen der Arbeitssicherheits-, Energie-, und Umweltschutzgesetzgebung kundenfreundlich sicherstellen.
- Information und Beratung zu Fragen des Umweltschutzes, der nachhaltigen Energieversorgung und des Klimaschutzes, der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz sowie der Nachhaltigen Entwicklung.
- Koordination der städtischen Aktivitäten in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Umwelt und Energie.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz [USG])
- Luftreinhalte-Verordnung (LRV)
- Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV)
- SMOG-Verordnung Kanton Zürich
- Massnahmenplan Luftreinhaltung Kanton Zürich 2008
- Bauverfahrensverordnung (BVV Ziffer 4.1+4.2) Kanton Zürich
- RRB Nr. 860 vom 14. Juni 2005: Vollzug der LRV bei Betrieben aus der Holz- und Farbverarbeitung sowie Gastwirtschaftsküchen
- RRB Nr. 1567 vom 21. Dezember 2012 "Massnahmenplan Winterthur Luftreinhaltung"
- Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV)
- Kantonale Einführungsverordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung
- Gebührenordnung zum Vollzug des Umweltrechts
- Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (PrSG)
- Verordnung über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (PrSV)
- Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz [ArG])
- Verordnungen I bis V zum Arbeitsgesetz [ArGV I bis V])
- Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG)
- Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung [VUV])
- Bundesgesetz über die Reduktion der CO₂-Emissionen (CO₂-Gesetz)
- Energiegesetz (EnG)
- Energieverordnung des Bundes (EnV)
- Energiegesetz des Kantons
- Verordnung über die Energieplanung und die Förderung von Pilotprojekten des Kantons (Energieverordnung)
- Verordnung über den Schutz vor Störfällen (Störfallverordnung [StFV])
- Verordnung über den Vollzug der Störfallverordnung des Kantons

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS)
- Massnahmenplan Luftreinhaltung 2010 der Stadt Winterthur (SRB Nr. 11.454-1)
- Vollzugsanweisung zum Massnahmenplan Luftreinhaltung (SR.11.454-2)
- Saubere Fahrzeugflotte (SR.11.454-5)
- Richtlinie für Verkehrsanforderungen an Grossveranstaltungen (SR.11.454-6)
- Sensibilisierungskampagne Luftreinhaltung (SR.11.454-7)
- Beschaffung umweltschonender und energieeffizienter Fahrzeuge (SRB-Nr. 2006-1146)
- Sanierung städtischer Holzfeuerungen (SR.12.557-1)
- Grundlagen Energiekonzept (SR.11.305-1)
- Behördenverbindlicher Grundsatzbeschluss für nachhaltige Entwicklung mit Ziel 2 Tonnen CO₂ und 2000 Watt pro Jahr und Kopf der Bevölkerung bis 2050 (in der Volksabstimmung vom 25.11.2012 angenommener Gegenvorschlag zur Volksinitiative "WINERGIE 2050")
- Bericht und Umsetzung Massnahmenplan Energiekonzept 2050 (SR.11.306-3)
- Kommunalen Energieplan Winterthur (GGR 26. August 2013)
- Energie-Standards bei Planungs- und Baubewilligungsverfahren und bei Landverkäufen und Landabgaben im Baurecht (SR.14.118-2)
- Gebäudestandard 2011, Zielsetzungen Energie und Umwelt für öffentliche Bauten (SR 13.714-3)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

- Bericht zu Postulat Ökologische Buchhaltung vom 27. April 1987
- Nachhaltige Stadtpolitik: Schaffung der notwendigen Voraussetzungen (SRB-Nr. 2001-0447)
- Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Lokale Agenda 21 (GGR Nr. 99/079)
- Beitritt zum Verein Klimabündnis (SRB-Nr. 94-0104)
- Schaffhauser Memorandum der Schweizer Klimabündnis-Städte (SRB-Nr. 2002-0329)
- Schaffung einer Fachstelle für Umweltschutz (GGR, 1986)
- Konzept Umweltschutzorganisation (SR, 1986)
- Zusammenlegung Gesundheitsamt und Umweltschutzfachstelle (SRB-Nr. 2005-1039)
- Genehmigung Strategiepapier 2004-2006 sowie personelle Zusammensetzung der Organisation Umwelt und Energie (SRB-Nr. 2004-0678)
- Organisation Umwelt und Energie: Strategiepapier 2007-2010 (SRB-Nr. 2006-2309)
- Kommunikationskonzept und Massnahmenprogramm Mobilität (SRB-Nr. 2007-0544)
- Koordination und Steuerung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Stadtverwaltung Winterthur (SR.11.1274-1)

Stufe Verwaltungseinheit

- Strategie und Legislaturplanung Stadtrat
- Leistungsvereinbarung
- Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Dr. Katrin Bernath

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Kosten (Globalkredit) pro Einwohner/in, in CHF		13.95	12.71	13.66	12.47	12.36
▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %		18	19	18	19	19
2 Vollzug und Kontrolle Schutz der Arbeitnehmenden vor Unfällen und Förderung des betrieblichen Gesundheitsschutzes. Schutz der Bevölkerung, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vor schädlichen Luftverunreinigungen. Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren. Die inspizierten Betriebe und Kund/innen sind mit der Qualität der Vollzugstätigkeit sowie den durchgeführten Kontrollen und Prüfungen zufrieden und akzeptieren die angeordneten Massnahmen. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Kontrollen und Nachkontrollen durch das Arbeitsinspektorat und die Fachstelle Umwelt. <i>Messgrössen:</i>						
▪ Wägungen von PM10-Filtern		3'600	3'600	3'600	3'600	3'600
▪ Beurteilte Emissions-Messberichte		25	23	23	23	23
▪ VOC-Bilanzen		5	4	4	4	4
▪ Arbeitssicherheitskontrollen		220	220	220	220	220
3 Dienstleistungen Die angebotenen Dienstleistungen entsprechen den Kundenerwartungen und werden nachgefragt. Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur lokalen Nachhaltigen Entwicklung. Veröffentlichung Umweltbericht alle 4 Jahre. <i>Messung / Bewertung:</i> Kundenbefragungen Erhebung der Nachfrage Audits Label Energiestadt (alle 4 Jahre) <i>Messgrössen:</i>						
▪ Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren 1)		4'000	2'000	2'000	2'000	2'000
▪ Anzahl Besucher/innen auf Internetseite		10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
▪ Anzahl Kampagnen / Aktionen		7	7	7	7	7
▪ Umweltbericht (alle 4 Jahre)		-	-	1	-	-
▪ Label Energiestadt 2)		1	-	-	-	1
▪ Zielerreichungsgrad Goldmedaille Gesamttotal		78%	78%	78%	78%	78%

Ab Budget 2016 wird das Lebensmittelinspektorat als separate Produktgruppe geführt, weshalb die Soll 2015-Werte im Gegensatz zum Budgetbuch 2015 hier ohne das Lebensmittelinspektorat dargestellt werden.

1) Anzahl verteilter Publikationen: Zielvorgabe weiter reduziert, da einerseits mit reduzierten personellen und finanziellen Ressourcen weniger Publikationen erstellt werden können und andererseits eine gewisse Verlagerung zu elektronischen Medien stattfindet.

2) Label Energiestadt: Re-Zertifizierung alle 4 Jahre; nächstes Audit 2019.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		1'527'819	1'407'539	1'527'539	1'407'539	1'407'539

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			1'162'200	62	1'153'946	66	1'153'946	1'153'946	1'153'946
Sachkosten			522'446	28	417'512	24	537'512	417'512	417'512
Beiträge an Dritte			15'000	1	10'000	1	10'000	10'000	10'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			93'574	5	130'200	7	130'200	130'200	130'200
Übrige Kosten			67'599	4	26'881	2	26'881	26'881	26'881
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>1'860'819</i>	<i>100</i>	<i>1'738'539</i>	<i>100</i>	<i>1'858'539</i>	<i>1'738'539</i>	<i>1'738'539</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			1'860'819	100	1'738'539	100	1'858'539	1'738'539	1'738'539
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			23'000	1	21'000	1	21'000	21'000	21'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			310'000	17	310'000	18	310'000	310'000	310'000
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>333'000</i>	<i>18</i>	<i>331'000</i>	<i>19</i>	<i>331'000</i>	<i>331'000</i>	<i>331'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			333'000	18	331'000	19	331'000	331'000	331'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'527'819	82	1'407'539	81	1'527'539	1'407'539	1'407'539
Kostendeckungsgrad in %			18	0	19	0	18	19	19

Ab Budget 2016 wird das Lebensmittelinspektorat als separate Produktgruppe geführt, weshalb die Soll 2015-Werte im Gegensatz zum Budgetbuch 2015 hier ohne das Lebensmittelinspektorat dargestellt werden. Die Sollwerte 2015 sind approximativ.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		9.75	9.75
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Ab Budget 2016 wird das Lebensmittelinspektorat als separate Produktgruppe geführt, weshalb die Soll 2015-Werte im Gegensatz zum Budgetbuch 2015 hier ohne das Lebensmittelinspektorat dargestellt werden.

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Umwelt- und Gesundheitsschutz ergibt sich keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt keine Stellenreduktion.
Stellenaufbau: Es erfolgt kein Stellenaufbau.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Übersicht Produktgruppe

- Gegenüber dem Budget 2015 liegt der Nettoglobalkredit um rund 120'000 CHF tiefer.
- Bei den Personalkosten der verbleibenden Abteilungen (Fachstelle Umwelt, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Abteilung Arbeitsbedingungen) gibt es keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget 2015. Die Verteilung der zentral budgetierten Rotationsgewinne ist berücksichtigt.
- Die Sachkosten liegen um 105'000 CHF tiefer als im Budget 2015. Ein Grossteil davon (rund 85'000 CHF) betrifft die Dienstleistungen von Dritten, die aufgrund einer stadträtlichen Vorgabe im Zusammenhang mit dem Rahmenbudget gekürzt worden sind.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Erhöhung der Mietkosten um rund 35'000 CHF durch Umzug in den Superblock.
- Die "übrigen Kosten" reduzieren sich aufgrund tieferer interner Verrechnungen (die zusätzlichen Verrechnungen Departementssekretariat aus dem Budget 2015 entfallen).

Arbeitsbedingungen

- Neue Stelle (60%) für Sicherheit Superblock (Verschiebung vom Sekretariat UGS, deshalb neutral bzgl. Stellenplan und Budget).

Vollzug und Kontrolle Umwelt

- Keine zusätzlichen Begründungen.

Dienstleistungen

- Keine zusätzlichen Begründungen.

Begründung IAFP

Übersicht Produktgruppe

- Einmalige Erhöhung der Sachkosten um 120'000 CHF im Jahr 2017 für Aufgaben, die alle 4 Jahre anfallen (s. unten).

Arbeitsbedingungen

- Keine wesentlichen Veränderungen.

Vollzug und Kontrolle Umwelt

- Zusätzliche Sachkosten für Emissionskataster im Jahr 2017 (Grundlage für Monitoring Luftreinhalte, Energie- und Klimaziele, wird alle 4 Jahre erstellt).

Dienstleistungen

- Zusätzliche Sachkosten für Umweltbericht im Jahr 2017 (Auftrag gemäss Umweltschutzgesetz, wird alle 4 Jahre erstellt).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Übersicht Produktgruppe

- Konsolidierung der Strukturen und Prozesse nach Reorganisation des Bereichs.

Arbeitsbedingungen

- Vollzug Arbeitssicherheit gemäss gesetzlichen Vorgaben.
- Betrieb Sicherheits- und Notfallorganisation Superblock sicherstellen.

Vollzug und Kontrolle Umwelt

- Vollzug Luftreinhalte: Umsetzung Vorgaben gemäss kantonalem Massnahmenplan Luftreinhalte 2015.
- Umsetzung und Überarbeitung Massnahmenplan Luftreinhalte, Anpassung an kantonalen Massnahmenplan 2015.
- Immissionsmessungen im Rahmen der Ostluft-Zusammenarbeit; Konzeption und Umsetzung Messungen mit mobiler Messstation in Winterthur (2017).
- Sensibilisierungskampagne „Luftaus“ als Teil der Umsetzung des Massnahmenplans.
- Emissionskataster Luft und Klimagase (2017).

Dienstleistungen

- Energiekonzept 2050: Koordination und Umsetzung des Massnahmenplans, Controlling und Monitoring, Berichterstattung z.H. GGR (2017).
- Strategie Umwelt und Ressourceneffizienz der Stadt Winterthur.
- Öffentlichkeitsarbeit Energie und Klimaschutz: Information und Sensibilisierung der Bevölkerung (Kampagnen, Veranstaltungen z.B. KlimaLandsgemeinde).
- Smart City Winterthur: Lancierung und Umsetzung von Projekten in Winterthur zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung, Akquisition externer Projektmittel.
- Erarbeitung von Massnahmen zur Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung in drei Dimensionen als Handlungsprinzip.
- Umweltbericht (2017).
- Monitoring Nachhaltige Entwicklung (2017).

Produkt 1 Vollzug und Kontrolle

Leistungen

- Immissionsüberwachung
- Vollzug Luftreinhalte-Verordnung (LRV) und Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV)
- Vollzug Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
- Koordination von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'014'734	979'539
Erlös		333'000	331'000
Nettokosten		681'734	648'539
Kostendeckungsgrad in %		33	34

Ab Budget 2016 wird das Lebensmittelinspektorat als separate Produktgruppe geführt, weshalb die Sollwerte 2015 im Gegensatz zum Budgetbuch 2015 hier ohne das Lebensmittelinspektorat dargestellt werden. Die Sollwerte 2015 sind approximativ.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
EKAS Entschädigung (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) in CHF		235'000	235'000
Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren in %		100	100

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Wägungen von PM10-Filtern		3'600	3'600
Beurteilte Emissions-Messberichte		23	23
VOC-Bilanzen		3	4
Arbeitssicherheitskontrollen		220	220
Planbegutachtungen		120	120
Anzahl erfolgreicher gerichtlicher Beanstandung bei UVP-Verfahren		0	0
Anzahl erfolgreicher Einsprachen gegen Bewilligungen, Auflagen, Verfügungen, Verwarnungen oder Verzeigungen		0	0

Produkt 2 Dienstleistungen

Leistungen

- Führung der städtischen Querschnittsorganisation Umwelt und Energie
- Koordination des Prozesses der lokalen Nachhaltigen Entwicklung in Winterthur
- Beratung der Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung und Politik bei Fragen zu Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur Nachhaltigen Entwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit zu Umwelt- und Gesundheitsschutz, Energie, Nachhaltige Entwicklung
- Koordination und Umsetzung der energie- und klimapolitischen Massnahmen der Stadt Winterthur gemäss Energiekonzept 2050, Koordination Energiestadt Gold

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		846'085	759'000
Erlös		0	0
Nettokosten		846'085	759'000
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Besucher/innen auf Internetseite		100'000	10'000
Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren		6'000	2'000
Label Energiestadt (Re-Audit 2011)			
▪ Zielerreichungsgrad Gesamttotal		78%	78%
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Entwicklung, Raumordnung'		-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunale Gebäude, Anlagen'		-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Versorgung, Entsorgung'		-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Mobilität'		-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Interne Organisation'		-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunikation, Kooperation'		-	-

Nächstes Re-Audit Label Energiestadt Gold im 2019 (alle 4 Jahre).

Anzahl Besucher/innen auf Internetseite: Neue Erhebungsmethode. Korrekter Wert im Soll 2015 wäre ebenfalls 10'000 (analog parl. Zielvorgaben).

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Medienmitteilungen und Anfragen durch Medien		18	15
Anzahl durchgeführter Kurse, Seminare und gehaltener Referate		7	5
Anzahl Kampagnen / Aktionen		7	7
Umweltbericht (alle 4 Jahre)		-	-

Volksschule

Auftrag

- Die Stadt Winterthur führt im Auftrag und entsprechend den Vorgaben des Kantons die Volksschule in der Stadt Winterthur.
- Die Volksschule ist integrativ ausgerichtet. Die Förderung der Chancengerechtigkeit sowie der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz der Schüler/innen steht im Mittelpunkt. Sie bereitet die Schüler/innen ihren Fähigkeiten entsprechend auf eine weiterführende Schule, Berufsausbildung oder weitere Anschlusslösung vor. Um ihren Auftrag zu erfüllen, arbeitet sie mit den Erziehungsberechtigten zusammen.
- Bedarfsgerechte Tagesstrukturen runden das umfassende Bildungsangebot der Schule ab.
- Die Unterstützenden Dienste stehen bei Bedarf den Schüler/innen zur Verfügung. Weiter unterstützen sie die Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und Schulbehörden in der Förderung der Schüler/innen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- Bundesverfassung vom 18. Dezember 1998, Art. 62 Abs. 2 und 3

Stufe Kanton

- Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005, Art. 115 und 116 (LS 101)
- Kantonale Volksschulgesetzgebung, insbesondere Volksschulgesetz vom 7. Februar 2005 (LS 412.100)
- Gesundheitsgesetz vom 4. November 1962 (LS 810.1)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz vom 14. März 2011 (LS 852.1)

Stufe Stadt (Volk/GGR / SR)

- Gemeindeordnung vom 26.11.1989
- Geschäftsordnung Volksschule Winterthur vom 3. Mai 2010
- Verordnung über die Schulzahnpflege der Stadt Winterthur vom 24. Oktober 1994
- Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 27. April 1998
- Beitragsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung im schulischen Bereich vom 23.5.2012
- Beitragsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung im ausserschulischen Bereich vom 23.5.2012
- Betriebsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 15. Juli 1998

Stufe Verwaltungseinheit

- Reglement Schuldienste in der Stadt Winterthur vom 13.5.2008

Verantwortliche Leitung

Zentralschulpflege

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Chancengerechte Förderung der Schüler/innen Die Schüler/innen erwerben ihre Fähigkeiten grundsätzlich in der Regelklasse und erfahren in ihrer Förderung Chancengerechtigkeit. (W) - Anteil (in %) Schüler/innen in der Regelklasse Anteil (in%) fremdsprachiger (Definition gemäss Bildungsstatistik) Schüler/innen in den Abteilungen A, B, C der Sekundarstufe (2) - A - B - C Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit (Ermöglichung zum Verbleib in der Regelklasse) der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher. (L) - Anteil (in %) schulpyschologische Arbeit in den Schulen (vor Ort) (11) - Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Primarstufe - Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Sekundarstufe - Anteil (in %) Lehrpersonen für integrative Förderung (IF), welche die Ausbildung vollständig absolviert haben (Stichtag 1. August) - Anteil (in %) Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ), welche die Ausbildung vollständig absolviert haben (Stichtag 1. August)						
		95	95	95	95	95
		32	32	32	32	32
		64	64	64	64	64
		83	83	83	83	83
		19	19	19	19	19
		1'225	1'302	1'352	1'400	1'450
		603	595	595	595	610
			33	33	33	33
			50	50	50	50
2 Kompetenzen und Befähigung der Schüler/innen Die Schüler/innen erreichen eine hohe Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. (W) - Anteil (in %) Schüler/innen in der 5. Klasse Primarstufe mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe Erhebung aus Zeugnissen) - Anteil (in %) Schüler/innen in der 2. Klasse Sekundarstufe mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe Erhebung aus Zeugnissen) - Die Leistungen der Schüler/innen der 5. Klasse Primarstufe in Deutsch entsprechen bei den Klassen-Cockpits mindestens der Vergleichsgruppe (4) - Die Leistungen der Schüler/innen der 5. Klasse Primarstufe in Mathematik entsprechen bei den Klassen-Cockpits mindestens der Vergleichsgruppe (4)						
		90	90	90	90	90
		85	85	85	85	85
		100	100	100	100	100
		100	100	100	100	100

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen. (L)		99	99	99	99	99
Die Schulen fördern und realisieren im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation Vorhaben. (L)		90	90	90	90	90
Die Gesundheitsförderung und Prävention ist in den Schulen verankert. (L)		65	65	65	65	65
3 Gemeinsame Förderung der Kinder und Jugendlichen						
Die Schule und die Erziehungsberechtigten fördern gemeinsam die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung. (W) (6)						
Zufriedenheit (in %) der						
▪ Erziehungsberechtigten		84	84	84	84	84
▪ Lehrpersonen		80	80	80	80	80
▪ Schüler/innen		80	80	80	80	80
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung. (L)						
▪ Anteil (in %) Schulen die mindestens zwei, von Eltern und Schule, gemeinsam organisierte Anlässe umsetzen (7)		80	80	80	80	80

(W) Wirkung/ (L) Leistung

(2) Fremdsprachig: Als Muttersprache gilt die Sprache, in welcher die Lernenden denken und die sie am besten beherrschen. Die Zahlen werden der Bildungsstatistik entnommen.

Anteil Fremdsprachige in Winterthur: 48%. Kennzahlen Schuljahr 2011/12

Kantonaler Wert gemäss Bildungsstatistik: Sek A 26%, Sek B 50%, Sek C 71%. Anteil Fremdsprachige im Kanton Zürich: 39%. Kennzahlen Schuljahr 2011/12

(4) Der Index ist 100. Ein Ergebnis grösser als 100 entspricht Anzahl Prozente, welche die Winterthurer 5. Klassen besser sind als die Vergleichsgruppe (und umgekehrt).

(5) Das Projekt kann auf Klassen- oder Schulhausebene durchgeführt werden. Das Projekt muss in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Winterthur, der Schulsozialarbeit oder im Rahmen des „Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen“ durchgeführt werden.

(6) Erhebung durch Fachstelle Schulevaluation der Bildungsdirektion.

(7) Beinhaltet gemeinsam organisierte Anlässe (Bsp. Umgang mit neuen Medien. Erziehungsfragen. etc.) und nicht allgemeine Infoveranstaltungen (Bsp. Elternabend zur Klasseneinteilung etc.)

(11) Die schulpsychologische Arbeit vor Ort beinhaltet nicht-fallbezogene Angebote (Schulhaussprechstunden, Fachteams etc) sowie die Arbeit vor Ort, die aus der konkreten Fallarbeit resultiert.

Der Indikator CAS "Umgang mit Vielfalt" wird schon lange erhoben. In dieser Zeit hat sich bezüglich dieses CAS ein gewisser Sättigungsgrad eingestellt. Es ist daher in den kommenden Jahren mit einem Beteiligungsrückgang zu rechnen.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		185'972'543	185'062'402	189'281'203	192'882'016	197'147'091

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			139'736'338	71	139'343'817	70	141'812'317	144'504'517	147'330'517
Sachkosten			25'142'106	13	24'881'869	13	24'956'769	25'156'769	25'456'769
Beiträge an Dritte			8'880'450	5	9'046'450	5	9'116'450	9'116'450	9'116'450
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			18'018'228	9	18'704'029	9	20'134'138	20'832'751	22'117'118
Mietkosten			3'312'525	2	3'814'519	2	3'814'519	3'814'519	3'814'519
Übrige Kosten			2'146'677	1	1'928'035	1	2'131'038	2'131'038	1'928'035
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>197'236'324</i>	<i>100</i>	<i>197'718'719</i>	<i>100</i>	<i>201'965'231</i>	<i>205'556'044</i>	<i>209'763'408</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			197'236'324	100	197'718'719	100	201'965'231	205'556'044	209'763'408
Verkäufe			4'600	0	2'000	0	2'000	2'000	2'000
Gebühren			9'458'967	5	10'517'696	5	10'507'696	10'497'696	10'477'696
Übrige externe Erlöse			663'165	0	984'573	0	984'573	984'573	984'573
Beiträge von Dritten			438'900	0	471'958	0	471'958	471'958	471'958
Interne Erlöse			698'150	0	680'090	0	717'801	717'801	680'090
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>11'263'782</i>	<i>6</i>	<i>12'656'317</i>	<i>6</i>	<i>12'684'028</i>	<i>12'674'028</i>	<i>12'616'317</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			11'263'782	6	12'656'317	6	12'684'028	12'674'028	12'616'317
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			185'972'543	94	185'062'402	94	189'281'203	192'882'016	197'147'091
Kostendeckungsgrad in %			6	0	6	0	6	6	6

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		306.02	308.73
▪ Auszubildende		42.00	42.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe 2 (Volksschule) ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 2.71 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von – 2.33 Stellen in folgendem Bereich:

- 0.07 Stellen Fachstelle Sonderpädagogik
- 1.80 Stellen Balance-Massnahme, Zentralwerkstatt
- 0.46 Stellen geplante Hauswartstellen Zinzikon

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 5.04 Stellen in folgendem Bereich:

- + 0.40 Stellen bei den Kreisschulpflegen (KSP). Das Projekt SIRMa führt verwaltungsmässig zu Mehraufwand in den KSP-Kreisen (refinanziert durch Reduktion SIRMa Budget).
- + 0.40 Stellen bei der Schulergänzende Betreuung im Zusammenhang mit dem erhöhten administrativen Aufwand in der Sachbearbeitung/Administration (refinanziert zu 40 % [Kostendeckungsgrad]).
- + 4.24 Stellen durch Wachstum Schulergänzende Betreuung (SchuBe), um die Umsetzung des Leistungsauftrages sicherzustellen. Der Betreuungsschlüssel ist durch übergeordnetes Recht vorgegeben (refinanziert zu 40 % [Kostendeckungsgrad]).

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Personalkosten

Kostenreduktion Werkstätten (Reorganisation Balance Massnahme)

Kostenreduktion Liegenschaftsunterhalt (Balance Massnahme)

Das Projekt SIRMA (Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement) führt zur Verlagerung von IS-Personalkosten von der Produktgruppe Volksschule in die Produktgruppe Sonderschule.

Sachkosten

Kostenreduktion Liegenschaftsunterhalt (Balance Massnahme)

Kostenreduktion Werkstätten (Balance Massnahme)

Kostenreduktion Schulbus (Balance Massnahme)

Beiträge an Dritte

Höhere Beiträge für den Instrumentalunterricht aufgrund steigender Schülerzahlen

Kalk. Abschreibungen und Zinsen

Zunahme aufgrund des steigenden Schulraumbedarfes

Mietkosten

Zunahme aufgrund des steigenden Schulraumbedarfes und der Mieten Superblock

Gebühren

Zunahme aufgrund der steigenden Nachfrage in Bereich der schulergänzenden Betreuung

Externe Erlöse

Zusätzlich Einnahmen durch Parkplatzbewirtschaftung

Begründung IAFP

Die Kosten steigen in den Jahren 17-19 an als Konsequenz des Bevölkerungswachstums der Stadt Winterthur. Die Schulraumplanung zeigt, dass in den Jahren 17-19 die Schülerzahlen um ca. 3% pro Jahr zunehmen werden. Dies bedeutet, dass mehr Lehrpersonen und mehr Schulraum benötigt wird. Im IAFP nicht berücksichtigt sind allfällige Entscheide des Kantons, die Schülerzahlen je Klasse zu senken. Diese wäre mit der Anstellung zusätzlicher Lehrpersonen und damit noch stärker steigenden Personalkosten verbunden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Optimierung des Liegenschaftsunterhaltes -> Balance Massnahme

Reorganisation Schulbus -> Balance Massnahme

Reorganisation Werkstätten -> Balance Massnahme

Projekt Optibiblio

Das Projekt soll das Synergiepotential bei den städtischen Bibliotheken aufzeigen.

Projekt ICT Primar

Das Projekt hat das Ziel die veraltete ICT Infrastruktur bei den Primarschulen abzulösen.

Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement

Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich.

Produkt 1 Kindergarten- und Primarstufe, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für den Kindergarten und die Primarschule.
- Es umfasst integrative, sonderpädagogische Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Aufnahmeunterricht und Besondere Klassen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		121'326'574	123'296'286
Erlös		2'159'822	2'442'977
Nettokosten		119'166'752	120'853'309
Kostendeckungsgrad in %		2	2

- Stellenerhöhung Primar und KIGA +7.5 VZE
- Stellenerhöhung Schulleitungen +2 VZE
- Stellenerhöhung Logopädie und Psychomotorik durch ZSP +2.1 VZE
- höhere Beiträge für den Instrumentalunterricht
- SIRMA führt zur Verlagerung von IS-Personalkosten auf die SIRMA Kostenstellen
- Kostenreduktion Liegenschaftsunterhalt (Balance Massnahme)
- zusätzlich Einnahmen durch Parkplatzbewirtschaftung

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen			
Anteil (in %) stattgefundene Lektionen		99	99
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.			
Anteil (in %) Lehrpersonen in der Primarschule, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema Vielfalt haben		15	12
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung			
Anteil (in %) Schulen in denen mindestens ein, von Eltern und Schule gemeinsam organisierter Anlass stattfindet		80	80

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Schüler/innen im Kindergarten und Primarschule		7'970	8'100
Durchschnittliche Klassengrösse		20.8	20.8
Übertritte (in %) Mittelschule ab 6. Primar (3j-Mittel)		13	13
Fremdsprachenquote (in %)		47	47
Ausländerquote (in %)		26	26
Anzahl Nationalitäten, die unterrichtet werden		21	24
Anzahl Vollzeiteinheiten für Kindergarten- und Primarstufe		485.0	491.0
Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule			
gesamt		119.3	113.6
davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		37.6	38.6
davon Integrative Förderung (IF)		40.1	40.1
davon Integrative Förderung plus		14.7	5.0
davon Therapien		25.0	28.0
davon Begabtenförderung		1.9	1.9

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen (1)		1	1
Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in		14'952	14'920

(1) Bei den besonderen Klassen handelt es sich um Aufnahme-Klein- oder Einschulungsklassen. Ziel der besonderen Klassen ist es, die Studierenden auf das Niveau der Regelklassen heranzuführen.

Der Indikator Integrative Förderung plus sinkt, da ISR hier nicht mehr gezählt wird. ISR ist eine Sonderschulung und neu in der Produktgruppe Sonderschulung enthalten.

Die prognostizierte Steigerung bei den Schülerzahlen (+120) bewirkt eine entsprechende Anpassung bei den Vollzeiteinheiten Kindergarten und Primarstufe (+6).

Produkt 2 Sekundarstufe I, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für die Sekundarstufe I.
- Es umfasst integrative, sonderpädagogische Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Aufnahmeunterricht und Besondere Klassen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		50'033'938	48'433'441
Erlös		571'052	665'578
Nettokosten		49'462'885	47'767'863
Kostendeckungsgrad in %		1	1

-weniger Lehrpersonen Sek -3.1 VZE

-Kostenreduktion Liegenschaftsunterhalt (Balance Massnahme)

-Kostenreduktion Werkstätten (Reorganisation Balance Massnahme)

-zusätzliche Einnahmen durch Parkplatzbewirtschaftung

-SIRMA führt zur Verlagerung von IS-Personalkosten auf die SIRMA Kostenstellen

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen			
Anteil (in %) stattgefundene Lektionen		99	99
Die Schulen fördern und realisieren Vorhaben im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation			
Anteil (in%) Schulen, die mindestens einen vom Schüler/innen angeregten Vorschlag umsetzen		80	80
Anschlusslösungen			
Anteil (in %) Schüler/innen mit Anschlusslösung in der Berufsbildung oder weiterführenden Schule		90	90
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher			
Anteil (in %) Lehrpersonen in der Sekundarschule, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema Vielfalt haben		10	9

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Schüler/innen in der Sekundarstufe I		2'300	2'240
Durchschnittliche Klassengrösse		18	18
Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 2. Sek. (3j-Mittel)		6	6
Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 3. Sek. (3j-Mittel)		6	6

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Fremdsprachenquote (in %)			
▪ nach A (1)		28	28
▪ nach B (1)		64	64
▪ nach C (1)		84	84
Ausländerquote (in %)			
▪ nach A (1)		14	14
▪ nach B (1)		36	36
▪ nach C (1)		64	64
Anzahl Nationalitäten die unterrichtet werden		21	21
Anzahl Vollzeiteinheiten für Sekundarstufe I		150.0	147.0
Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule			
▪ gesamt		12.5	12.1
▪ davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		2.0	1.8
▪ davon Integrative Förderung (IF)		7.2	7.2
▪ davon Integrative Förderung plus		1.3	1.0
▪ davon Therapien		2.0	2.1
▪ davon Begabtenförderung		0.0	0.0
Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen		2	2
Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in		21'505	21'325

(1) Der Ausländer- und Fremdsprachenanteil ergibt sich aus der demografischen Entwicklung und kann von den Verantwortlichen der Volksschule nicht gesteuert werden.

Die Vollzeiteinheiten bei den Therapien werden ab Januar 2016 den gewachsenen Schülerzahlen seit 2012 nachgeführt.

Produkt 3 Ergänzende Angebote

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet ergänzende Angebote gemäss Volksschulgesetzes (§§ 15 – 18) wie Aufgabenhilfe, Musikalische Grundschule, freiwilliger Schulsport und Blockflötenunterricht.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'992'219	2'194'916
Erlös		153'000	237'000
Nettokosten		1'839'219	1'957'916
Kostendeckungsgrad in %		8	11

Kosten

Die Zunahmen der Kosten sind auf die Zunahme der Nachfrage nach Instrumentalunterricht zurückzuführen (steigende Anzahl Schüler).

Erlös

Erlös nimmt zu aufgrund höherer Beiträge J+S an die Sportfachkurse.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Schulen stellen vielfältige und bedürfnisgerechte ergänzende Angebote zur Verfügung			
▪ Anteil (in %) Kindergarten- und Primarstufen-Schüler/innen, die schulergänzende Unterrichtsangebote besuchen (1)		**	**
▪ Anteil (in %) Sekundarstufen-Schüler/innen, die mehr Wahlfächer besuchen als minimal erforderlich		***	***

(1) Kurse wie Schulsport, Musikkurse etc.

** Freiwillige Handarbeitskurse auf der Primarstufe werden per Schuljahr 13/14 aus Spargründen nicht mehr angeboten. Das Minderangebot lässt sich rechtfertigen, weil in der 5. und 6. Klasse der Primarschule mehr Handarbeitslektionen obligatorisch durchgeführt werden.

*** Operative Ziele sind mit vernünftigem Aufwand nicht erhebbar.

BSKK diskutiert neue operative Ziele

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl der freiwilligen Schulsportkurse		85	85

Produkt 4 Tagesstrukturen

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet sämtliche Betreuungsangebote in den Tagesschulen, die Ferienbetreuung und die Mittagstische in Sekundarschulen.
- Die aktuellen Standorte der Betreuungseinrichtungen sind jederzeit zu finden auf www.kinderbetreuung.winterthur.ch > Betreuung für Schulkinder
- Schulergänzende Betreuung auf Primarstufe, Öffnungszeiten:
Mittagstische: 11.50 - 13.45
Nachmittagsbetreuung: 13.30 - 18.00 oder im Anschluss an den Unterricht
- Mittagstische auf Sekundarstufe: Sekundarschulen Heiligberg, Rychenberg, Hohfurri, Wallrüti

Dem Wachstum an Betreuungsplätzen wird nicht mit neuen Betreuungseinrichtungen begegnet, sondern mit der Vergrößerung der bestehenden, die nachfolgend im Gruppensystem geführt werden. Die Betreuungseinrichtungen werden von einer sozialpädagogischen Betreuungsleitung geführt. Die ihr unterstellten Gruppen werden von Gruppenleitungen geführt, die als Fachperson Betreuung ausgebildet und 4 Lohnklassen unter der Betreuungsleitung eingestuft sind.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		15'134'149	15'134'938
Erlös		5'853'203	6'725'248
Nettokosten		9'280'947	8'409'690
Kostendeckungsgrad in %		39	44

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Schule stellt bedürfnisgerechte Tagesstrukturen zur Verfügung			
- Anzahl betreute Schüler/innen pro 100%-Stelle Betreuungspersonal (Stichtag 31.12.) - Anzahl der Schüler/innen auf Warteliste (per Semesterbeginn 1.2/1.8)		29 0	27 0
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher			
Anteil (in %) Betreuungspersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben		30	30

Mit Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes werden keine Wartelisten mehr geführt. Auf jedes neue Schulsemester werden alle Anmeldungen entgegengenommen.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Plätze			
- in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe) - Mittagstische (Sekundarstufe)		1'602 100	1'650 100
Anzahl betreute Schüler/innen		2'677	2'750
Anteil (in %) der betreuten Schüler/innen		25	25
Kosten pro Betreuungsstunde (1)			
- in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe) - Mittagstische (Sekundarstufe)		7.63 *	7.80 *

Aufgrund der erneuten Tarifierhöhung wird noch mit einem Wachstum von gut 3% gerechnet (bisher 5%).

(1) Bruttokosten ohne Raumkosten, ohne Mahlzeiten, geteilt durch Stunden (= angebotene Plätze x Stunden Öffnungszeit pro Tag x 195 Tage + geschätzte Ferienbetreuungsstunden pro Platz pro Jahr).

* Durch die neue Tarifberechnung, resp. -erhöhung, hat das Mittagstischangebot auf Sekundarstufe für die Eltern an Attraktivität verloren. Der Mittagstisch wird nicht mehr separat ausgewiesen.

Produkt 5 Unterstützende Dienste

Leistungen

In den Unterstützenden Diensten sind der Schulpsychologische Dienst (SPD), die Schulsozialarbeit (SSA), der Schulzahnärztliche Dienst (SZD) und der Schulärztliche Dienst (SAD) zusammengefasst.

- Der Schulpsychologische Dienst bietet diagnostische Abklärungen und Beratungen bei schulischen Fragestellungen an. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten auch in den Schulen vor Ort (Schulhaussprechstunden, Fachteams, schulische Standortgespräche u.a.). Wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Schulleitungen, Kreisschulpflegern und anderen Fachstellen. Der SPD ist zwingend beizuziehen für die Abklärung für Sonderschulung und bei Fragen im Dissensfall.
- Die Schulsozialarbeit unterstützt die Kinder und Jugendlichen in ihrer sozialen Entwicklung und der Bewältigung des Alltags. Ebenso zielt sie auf eine Verbesserung des Lernumfeldes und der sozialen Integration ab. Die Schulsozialarbeit hat in den 15 Stammschulen ein niederschwelliges Angebot und bietet Beratung bei sozialen Problemen, Konflikten und Gefährdungen an. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter werden auf Anfrage von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern aktiv, in den 20 Kontaktschulen nur auf Anfrage der Schulleitungen.
- Der Schulzahnärztliche Dienst untersucht gemäss kantonalem Gesundheitsgesetz regelmässig die Zähne der Schülerinnen und Schüler. Die Untersuchungen sind für die Eltern kostenlos und erfolgen jeweils im Klassenverband. Zusätzlich werden Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung in den Schulen (Prophylaxe-Unterricht) durchgeführt. Auf Wunsch werden auch konservierende und kieferorthopädische Behandlungen durchgeführt. An diese Behandlungen werden einkommensabhängig Unterstützungsbeiträge entrichtet.
- Der Schulärztliche Dienst führt in allen öffentlichen Schulen und Kindergärten (2. Kindergarten, 4. und 8. Klasse) die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen durch, um Krankheiten und Epidemien vorzubeugen und die Gesundheit der Kinder zu erhalten und zu fördern. Die schulärztlichen Leistungen umfassen verschiedene Tests, die Überprüfung des Impfstatus und Impfungen, schulärztliche Beratungen für Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern sowie Grundlagenvermittlung in der Prävention bei Jugendlichen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		8'749'444	8'659'138
Erlös		2'526'704	2'585'514
Nettokosten		6'222'740	6'073'624
Kostendeckungsgrad in %		29	30

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.			
▪ Anteil (in %) schulpsychologische Arbeit in den Schulen (vor Ort)		19	19
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Primarstufe		1'225	1'302
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Sekundarstufe		603	595
Die Schule stellt bedürfnisgerechte unterstützende präventive Angebote zur Verfügung			
▪ Wartezeit Abklärung im Schulpsychologischen Dienst (in Tagen)(1)		30	33

(1) Definition: Zeit von definitiver Auftragserteilung bis zur ersten Kontaktaufnahme bezüglich Abklärung. Begründung für den Anstieg: neue Richtlinien Zuweisungsprozess zu Sonderschulungen und erhöhter Anteil Administration (SAV).

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Fälle Schulpsychologischer Dienst (SPD)		1'091	995
▪ Abklärungen/Beratungen		489	453
▪ Beratungen		484	452
▪ Kurzberatungen		118	90
Kosten pro Fall SPD			
▪ Abklärungen/Beratungen		1'306	1'122
▪ Beratungen		702	603
▪ Kurzberatungen		100	85
Anzahl Stellenprozent pro 100 Schüler/innen			
▪ im Schulpsychologischen Dienst		7	8
▪ in der Schulsozialarbeit		10	10
Anzahl Fälle Schulsozialarbeit (SSA) (1)		1'551	1'400
Kosten pro Fall SSA		1'098	1'246
Anzahl Time-outs		20	20
Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)		8'800	8'700
Städtische Beiträge an zahnärztliche Behandlungen in CHF		400'000	380'000
Anteil (in %) gesunde Znüni		62	67
Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulärztlicher Dienst (SAD)		2'700	2'000
Anzahl verabreichte Impfungen gemäss Impfplan		520	557

Schulsozialarbeit

1. Anzahl SuS (PS /Sek) pro 100 SSA und Anzahl Stellenprozente pro 100 Schüler/innen: Verschiebungen bei diesen SSA Indikatoren sind abhängig von den jeweiligen Gesamt-Schüler/innenzahlen. Das AJB (Amt f. Jugend- und Berufsberatung, Empfehlung zur Einführung von SSA, 2011) empfiehlt eine SSA Abdeckung zwischen 600-900 Schüler/innen pro 100% SSA Stelle, mit max. 1-3 Schulhäusern.

2. Anzahl Fälle und Kosten pro Fall: Die Fallzahlen zeigen die Leistungen in den Bereichen Einzel- Gruppen- und Klassenberatung/ Intervention. Nicht berücksichtigt in dieser Berechnung sind die jeweilige Fall-Komplexität, sowie die Anzahl der Schüler/innen, welche von einer SSA Intervention profitieren. Ein Fall wird unabhängig von den effektiv geleisteten Stunden- und der Anzahl der involvierten Schülerinnen ausgewiesen.

Untersuchung im Schulzahnärztlichen Dienst SZD

Durch SZD ausgeführt

Schuljahr 2011 / 2012 = 8393 Untersuchungen 91.13%

Schuljahr 2012 / 2013 = 8560 Untersuchungen 91.22%

Neue Verordnung ab Schuljahr 2014 / 2015

Gutschein in der 3. Oberstufe für Untersuch beim Privatzahnarzt/ bei der Privatzahnärztin. Durch Privatzahnarzt ausgeführt

Schuljahr 2011 / 2012 = 817 Untersuchungen 8.87%

Schuljahr 2012 / 2013 = 752 Untersuchungen 8.08%

Anzahl Untersuchungen Schulzahnärztlicher Dienst wird durch den Wunsch der Eltern ihr Kind beim Privatzahnarzt/ bei der Privatzahnärztin zu untersuchen beeinflusst. Städtische Beiträge an zahnärztliche Behandlungen zeigen steigende Tendenz (exogener Faktor). Neues Beitragsreglement ab Schuljahr 2014 / 2015.

Untersuchungen Schulärztlicher Dienst (SAD)

Gesamte obligatorische Untersuchungen:

Schuljahr 2010 / 2011 2651 Untersuchungen 100%

Schuljahr 2011 / 2012 2603 Untersuchungen 100%

Schuljahr 2012 / 2013 2658 Untersuchungen 100%

Schuljahr 2013 / 2014 2893 Untersuchungen 100%

Schuljahr 2014 / 2015 2700 Untersuchungen 100%

Schuljahr 2015 / 2016 2000 Untersuchungen 100% Untersuchungen auf 4. Primarstufe entfallen

Durch SAD ausgeführt:

Schuljahr 2010 / 2011 2088 Untersuchungen 78.76%

Schuljahr 2011 / 2012 2151 Untersuchungen 82.64%

Schuljahr 2012 / 2013 2194 Untersuchungen 82.54%

Schuljahr 2013 / 2014 2438 Untersuchungen 84.2%

Schuljahr 2014 / 2015 2200 Untersuchungen 81%

Schuljahr 2015 / 2016 1690 Untersuchungen 85% Untersuchungen auf 4. Primarstufe entfallen

Durch Privatarzt ausgeführt:

Schuljahr 2010 / 2011 563 Untersuchungen 21.23%

Schuljahr 2011 / 2012 452 Untersuchungen 17.36%

Schuljahr 2012 / 2013 464 Untersuchungen 17.46%

Schuljahr 2013 / 2014 455 Untersuchungen 15.72%

Schuljahr 2014 / 2015 500 Untersuchungen 19%

Schuljahr 2015 / 2016 275 Untersuchungen 10% Untersuchungen auf 4. Primarstufe entfallen

Der Wunsch der Eltern ihr Kind vom Privatarzt / der Privatärztin untersuchen zu lassen, beeinflusst die Anzahl der SAD-Untersuchungen.

Ausgeführte Impfungen:

Basisimpfungen Schuljahr

2010 / 2011 299 Impfungen 22% der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

2011 / 2012 262 Impfungen 19% der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

2012 / 2013 247 Impfungen 18% der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

2013 / 2014 235 Impfungen 15% der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

2014 / 2015 270 Impfungen 20% der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

2015 / 2016 181 Impfungen 11% der Kinder 4. Kl. und 2. OS; Impfungen auf 4. Primarstufe entfallen

Hepatitis Impfungen Schuljahr

2010 / 2011 173 Impfungen 27% der Jugendlichen der 2. OS

2011 / 2012 161 Impfungen 26% der Jugendlichen der 2. OS

2012 / 2013 159 Impfungen 24% der Jugendlichen der 2. OS

2013 / 2014 211 Impfungen 25% der Jugendlichen der 2. OS

2014 / 2015 160 24% der Jugendlichen der 2. OS

2015 / 2016 170 25% der Jugendlichen der 2. OS

HPV Impfungen (Gegen Gebärmutterhalskrebs) Schuljahr

2010 / 2011 52 Impfungen 16% der Mädchen der 2. OS

2011 / 2012 87 Impfungen 28% der Mädchen der 2. OS

2012 / 2013 114 Impfungen 32% der Mädchen der 2. OS

2013 / 2014 165 Impfungen 44% der Mädchen der 2. OS

2014 / 2015 110 30% der Mädchen der 2. OS

2015 / 2016 150 40% der Mädchen der 2. OS

Gesamt durchgeführte Impfungen: Basisimpfungen / Hepatitis- und HPV Impfungen: Schuljahr

2010 / 2011 524 Impfungen

2011 / 2012 510 Impfungen

2012 / 2013 520 Impfungen

2013 / 2014 611 Impfungen

2014 / 2015 Statistik noch ausstehend

2015 / 2016 557 Es entfallen die Impfungen auf 4. Primarstufe

Einkauf und Logistik Winterthur

Auftrag

Einkauf und Logistik Winterthur ist ein departementsübergreifender Dienstleistungsbetrieb für die professionelle Beschaffung und Verteilung von Verbrauchs- und Investitionsgütern. Sie sichert damit der Stadtverwaltung eine wichtige Kernkompetenz in Bezug auf das Beschaffungswesen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Lehrmittelverordnung für die Volksschule vom 5. Januar 2000 (LS 412.14)
- Gesetz vom 15.9.2003 über den Beitritt des Kantons Zürich zur revidierten Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Stadtratsbeschluss (2003-0932) vom 21. Mai 2003 über die Richtlinien für das Beschaffungswesen
- Richtlinie Beschaffungswesen soziale Nachhaltigkeit (genehmigt mit SR 12.1218-2 vom 14.11.2012)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild Einkauf und Logistik Winterthur vom April 2000
- Richtlinien für das Beschaffungswesen in der geleiteten Volksschule vom 11.12.2012

Verantwortliche Leitung

Markus Bauer, Leiter Einkauf und Logistik Winterthur

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit Einkauf und Logistik Winterthur ist ein zentrales Dienstleistungs- und Beschaffungszentrum der Stadtverwaltung Winterthur. Durch optimierte Abläufe, koordinierte Beschaffung und eine effiziente Materialwirtschaft leistet sie den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung. <i>Messgrössen:</i> - Der Kostendeckungsgrad in % für das Produkt 1 - Der Kostendeckungsgrad in % für die Produkte 2 und 3 ist im Durchschnitt		107 3)	103	103	103	103
2 Wirkung Der Warenkorb mit den 100 umsatzstärksten Lagerartikeln wird im Durchschnitt gegenüber dem Fachhandel, dem Detailhandel und dem Internetmarkt, bei Einkauf und Logistik Winterthur um mindestens x % günstiger angeboten. 1) <i>Messung / Bewertung</i> mit einem jährlich durchgeführten Preisvergleich <i>Messgrösse:</i> Zielerreichungsgrad in %		20	20	20	20	20
3 Qualität Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen von Einkauf und Logistik Winterthur zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Die Zufriedenheit wird anhand der Reklamationen erhoben. 2) - Anzahl Reklamationen infolge falschem Auslieferungsort - Anzahl Reklamationen infolge verspätetem Liefertermin - Anzahl Reklamationen infolge mangelnder Produktqualität		10 15 5	10 15 5	10 15 5	10 15 5	10 15 5
4 Ökologie Der Anteil von A4 Recycling-Kopierpapier und der Rücklauf von wieder verwertbaren Produkten wird gefördert. <i>Messung / Bewertung:</i> - Anteil von Recycling-Kopierpapieren gemessen am Gesamtverbrauch in % (mindestens) - Anteil von Recycling + FSC-Papier gemessen am Gesamtverbrauch in % Der gesamtstädtische Anteil an Normdrucksachen (Formulare, Couverts etc.), die auf Recyclingpapier gedruckt sind, wird gehalten <i>Messgrösse:</i> - Prozentualer Anteil Reduktion der CO ₂ -Emissionen - Der Gesamtdurchschnittswert der CO₂-Emissionen aller im Departement Schule und Sport im Einsatz stehenden Personenwagen in Gramm pro Kilometer.		95 100	95 100	95 100	95 100	95 100
		90	90	90	90	90
			152	140	130	130

1) Gemäss dem Mehrwertsteuergesetz vom 1.1.2010 sind stadtinterne Leistungen nicht mehr mehrwertsteuerpflichtig. Es wird deshalb der interne Verkaufspreis ohne Mehrwertsteuer dem externen Kaufpreis inklusive Mehrwertsteuer gegenübergestellt.

2) Die Erhebung erfolgt während je eines Monats pro Quartal.

3) GGR Massnahmen 2015 beinhalten, dass ELW mit dem Verkauf des Occ. Büromobiliar, welches durch den Umzug der Stadtverwaltung in Fokus zu liquidieren ist, CHF 100'000 zusätzlichen Erlös zu erzielen hat

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		-285'377	-208'630	-207'592	-207'592	-208'630

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			857'254	12	865'140	12	865'640	861'640	865'140
Sachkosten			5'709'194	83	5'770'558	83	5'785'558	5'789'558	5'786'558
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen /Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			265'000	4	271'000	4	255'000	255'000	255'000
Übrige Kosten			72'112	1	73'416	1	76'494	76'494	73'416
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			6'903'560	100	6'980'114	100	6'982'691	6'982'691	6'980'114
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			6'903'560	100	6'980'114	100	6'982'691	6'982'691	6'980'114
Verkäufe			1'245'000	18	1'586'200	23	1'586'200	1'586'200	1'586'200
Gebühren			0	0	0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			5'943'937	86	5'602'544	80	5'604'083	5'604'083	5'602'544
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			7'188'937	104	7'188'744	103	7'190'283	7'190'283	7'188'744
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			7'188'937	104	7'188'744	103	7'190'283	7'190'283	7'188'744
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-285'377	-4	-208'630	-3	-207'592	-207'592	-208'630
Kostendeckungsgrad in %			104	0	103	0	103	103	103

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		7.30	7.50
▪ Auszubildende		2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe 3 (Einkauf und Logistik) ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.20 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 0.20 Stellen in folgendem Bereich:

+ 0.20 Stellen durch einen Transfer von der Bildung zu ELW im Zusammenhang mit der Balance-Massnahme Zentralwerkstatt (refinanziert durch Abbau Zentralwerkstatt).

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Personalkosten

Diese steigen leicht aufgrund des Projektes Reorganisation der Werkstätten Volksschule. Die Einkauf & Logistik Winterthur übernimmt ab Sommer 2015 die Aufgaben der bisherigen Zentralwerkstätte.

Sachkosten

Darin sind grösstenteils Mittel für den Wareneinkauf enthalten. Der Warenaufwand korreliert mit dem Verkauf.

Mietkosten

Diese nehmen für das Jahr 2016 aufgrund des Projektes "Fokus - Occasionsmobiliarverkauf" bei der Stadtverwaltung leicht zu. ELW hat den Auftrag der Möbelliquidation erhalten und musste Lagerflächen zumieten.

Begründung IAFP

Es wird mit keinen Veränderungen gerechnet

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Projekt Reorganisation der Werkstätten Volksschule -> Balance Massnahme

Projekt "Zentrales Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für strategische Beschaffungen" bei der Stadt Winterthur: Die Einkauf & Logistik Winterthur übernimmt den Lead bei der strategischen Fahrzeugbeschaffung.

Projekt Focus: Der Auftrag der Möbelliquidation wird sich bis in das Jahr 2016 hineinziehen.

Produkt 1 Beschaffung und Verkauf**Leistungen**

- Sicherstellen der Versorgung von städtischen Verwaltungsstellen und Schulen mit den zur koordinierten Beschaffung zugeteilten Gebrauchs- und Verbrauchsgütern und den damit verbundenen Dienstleistungen.
- Beschaffung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung von Ökologie, Qualität, Bedarf und Lieferbereitschaft.
- Durch kosten-/ nutzenorientierte Beschaffung den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung leisten.
- Beschaffen und Auswerten der für den Bereich Materialwirtschaft wichtigen Informationen aus dem Beschaffungsmarkt.
- Führen und Aktualisieren einer umfassenden Lieferantendokumentation.
- Gesamtstädtische Bedarfserhebungen zur koordinierten Beschaffung von Agenden, Telefonbüchern etc.
- Beschaffung von Geschäfts- und Individualdrucksachen für Verwaltungsstellen und Schulen im Rahmen von Sammelbestellungen.

Ausweitung bei der Beschaffung von technischen Produkten (Holz-, Metall- und Kunststoffprodukte) für den Werkenunterricht.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		6'466'158	6'560'647
Erlös		6'903'928	6'768'213
Nettokosten		-437'770	-207'566
Kostendeckungsgrad in %		107	103

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Anzahl der Einkaufsbestellungen für Lagermaterial wird durch Optimierung der Bestellabläufe reduziert			
▪ Anzahl Einkaufsbestellungen		1'150	1'250

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl der Bestellungen für Individualdrucksachen		320	320
Umsatzanteil der städtischen Schulen in %		70	70
Anzahl Bestellungen insgesamt		14'000	14'000
Anzahl Bestellungen im Internet-Shop		10'000	10'000
Anzahl Kundinnen und Kunden		1'250	1'000

Produkt 2 Dienstleistungen (Konzerndienstleistungen)

Leistungen

- Produkteberatung bei grösseren Beschaffungsvorhaben für die städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Vermittlung von Lieferanten und Kontaktpersonen bei Beschaffungsvorhaben der städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen wie Beschaffungskommission, Erscheinungsbildkommission, Arbeitsgruppe Lehrmittel, Materialprüfungskommission, Maschinenkommission etc.
- Beratungen bezüglich städtischem Erscheinungsbild.
- Aufbereitung und Verteilung von Informationsmaterial für die städtischen Schulen.
- Vermietung von Ausstellungsmaterial an Schulen, Verwaltung und Private.
- Planung und Durchführung von Submissionen unter GATT/WTO für die gesamte Stadtverwaltung. Auch den Aussengemeinden wird diese Fachkompetenz zu gewinnbringenden Honoraren angeboten.
- Wahrnehmen von GU-Funktionen im Rahmen von Neu- und Umbauten in Bezug auf Beschaffung und Koordination.
- Planen und Durchführen einer jährlichen Ausstellung für Kindergartenmaterial.
- Planen und Durchführen von Kursen in den Bereichen Handarbeit und Werken.

- Lead bzw. Mitarbeit in der künftigen Fahrzeugparkprüfungskommission (FPPK)
- Mitarbeit in der Kommission für Werkenunterricht
- Lead bei der strategischen Beschaffung von Fahrzeugen für die Stadt Winterthur

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		225'328	233'037
Erlös		130'005	280'428
Nettokosten		95'324	-47'391
Kostendeckungsgrad in %		58	120

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl der Produktberatungen bei Beschaffungen von > Fr. 5'000			
▪ für Druckaufträge		50	40
▪ für allgemeine Dienstleistungsaufträge		60	60
Bis zur Realisierung von Fokus: Die Kosten für Beschaffungsvorhaben von Büromobiliar werden durch Beratungen und das zusätzliche Angebot von Alternativen (z.B. Occasionsmobiliar, Einsatz von Günstigprodukten) um x % reduziert.		15	15

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anteil des Aufwandes für städtische Schulen in %		75	70

Produkt 3 Lagerung, Transport und Entsorgung

Leistungen

- Effiziente Lagerbewirtschaftung durch periodische Überprüfung der Lagerbestände und Anpassung der Lagerreichweiten unter Einbezug der Wiederbeschaffungsfristen.
- Zentrale Bewirtschaftung und koordinierte Verteilung sämtlicher Lagerartikel in den Bereichen Büromaterial, Schulmaterial, Handarbeitsmaterial, Reinigungsmaterial, Werkzeuge, Sportgeräte etc.
- Organisation und Durchführung von Umzügen und Transporten für die städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Sammeln von Beleuchtungsmaterial und Sicherstellung von ökologisch sinnvoller Entsorgung oder Wiederverwertung.
- Lagerung und Verteilung von Occasionsmobiliar und -maschinen für städtische Verwaltungsstellen und Schulen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		212'074	186'430
Erlös		155'004	140'103
Nettokosten		57'069	46'327
Kostendeckungsgrad in %		73	75

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Jeder Lagerartikel ist innert 4 Tagen lieferbar.			
▪ Einhaltung der Lieferfristen in %		90	90
Durch gezielte Kundeninformation wird der Rücklauf von sinnvoll wieder verwertbaren Produkten erhöht.			
▪ Zielerreichungsgrad: prozentualer Rücklauf in Relation zur Anzahl verkaufter Produkte		95	95
Lagerumschlag pro Jahr (Umsatz : Lagerwert)		3.80	4.60

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl der organisierten Umzüge und Transporte		230	230

Sonderschulung

Auftrag

- Die Sonderschulen bereiten Kinder und Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf, bzw. mit Behinderungen auf eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung oder angemessene Anschlusslösung vor. Die möglichst selbstständige Bewältigung des Alltags steht dabei im Mittelpunkt.
- Die Umsetzung richtet sich nach kantonalen und städtischen Vorgaben sowie nach Möglichkeit nach dem Lehrplan für die Zürcher Volksschule. Die Integrierte Sonderschulung in Regelklassen ist ein wichtiges Angebot der Sonderschulen. Ziel ist, möglichst viele Kinder und Jugendliche durch heilpädagogische Unterstützung in Regelklassen integriert zu unterrichten.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- Bundesverfassung vom 18. Dezember 1998, Art. 62 Abs. 2 und 3

Stufe Kanton

- Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005, Art. 115 und 116
- Kantonale Volksschulgesetzgebung, insbesondere Volksschulgesetz vom 7. Februar 2005 (LS 412.100)
- Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen vom 11.7.2007

Stufe Stadt (Volk/GGR / SR)

- Gemeindeordnung vom 26.11.1989
- Geschäftsordnung Volksschule Winterthur vom 3.5.2010

Stufe Zentralschulpflege

- Reglement über die sonderpädagogischen Massnahmen in Winterthur vom 13. Mai 2008, Art. 19 bis Art. 21

Stufe Verwaltungseinheit

Verantwortliche Leitung

Zentralschulpflege

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Förderung der individuellen Fähigkeiten Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf bzw. mit Behinderungen können eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren. (W) Anzahl Jugendliche, die im Anschluss eine Berufsausbildung oder einer weiterführende Schule besuchen (1)(2) ▪ Heilpädagogische Schule (HPS) 3 3 3 3 3 ▪ Schule für cerebral gelähmte Kinder (CPS) 5 5 5 5 5 ▪ Kleingruppenschule (KGS) 6 6 6 6 6 Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (L) ▪ Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen. (1) 12 12 12 12 12						
2 Förderung der Selbstständigkeit und Integration Während ihrer Schulzeit sind die Kinder und Jugendlichen möglichst selbstständig und integriert. (W) Zu diesem Zweck schöpfen die Sonderschulen und Eltern die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können. (L) ▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können 40 40 40 40 40 ▪ Anteil (in %) Kinder und Jugendliche, die sich selbstständig im Schulhaus bewegen, bzw. orientieren können 80 80 80 80 80 Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse). (L) ▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen (3) 108 84 84 84 84						

(W) Wirkung / (L) Leistung

(1) Im ersten Indikator wird die Anzahl Jugendliche aufgeführt, die eine Ausbildung (Berufsausbildung oder weiterführende Schulen) absolvieren. Im zweiten Indikator wird die Anzahl Jugendliche ausgewiesen, welche keine Ausbildung absolvieren und direkt ins Erwerbsleben (berufliche Tätigkeit oder ausserfamiliäre Tagesstruktur) einsteigen. Die beiden Indikatoren sind zu kumulieren. Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Anschlusslösung haben. Total Anzahl Austritte: 26 Jugendliche

(2) Anzahl vorhandene Plätze, HPS: 134, CPS: 120, KGS: 21

(3) Anzahl vorhandene Plätze integriert unterrichtete Sonderschüler/innen, HPS: 44, CPS: 40

Voraussichtlich im Sommer 2016 laufen die letzten sogenannten ISS/R-Fälle aus, wodurch sich die angebotene Anzahl Plätze von integriert unterrichteten Sonderschüler/innen in der Verantwortung der beiden Sonderschulen um 20 verringert.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		23'431'496	23'995'265	23'933'775	24'484'475	25'030'465

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			24'351'621	62	23'379'105	58	23'379'105	23'379'105	23'379'105
Sachkosten			16'555'601	42	15'088'363	37	15'088'363	15'088'363	15'088'363
Beiträge an Dritte			9'165'310	23	11'829'372	29	11'763'172	12'313'872	12'864'572
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'304'565	3	1'314'694	3	1'314'694	1'314'694	1'314'694
Mietkosten			110'801	0	155'394	0	155'394	155'394	155'394
Übrige Kosten			246'754	1	312'066	1	321'486	321'486	312'066
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			51'734'651	132	52'078'994	128	52'022'214	52'572'914	53'114'194
Verrechnungen innerhalb PG			12'634'012	32	11'523'600	28	11'523'600	11'523'600	11'523'600
Total effektive Kosten			39'100'639	100	40'555'394	100	40'498'614	41'049'314	41'590'594
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			4'266'400	11	4'927'549	12	4'927'549	4'927'549	4'927'549
Übrige externe Erlöse			12'480	0	22'100	0	22'100	22'100	22'100
Beiträge von Dritten			11'390'000	29	11'608'000	29	11'608'000	11'608'000	11'608'000
Interne Erlöse			12'634'275	32	11'526'080	28	11'530'790	11'530'790	11'526'080
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			28'303'155	72	28'083'729	69	28'088'439	28'088'439	28'083'729
Verrechnungen innerhalb PG			12'634'012	32	11'523'600	28	11'523'600	11'523'600	11'523'600
Total effektive Erlöse			15'669'143	40	16'560'129	41	16'564'839	16'564'839	16'560'129
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			23'431'496	60	23'995'265	59	23'933'775	24'484'475	25'030'465
Kostendeckungsgrad in %			40	0	41	0	41	40	40

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		50.47	49.35
▪ Auszubildende		20.00	20.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe (Sonderschulung) ergibt sich gesamthaft eine Differenz von – 1.12 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von – 1.12 Stellen in folgendem Bereich: - 1.12 Stellen konnten aufgrund verschiedener Anpassungen der Beschäftigungsgrade reduziert werden.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Die Abweichungen bei den Personalkosten, Sachkosten und Beiträgen an Dritte ist Folge davon, dass einzelne Sonderschulangebote in anderen Konti budgetiert werden. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums neutralisieren sich die Abweichungen.

Mietkosten

Zunahme aufgrund der Mieten Superblock

Begründung IAFP

Es wird als Folge des Projektes SIRMA mit stagnierenden Kosten gerechnet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement
 Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich

Produkt 1 Sonderschulische Angebote

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet sämtliche sonderschulischen Angebote wie Heilpädagogische Schule (Michaelschule HPS), Schule für Kinder mit cerebraler Lähmung, körperlicher Behinderung oder Mehrfachbehinderungen (Maurerschule CPS), Kleingruppenschule (KGS) für verhaltensauffällige Jugendliche, Angebote der Integrierten Sonderschulung (IS), auswärtige Sonderschulungen und weitere Dienstleistungen (Therapien, Einzelunterricht, Transporte).

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		51'734'651	52'078'994
Erlös		28'303'155	28'083'729
Nettokosten		23'431'496	23'995'265
Kostendeckungsgrad in %		55	54

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (1) Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen			
- HPS - CPS - KGS		10 2 0	10 2 0
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können.			
- Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können - Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die sich im Schulhaus selbstständig bewegen, bzw. orientieren können		40 80	40 80
Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse).			
Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen		108	84
Die Sonderschulen stellen Plätze zur Verfügung. Angebotene Plätze (Total)			
- HPS - CPS - KGS		149 125 21	134 120 21
Belegte Plätze (Winterthurer Schüler/innen)			
- HPS - CPS - KGS		120 82 21	105 77 21
Belegte Plätze (insgesamt)			
- HPS - CPS - KGS		149 125 21	134 120 21

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Auswärtige Sonderschulplatzierungen			
▪ Anzahl		195	195

(1) Individualisierte Lernziele: Kein vollständiges Zeugnis.
Platzzahlen werden per Stichtag 15.11. erhoben.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anteil (in %) Schüler/innen in Sonderschulen		5	5
▪ davon Anteil (in %) Schüler/innen in nicht städtisch geführten Sonderschulen		40	38
Kosten pro Schulplatz (ohne integrierte Sonderschulung)			
▪ HPS		65'000	66'000
▪ CPS		69'000	69'000
▪ KGS		56'000	62'000
▪ Nicht städtisch geführte		50'000	52'000
Kosten pro Schulplatz (mit integrierter Sonderschulung)			
▪ HPS		30'000	35'000
▪ CPS		26'000	32'000
Anzahl schulisch indizierte Sonderschulheimplatzierungen		65	70
Anzahl sozial indizierte Sonderschulheimplatzierungen		13	10
Durchschnittliche Kosten von Sonderschulheimplatzierungen		56'000	52'000

Die erhöhten Schulplatzkosten der KGS resultieren aus einer Angleichung des Personalbestandes an die kantonalen Bestimmungen (Pensenpool).

Der Wegfall der nicht vollständig ausgeschöpften ISS/R-Plätze führt zu einem Anstieg der Schulplatzkosten der Integrierten Sonderschulung.

Familie und Jugend

Auftrag

- Kindertagesstätten und weitere Angebote für Kinder im Vorschulalter fördern die Kinder in ihrer Sozial- Sach- und Selbstkompetenz. Eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten bedeutet namentlich für Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien bessere Chancen auf eine erfolgreiche Schullaufbahn.
- Die Elternbildung stärkt die Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsaufgabe und bereitet sie auf die Kooperation mit der Schule vor. Die Angebote geben Impulse für den Familienalltag, vermitteln Informationen und zeigen Lösungsansätze für vielfältige Erziehungssituationen auf.
- Das Kinder- und Jugendheim Oberi bietet Kindern und Jugendlichen mit einer oft schon bewegten Vergangenheit einen längerfristigen Lern- und Lebensplatz und eine sichere und fördernde Umgebung. Diese Kinder und Jugendlichen werden im Alltag begleitet und unterstützt, um ihre persönlichen Defizite aufzuarbeiten und ihre Ressourcen und Stärken weiterzuentwickeln auf dem Weg in ein selbstverantwortliches Leben.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Kanton

- Gesetz über die Jugendheime und die Pflegekinderfürsorge vom 1.4.1962 (LS 852.2)
- Verordnung über die Jugendheime vom 4.10.1962 (LS 852.21)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz vom 14.3.2011 (LS 852.1)
- Kinder- und Jugendhilfeverordnung vom 7.12.2011 (LS 852.11)
- Verordnung über die Bewilligungen im Bereich der ausserfamiliären Betreuung (V BAB) vom 25.01.2012 (LS 852.23)
- Richtlinien der Bildungsdirektion über die Bewilligung von Kinderkrippen vom 5. September 2014

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Kinderbetreuung im Vorschulbereich sowie in Tagesfamilien (Kita-VO)
- Reglement über die Kinderbetreuung im Vorschulbereich sowie in Tagesfamilien (Kita-Reglement)
- Beschluss des Grossen Gemeinderats vom 16. Sept. 2013 zur Weisung 2013/049: "Frühförderung in der Stadt Winterthur: Jährlich wiederkehrender Kredit von CHF 350'000 ab 2014 und Aufnahme als Regelangebot der Stadt Winterthur"
- Verordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und weitere Aus- und Weiterbildungsangebote der Stadt Winterthur vom 3. Mai 2010

Verantwortliche Leitung

Regula Forster

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Verbesserte Chancengerechtigkeit für Kinder im Vorschulalter Kinder mit entsprechendem Bedarf profitieren von den Angeboten zur Frühförderung mit dem Ziel, den Kindergarten-Eintritt erfolgreich zu meistern. (W) - Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässer motorischer Entwicklung (W) (1) - Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässen kognitiven und nichtkognitiven Fähigkeiten (W) (2) Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L) - Anzahl Plätze in Spielgruppen mit Zweierleitung - Anzahl von der Stadt finanzierte Elki-Treffs (3) - Anzahl von der Stadt finanzierte Plätze pro Jahr im Programm "schritt:weise" (4)						
2 Unterstützung der Erziehungsberechtigten Städt. Institutionen bieten Erwachsenen attraktive, bedarfsgerechte Weiterbildung in Fragen der Erziehung und Lebensgestaltung an. (L) Anzahl Durchgeführte Lektionen in Erwachsenenkursen p.a.						
3 Anerkennung des KJH Oberi als beitragsberechtigte Erziehungseinrichtung - Die Anerkennungsvoraussetzungen des Bundesamts für Justiz werden erfüllt (letzte Prüfung 2013, nächste Prüfung 2017) Messgrösse: ja / nein - Die Beitragsberechtigung für den Betrieb des Kinder- und Jugendheims Oberi ist durch den Regierungsrat erteilt (letzter Beschluss 2014, Gültigkeit bis 31.12.2017) Messgrösse: ja / nein						

(W) Wirkung / (L) Leistung

(1) Grundlage: sportmotorische Tests der ETH-Zürich bei Erstklasskindern.

(2) Anteil der Kinder, die in Spielgruppen mit Zweierleitung oder bei schritt:weise teilnahmen, die nach zwei Jahren Kindergarten regulär in die erste Klasse übertreten. (W) Nichtkognitive Fähigkeiten sind beispielsweise Selbstkontrolle, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit oder Motivation. Wird erstmals 2013 ausgewiesen

(3) Ab 2015 wird die Anzahl durch die Stadt finanzierter Elki-Treffs ausgewiesen. Die Stadt finanziert 2 Standorte, welche pro Jahr während der Schulwochen 40 Eltern-Kind-Treffen organisieren. Drei weitere Standorte werden durch Integrationsfördermittel des Bundes finanziert.

(4) Das Programm schritt:weise wird vom Verein FamilienStärken organisiert, insgesamt können 15 Kinder vom 1.5 jährigen Programm profitieren. Vier Plätze werden von der Stadt finanziert, die anderen von privaten Geldgebern. Ab 2015 werden nur noch die von der Stadt finanzierten Plätze ausgewiesen.

*) ab August 16 eingestellt (Balance Massnahme)

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		9'706'208	9'792'262	9'858'544	10'058'544	10'254'462

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			3'698'828	27	3'474'836	25	3'136'736	3'136'736	3'136'736
Sachkosten			826'821	6	729'510	5	738'510	738'510	738'510
Beiträge an Dritte			8'713'532	63	8'959'000	66	9'276'000	9'476'000	9'676'000
Residualkosten			64'788	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen /Finanzaufwand			267'449	2	271'524	2	271'524	271'524	271'524
Mietkosten			105'500	1	38'100	0	69'100	69'100	69'100
Übrige Kosten			188'668	1	191'175	1	199'339	199'339	191'175
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			13'865'586	100	13'664'146	100	13'691'210	13'891'210	14'083'046
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			13'865'586	100	13'664'146	100	13'691'210	13'891'210	14'083'046
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			2'903'100	21	2'842'433	21	2'799'133	2'799'133	2'799'133
Übrige externe Erlöse			15'330	0	15'330	0	15'330	15'330	15'330
Beiträge von Dritten			1'170'876	8	981'641	7	981'641	981'641	981'641
Interne Erlöse			70'072	1	32'480	0	36'562	36'562	32'480
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			4'159'378	30	3'871'884	28	3'832'666	3'832'666	3'828'584
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'159'378	30	3'871'884	28	3'832'666	3'832'666	3'828'584
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			9'706'208	70	9'792'262	72	9'858'544	10'058'544	10'254'462
Kostendeckungsgrad in %			30	0	28	0	28	28	27

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		22.85	23.05
▪ Auszubildende		7.80	7.80
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 5 (Familie und Jugend) ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.20 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenaufbau: Es erfolgt ein Aufbau von + 0.2 Stellen in folgendem Bereich: + 0.10 Stellen für das Controlling der Steuerdaten der angemeldeten Familien. Datenabgleich mit Steueramt (refinanziert durch höhere Elternbeiträge). + 0.10 Stellen Bereinigung aus Budget 2014, welche im Novemberbrief berücksichtigt wurden, jedoch nicht auf dem VA15 erscheinen.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Sach- und Personalkosten**

Reduktion durch die Auflösung der Abteilung Erwachsenenbildung im Rahmen des Sparprogramms Balance.

Beiträge an Dritte

Städt. Beiträge an Kinderbetreuung: Wachstum durch gesteigerten Nachfrage nach subventionierten KITA Plätzen aufgrund Geburten und Zuzüger/innen.

Begründung IAFP

Mit der Auflösung der Abteilung Erwachsenenbildung im Rahmen des Sparprogramms Balance nehmen die Personal- und Sachkosten ab. Die Beiträge an Dritte nehmen zu aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach subventionierten KITA Plätzen (mehr Geburten und Zuzüger/innen).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre**Projekt Reorganisation Familie und Jugend**

Der Bereich Familie und Jugend und damit die Produktgruppe wird aufgehoben und dessen Leistungen in den DSS-Bereich Bildung integriert. Im Rahmen von Balance sollen die Deutschkurse mit Kinderbetreuung ausgeschrieben und einem privaten Anbieter übertragen werden. Die Abteilung Erwachsenenbildung soll in der Folge aufgehoben werden. Das Projekt wird im Detail aufzeigen, was diese Reorganisation für Auswirkungen auf das WOV-Reporting haben wird.

Produkt 1 Frühförderung**Leistungen**

- Das Produkt beinhaltet die Vernetzung und Unterstützung der Akteur/innen welche mit Kindern im Vorschulalter befasst sind sowie die Subventionierung von Elternbeiträgen für die Teilnahme an Förderangeboten durch Drittmittel.
- Zudem beinhaltet das Produkt Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote im Bereich der Frühförderung bereitstellen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		515'959	521'689
Erlös		40'019	992
Nettokosten		475'940	520'697
Kostendeckungsgrad in %		8	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)			
▪ Anzahl Elki-Gruppen		4	5
▪ Anzahl Spielgruppen mit Zweierleitung		11	11
▪ Anzahl vermittelte Kinder in Frühförder-Angebote		80	80

Anzahl vermittelte Kinder in Frühförder-Angebote: durch aufsuchende Sozialarbeiterin der Fachstelle Frühförderung vermittelt (Kooperation kjz Winterthur - DSS). Finanziert durch Integrationsfördermittel des Bundes kann im Sennhof ein fünfter Elki-Treff eröffnet werden.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anteil (in %) Kinder mit altersgemässer motorischer Entwicklung (1)		91	93
Anteil (in %) Kinder mit altersgemässen kognitiven und nichtkognitiven Fähigkeiten (2)		95	96

(1) Grundlage: Sportmotorische Tests der ETH-Zürich bei Erstklasskindern.

(2) Grundlage: Schülerdatenbank Sclaris. Anteil der Kinder insgesamt, die nach 2 Jahren Kindergarten regulär in die 1. Klasse eintreten.

Produkt 2 Beiträge an Kinderbetreuung in Kitas und Tagesfamilien

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet die Administration und Kontrolle der städtischen Beiträge und die Berechnung der Elternbeiträge für die Kinderbetreuung in privaten Einrichtungen im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kindertagesstätten (Kitas) und Tagesfamilien Winterthur) sowie die Unterstützung und Information der Betreuungseinrichtungen und der Eltern.

Die Liste der Kindertagesstätten findet sich auf www.kinderbetreuung.winterthur.ch. Zurzeit (Juni 2015) haben die Trägerschaften von 37 Kitas mit der Stadt eine Leistungsvereinbarung, d.h. die Eltern können einkommensabhängig städtische Beiträge beziehen. 2 Trägerschaften haben keine Leistungsvereinbarung.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		8'707'404	8'927'159
Erlös		70'013	70'744
Nettokosten		8'637'391	8'856'415
Kostendeckungsgrad in %		1	1

Durch das Wachstum der Stadt und der Kinderzahlen wird weiterhin mit einem Kostenwachstum gerechnet.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)			
▪ Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas 1)		1)	
▪ Anzahl subventionierte Betreuungstage in Kitas 1)		130'000	115'000
▪ Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas (< 18 Monate) 1)		1)	
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsstunden von Kindern in Tagesfamilien		52'000	50'000

1) Die Ziele Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas und Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas werden ab 2014 durch das Ziel Anzahl subventionierte Betreuungstage in Kitas ersetzt.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kennzahlen zu subventionierten Plätzen von privaten Anbietern mit Leistungsvereinbarungen			
▪ Elternbeiträge pro Jahr in CHF		5'900'000	4'500'000
▪ Kostendeckungsgrad in %		42	35
▪ Maximale Subvention pro Betreuungstag à 11 Std. in CHF (2)		92	92
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Kitas (1)		1'023	1'050
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Tagesfamilien (1)		145	140
▪ Kosten pro Betreuungstag in Kitas			72
▪ Kosten pro Betreuungsstunde in Tagesfamilien			7.20

(1) Pro Kind wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen.

(2) Gemäss neuer Kita-VO: max. Tagerstarif (107) - Mindestbeitrag Eltern (15) = 92

Produkt 3 Eltern- und Erwachsenenbildung

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet städtische Kurse in Elternbildung und Deutsch mit Kinderbetreuung.
- Zudem beinhaltet es Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote der Erwachsenenbildung bereit stellen (Volkshochschule Winterthur VHSW).

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		722'896	488'979
Erlös		130'019	73'829
Nettokosten		592'877	415'150
Kostendeckungsgrad in %		18	15

Die Kosten nehmen ab August 16 aufgrund der Auflösung der Abteilung Erwachsenenbildung ab (Balance Massnahme)

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die Eltern- und Erwachsenenbildungskurse sind attraktiv und gut besucht.			
Anzahl durchgeführte Kurslektionen in			
▪ Elternbildung		364	206*
▪ Deutsch für Fremdsprachige mit Kinderbetreuung		1'440	720*
▪ präventive Elternbildung im Rahmen der Frühförderung		146	118**

* Elternbildung und Deutschkurse: Kurse finden noch bis Mitte Juli 2016 statt.

** Präventive Elternbildung im Rahmen der Frühförderung: Kurse werden weiterhin angeboten.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Teilnehmende an			
▪ Elternbildungskursen		320	120
▪ Deutschkursen für Fremdsprachige mit Kinderbetreuung		360	180
▪ präventiven Elternbildungskursen im Rahmen der Frühförderung		0	48
Institutionen mit Leistungsvereinbarungen			
▪ Anzahl durchgeführte Kursteilnehmer/innen-Stunden der Volkshochschule p.a.		2'000	2'000

Produkt 4 Wohnangebot für Kinder- und Jugendliche

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet die Betreuung verhaltens- und entwicklungsauffälliger Kinder, die nicht in der Obhut der Eltern leben können, im Kinder- und Jugendheim Oberi. Dieses erfüllt die kantonalen Qualitätsvorgaben und wird vom kant. Amt für Jugend und Berufsberatung beaufsichtigt. Es erhält aufgrund der Anerkennung Betriebsbeiträge des Kantons und des Bundesamtes für Justiz.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'919'327	3'726'319
Erlös		3'919'327	3'726'319
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Das Kinder- und Jugendheim Oberi stellt Plätze für Wohnen und Erziehen zur Verfügung.			
▪ Angebotene Plätze (Stichtag 1.9.)		32	32
Belegte Plätze total (Stichtag 1.9.)		30	30
(1 Platz = 360 Betreuungstage)			
Das Kinder- und Jugendheim Oberi führt unter Einbezug der Bezugspersonen des Kindes pro betreutes Kind eine professionelle Erziehungs- und Förderplanung durch.			
▪ Anteil (in %) Kinder mit dokumentierten Förderplänen (2 pro Jahr)		100	100

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Tagestaxen pro Platz und Tag in CHF		245	245

Berufsbildung

Auftrag

Die Produktgruppe Berufsbildung umfasst Profil. (bestehend aus der ehemaligen Berufswahlschule, der Werkjahrschule und der Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule) und die MSW.

Sie stellt ein ausgewogenes Angebot an Schulungsplätzen für das Berufsvorbereitungsjahr sicher. Sie engagiert sich in der Schnittstelle zwischen der obligatorischen Schulzeit und dem Eintritt in eine Berufsgrundausbildung. Sie bietet Lehrplätze in technischen, zukunftsorientierten Berufen an.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

MSW

- Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002
- Berufsbildungsverordnung vom 19. November 2003
- Regierungsratsbeschluss vom 01.02.2006; Beitragsberechtigung
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 14. Januar 2008
- Ausbildungsreglemente

Profil.-Berufsvorbereitung Winterthur

- Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002
- Berufsbildungsverordnung vom 19. November 2003
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 14. Januar 2008
- Verordnung zum EG BBG vom 8. Juli 2009 (Änderung vom 30. April 2014 - Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung)
- 413.311.1 Verordnung über die Zulassungsvoraussetzungen und die Abschlussbeurteilung der Berufsvorbereitungsjahre vom 9. Dezember 2013
- Verordnung über die Zulassung zu den Berufsvorbereitungsjahren 2011/2012 und 2012/2013 und die Anforderungen an die Lehrpersonen vom 28. Februar 2011
- Reglement der Bildungsdirektion über das Absenzenwesen und die Disziplinarordnung an den Berufsfachschulen und Berufsmaturitätsschulen sowie an Schulen die Berufsvorbereitungsjahre anbieten (Disziplinarreglement vom 14. August 2009). In Überarbeitung

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und weitere Aus- und Weiterbildungsangebote der Stadt Winterthur
- Schulordnung MSW vom 13. Juni 2005 (gegenwärtig in Überarbeitung)
- Geschäftsordnung für die Aufsichtskommission der BWS/WJS/HFS vom Juni 2012 (gegenwärtig in Überarbeitung zu Profil.)
- Submissionsordnung

Stufe Verwaltungseinheit

- Reglement über den Erlass des Schulgeldes für den Besuch der Berufsvorbereitungsjahre, für in Winterthur wohnhafte Schülerinnen und Schüler vom 25. Mai 2009

Verantwortliche Leitung

Ljiljana Ilic, Rektorin Berufsvorbereitungsjahr Profil

Markus Hitz, Direktor msw

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit des Angebots						
Produkt MSW						
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		17'951	17'300	19'700	20'600	17'200
Brückenangebote Berufsvorbereitungsjahr Profil						
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		8'100	7'200	7'200	7'200	7'200
2 Angebot						
Produkt MSW						
▪ Anzahl Ausbildungsplätze		248	236	199	172	165
▪ Anteil Winterthurer/Winterthurerinnen an Lernenden in %		30	30	30	30	30
Produkt Berufsvorbereitungsjahr Profil						
▪ Anzahl Ausbildungsplätze (Berufsvorbereitungsjahr)		450	450	450	450	450
3 Wirkungsorientierter Faktor						
Produkt MSW						
▪ Qualität des Lehrabschlusses, Ø Abschlussnote		4.70	4.70	4.70	4.70	4.80
▪ Volkswirtschaftlicher Nutzen für die Stadt Winterthur (wird ca. alle 5 Jahre durch die msw erhoben)						
Produkt Berufsvorbereitungsjahr Profil						
▪ Anschlusslösung an das Berufsvorbereitungsjahr in %		93.00	93.00	93.00	93.00	93.00

MSW: Aufgrund der Restrukturierungsmassnahmen (Balance Massnahme), welche mit einmaligen Restrukturierungsprojektkosten verbunden sind, steigen kurzfristig die Kosten pro Arbeitsplatz an und fallen ab dem Jahr 2019 deutlich. Unter anderem muss mit zusätzlichen Kosten für die Standortkonsolidierung und die Schliessung von Lehrgängen gerechnet werden. Die Kosten, welche mit der Platzierung von Lernenden, deren Lehrgang aufgehoben wird, entstehen sowie die Kosten der Freistellung von Lehrpersonen sind Bestandteil des Sozialplanes der Stadt und nicht im msw Budget enthalten. Im Sinne der Strategie der Projektes Reorganisation msw (Vorstufe zur Fachhochschule, Neupositionierung der msw) wird die Qualität des Lehrabschluss (QV) gesteigert. Die BM-Quote wird stark erhöht.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		8'096'778	7'532'676	7'448'501	7'004'601	6'313'576

MSW: Die Reduktion der Nettokosten ist im Detail im Bericht des Projektes MSW beschrieben. Die Einsparungen werden über die Anpassung der Lernendenzahlen sowie des Personalbestandes erzielt.

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			14'896'637	72	14'406'327	72	13'205'727	12'230'727	11'810'727
Sachkosten			3'699'911	18	3'463'318	17	3'245'518	3'061'518	2'864'518
Beiträge an Dritte			136'000	1	25'000	0	25'000	25'000	25'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'029'235	5	1'002'034	5	1'002'034	1'002'034	1'002'034
Mietkosten			843'774	4	888'074	4	888'074	888'074	888'074
Übrige Kosten			184'307	1	183'675	1	191'525	191'525	183'675
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			20'789'865	100	19'968'428	100	18'557'878	17'398'878	16'774'028
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			20'789'865	100	19'968'428	100	18'557'878	17'398'878	16'774'028
Verkäufe			1'490'000	7	1'355'000	7	551'000	269'000	669'000
Gebühren			3'070'060	15	3'151'200	16	3'095'200	3'046'200	2'906'200
Übrige externe Erlöse			94'100	0	92'000	0	92'000	92'000	92'000
Beiträge von Dritten			7'873'418	38	7'812'312	39	7'342'012	6'957'912	6'768'012
Interne Erlöse			165'509	1	25'240	0	29'165	29'165	25'240
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			12'693'087	61	12'435'752	62	11'109'377	10'394'277	10'460'452
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			12'693'087	61	12'435'752	62	11'109'377	10'394'277	10'460'452
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			8'096'778	39	7'532'676	38	7'448'501	7'004'601	6'313'576
Kostendeckungsgrad in %			61	0	62	0	60	60	62

MSW: Die Reduktion der Kosten ist im Detail im Bericht des Projektes MSW beschrieben. Die Einsparungen werden über die Anpassung der Lernendenzahlen sowie des Personalbestandes erzielt. Projekt Reorganisation MSW -> Balance Massnahme

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		21.61	20.87
▪ Auszubildende		248.00	236.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 6 (Berufsbildung) ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -0.74 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 0.74 Stellen im Bereich Berufsbildung: - 0.74 Stellen entfallen durch die Reduktion einer Chef-HW-Stelle und den Abbau der Reinigung Superblock. Der Abbau beinhaltet auch eine Korrektur im Reinigungsbudget Profil aufgrund einer Fehlkalkulation der Vorjahre.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Sach- und Personalkosten

Diese nehmen ab aufgrund des Projektes Reorganisation MSW (Balance Massnahme)

Mietkosten

Steigen 2016 an, weil für die Schulküchen Profil. an den Kanton aufgrund der Bereinigung der Mietverhältnisse für die Schulküchen neu Mietzins entrichtet werden muss. Auf der anderen Seite erhält der Bereich Immobilien der Stadt Winterthur Mieteinnahmen vom Kanton für Mietobjekte an der Tösstalstrasse.

Beiträge an Dritte

Diese nehmen ab aufgrund des gestrichenen Beitrages an die stfw (=Schweizerische Technische Fachschule Winterthur) (Balance Massnahme)

Die Gebühren nehmen auf das Jahr 2016 zu aufgrund der Tarifierpassung Profil. (Balance Massnahme)

Beiträge von Dritten und Verkäufe nehmen ab aufgrund der Reorganisation msw (Balance Massnahme).

Begründung IAFP

Die Nettokosten sinken aufgrund des Projektes Reorganisation msw (Balance Massnahme) und der Tarifierpassung Profil (Balance Massnahme).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre
Projekt Reorganisation MSW (Balance Massnahme)

Produkt 1 MSW**Leistungen**

- Ausbildung von Lernenden in folgenden Berufen:
 - Polymechaniker und Polymechanikerinnen in Theorie und Praxis
 - Automatiker und Automatikerinnen in Theorie und Praxis
 - Anlagen- und Apparatebauer und Anlage- und Apparatebauerinnen in der Praxis
 - Elektroniker und Elektronikerinnen in Theorie und Praxis
 - Informatiker und Informatikerinnen in der Praxis
- Vermitteln von Lerninhalten die für den Eintritt in Bildungsinstitute des tertiären Bereichs von massgebender Bedeutung sind.
- Herstellung von Produkten mit möglichst grossem Lerninhalt und marktüblichem Ertrag.

Der Leistungsauftrag wird angepasst gemäss dem Projekt Reorganisation msw. Konzentration auf Mechatronik, Weiterführung der Lehrwerkstätten mit integrierter Berufsfachschule, Ausrichtung auf Bedürfnisse der Wirtschaft im Raum Winterthur bzw. Fachhochschulen, Eliteschule.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		11'458'457	10'719'219
Erlös		7'006'495	6'637'969
Nettokosten		4'451'963	4'081'250
Kostendeckungsgrad in %		61	62

Der Kostendeckungsgrad verbessert sich um 1%. Senkung der Nettokosten gemäss dem Projektplan des Projektes Reorganisation msw (Balance Massnahme).

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Abschlusserfolgsquote in %		100.00	100.00
Lehrabbruchquote in %		3.00	3.00
Ø Anzahl Lernende / Klasse		17.00	13.00
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF		38'040	37'500
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		17'951	17'400
Ertrag aus produktiven Aufträgen in CHF		880'600	921'000

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Plätze		248	236
Anzahl Lernende		233	217
▪ davon Anzahl Winterthurer Lernende		70	70

Trotz der Restrukturierungsmassnahmen werden die Zielgrössen Abschlussquote, Lehrabschlussquote und Notendurchschnitt unverändert hoch gehalten. Gemäss der neuen Strategie wird nur noch in den Mechatronikberufen rekrutiert -> Die Anzahl der Lernenden wird per 2016 erstmalig reduziert.

Produkt 2 Berufsvorbereitungsjahr Profil

Leistungen

- Führen von Berufsvorbereitungsjahren.
- Vermitteln von Lerninhalten, die für den Eintritt in eine weiterführende Grundausbildung von massgebender Bedeutung sind.
- Beratung, Unterstützung und Coaching der Lernenden in der Berufswahl und Lehrstellensuche.
- Durchführung von Veranstaltungen, die der Berufswahl und dem Zugang zu einer Lehrstelle dienen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		9'331'408	9'249'209
Erlös		5'686'593	5'797'783
Nettokosten		3'644'815	3'451'426
Kostendeckungsgrad in %		61	63

Der Kostendeckungsgrad verbessert sich um 4%. Die Erträge nehmen zu aufgrund der Tarifierpassungen. Die Kosten sinken insgesamt hauptsächlich aufgrund tieferer Beiträge an Dritte.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse		14	14
Schulabbruchquote in %		5	9
Anschlussersfolgsquote in % reguläre Klassen		95	94
Anschlussersfolgsquote in % Sprache und Integration 1)		85	85
Vollkosten pro belegtem Ausbildungsplatz in CHF (Bruttokosten / Anzahl Schüler effektiv geplant)		25'777	25'551
Kosten pro belegter Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur für Winterthurer Schüler in CHF		18'596	17'609

Schulgeld für Schüler/innen: CHF 2'500

Beitrag der Gemeinden für auswärtige Schüler/innen ab SJ 2015/16: CHF 14'000 (Erhöhung um CHF 2'000 gegenüber SJ 2014/2015).

Kantonsbeitrag pro Schüler/innen: CHF 12'000 (Praktische Profile mit hohem Anteil an benötigter Infrastruktur, Maschinen etc.)

Soll Werte 2015 "Kosten pro belegter Ausbildungsplatz ... in CHF" zwecks Vergleichbarkeit mit Soll 2016 umgerechnet

1) Grosser Zuwachs im Bereich Sprache und Integration im SJ13/14, ab SJ14/15 neue Verordnung, welche den Besuch eines 2. BV-Jahres nicht mehr erlaubt.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Plätze (maximale Kapazität)		450	450
Anzahl Schülerinnen und Schüler (geplante Kapazität)		362	362
▪ davon Winterthurerinnen und Winterthurer		196	196
▪ davon Auswärtige		166	166

Sportamt

Auftrag

Die Stadt Winterthur fördert den Sport im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Sie betreibt eine auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Sportorganisationen abgestimmte Sportpolitik.

Die Leitsätze der städtischen Sportpolitik

- Der Anteil der bewegungsaktiven Bevölkerung wird erhöht.
- Es wird ein gutes Angebot an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt geschaffen.
- Die Stadt stellt attraktive Sportanlagen bereit und sorgt für deren Unterhalt und intensive Nutzung.
- Speziell gefördert werden der obligatorische und der freiwillige Schulsport, der Jugendsport und Breitensport.
- Die Stadt würdigt die Leistungen der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler und leistet in Einzelfällen Unterstützung.
- Sportlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Volksschule werden speziell gefördert.
- Die Stadt setzt in der Sportförderung Prioritäten und unterstützt gezielt Projekte von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung.
- Die Sportentwicklung der Stadt Winterthur hat eine Ausstrahlung auf die Region Winterthur.
- Der Stellenwert und die Akzeptanz des Sports in der Stadt (-Politik) werden erhöht.
- Auf ökologische Anliegen wird beim Bau von Sportanlagen und bei der Durchführung von Sportanlässen Wert gelegt.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Sportförderungsgesetz vom 17.6.2011
- Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz (2000)
- NASAK (Nationales Sportanlagenkonzept)
- Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit
- Kantonsverfassung vom 27.2.2005 Art. 121
- KASAK (Kantonales Sportanlagen Konzept)
- Kantonales Nachwuchsförderungskonzept
- Volksschulgesetz (Schulsport) vom 7.2.2012 § 18

Stufe Stadt

- Leitbild zur Sportförderung in der Stadt Winterthur (2006)
- Verordnung über die Benützung von Schul- und Sportanlagen der Stadt Winterthur durch Dritte vom 29.10.2007

Stufe Verwaltungseinheit

- Betriebsverträge mit Eulachhallen AG und Schwimmbadgenossenschaften
- Konzept Raum für Bewegung und Sport
- Führungsgrundsätze Sportamt (2012)

Verantwortliche Leitung

Dave Mischler, Bereichsleiter Sportamt

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Finanzen / Wirtschaftlichkeit						
▪ Ausgaben für Sport pro Einwohner/Einwohnerin (1) in CHF		122	118	116	115	115
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt mit Kapitalkosten		23	22	24	24	23
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt ohne Kapitalkosten		40	40	43	43	42
▪ Beitrag Jugendsportförderung in CHF		165'000	200'000	200'000	200'000	200'000
2 Qualität						
▪ Kundenumfrage alle 5 Jahre parallel mit nationalem Sportobservatorium (4) In den Zwischenjahren werden vier Schwerpunkte befragt oder ausgewertet.		Bericht	-	-	-	-
▪ Massnahmen Raum für Bewegung & Sport			Bericht	-	-	-
▪ Freiwillige Schulsportangebote			-	Bericht	-	-
▪ Kundenzufriedenheit mit Reservationsstelle			-	-	Bericht	-
▪ Fussballplätze: Zustandsbericht			-	-	-	Bericht
▪ Energieverbrauch (5)		831'560	860'347	860'300	860'300	860'300
3 Kundenorientierung und Imagepflege						
▪ Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr		16'500	14'000	17'000	17'000	17'000
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid (2)		370'000	250'000	370'000	370'000	370'000
▪ Anzahl Eintritte Eissportanlage Deutweg (3)		80'000	82'000	83'000	83'000	83'000
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche (Mädchen/Knaben)						
▪ Mädchen		1'800	1'800	1'900	2'000	2'000
▪ Knaben		3'200	3'200	3'200	3'200	3'200
4 Wirkungsziele						
Ergebnisse aus nationalem Sportobservatorium: es werden drei Schwerpunkte entwickelt.						
▪ Der Sportpass erreicht national wiederum die Höchstnote für Sportdienstleistungen.						
▪ Mädchensportförderung: Der Anteil Mädchen und junge Frauen, die regelmässig Sport treiben wird gesteigert.			80	80	80	80
▪ Die hohe positive Bewertung der Sportangebote / -Dienstleistungen bleibt erhalten, Anteil „sehr gut“ wird erhöht.						

(1) Durchschnittliche Wohnbevölkerung in Winterthur:

2014 Prognose 108'600 1'406

2015 Prognose 109'900 1'300

2016 Prognose 111'100 1'200

2017 Prognose 112'200 1'100

2018 Prognose 113'300 1'100

(2) 5-Jahres-Durchschnitt 2010 - 2014: 342'037 Eintritte

(3) 5-Jahres-Durchschnitt 2010 - 2014: 80'095 Eintritte

(4) Erhebung im 2019, Ergebnisse liegen im 2020 vor (nationale Erhebung alle 5 Jahre)

(5) 5-Jahres-Durchschnitt 2010 - 2014: CHF 792'886

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		13'362'926	13'142'464	13'609'273	13'546'988	13'597'881

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			4'550'777	26	4'377'205	26	4'377'205	4'377'205	4'377'205
Sachkosten			4'161'908	24	3'694'283	22	3'991'283	4'011'283	4'011'283
Beiträge an Dritte			720'000	4	755'000	4	755'000	755'000	755'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'518'797	43	7'581'523	45	8'159'279	8'076'994	8'032'440
Mietkosten			137'700	1	228'400	1	228'400	228'400	228'400
Übrige Kosten			229'024	1	233'933	1	243'040	243'040	233'933
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			17'318'206	100	16'870'344	100	17'754'206	17'691'921	17'638'261
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			17'318'206	100	16'870'344	100	17'754'206	17'691'921	17'638'261
Verkäufe			134'661	1	115'000	1	135'000	135'000	135'000
Gebühren			3'489'569	20	3'218'000	19	3'610'500	3'610'500	3'510'500
Übrige externe Erlöse			168'270	1	144'700	1	144'700	144'700	144'700
Beiträge von Dritten			0	0	60'000	0	60'000	60'000	60'000
Interne Erlöse			162'780	1	190'180	1	194'733	194'733	190'180
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'955'280	23	3'727'880	22	4'144'933	4'144'933	4'040'380
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'955'280	23	3'727'880	22	4'144'933	4'144'933	4'040'380
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			13'362'926	77	13'142'464	78	13'609'273	13'546'988	13'597'881
Kostendeckungsgrad in %			23	0	22	0	23	23	23

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		38.80	39.01
▪ Auszubildende		8.00	8.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe 7 (Sportamt) ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.21 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenaufbau: Es erfolgt insgesamt ein Aufbau von + 0.21 Stellen in folgenden Bereichen: Abbau: - 0.10 Stellen Balance-Massnahme, Fachperson Marketing - 0.20 Stellen Balance-Massnahme, Sachbearbeitung/Admin. Aufbau: + 0.50 Stellen aufgrund Kantonalisierung, d.h. die Lehrperson wurde nur zu 50 % kantonalisiert und die restlichen 50 % sind in der Verwaltung zu berücksichtigen. Gesamthaft hat diese Verschiebung keine finanziellen Auswirkungen (refinanziert durch Verschiebung aus dem Lehrstellenplan).

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Personalkosten**

Abnahmen aufgrund von Stellenreduktion im Sportamt BackOffice -> Balance Massnahmen

Sachkosten

2016 Senkung der Sachaufwände aufgrund der temporären Schliessung des Hallenbades Geiselweid. Ab 2017 tiefere Wartungskosten aufgrund der neuen technischen Anlagen im Hallenbad Geiselweid.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Mietkosten**

Zunahmen aufgrund der Mieten Superblock

Gebühren

Abnahmen 2016 aufgrund der Erneuerung der Technik, welche eine Schliessung des Hallenbades Geiselweid für einige Monate nötig macht. Gebühren steigen in den Folgejahren an aufgrund der Balance Massnahme (Tarifanpassungen für Kunden, welche aus Gemeinden kommen, die nicht dem Sportpassverbund angeschlossen sind).

Begründung IAFP

Keine wesentlichen Veränderungen

Die Kosten verändern sich aufgrund der Investitionsfolgekosten (Abschreibungen, Zinsen)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Hallenbad Geiselweid, Sanierung Technik: Ausführung Mai bis Herbst 2016
- Sportanlage Deutweg, Sanierung Tribünengebäude: Ausführung Winter 16/17
- Sportanlage Hegmatten: Erstellen von zwei zusätzliche Garderoben mittels mobilem Raumsystem (Container)
- Durchführung Laufstafette Winti-SOLA auf Rundweg
- Weitere Umsetzung von Massnahmen aus Raum für Bewegung und Sport

Produkt 1 Hallen- und Freibad Geiselweid**Leistungen**

- Betrieb und Unterhalt des Hallen- und Freibades Geiselweid inkl. Sauna, Shop und Verpachtung des Restaurants.
- Infrastruktur und Dienstleistungen für den Wassersport.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		5'749'368	5'372'846
Erlös		2'256'775	1'720'189
Nettokosten		3'492'593	3'652'657
Kostendeckungsgrad in %		39	32

Das Hallenbad Geiselweid wird wegen Erneuerung der Technik im Sommer für einige Monate geschlossen -> Kosten und Erträge sinken deswegen.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb des Hallen- und Freibades Geiselweid			
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt (Eintritte Hallen- und Freibad, inkl. Sauna) in CHF		9.43	14.60
Kostendeckung Zusatzangebote (Aqua Fitness) in %		260	170

Aufgrund der Sanierungsarbeiten im Hallenbad werden weniger Aquafitlektionen durchgeführt werden können.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Öffnungszeiten des Hallenbades Geiselweid (Tage pro Jahr)		342	190
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (1)		370'000	250'000
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag		1'082	1'316
Anzahl Eintritte Sauna Geiselweid (2)		20'000	8000 4)
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag - Sommersaison (Mai - Mitte September)		1'250	3)
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag - Wintersaison (Jan. - Mai und Mitte September - Ende Jahr)		958	3)

- (1) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 342'037 Eintritte
 (2) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 18'920 Eintritte
 (3) wegen der Sanierung des Hallenbades werden diese Zahlen nicht ermittelt
 (4) Die Sauna wird im 2016 geschlossen

Produkt 2 Quartierbäder

Leistungen

- Beteiligung an vier Freibädern (Wülflingen, Wolfensberg, Oberwinterthur und Töss).
- Fachliche und finanzielle Unterstützung der Genossenschaften.
- Werterhalt der Bausubstanz.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'408'593	2'481'821
Erlös		966	1'158
Nettokosten		2'407'626	2'480'662
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Finanzen: Halten des Kostenniveaus pro Eintritt			
▪ Nettokosten pro Eintritt Wülflingen in CHF		8.20	8.75
▪ Nettokosten pro Eintritt Oberwinterthur in CHF		19.80	20.00
▪ Nettokosten pro Eintritt Töss in CHF		10.80	10.90
▪ Nettokosten pro Eintritt Wolfensberg in CHF		8.00	8.35
Betriebsbeitrag pro Eintritt Quartierbäder Total in CHF		2.20	2.19

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Erhaltung des Angebotes			
Anzahl Freibäder		4	4
Nutzung: Optimale Auslastung der Quartierbäder			
Anzahl Eintritte Quartierbäder Total, inkl. Saunen (1)		210'000	210'000
Anzahl Eintritte Wülflingen (2)		60'000	60'000
Anzahl Eintritte Oberwinterthur (3)		50'000	50'000
Anzahl Eintritte Töss (4)		45'000	45'000
Anzahl Eintritte Wolfensberg (5)		55'000	55'000

- (1) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 191'658 Eintritte
 (2) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 63'250 Eintritte Wülflingen
 (3) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 39'266 Eintritte Oberwinterthur
 (4) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 39'340 Eintritte Töss
 (5) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 49'803 Eintritte Wolfensberg

Produkt 3 Eissportanlage Deutweg

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der Eishalle Deutweg, Verpachtung des Restaurants.
- Infrastruktur und Dienstleistungen für den Eissport.
- Vermarktung der Eishalle.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'137'852	3'109'047
Erlös		932'020	1'017'120
Nettokosten		2'205'832	2'091'927
Kostendeckungsgrad in %		30	33

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Eishalle Deutweg			
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt in CHF		27.60	25.51

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Angebot: Erhaltung des Angebotes			
Öffnungszeiten der Eishalle Deutweg (Tage pro Eissaison)		240	240
Nutzung: Optimale Auslastung der Eishalle Deutweg			
Anzahl Eintritte Eishalle Deutweg (1)		80'000	82'000
Anzahl Veranstaltungen		8	8
Belegung durch Vereine (Anzahl Std./Saison)		4'100	4'100
Belegung durch öffentlichen Eislauf (Anzahl Std./Saison)		2'800	2'800

(1) 5-J.-Durchschnitt 2010-2014: 80'095 Eintritte

Produkt 4 Turn- und Sportplatz Deutweg

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der Leichtathletikanlage Deutweg und Verpachtung Kiosk.
- Infrastruktur für Leichtathletik und polysportive Nutzung.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		374'838	346'467
Erlös		95'604	112'724
Nettokosten		279'234	233'743
Kostendeckungsgrad in %		26	33

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Sportanlage Deutweg			
▪ Kostenüberschuss pro Öffnungstag in CHF		780	780

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Angebot: Erhaltung des Angebotes			
Leichtathletikstadion mit polysportiven Nebenanlagen		1	1
Öffnungszeiten der Gesamtanlage (Anzahl Tage pro Jahr von 8.00-22.00 Uhr)		358	300
Nutzung: Optimale Auslastung der Sportanlage Deutweg			
Anzahl Veranstaltung auf der Sportanlage Deutweg		250	230
Anzahl Dauerbelegungen		80	80

Sanierung Tribünengebäude Deutweg ab Herbst 2016

Produkt 5 Fussballplätze

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der städtischen Fussballanlagen inkl. Fussballstadion Schützenwiese.
- Infrastruktur für den Fussballsport und polysportive Nutzung der Anlagen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'020'594	3'806'128
Erlös		240'982	368'917
Nettokosten		3'779'613	3'437'211
Kostendeckungsgrad in %		6	10

Die Kapitalkosten sind gegenüber dem Budget 2014 um Fr. 764'000 höher.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Fussballanlagen			
▪ Nettokosten pro dem städtischen Fussballverband angeschlossene Mannschaft (1)		24'703	21'087

(1) Saison 2014/15: 163, davon 3 Damen-, 10 Juniorinnen- und 113 Junioren-Teams.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Angebot: Erhaltung des Angebots			
Anzahl Fussballanlagen		7	7
Anzahl Fussballplätze (Normspielfelder)		24	24
Naturrasenfläche aller Fussballplätze in m2		152'596	152'596
Kunstrasenflächen in m2		25'600	25'600
Fussballstadion		1	1

Falls WinCity gebaut wird, fallen während der Bauphase zwei Naturrasenfelder weg.

Produkt 6 Übrige Sportanlagen

Leistungen

- Beteiligung und Unterhalt der Sportinfrastruktur (Finnenbahnen, Vitaparcours, Reitsport, Tennisanlagen).
- Finanzielle und fachliche Unterstützung der Eulachhallen AG.
- Angebote im Trendsportbereich.
- Unterhalt Freizeitanlage Reitplatz.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		375'899	468'668
Erlös		57'121	60'600
Nettokosten		318'778	408'068
Kostendeckungsgrad in %		15	13

Die Kosten steigen aufgrund der Erneuerung der technischen Anlagen bei den Eulachhallen (höhere Abschreibungen und Zinsen) und der Umstellung des Rechnungslegungsstandard HRM1 auf HRM2 welche zu höheren kalk. Kosten führt.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Jährliche Unterhaltskosten für Werterhaltung der übrigen Sportanlagen		51'500	83'000

Produkt 7 Sportförderung

Leistungen

- Auslastung, Vermietung und Vermarktung der Sportanlagen.
- Vermietung der Schulräume, Singsäle, Turnhallen, Schulzimmer und Schulschwimmanlagen ausserhalb der Schulzeit. Ertrag budgetiert in den Liegenschaften der Produktgruppe Volksschule.
- Freiwilliger Schulsport.
- Sportförderungsprojekte (Senioren-sport, Raum für Bewegung und Sport u.a.m.).
- Information und Beratung (Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung des Sportes).
- Unterstützung Vereinssport.
- Ehrungen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'251'063	1'285'368
Erlös		371'812	447'172
Nettokosten		879'251	838'196
Kostendeckungsgrad in %		30	35

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Sportnutzung: Verkauf möglichst vieler Sportpässe			
Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr		16'500	14'000
▪ davon Jahrespässe gesamt		9'000	7'000

Aufgrund der Schliessung des Hallenbades für die Technikanierung werden die Sportpassverkaufszahlen sinken.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Jugendsportförderung: Auszahlung von Beiträgen an Vereine mit jugendlichen Mitgliedern			
Beitrag an Jugendsportförderung in CHF		165'000	165'000
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche			
▪ Mädchen		1'800	1'800
▪ Knaben		3'200	3'200
Sportinformation: Verbesserung der Information über das Sportangebot in Winterthur			
Anzahl Ausgaben des Prospektes über den Sportpass		1	1
Anzahl Besuche auf der Homepage im Internet (durchschnittlich pro Monat)		35'000	35'000
Übrige Daten			
Anzahl städtische Turnhallen (davon 4 Grossraumhallen)		49	49
Auslastung Turnhallen Wochentage (Mo-Fr, 18.00-22.00 Uhr) in %		98	98
Auslastung Turnhallen Wochenende (Sa-So, 08.00-22.00 Uhr) in %		20	20

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Auftrag

Die KESB Winterthur-Andelfingen erfüllt seit 1.1.2013 sämtliche Aufgaben des zivilrechtlichen Kindes- und Erwachsenenschutzes für die Bezirke Winterthur und Andelfingen. Gemäss der interkommunalen Vereinbarung ist Winterthur Sitz der Behörde. Die Aufgaben des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts werden von den 43 Vertragsgemeinden an die Stadt Winterthur übertragen, im Gegenzug beteiligen sie sich an den Kosten der KESB mit einem Anteil von 40%.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- ZGB
- Einführungsgesetz zum ZGB (EG ZGB)
- Einführungsgesetz zum Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (EG KESR)
- VO über Entschädigung und Spesenersatz bei Beistandschaften (ESBV)
- VO über die Vermögensverwaltung im Rahmen einer Beistandschaft oder Vormundschaft (VVBV)
- VO über die Entschädigung für Facharztentscheide betreffend die fürsorgerische Unterbringung freiwillig Eingetretener
- Pflegekinderverordnung (PAVO)
- Adoptionsverordnung (AdoV)
- Sterilisationsgesetz
- Zivilstandsverordnung
- Verordnung über die Versicherungskarte für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (VVK)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnung DSO
- Personalstatut und Vollzugsverordnung zum Personalstatut
- Verordnung und Vollzugsverordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur
- Vertrag über die Zusammenarbeit der politischen Gemeinden im Kindes- und Erwachsenenschutzkreis Winterthur-Andelfingen vom 31. Oktober 2012

Stufe Behörde

- Geschäftsordnung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Winterthur-Andelfingen vom 22. November 2012

Verantwortliche Leitung

Dr. Karin Fischer

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Verfahren werden mit den vorhandenen Ressourcen effizient durchgeführt. <i>Messung / Bewertung:</i> Gemäss Statistik der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ▪ Gesamtkosten pro Verfahren in CHF ▪ Verwaltungskosten (ohne verfahrensbezogene Kosten) pro Verfahren in CHF		1'010	1'043	1'043	1'043	1'043
2 Auftragserfüllung Eine korrekte und professionelle Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Fallbelastung pro 100%-Stelle KESB-Mitglieder und Fachmitarbeitende ▪ Anzahl pendente Verfahren per Ende Jahr ▪ Anzahl der laufenden Massnahmen per Ende Jahr		550	613	613	613	613
		1'800	1'600	1'400	1'200	1'200
		3'500	3'000	2'900	2'900	2'900

Berechnung der Kennzahlen basierend auf den neu (durch die KESB-Trägerschaften im Kanton Zürich) festgelegten Definitionen für die Zählweise von Verfahren.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		4'461'480	4'142'911	4'142'911	3'747'911	3'747'911

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			6'232'439	76	5'816'073	74	5'816'073	5'711'073	5'711'073
Sachkosten			950'645	12	1'008'666	13	1'008'666	1'008'666	1'008'666
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			411'419	5	419'447	5	419'447	419'447	419'447
Mietkosten			415'800	5	415'800	5	415'800	415'800	415'800
Übrige Kosten			157'963	2	147'957	2	147'957	147'957	147'957
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'168'265	100	7'807'942	100	7'807'942	7'702'942	7'702'942
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			8'168'265	100	7'807'942	100	7'807'942	7'702'942	7'702'942
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			3'701'596	45	3'655'065	47	3'655'065	3'945'065	3'945'065
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			5'189	0	9'966	0	9'966	9'966	9'966
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'706'785	45	3'665'031	47	3'665'031	3'955'031	3'955'031
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'706'785	45	3'665'031	47	3'665'031	3'955'031	3'955'031
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			4'461'480	55	4'142'911	53	4'142'911	3'747'911	3'747'911
Kostendeckungsgrad in %			45	0	47	0	47	51	51

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		45.50	43.00
▪ Auszubildende		2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe KESB ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -2.5 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von -2.5 Stellen in folgenden Bereichen: -2.5 Stellen Abbau der bis Ende 2015 befristeten Stellen (Balance Massnahme), 40% refinanziert über Anschlussvertrag Winterthur Land und Andelfingen

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Parlamentarische Zielvorgaben

Wirtschaftlichkeit: Die Gesamtkosten pro Verfahren liegen leicht über Soll 2015 (sowie Ist 2014 mit CHF 1'037), da nur noch die Verfahren gemäss nun neu festgelegter Zählweise im Kanton Zürich in der Berechnung berücksichtigt werden. Zusätzlich werden die Verwaltungskosten pro Fall ohne verfahrensbezogene Kosten ausgewiesen, da die verfahrensbezogenen Kosten für ärztliche Gutachten, Honorare etc. nicht direkt beeinflusst werden können.

Auftragserfüllung: Bei einer hohen Fallbelastung von 613 Fällen pro 100%-Stelle wird ein weiterer Abbau der pendenten Verfahren angestrebt.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Nettokosten/Globalkredit

Personalaufwand

Die Reduktion im Personalaufwand im Vergleich zum Budget 2015 begründet sich durch den Abbau von 2.5 befristeten Stellen (Balance-Massnahme), Kosteneinsparungen aufgrund Anpassung der durchschnittlichen Qualifikationen (vorzeitige Umsetzung der für 2017 geplanten Balance-Massnahme zur Effizienzsteigerung) sowie Rotationsgewinnen von CHF 76'000.

Sachaufwand

Der Sachaufwand steigt im verfahrensbezogenen Teil für Honorare, ärztliche Gutachten etc. Der betrieblich beeinflussbare Sachaufwand bleibt konstant zu dem im Vorjahr gekürzten Aufwand, d.h. das strenge Kostenmanagement wird fortgesetzt.

Gebühren

Die Gebühren setzen sich hauptsächlich aus den Rückerstattungen der Gemeinden der Bezirke Winterthur Land und Andelfingen sowie Gebühren für Amtshandlungen zusammen. Die Rückerstattung der Gemeinden entspricht gemäss Vertrag 40% der Nettokosten. Für die Gebühren für Amtshandlungen wird mit CHF 900'000 budgetiert, was einer Steigerung um rund +10% zur Rechnung 2014 entspricht.

Begründung IAFP

Umsetzung des zweiten Teils der Balance-Massnahme Effizienzsteigerung durch kontinuierliche Prozessoptimierung im 2018 sowie Steigerung der Erlöse ab 2018 basierend auf der Balance-Massnahme zur Anpassung des Kostenverteilers im Anschlussvertrag nach Bevölkerungszahlen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Die Behörde hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2018 den Rückstand in der Fallbearbeitung auf ein normales Niveau abzubauen. Die innerbetrieblichen Arbeitsprozesse und diejenigen an den Schnittstellen zu den Partnerorganisationen – insbesondere den Berufsbeistandschaften – sind weiter zu optimieren. Die fachliche Professionalität wird durch interne und externe Schulung sowie durch Supervision gewährleistet. Hinsichtlich der Organisationsstruktur wird nach vielen Anpassungen in den ersten drei Jahren eine Konsolidierung angestrebt.

Produkt 1 Kindes- und Erwachsenenschutz

Leistungen

Erwachsenenschutz

- Aufgaben im Rahmen des Vorsorgeauftrags
- Aufgaben im Rahmen der Patient(innen)verfügung
- Aufgaben im Rahmen der Vertretung durch Ehegatten und eingetragene Partner/innen
- Aufgaben im Rahmen der Vertretung bei medizinischen Massnahmen
- Aufgaben im Rahmen des Aufenthaltes Urteilsunfähiger in Wohn- und Pflegeeinrichtungen
- Sachverhaltsabklärungen aufgrund von Gefährdungsmeldungen und Anträgen
- Anordnung, Änderung und Aufhebung von Erwachsenenschutzmassnahmen
- Aufgaben im Rahmen der Inventaraufnahme
- Berichts- und Rechnungsprüfung
- Zustimmung zu Handlungen und Rechtsgeschäften
- Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen
- Anordnung von fürsorglicher Unterbringung
- Antragserteilung um Anordnung eines Erbschaftsinventars
- Anpassung aller Massnahme an das neue Recht

Kindesschutz

- Anordnung, Änderung und Aufhebung von Kindesschutzmassnahmen
- Vollstreckungshilfe von Unterhaltsansprüchen
- Entgegennahme der gemeinsamen Erklärung betr. gemeinsame elterliche Sorge bei nicht verheirateten Eltern
- Entscheid betr. gemeinsame elterliche Sorge bei nicht verheirateten Eltern in streitigen Fällen
- Neuregelung der elterlichen Sorge, der Obhut und Genehmigung des Unterhaltsvertrags in nichtstreitigen Fällen
- Neuregelung des persönlichen Verkehrs in streitigen und nichtstreitigen Fällen
- Aufgaben im Rahmen von Adoptionsverfahren
- Unterbringung Minderjähriger in geschlossene Einrichtung
- Erteilung der Pflegekinderbewilligung
- Entgegennahme des Kindesvermögensinventars nach Tod eines Elternteils
- Anordnung von Massnahmen zum Schutz des Kindesvermögens
- Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		8'168'265	7'807'942
Erlös		3'706'785	3'665'031
Nettokosten		4'461'480	4'142'911
Kostendeckungsgrad in %		45	47

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Stadt		39.75	38.80
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Land		32.15	31.30
Kosten pro Einwohner/in Bezirk Andelfingen		34.60	33.75
Kosten pro Einwohner Gesamt KESB		36.75	35.85

Die für die Berechnung verwendeten Einwohnerzahlen stammen aus der Kantonalen Bevölkerungsstatistik per 31.12.2014.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Erwachsenenschutz			
Eröffnete Verfahren		2'500	2'700
Abgeschlossene Verfahren			3'200
Laufende Verfahren Ende Jahr			1'040
Errichtete Massnahmen		300	240
Aufgehobene Massnahmen		150	150
Laufende Massnahmen Ende Jahr			1'800

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kindesschutz			
Eröffnete Verfahren		2'500	2'600
Abgeschlossene Verfahren			2'440
Laufende Verfahren Ende Jahr			780
Errichtete Massnahmen		450	360
▪ davon Aufhebung des Aufenthaltsbestimmungsrechts		30	40
Aufgehobene Massnahmen		200	420
▪ davon Rückgabe des Aufenthaltsbestimmungsrechts			30
Laufende Massnahmen Ende Jahr			1'200

Die Zählweise der neu eröffneten Verfahren wird per 1.6.2014 bei den KESB im Kanton Zürich vereinheitlicht, daher ist nicht für alle Leistungsmengen ein Vergleichswert 2015 verfügbar.

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Auftrag

- Erbringung von Sozialhilfeleistungen für Personen in persönlichen und/oder finanziellen Notlagen im Auftrag der Sozialhilfebehörde und Führung deren Geschäftsstelle. Dies beinhaltet auch finanzielle Leistungen und Unterbringung von der Stadt Winterthur zugewiesenen Asylsuchende und Flüchtlinge.
- Führung von Erwachsenenschutzmassnahmen im Auftrag der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB).
- Ausrichtung von Zusatzleistungen zur AHV / IV, bestehend aus Ergänzungsleistungen des Bundes, kantonalen Beihilfen und Gemeindegzuschüssen.
- Anspruchsprüfung und Erbringung von administrativen Leistungen für die via kantonalem Jugendsekretariat beantragten Alimentenbevorschussungen und Kleinkinderbetreuungsbeiträge.
- Führung der AHV-Zweigstelle.
- Erbringung von administrativen Leistungen im Zusammenhang mit den Gemeinden zugeordneten Aufgaben im Krankenkassenwesen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesverfassung (Art. 115 BV) (SR 101)
- Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (Zuständigkeitsgesetz, ZUG) (SR 851.1)
- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB) (SR 210)
- Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) (SR 831.10)
- Verordnung über die Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELV) (SR 831.301)
- Sozialhilfegesetz (SHG) (LS 851.11)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz (SHV) (LS 851.11)
- Einführungsgesetz zum Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (EG KESR)
- Gesetz über die Zusatzleistungen zur eidgenössischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (Zusatzleistungsgesetz, ZLG) (LS 831.3)
- Zusatzleistungsverordnung (LS 831.31)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verschiedene Beschlüsse des GGR
- Verschiedene Beschlüsse des Stadtrates

Verantwortliche Leitung

Dieter P. Wirth

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Kosten der Leistungserbringung Die Kosten für die Fallführung werden ausgewiesen. <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungskosten pro Fall (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) (in CHF) <i>Messgrössen:</i> ▪ Sozialhilfe gemäss SHG ▪ Erwachsenenschutzmassnahmen ▪ Zusatzleistungen zur AHV/IV						
		2'800	2'800	2'800	2'800	2'800
		4'700	4'700	4'700	4'700	4'700
		510	510	510	510	510
2 Belastung der Mitarbeitenden Eine korrekte Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i> Fallbelastung pro 100%-Stelle (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) <i>Messgrössen:</i> ▪ Sozialhilfe gemäss SHG: Unterstützungsfälle pro 100%-Stelle ▪ Erwachsenenschutzmassnahmen: Massnahmen pro 100%-Stelle ▪ Zusatzleistungen zur AHV/IV: Fälle pro 100%-Stelle						
		50	50	50	50	50
		40	40	40	40	40
		310	300	300	300	300
3 Unterstützungsdauer Sozialhilfe Sozialhilfe ist als vorübergehende Unterstützung konzipiert. Wenn weder Integration in den Arbeitsmarkt noch Versicherungsleistungen möglich sind, verbleiben Personen langfristig in der Sozialhilfe. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Durchschnittliche Bezugsdauer der laufenden Fälle						
		38 Monate	38 Monate	38 Monate	38 Monate	38 Monate

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		19'710'867	19'291'626	19'291'626	19'291'626	19'291'626

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			15'253'321	65	14'884'050	64	15'089'390	15'269'104	15'482'798
Sachkosten			2'181'674	9	2'008'553	9	2'008'553	2'008'553	2'008'553
Beiträge an Dritte			539'000	2	432'000	2	432'000	432'000	432'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			560'649	2	636'120	3	636'120	636'120	636'120
Mietkosten			35'720	0	159'068	1	159'068	159'068	159'068
Übrige Kosten			4'792'374	21	5'102'217	22	5'102'217	5'102'217	5'102'217
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			23'362'738	100	23'222'009	100	23'427'349	23'607'063	23'820'757
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			23'362'738	100	23'222'009	100	23'427'349	23'607'063	23'820'757
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			796'000	3	934'501	4	934'501	934'501	934'501
Übrige externe Erlöse			15'000	0	8'000	0	8'000	8'000	8'000
Beiträge von Dritten			2'793'000	12	2'926'999	13	3'132'339	3'312'053	3'525'747
Interne Erlöse			47'871	0	60'882	0	60'882	60'882	60'882
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'651'871	16	3'930'383	17	4'135'723	4'315'437	4'529'131
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'651'871	16	3'930'383	17	4'135'723	4'315'437	4'529'131
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			19'710'867	84	19'291'626	83	19'291'626	19'291'626	19'291'626
Kostendeckungsgrad in %			16	0	17	0	18	18	19

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		111.55	112.35
▪ Auszubildende		11.20	11.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		6.00	6.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Sozial- und Erwachsenenhilfe ergibt sich gesamthaft eine Differenz von +0.8 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenaufbau: Es erfolgt ein Aufbau von +0.8 Stellen in folgendem Bereich: + 0.8 Stellen in der Individuellen Prämienvorbereitung IPV wegen erhöhten Fallzahlen, aufwändigeren Fällen und sehr vielen Anfragen aus der Bevölkerung.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Zielsetzungen bewegen sich im Rahmen des Vorjahres mit einer leichten Anpassung der Zielvorgaben für die Fallbelastung Zusatzleistungen.

Nettokosten/Globalkredit

Personalaufwand

Der Personalaufwand geht aufgrund der durchschnittlichen Qualifikation, Einstufung und Alter der Mitarbeitenden (Rotationsgewinn) im Vergleich zu 2015 zurück.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Sachaufwand**

Der Umzug in den Superblock und die teilweise damit verbundene Anpassung der Arbeitsabläufe hat bis 2015 zu Mehrkosten geführt. Mit dem Umzug in den Superblock entfallen diese Kosten. Dies sowie eine Kostenverschiebung in die Mietkosten (siehe unten) reduzieren den Sachaufwand um rund CHF 174'000.

Beiträge an Dritte

Die Reduktion in den Beiträgen an Dritte widerspiegelt den weiteren Rückgang der umgesetzten Geldmenge in der Einkommensverwaltung für Klienten. Diese Reduktion ist ergebnisneutral, es entsteht entsprechend weniger Ertrag.

Mietkosten

Nach HRM2 werden Software-Lizenzen (Klib) als Miete Software verbucht, dadurch ergibt sich eine Kostenverschiebung vom Sachaufwand in die Mietkosten.

Übrige Kosten

Die übrigen Kosten beinhalten im Wesentlichen die Miete Superblock (CHF 2.4 Millionen), Informatikkosten (CHF 1.0 Million) und die anteiligen Kosten an der Bereichsleitung Soziale Dienste. Der Anstieg erklärt sich hauptsächlich durch Mehrkosten Miete (CHF 182'000) sowie die verursachergerechtere Umlage der Overheadkosten.

Erlöse

Die auf 2015 in Kraft gesetzte Reglementsänderung bei den Mandatsentschädigungen wirkt sich weniger stark aus als im Budget 2015 angenommen, daraus resultieren höhere Erträge.

Aufgrund des budgetierten Kosten- und Fallwachstums in der Sozialhilfe (Produktgruppe Individuelle Unterstützung, Produkt 1) ist mit einem höheren Staatsbeitrag zu rechnen.

Produkt 1 Ausrichtung Sozialhilfe und Transferleistungen

Die operativen Ziele zur Fallbelastung von 95 Fällen wären nur mit zusätzlichem Personal erreichbar, die effektive Fallbelastung liegt gegen 130 Fälle. Die Anzahl Neuanmeldungen / Fallabklärungen wächst moderat, das deutliche Kostenwachstum ist durch den Rückgang der Fallabschlüsse resp. die längere Verweildauer bedingt.

Produkt 2 Erwachsenenschutzmassnahme und persönliche Hilfe nach SHG

Die Zahl der geführten Erwachsenenschutzmassnahmen steigt kontinuierlich an (ca. 3 %/Jahr). Die Belastung pro Beistandsperson (100%) lag 2014 bei 91 Fällen, wird sich trotz einer zusätzlichen Stelle auch Ende 2015 auf hohem Niveau befinden (85 – 91 Fälle) und dürfte 2016 weiter ansteigen.

Die Umsetzung des am 1. Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes ist noch immer im Gange, sie führt zu höherem Aufwand pro Fall. Dieser Effekt wird durch einen höheren Turnover (Erhöhung der Zahl der Fallaufnahmen und -abschlüsse) verstärkt. Etwas entlastend konnten die Supportleistungen intensiviert und eine Automatisierung im Zahlungsverkehr implementiert werden.

Produkt 3 Sozialversicherungen

Die demographische Entwicklung der Schweiz verzeichnet in den letzten Jahren einen stetig wachsenden Anteil von über 65-Jährigen sowie (unter anderem aufgrund des medizinischen Fortschritts) ganz allgemein eine höhere Lebenserwartung und eine insgesamt steigende Bevölkerungszahl. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Fallzahlen der Zusatzleistungen wieder: Die Fallzahlen steigen sowohl bei den Zusatzleistungen zur AHV (Betagte) als auch bei den Zusatzleistungen zur IV (Invalide) langsam und stetig an.

Da seit einiger Zeit und auch in den nächsten Jahren die Generation der Baby-Boomer, d.h. die Geburten stärksten Jahrgänge, ins AHV-Alter kommt ist davon auszugehen, dass dieser Trend bei den Zusatzleistungen zur AHV anhält oder sich allenfalls sogar noch verstärkt. Die Fallentwicklung der nächsten Jahre bei den Zusatzleistungen zur IV hingegen hängt mehr von der Entwicklung der Rechtsprechung und von allfälligen Gesetzesänderungen ab. Aufgrund der ganz aktuellen Entwicklung der Bundesgerichtlichen Rechtsprechung in Bezug auf die „Schmerzrechtsprechung“ ist zur Zeit eher von einer Zunahme der Invalidenrenten und damit auch von einer Zunahme der Fallzahlen bei den Zusatzleistungen zur IV auszugehen.

Die wachsende Bevölkerung sowie die höhere Einkommensgrenze für den Anspruch auf Individuelle Prämienvverbilligung (IPV) hat auch in diesem Bereich zu einer stetigen Zunahme der Anzahl Nachmeldungen, aber auch der Befreiungsgesuche und Krankenkassen-Zuweisungen geführt.

Begründung IAFP

Für den IAFP wird mit einem insgesamt gleich bleibenden Nettokredit ausgegangen. Unter der Annahme, dass die Fallzahlen in der Sozialhilfe und damit die Kosten für die gesetzliche Hilfe weiter steigen, kann mit einem höheren Verwaltungskostenbeitrag vom Kanton gerechnet werden. Dieser höhere Beitrag muss saldoneutral zur Schaffung neuer Stellen verwendet werden, damit die höheren Fallzahlen bewältigt werden können.

In Abhängigkeit der Resultate aus dem ZHAW Projekt kann sich der Mittelbedarf innerhalb der Produktgruppe ab 2017 ändern.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre**Organisationsentwicklung**

Umsetzung und Weiterentwicklung der für den Superblock neu entwickelten Arbeitsweisen, inkl. papierarmes Büro (EDM)

Projekt Fallbelastung in der Sozialhilfe

In Zusammenarbeit mit der ZHAW wird mit dem Projekt "Fallbelastung in der Sozialhilfe und deren Auswirkung auf die Ablösequote" geprüft, ob mit einer tieferen Fallbelastung mehr Ablösungen aus der Sozialhilfe möglich sind und damit Kosten im Produkt 1 der Produktgruppe Individuelle Unterstützung gesenkt werden können. Das Projekt startet im September 2015 mit einer Laufzeit von 2 Jahren.

Management-Informationssystem (MIS)

Zusammenführen der vielschichtigen Finanz- und Statistikdaten in ein Management-Informationssystem für die Sozialen Dienste.

Produkt 1 Ausrichtung Sozialhilfe und Transferleistungen**Leistungen**

- Klärung des Leistungsanspruchs und Beratung von Klienten in persönlichen und finanziellen Notlagen, Vermittlung von Hilfeleistungen.
- Persönliche und wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz und Richtlinien der Fürsorgebehörde. Dies beinhaltet insbesondere Sicherung der Existenz, Förderung der wirtschaftlichen und persönlichen Selbständigkeit sowie Gewährleistung der sozialen und beruflichen Integration.
- Unterbringung sowie persönliche und wirtschaftliche Hilfe für Asylsuchende, die in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Winterthur bzw. einer Vertragsgemeinde fallen.
- Bearbeitung und Bewilligung von Gesuchen für Alimentenbevorschussungen und –inkasso (via kant. Jugendsekretariat).
- Bearbeitung und Bewilligung von Gesuchen für Kleinkinderbetreuungsbeträge (via kant. Jugendsekretariat).
- Abrechnung mit kostenpflichtigen Gemeinwesen sowie Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Dritten.
- Bearbeitung von zugewiesenen Aufgaben im Krankenkassenwesen.
- Führung der Sozialhilfebehörde.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		13'749'708	13'497'206
Erlös		2'674'026	2'819'879
Nettokosten		11'075'682	10'677'327
Kostendeckungsgrad in %		19	21

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Durchschnittliche Fallbelastung der Dossier führenden Mitarbeitenden pro 100%-Stelle Sozialhilfe		95	95
Anteil zugewiesener Personen an Integrationsangeboten in % aller laufenden Fälle		25	25
Anteil Anschlusslösungen Fachstelle Junge Erwachsene in % aller Fälle		40	40
Anteil Anschlusslösungen Work-in in % aller Fälle		50	50
Abschlüsse in % der Anzahl Fälle		30	30
Kostendeckungsgrad für Leistungen im Asylbereich für Vertragsgemeinden in %		100	100

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Kontakte der zentralen Anlaufstelle (Schalter)		1'900	2'000
Anzahl Bedarfsabklärungen durch die zentrale Anlaufstelle		1'700	1'775
Anzahl Fallaufnahmen Sozialhilfe (ohne Asyl)		1'300	1'340
Anzahl Fallabschlüsse Sozialhilfe (ohne Asyl)		1'000	1'100
Anzahl Fallaufnahmen Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden)		60	60
Anzahl Fallabschlüsse Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden)		30	70
Anzahl Zuweisungen an das Projekt Passage		400	400
Anzahl Teilnehmende Fachstelle Junge Erwachsene pro Jahr		120	120
Anzahl Teilnehmende Work-in pro Jahr		140	140
Anzahl bearbeitete Fälle pro Jahr (Total)			
▪ Sozialhilfe		3'600	3'900
▪ Asylwesen (Stadt Winterthur)		150	150
▪ Asylwesen (Vertragsgemeinden)		70	100
Anzahl aufgedeckte Missbrauchsfälle		120	120

Produkt 2 Erwachsenenschutzmassnahmen und persönliche Hilfe nach SHG

Leistungen

- Konkretisierung und Umsetzung des Auftrages der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB).
- Beratung und Begleitung von Klienten in allen Lebensbereichen, insb. Finanzen, Wohnen, Arbeit/Beschäftigung, soziales Umfeld und Gesundheit.
- Wahrung von Klienten-Interessen aufgrund der Vertretungsaufgaben, insb. Geltendmachen von Ansprüchen und Finanzverwaltung (Stellvertretendes Handeln).

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		6'283'708	6'224'793
Erlös		603'061	722'375
Nettokosten		5'680'646	5'502'418
Kostendeckungsgrad in %		10	12

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Durchschnittliche Fallbelastung der Berufsbeistände pro 100%-Stelle		85	85

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Fallaufnahmen Erwachsenenschutzmassnahmen		180	150
Anzahl Fallabschlüsse Erwachsenenschutzmassnahmen		90	90
Anzahl Fallaufnahmen Persönliche Hilfe nach SHG		30	25
Anzahl Fallabschlüsse Persönliche Hilfe nach SHG		15	10
Anzahl betreute Personen pro Jahr (Total)			
▪ Erwachsenenschutzmassnahmen		1'150	1'250
▪ Persönliche Hilfe nach SHG		150	130
▪ Betreuung durch Berufsbeistände		1'200	1'180
Anzahl Anträge an KESB		*)	100

*) Erst ab 01.01.14 erhoben.

Produkt 3 Sozialversicherungen

Leistungen

- Abklärung der Ansprüche für Ergänzungsleistungen des Bundes, der kantonale Beihilfen und Gemeindezuschüssen zur AHV und IV gemäss Gesetzen und Richtlinien.
- Berechnung und Auszahlung der Zusatzleistungen zur AHV/IV.
- Abrechnung mit kantonalen Stellen sowie Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Dritten.
- Führung von Dossiers für andere Gemeinden im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit.
- Bearbeitung von Nachmeldungen bei individuellen Prämienverbilligungen.
- AHV-Zweigstelle: Information über alle wichtigen Fragen rund um die Alters-, Hinterlassenen- & Invalidenversicherung und Durchführung der entsprechenden Anmeldeverfahren.
- Sozialversicherungsfachstelle: Unterstützung der verschiedenen Abteilungen in sozialversicherungsrechtlichen Fragen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'329'323	3'500'010
Erlös		374'784	388'129
Nettokosten		2'954'538	3'111'881
Kostendeckungsgrad in %		11	11

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Fallaufnahmen Zusatzleistungen		800	750
Anzahl Fallabschlüsse Zusatzleistungen		650	650
Anzahl bearbeitete Fälle/Dossiers Zusatzleistungen pro Jahr (Total)			
▪ Stadt Winterthur		4'650	4'750
▪ Vertragsgemeinden		75	77
Anzahl Verfügungen pro Jahr Zusatzleistungen		15'000	17'000*
Nachmeldung individuelle Prämienverbilligung		3'100	3'150

* SOLL 2016 wurde dem IST-Wert 2014 von 16'591 Verfügungen angepasst.

Prävention und Suchthilfe

Auftrag

- Initiierung und Koordination von Präventionsangeboten zur Verhinderung von Suchtverhalten Einzelner und Gruppen der Stadt Winterthur und den Vertragsgemeinden mit dem Fokus auf die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie ihre Bezugspersonen.
- Gewährleistung der fachgerechten Beratung, Unterstützung, Behandlung und Therapie suchtgefährdeter und suchtkranker Personen in Kooperation mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur.
- Verhinderung von Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit durch Bereitstellung von Unterkünften und Führung von niederschwelligen und teilweise begleiteten Angeboten.
- Führung einer Anlaufstelle für suchtmittelabhängige und ausgegrenzte Menschen und Sicherstellung einer Infektionsprophylaxe.
- Führung von spezifischen Angeboten für suchtgefährdete Kinder und Jugendliche.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) und Verordnungen
- Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und psychotrope Stoffe (BetmG) und Verordnung
- Dringlicher Bundesbeschluss über die ärztliche Verschreibung von Heroin bis im Jahre 2009 vom 13. 06.1999 (Ikarus und Substitution)
- Tarmed
- Institutionsbewilligung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) (Ikarus und Substitution)
- Arztbewilligung des BAG (Ikarus und Substitution)
- Kantonales Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz)
- Kantonales Gesetz über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz)
- Kantonale Verordnung über Leistungen und Gebühren der kantonalen Spitäler (Taxordnung)
- Beschluss des Regierungsrats des Kantons Zürich vom 11.11.1971 (Ikarus und Substitution)
- Bewilligung für Betäubungsmittel, Krankenanstalt der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (Ikarus und Substitution)
- Kantonales Psychiatriekonzept
- Kantonales Suchtpräventionskonzept
- Versorgungsmodell Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw)
- Vertrag zwischen Santésuisse Zürich Schaffhausen und dem Departement Soziales der Stadt Winterthur (Ikarus und Substitution)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Volksabstimmung vom 17. Mai 1992 zum Drogenkonzept (Begleitetes Wohnen)
- Volksabstimmung vom 25.06.1995 Teilnahme am Versuch zur heroingestützten Behandlung (Ikarus)
- Beschluss des GGR vom 20.03.1991 (Drogenanlaufstelle)
- Beschluss des GGR 1995/01 (Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme)
- Beschluss des GGR 2003/085 (jump und jumpina)
- SRB 1970/1366 (Drogenberatungsstelle)
- SRB vom Januar 1990 (Notwohnungen)
- SRB 1995/01 (Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Soziales und der Produktgruppe Prävention und Suchthilfe
- Verträge mit ipw
- Verträge mit 20 Bezirksgemeinden betreffend die Leistungen der Prävention und Suchthilfe

Verantwortliche Leitung

Dieter P. Wirth

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Präventionsangebot Präventionsangebote werden vor Ort in den Institutionen angeboten und entsprechend von diesen nachgefragt. <i>Messung / Bewertung:</i> Einzelanfragen und Projekte <i>Messgrössen:</i> Anzahl Auftraggeber / Kunden pro Gruppe ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner Anzahl Projekte pro Gruppe: ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner						
		15	15	15	15	15
		25	25	25	25	25
		20	20	20	20	20
		30	30	30	30	30
		30	30	30	30	30
		30	30	30	30	30
2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit Es wird verhindert, dass in Winterthur Personen bzw. Familien obdachlos werden. <i>Messgrössen:</i> ▪ Gesuchstellende ohne rechtzeitige Lösung (Unterkunft) ▪ Durchschnittliche Verweildauer in einer Notwohnung ▪ Anteil "gerettete" Wohnverhältnisse im Verhältnis zu den gefährdeten Wohnsituationen (in %)						
		10	0	0	0	0
		1,5 Jahre	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
		20	10	10	10	10
3 Verhinderung offene Alkohol- und Drogenszene Die Drogenanlaufstelle wird von Suchtmittelabhängigen und ausgegrenzten Menschen als Aufenthaltsort genutzt. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Durchschnittliche Besucherfrequenz pro Tag (Anzahl Kontakte/Tag) ▪ Öffnungszeiten in Stunden pro Woche						
		90	90	90	90	90
		55	55	55	55	55
4 Wirtschaftlichkeit <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Kostendeckungsgrad der Integrierten Suchthilfe Winterthur						
		90	90	90	90	90
5 Angemessene Wartefristen Kurze Wartezeiten ermöglichen, dass die Angebote der Suchthilfe sowie die Jugendprogramme Jump/Jumpina wirksam genutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Wartezeit für Aufnahme in Tagen: ▪ in Suchtberatung ▪ ins Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Zebra) ▪ Jump und Jumpina						
		20	20	20	20	20
		20	20	20	20	20
		20	20	20	20	20

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
6 Kundenorientierung Das Angebot der Integrierten Suchthilfe Winterthur entspricht den Bedürfnissen der Patient/innen <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Patient/innen <i>Messgrösse:</i> ■ Prozentsatz, der mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		80	80*	80*	80*	80*

* Die Umfrage erfolgt jeweils durch den Bund. Es ist ungewiss, ob sie weiterhin durchgeführt wird.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		3'965'679	3'678'688	3'678'688	3'678'688	3'678'688

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			5'705'087	48	5'546'474	46	5'546'474	5'546'474	5'546'474
Sachkosten			4'595'483	38	4'770'741	40	4'770'741	4'770'741	4'770'741
Beiträge an Dritte			390'000	3	410'000	3	410'000	410'000	410'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			85'792	1	82'792	1	82'792	82'792	82'792
Mietkosten			863'100	7	862'200	7	862'200	862'200	862'200
Übrige Kosten			451'761	4	492'198	4	492'198	492'198	492'198
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			12'091'223	101	12'164'404	101	12'164'404	12'164'404	12'164'404
Verrechnungen innerhalb PG			120'000	1	120'000	1	120'000	120'000	120'000
Total effektive Kosten			11'971'223	100	12'044'404	100	12'044'404	12'044'404	12'044'404
Verkäufe			13'000	0	15'000	0	15'000	15'000	15'000
Gebühren			6'761'000	56	7'094'999	59	7'094'999	7'094'999	7'094'999
Übrige externe Erlöse			63'000	1	62'149	1	62'149	62'149	62'149
Beiträge von Dritten			1'165'000	10	1'169'002	10	1'169'002	1'169'002	1'169'002
Interne Erlöse			123'543	1	144'567	1	144'567	144'567	144'567
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'125'544	68	8'485'716	70	8'485'716	8'485'716	8'485'716
Verrechnungen innerhalb PG			120'000	1	120'000	1	120'000	120'000	120'000
Total effektive Erlöse			8'005'544	67	8'365'716	69	8'365'716	8'365'716	8'365'716
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'965'679	33	3'678'688	31	3'678'688	3'678'688	3'678'688
Kostendeckungsgrad in %			67	0	69	0	69	69	69

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		37.85	37.85
▪ Auszubildende		4.40	4.40
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Prävention und Suchthilfe ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2015.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Parlamentarische Zielvorgaben

Im Wesentlichen orientieren sich die parlamentarischen Zielvorgaben an den Vorjahreswerten. Bei der Zielvorgabe durchschnittliche Verweildauer in Notwohnungen ist eine Anpassung erfolgt, da ab 2014 mit einer verbesserten, systematischen Erhebung gearbeitet wird.

Nettokosten/Globalkredit

Personalaufwand

Bei den Personalkosten resultieren Einsparungen aus einer neuen Vereinbarung mit der IPW (CHF 100'000) sowie den budgetierten Rotationsgewinnen.

Sachaufwand

Die Mietkosten in der Wohnhilfe erscheinen unter den Sachkosten und machen mit rund CHF 3.1 Millionen den grössten Anteil aus. Sie sind refinanziert über die Mietzinsrückerstattungen (Teil der Gebühren), netto besteht keine Mehrbelastung. Die übrigen Sachkosten liegen unter Budget 2015.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Erlöse

Die Zunahme der Erlöse folgt aus dem grösseren Volumen in der Wohnhilfe (siehe Sachaufwand) und die daraus resultierenden höheren Rückerstattungen bei den Mietzinsen.

Produkt 1 Prävention

Keine wesentliche Veränderung. Die Nachfrage nach den Präventionsangeboten ist nach wie vor sehr gut und übersteigt zum Teil die personellen Ressourcen. Die Anmeldungen für die Sozialkompetenzkurse für Jugendliche, die nach den Sparmassnahmen Effort14+ direkt von den Schulen bezahlt werden müssen, sind aus diesem Grund 2014 stark zurückgegangen und werden vermutlich auf diesem Niveau bleiben.

Produkt 2 Wohnen und Tagesstruktur

Keine wesentliche Veränderung. Die Zahl der von Obdachlosigkeit bedrohten Menschen in Winterthur ist auf Grund des angespannten Wohnungsmarktes steigend, während die in den Übergangswohnungen eingemieteten Einzelpersonen und Familien immer schlechter eine definitive Wohnlösung finden und dadurch länger in den städtischen Strukturen verbleiben. Dies führt dazu, dass die Wohnhilfe mit gleichen Personalressourcen immer mehr Wohnobjekte als Übergangswohnraum anmieten und verwaltet und weniger Ressourcen für die Unterstützung bei der Wohnungssuche auf dem freien Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen.

Produkt 3 Therapie und Behandlung

Keine wesentliche Veränderung. Die gute Zusammenarbeit mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur IPW hat sich bewährt, die Angebote werden jeweils den sich leicht ändernden Suchtmustern der Zielgruppen angepasst. Eine zusätzliche Ausschüttung aus dem kantonalen Alkoholzehntel-Fonds, erlaubt es auch 2016 wieder zielgruppenspezifische Sensibilisierungsprojekte durchzuführen. Im Bereich Alkohol-, Cannabis- und Neue Medien ist die Auslastung nach wie vor sehr hoch, im Substitutionsbereich eher etwas rückläufig. Dank einer guten Zusammenarbeit mit Alter und Pflege und der städtischen Spitex ist es bisher gelungen, die zunehmende Zahl an pflegebedürftigen Opiatabhängigen adäquat zu versorgen.

Begründung IAFP

Keine wesentlichen Änderungen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Suchtpolitik 2016 - 2020

Neuformulierung der Suchtpolitik (Vierjahresrhythmus).

Akquirierung Wohnraum

Weiterhin liegt das Hauptmerkmal auf der laufenden Akquirierung von geeignetem Wohnraum für von Obdachlosigkeit bedrohten Familien und Einzelpersonen.

Fallführungssystem Jump/Jumpina

Umstellung bei den Projekten Jump/Jumpina auf ein neues Fallführungssystem.

Produkt 1 Prävention

Leistungen

Suchtprävention

- Die Suchtpräventionsstelle Winterthur ist Anlauf-, Informations- und Impulsstelle für präventive Anliegen in Stadt und Bezirk Winterthur und arbeitet koordiniert mit den kantonalen Fachstellen. Sie ist zur Hauptsache in den Bereichen Information, Bildung, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und strebt auf mehreren Einflussebenen sowohl im individuellen als auch strukturellen Bereich präventive Wirkung an. Die Suchtprävention ist ein Teilbereich der Gesundheitsförderung.

Programme JUMP und Jumpina

- Die Programme Jumpina bzw. Jump sprechen potentiell suchtgefährdete weibliche bzw. männliche Jugendliche an der Schnittstelle Oberstufe – Ausbildung – Eintritt ins Erwerbsleben an. Die Programme sollen dazu führen, dass eine bessere berufliche und soziale Integration ermöglicht wird und Sucht verhindert werden kann.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'518'841	1'458'594
Erlös		402'986	409'119
Nettokosten		1'115'855	1'049'475
Kostendeckungsgrad in %		27	28

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten pro Teilnehmerplatz in den Projekten Jump / Jumpina			7'000

Dieser Zielwert besteht erst ab 2016.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Teilnehmende Jump / Jumpina		55 / 55	55 / 55
Anzahl Anschlusslösungen Jump / Jumpina		25 - 30 / 25 - 30	25 - 30 / 25 - 30

Produkt 2 Wohnen und Tagesstruktur

Leistungen

Notwohnungen

- Bereitstellung von Unterkunft bzw. Wohnraum für kinderreiche Familien mit beschränkten Mitteln, sozial auffälligen Menschen, Ausländer/innen aus fremden Kulturkreisen, generell Personen aus bescheidenen finanziellen Verhältnissen und bei Ausweisungen. Ziel ist die Verhinderung von Obdachlosigkeit.

Begleitetes Wohnen

- Bereitstellung von Wohnraum und Begleitung von suchtmittelabhängigen und verhaltensauffälligen Menschen in ihrem Lebensalltag. Ziel ist die Erhaltung oder Verbesserung von Wohn- und Sozialkompetenzen und die Verhinderung von Aufhalten in stationären Einrichtungen.

Anlaufstelle

- Treff für suchtmittelabhängige und von Ausgrenzung bedrohte Menschen, Sicherstellung einer Infektionsprophylaxe, Information und Triage, Tagesstruktur, Verhindern einer offenen Alkohol- bzw. Drogenszene.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		6'182'327	6'506'265
Erlös		3'788'122	4'163'861
Nettokosten		2'394'206	2'342'405
Kostendeckungsgrad in %		61	64

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Kontakte pro Jahr / 100%-Stelle der DAS "Die Anlaufstelle"		6'400	6'400
Anzahl begleiteter Personen / 100%-Stelle des Begleiteten Wohnen		17 - 19	17 - 19
Kostendeckungsgrad Objekte Notwohnungen		95	100

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
DAS "Die Anlaufstelle"			
▪ Anzahl Besucherinnen und Besucher pro Jahr (Frequenz)		32'000	30'000
▪ Abgegebene Spritzen pro Jahr		45'000	40'000*
Begleitetes Wohnen			
▪ Anzahl begleitete Personen		60 - 65	60 - 65
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen		80 / 20 / 20	80 / 20 / 20
Notwohnungen			
▪ Anzahl Wohnungen / Einfamilienhäuser / Zimmer		200 / 0 / 25	200 / 0 / 25 **
▪ In diesen Objekten wohnen per 31. Dezember: Erwachsene / Kinder		300 / 150	300 / 150 **
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen		500 / 45 / 30	500 / 45 / 30 **
Objekte Sozialdienst Asyl			
▪ Anzahl verwaltete Mietobjekte		50	50

* Aufgrund sich verändernder Konsummuster wird von einem Rückgang bei der Anzahl abgegebener Spritzen ausgegangen. Es ist jedoch weiterhin mit grossen Schwankungen zu rechnen.

** Bei den Notwohnungen sind die personellen Ressourcen auf die angegebenen Zielwerte abgestimmt.

Produkt 3 Therapie und Behandlung

Leistungen

Integrierte Suchthilfe Winterthur ISW

- Beratung und Behandlungen bei unterschiedlichen Suchterkrankungen (illegale Drogen, Alkohol, Medikamente, Spielsucht, etc.). Dies umfasst ambulante psychiatrische Behandlungen, Psycho- und Sozialtherapie, Durchführung strafrechtlicher Massnahmen, Beratung von Angehörigen und Bezugspersonen suchtkranker Menschen.
- Methadon- und heroingestützte Behandlung von Patient/innen mit chronifizierter Suchtentwicklung.
- Behandlung von Kindern suchtkranker Eltern.
- Die Angebote werden in enger Zusammenarbeit mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur geführt.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'390'055	4'199'545
Erlös		3'934'436	3'912'736
Nettokosten		455'619	286'809
Kostendeckungsgrad in %		90	93

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben (Kostendeckungsgrad) abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Integrierte Suchthilfe Winterthur			
Alkoholberatungen / -behandlungen			
▪ Anzahl behandelte Personen		400 - 450	400 - 450
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		3'000 - 3'200	3'000 - 3'200
▪ Anzahl Beratungsgespräche		80	80
▪ Anzahl Ein- / Austritte		100 / 100	100 / 100
Zebra / Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien			
▪ Anzahl behandelte Kinder und Jugendliche		30 - 40	30 - 40
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		500 - 550	500 - 550
▪ Anzahl Beratungsgespräche		30	30
▪ Anzahl Ein- / Austritte		15 / 15	15 / 15
Spezialsprechstunden (Cannabis, Kokain, Onlineabhängigkeit, etc.)			
▪ Anzahl behandelte Personen		200 - 250	200 - 250
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		900 - 1'100	900 - 1'100
▪ Anzahl Beratungsgespräche		60	60
▪ Anzahl Ein- / Austritte		100 / 100	100 / 100
Methadonbehandlungen			
▪ Anzahl behandelte Personen		250 - 280	250 - 280
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen		12'000 - 13'000	12'000 - 13'000
▪ Anzahl Beratungsgespräche		40	40
▪ Anzahl Ein- / Austritte		40 / 40	40 / 40
Heroinprogramm			
▪ Anzahl behandelte Patienten		60	60
▪ Anzahl Ein- / Austritte		5 / 5	5 / 5

Es wird damit gerechnet, dass Nachfrage und Bedarf stabil bleiben.

Individuelle Unterstützung

Auftrag

- Geldleistungen an Einzelpersonen und Familien zur Verhinderung von Bedürftigkeit und finanziellen Notlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.
- Produktgruppe "Individuelle Unterstützung" wird zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe geführt, dahinter steht aber keine Verwaltungseinheit im herkömmlichen Sinn.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Sozialhilfegesetz (SHG) (LS 851.1)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz (SHV) (LS 851.11)
- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG) (SR 142.2)
- Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländer (VIntA) (SR 142)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verschiedene Beschlüsse des GGR
- Verschiedene Beschlüsse des Stadtrates

Verantwortliche Leitung

Dieter P. Wirth

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Rechtmässige Erbringung der Leistungen Die Leistungen werden gemäss gesetzlichen Vorgaben und übergeordneten Beschlüssen erbracht. <i>Messgrössen:</i> - Prozentsatz der rechtmässigen Leistungserfüllung - Anzahl der Fälle mit rechtmässiger bzw. mit nicht rechtmässiger Leistungserbringung						
		100	100	100	100	100
		8'830 / 0	9'680 / 0	9'950 / 0	10'055 / 0	10'215 / 0

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		111'588'078	123'260'090	126'893'590	132'834'435	138'641'779

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			239'205	0	239'620	0	239'620	239'620	239'620
Sachkosten			1'202'728	1	1'229'948	0	1'229'948	1'229'948	1'229'948
Beiträge an Dritte			233'321'795	99	250'770'779	99	254'595'779	261'735'779	269'177'479
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			6'000	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			805'150	0	805'500	0	805'500	805'500	805'500
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>235'574'877</i>	<i>100</i>	<i>253'045'847</i>	<i>100</i>	<i>256'870'847</i>	<i>264'010'847</i>	<i>271'452'547</i>
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			235'574'877	100	253'045'847	100	256'870'847	264'010'847	271'452'547
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			55'318'200	23	57'686'997	23	57'271'497	57'781'652	58'715'008
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			68'668'600	29	72'098'760	28	72'705'760	73'394'760	74'095'760
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>123'986'800</i>	<i>53</i>	<i>129'785'757</i>	<i>51</i>	<i>129'977'257</i>	<i>131'176'412</i>	<i>132'810'768</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			123'986'800	53	129'785'757	51	129'977'257	131'176'412	132'810'768
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			111'588'078	47	123'260'090	49	126'893'590	132'834'435	138'641'779
Kostendeckungsgrad in %			53	0	51	0	51	50	49

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Parlamentarische Zielvorgaben**

Ziel bleibt die 100%-ige rechtmässige Leistungserfüllung. Die Gesamtzahl der Fälle steigt entsprechend dem prognostizierten Fallwachstum.

Nettokosten/Globalkredit

Die Nettokosten steigen im Vergleich zum Budget 2015 um CHF 11.7 Millionen und im Vergleich zur zweiten Hochrechnung 2015 um rund CHF 2.6 Millionen. Die Kostensteigerung fällt im Wesentlichen in folgenden Bereichen an:

- Sozialhilfe: +7.2 Mio. vs. Soll 2015 / +3.5 Mio. vs. HR 2015
- Zusatzleistungen: +3.1 Mio. vs. Soll 2015 / +1.0 Mio. vs. HR 2015
- Kleinkinderbetreuungsbeiträge: +1.1 Mio. vs. Soll 2015 / -1.3 Mio. vs. HR 2015

Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG

Aufgrund der aktuellen Entwicklung wird mit einem Anstieg der Unterstützungsfälle um 300 Fälle auf 3'900 gerechnet. Dies ist unter anderem auf die längere Verweildauer in der Sozialhilfe zurückzuführen. Durch diesen Anstieg der Fallzahlen fallen unter anderem höhere Kosten beim Grundbedarf und den Mieten an. Gleichzeitig setzt sich der anhaltende Rückgang der Rückerstattungen fort, er lässt den Kostendeckungsgrad im Budget 2016 auf 41% sinken. Durch diese beiden Effekte erfolgt ein starkes Wachstum der Nettokosten in der Sozialhilfe. Es wird leicht gemindert durch die erwartete Fallzusammensetzung, die die Kostenübernahmen durch den Kanton überproportional ansteigen lässt (in den 41% Kostendeckungsgrad bereits berücksichtigt).

Auf Beschluss des GGR's wurde das Budget um CHF 500'000 gekürzt, da dieser davon ausgeht, dass durch die neuen SKOS Richtlinien noch höhere Einsparungen erzielt werden können als die bereits durch den Stadtrat aufgrund der Angaben der Verwaltung in der Budget-Berechnung angenommen wurde.

Produkt 2 Sozialhilfe für Asylsuchende

Während die Kostendeckung durch die Pauschalen bisher etwas zu hoch war, ist ab 2016 mit einem leichten Nettoaufwand zu rechnen. Dieser begründet sich insbesondere durch die höheren Mietkosten für Wohnraum.

Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Der Anstieg von CHF 3.1 Millionen im Vergleich zum Budget 2015 setzt sich aus zwei Faktoren zusammen:

- a) Die vom Volk abgelehnte Teilaufhebung der Gemeindegzuschüsse (im Budget 2015 sind Mietzinszuschüsse von CHF 1.4 Millionen enthalten, jedoch nicht die CHF 2.1 Millionen Zuschüsse für Lebensbedarf und Vergünstigung Busabonnements) verursacht einen Anstieg von rund CHF 2.1 Millionen.
- b) Wachstum der Zusatzleistungen AHV/IV von rund 1.8% pro Jahr setzt sich aufgrund der steigenden Fallzahlen fort.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Produkt 4 Alimentenbevorschussung**

Aufgrund der aktuellen Entwicklung ist mit einem kleinen Wachstum zu rechnen.

Produkt 5 Kleinkinderbetreuungsbeiträge

Die KKBB wurden mit CHF 5.2 Millionen budgetiert, was dem Ausgabenniveau nach Einführung der Sofortmassnahmen entspricht. Parallel zur Budgetvorberatung in den Gemeinderatskommissionen hat der Kantonsrat die Abschaffung der KKBB beschlossen. Vorbehältlich eines Referendums würden demnach die letzten Neuaufnahmen Ende Februar 2016 und die letzten Beitragszahlungen Ende September 2016 erfolgen. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass der GGR das Budget 2016 auf CHF 4.1 Millionen gekürzt hat.

Produkt 6 Krankenkassenwesen

Das Fallwachstum in der Sozialhilfe und den Zusatzleistungen widerspiegelt sich auch in den höheren Kosten bei den Krankenkassenprämienverbilligungen. Diese Kosten werden vom Bund und Kanton vollständig zurückerstattet.

Begründung IAFP

Es wird weiterhin mit einem anhaltenden Fall- und Kostenwachstum bei der Sozialhilfe und den Zusatzleistungen gerechnet.

Bei der Sozialhilfe wird von einem jährlichen Wachstum der Nettokosten von rund 7% und dem Wegfall der Rückerstattungspflicht der Heimatkantone ab Mai 2017 ausgegangen. Der Wegfall dieser Rückerstattungen bedeutet für die Stadt Winterthur einen Minderertrag von rund CHF 1.5 Mio. im 2017 und im 2018 CHF 2.0 Mio. Diese Änderung bedeutet eine Kostenverschiebung vom Kanton zurück zu den Gemeinden. Die Sparvorgabe aus "Balance" von CHF 500'000 wurde ebenfalls berücksichtigt.

Für die Zusatzleistungen AHV/IV wird die für 2016 budgetierte Wachstumsrate von rund 1.8% im IAFP weitergeschrieben.

Es wird davon ausgegangen, dass der Kantonsrat die Kleinkinderbetreuungsbeiträge abschaffen wird. Da rund CHF 1.1 Millionen der Ausgaben im Produkt 5 KKBB im Produkt 1 Sozialhilfe als Einkommen der Sozialhilfebeziehenden verbucht werden, ergibt sich im 2017ff eine Netto-Einsparung von CHF 3.0 Millionen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre**Temporäre Wohnsiedlung Asylsuchende Grüzefeld**

Aufgrund des durch Rekurse verzögerten Baubeginns der temporären Wohnsiedlung herrscht weiterhin eine hohe Raumknappheit im Asylbereich.

Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG**Leistungen**

- Finanzielle Leistungen an Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe im Auftrag der Fürsorgebehörde.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		100'806'000	109'092'000
Erlös		43'477'200	44'592'000
Nettokosten		57'328'800	64'500'000
Kostendeckungsgrad in %		43	41

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers per 31.12.		2'900	3'200
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers kumuliert		3'600	3'900
Anzahl Personen kumuliert		5'800	6'200
Unterstützungsleistungen brutto in CHF		95'816'000	103'742'000
Unterstützungsleistungen netto in CHF		52'338'800	59'150'000
Durchschnittliche Nettokosten pro Fall in CHF		14'539	15'167
Durchschnittliche Nettokosten pro Person in CHF		9'024	9'540

Produkt 2 Sozialhilfe für Asylsuchende

Leistungen

- Finanzielle Leistungen an Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene. Vorläufig Aufgenommene werden separat abgerechnet (Sozialhilfe), zählen aber zum Asylkontingent.
- Kosten für die Unterbringung von vom Kanton zugewiesenen Asylsuchenden.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		5'423'877	5'579'849
Erlös		5'526'000	5'579'999
Nettokosten		-102'122	-150
Kostendeckungsgrad in %		102	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Stadt Winterthur			
▪ Anteil betreuter Personen in % des vom Kanton festgelegten Aufnahmekontingentes (inkl. angerechnete Heime)		100	100
▪ Total Unterstützungsfälle per 31.12.		220	230
▪ Total Unterstützungsfälle kumuliert		270	270
▪ Anzahl Personen kumuliert		500	530
▪ Abgerechnete Präsenztage		65'000	60'000
Vertragsgemeinden			
▪ Total Unterstützungsfälle per 31.12.		80	70
▪ Total Unterstützungsfälle kumuliert		110	110
▪ Anzahl Personen kumuliert		260	250
▪ Abgerechnete Präsenztage		45'000	36'000

Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Leistungen

- Zusatzleistungen für AHV- und IV-Rentner.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		89'275'000	94'183'999
Erlös		40'763'600	42'523'759
Nettokosten		48'511'400	51'660'240
Kostendeckungsgrad in %		46	45

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Fälle Stadt Winterthur per 31.12.		4'000	4'080
▪ davon Betagte		2'030	2'080
▪ davon Invalide		1'970	1'900
▪ davon Hinterlassene		100	100
Total Fälle Vertragsgemeinden per 31.12.		70	70
Gemeindezuschüsse in CHF (netto)		1'400'000	3'720'000
Anzahl Fälle Gemeindezuschüsse			2'400
Durchschnittliche Leistungen pro Fall in CHF			
▪ Betagte im Heim		44'000	46'000
▪ Betagte im Privathaushalt		11'000	12'500
▪ Invalide im Heim		41'000	46'000
▪ Invalide im Privathaushalt		16'000	16'000

Produkt 4 Alimentenbevorschussung

Leistungen

- Finanzielle Leistungen zur Bevorschussung von Alimenten.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'400'000	4'600'000
Erlös		1'500'000	1'600'000
Nettokosten		2'900'000	3'000'000
Kostendeckungsgrad in %		34	35

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Fallaufnahmen		90	90
Anzahl Fallabschlüsse		90	90
Anzahl Kinder mit bevorschussten Alimenten (kumuliert)		800	800

Produkt 5 Kleinkinderbetreuungsbeiträge

Leistungen

- Finanzielle Leistungen für Kleinkinderbetreuungsbeiträge.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'000'000	4'150'000
Erlös		50'000	50'000
Nettokosten		2'950'000	4'100'000
Kostendeckungsgrad in %		2	1

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Fallaufnahmen		60	30
Anzahl Fallabschlüsse		60	310
Anzahl Fälle mit Kleinkinderbetreuungsbeiträgen (kumuliert)		180	310

Produkt 6 Krankenkassenwesen

Leistungen

- Finanzielle Leistungen im Zusammenhang mit der Sicherstellung des Versicherungsschutzes.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		32'670'000	35'440'000
Erlös		32'670'000	35'440'000
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Summe der Prämienübernahmen		32'900'000	35'940'000
▪ davon Zusatzleistungen		20'800'000	23'600'000
▪ davon Sozialhilfe		11'600'000	11'800'000
▪ davon Fälle ohne wirtschaftliche Hilfe		500'000	500'000

Spitex

Auftrag

Die Spitexdienste gewährleisten die Pflege, Betreuung und Unterstützung zu Hause für kranke, verunfallte oder sonst in ihrer Gesundheit eingeschränkte Einwohner von Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Krankenversicherungsgesetz KVG vom 18.3.1994
- Verordnung über die Krankenversicherung KVV vom 27.6.1995
- Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29.9.1995
- Kantonaes Gesundheitsgesetz vom 2.4.2007
- Kantonaes Pflegegesetz vom 27.9.2010
- Kantonale Verordnung über die Pflegeversorgung vom 22.10.2010

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Spitexdienste vom 21.1.2008 (GGR 2007/097)

Stufe Verwaltungseinheit

- Alterskonzept der Stadt Winterthur
- Alternsplanung 2014 – Die alternsfreundliche Stadt Winterthur

Verantwortliche Leitung

Franziska Mattes

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Dienstleistungen der Spitex sind kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> ■ Kostendeckungsgrad in %		51	100	100	100	100
2 Kundenorientierung Die Klienten der Spitex sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden/sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit wird alle 2 Jahre mit einer Kundenbefragung erhoben. <i>Messgrösse:</i> ■ Anteil der Befragten, welche die Leistungen der Spitex mit gut bis sehr gut bewerten in %.		0	85	0	0	85
3 Kapazität Die Kapazitäten der Spitex entsprechen der Nachfrage. <i>Messung / Bewertung:</i> Erhebung der Anfragen, bei denen ein Bedarf ausgewiesen ist. <i>Messgrösse:</i> ■ Anzahl der Anfragen, die von der Spitex übernommen werden ■ Anzahl der Anfragen, die von der Spitex nicht übernommen werden können.		1'250 200	1'250 50	1'250 50	1'250 50	1'250 50
4 Effizienz Ein hoher Anteil der geleisteten Stunden der Spitex können in Rechnung gestellt werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der verrechneten Zeit zu den geleisteten Stunden <i>Messgrösse:</i> ■ Prozentsatz der verrechneten Zeit		70	65	68	70	70
5 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten Die Organisationen bieten eine hochstehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i> ■ Vollausbildungsplätze ■ Ausbildungswochen Pflegefachpersonen ■ Praktikumswochen ■ bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter		18 331 0 1.6	12 300 0 1.6	12 300 0 1.6	12 300 0 1.6	12 300 0 1.6

2 Kundenorientierung: Es wird beantragt, die Umfrage im 3-Jahres Rhythmus durchzuführen, da sehr aufwendig und im 2-Jahres Rhythmus wenig Zeit zur Feststellung der Wirksamkeit von Massnahmen bleibt.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		7'853'139	0	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Soll 2016	in %	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			13'768'739	85	13'740'652	85	13'740'652	13'740'652	13'740'652
Sachkosten			903'286	6	941'055	6	941'055	941'055	941'055
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	109'658	1	109'658	109'658	109'658
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			41'420	0	5'329	0	5'329	5'329	5'329
Mietkosten			362'132	2	305'016	2	305'016	305'016	305'016
Übrige Kosten			1'054'117	7	1'053'563	7	1'053'563	1'053'563	1'053'563
Spezialfinanzierungen (Einlage)			*		2'177	0	102'177	102'177	102'177
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			16'129'695	100	16'157'450	100	16'257'450	16'257'450	16'257'450
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			16'129'695	100	16'157'450	100	16'257'450	16'257'450	16'257'450
Verkäufe			98'000	1	115'488	1	115'488	115'488	115'488
Gebühren			8'044'001	50	8'375'060	52	8'375'060	8'375'060	8'375'060
Übrige externe Erlöse			1'840	0	3'276	0	3'276	3'276	3'276
Beiträge von Dritten			0	0	7'537'378	47	7'637'378	7'637'378	7'637'378
Interne Erlöse			132'715	1	126'249	1	126'249	126'249	126'249
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			*		0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'276'556	51	16'157'450	100	16'257'450	16'257'450	16'257'450
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			8'276'556	51	16'157'450	100	16'257'450	16'257'450	16'257'450
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			7'853'139	49	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			51	0	100	0	100	100	100

* erst seit 2016 als Betrieb geführt.

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Ergebnis / (Globalkredit)		7'853'139	0
+ Einlage in Betriebsreserve		*	2'177
./. Entnahme aus Betriebsreserve		*	0
Ergebnis vor Reserveveränderung		N/A	-2'177

* erst seit 2016 als Betrieb geführt.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		126.70	124.40
▪ Auszubildende		18.00	12.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Spitex ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -2.3 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von -2.85 Stellen in folgenden Bereichen:

-2.85 Stellen infolge Nachfragerückgang für Dienstleistungen im Produkt 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung (Balance Massnahme)

Stellenaufbau:

+0.55 Stellen Pflege für Angebotsspezialisierung (z.B. Wundbehandlung)

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Parlamentarische Zielvorgabe**

Wirtschaftlichkeit: Die Spitex wird ab 2016 als Eigenwirtschaftsbetrieb geführt. Somit werden neu auch die Beiträge der Gemeinde an die Pflegefinanzierung als Einnahmen verbucht und die Spitex muss insgesamt eine Kostendeckung von 100% erzielen.

Kundenorientierung: Die Soll-Vorgabe für die Kundenorientierung orientiert sich am letzten Ist-Wert. Die nächste Umfrage ist für das Jahr 2016 geplant.

Kapazität: Im 2014 wurden 1'144 Anfragen übernommen und 51 weitergeleitet. Für das 2016 wird geplant rund 100 Aufträge mehr selbst zu übernehmen.

Effizienz: Kontinuierliche Verbesserung angestrebt

Nettokosten/Globalkredit**Personalaufwand**

Der Personalaufwand nimmt leicht ab, da vor allem Stellen in der Hauswirtschaft aufgrund des Nachfragerückgangs nicht mehr besetzt werden. Andererseits steigt der Aufwand in der Pflege für die Angebotsspezialisierung (z.B. Wundbehandlung) sowie für Kosten für die Sanierung Pensionskasse als auch Überbrückungsrenten, welche nur teilweise ins Budget 2015 eingeflossen sind.

Sachaufwand

Der Anstieg von rund CHF 40'000 im Sachaufwand ist vor allem durch zusätzliche Informatik-Kosten verursacht, welche notwendig sind im Zuge der Implementierung der elektronischen Pflegedokumentation. Dies ist eine Voraussetzung für die angestrebte Steigerung der verrechenbaren Zeit.

Residualkosten

Als städtischer Eigenwirtschaftsbetrieb werden der Produktgruppe neu Residualkosten belastet. Die Residualkosten decken die Leistungen von Stadtkanzlei, Personal- und Finanzamt, Finanzkontrolle, Datenaufsichtsstelle sowie Ombudsstelle ab.

Mietkosten

Als Teil der Balance-Massnahme zur Steigerung der betrieblichen Effizienz wird die Leitung Spitex in einem der 6 Spitex-Zentren einquartiert. Dadurch entfallen Mietkosten an der Technikumsstrasse 73.

Erlöse

Auf der Ertragsseite wird eine Steigerung der verrechenbaren Zeit in der Pflege um 5'600 Stunden angestrebt, andererseits muss mit einem weiteren Nachfragerückgang im Produkt 2 gerechnet werden. Insgesamt wird eine Steigerung des Gebührenertrags von CHF 330'000 angestrebt, welcher über die ganze Produktgruppe gesehen mit weniger Ressourcen erzielt werden muss.

Als Folge der Umstellung auf einen Eigenwirtschaftsbetrieb wird unter den Beiträgen von Dritten neu der Gemeindebeitrag an die Pflegefinanzierung verbucht. Diese Einnahme in der Spitex wird in der Produktgruppe 645 Beiträge an Organisationen als Aufwand ausgewiesen, wodurch die gesamten Kosten für die Pflegefinanzierung der Stadt Winterthur an einem Ort ersichtlich werden.

Ergebnisermittlung / Betriebsreserve

Die geplante kleine Zuweisung an die Betriebsreserve resultiert aus den vom GGR beschlossenen Budgeteinsparung (v.a. Rotationsgewinne) im Departementssekretariat.

Begründung IAFP

Für den IAFP wird eine konstante Mitarbeiterzahl angenommen. Der Fokus liegt auf der kontinuierlichen betrieblichen Effizienzsteigerung zur Angleichung der Kosten an das kantonale Mittel, was im steigenden Prozentsatz der verrechneten Zeit in den parlamentarischen Zielvorgaben ersichtlich ist. Gleichzeitig wird ab 2017 eine minimale Einlage in die Betriebsreserven geplant.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Organisationsentwicklung (OE)

Im Rahmen der OE wird die Organisations- und Führungsstruktur der Spitex analysiert und überarbeitet, gemeinsam mit der neu eingesetzten Leitung Betriebe Spitex. Ein wichtiges Ziel ist die Optimierung und Erhöhung der verrechenbaren Zeit (Produktivität).

Weitere Projekte

- Die Implementierung des elektronischen Pflegeassessment RAI-HC® sowie des Caragon® (elektr. Pflegedokumentation) werden in allen Zentren abgeschlossen. Damit verbunden findet ein Generationenwechsel bei den elektronischen Erfassungsgeräten statt (Mobile Leistungserfassung).
- Direktlieferung Pflegematerial durch Cosanum in allen Zentren einführen
- Ein Umbau der Fahrzeugflotte auf ökologischere Modelle ist lanciert und wird weiter umgesetzt.

Produkt 1 Pflege

Leistungen

- Abklärung und Beratung
- Behandlungspflege
- Grundpflege

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		11'179'333	11'517'454
Erlös		5'740'434	11'518'931
Nettokosten		5'438'899	-1'478
Kostendeckungsgrad in %		51	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %		54	56
Kostendeckungsgrad Produkt Pflege in %		51	100
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF		145	141

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl betreute Personen		1'500	1'500
Anzahl Einsatzstunden		76'000	81'800

Ist-Zahlen 2014: Anzahl betreute Personen 1'402, Anzahl Einsatzstunden 72'845

Produkt 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung

Leistungen

- Unterstützung bei der Haushaltsführung:
Wochenkehr, Einkäufe, Wäsche, Kochen

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'950'362	4'637'820
Erlös		2'536'122	4'638'519
Nettokosten		2'414'240	-699
Kostendeckungsgrad in %		51	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %		79.0	82.0
Kostendeckungsgrad Produkt Hilfe bei Alltagsbewältigung in %		51.0	100.0
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF		71	72

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl betreute Personen		1'500	1'500
Anzahl Einsatzstunden		68'000	64'500

Ist-Zahlen 2014: Anzahl betreute Personen 1'539, Anzahl Einsatzstunden 65'634

Alterszentren

Auftrag

Die Alters- und Pflegeheime des Bereichs Alter und Pflege bieten in Alters- und / oder Tageszentren ein Zuhause mit nach Bedarf abgestuften Dienstleistungen in Betreuung, Begleitung und Pflege für Erwachsene, in der Regel betagte Menschen. Daneben werden diverse Dienstleistungen aus Hotellerie und / oder ärztlich / therapeutischen Bereichen für Dritte erbracht.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Krankenversicherungsgesetz KVG vom 18.3.1994
- Verordnung über die Krankenversicherung KVV vom 27.6.1995
- Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29.9.1995
- Kantonales Gesundheitsgesetz vom 2.4.2007
- Kantonales Pflegegesetz vom 27.9.2010
- Kantonale Verordnung über die Pflegeversorgung vom 22.10.2010

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Beschlüsse des Grossen Gemeinderates/Volksabstimmungen

Stufe Verwaltungseinheit

- Alterskonzept der Stadt Winterthur
- Alternsplanung 2014 – Die altersfreundliche Stadt Winterthur

Verantwortliche Leitung

Franziska Mattes

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Der Betrieb der städtischen Alterszentren erfüllt die Vorgaben des kant. Pflegegesetzes: <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Kostendeckungsgrad Pflege KVG in %		100	100	100	100	100
▪ Kostendeckungsgrad Betreuung in %		100	100	100	100	100
▪ Kostendeckungsgrad Pension in %		100	100	100	100	100
2 Angebot Die Organisation bietet ein differenziertes Platzangebot an: Total Platzangebot		666	654	654	654	654
Platzangebot Langzeitpflege und -betreuung		630	621	621	621	621
▪ Wohngruppenplätze ohne Spezialauftrag		570	546	546	546	546
▪ Für Menschen mit Demenz (Weglaufgefährdung)		60	47	47	47	47
▪ Für Menschen mit sozialauffälligen Verhalten (z.B. Sucht)		0	16	16	16	16
▪ Für Menschen mit geronto-psychiatrischen Erkrankungen		0	12	12	12	12
Temporäre Angebote		36	33	33	33	33
▪ Akut- und Übergangspflege (AÜP) / Ferienbett		18	17/1	17/1	17/1	17/1
▪ Tagesklinik		18	15	15	15	15
Angebot Langzeit nach Zimmergrössen:		483	491	491	491	491
▪ 1-Bettzimmer		368	385	385	385	385
▪ 2-Bettzimmer		99	94	94	94	94
▪ Andere		16	12	12	12	12
Alterswohnungen		50	50	50	50	50
3 Auslastung der Kapazitäten Die angebotenen Plätze sind ausgelastet. <i>Messgrössen:</i> Auslastung in %						
▪ Langzeitpflege und -betreuung		97.2	97.4	98.0	98.0	98.0
▪ Akut- und Übergangspflege (AÜP)		91.7	99.9	99.9	99.9	99.9
▪ Tagesklinik / Ferienbetten		80/70	80/70	80/70	80/70	80/70
▪ Alterswohnungen		95	96	96	96	96

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		11'764'882	0	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Soll 2016	in %	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			52'331'225	67	53'240'928	66	53'240'928	53'240'928	53'240'928
Sachkosten			14'301'030	18	14'101'793	17	14'101'793	14'101'793	14'101'793
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	658'117	1	658'117	658'117	658'117
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'076'852	9	8'569'626	11	8'569'626	8'569'626	8'569'626
Mietkosten			342'999	0	305'224	0	305'224	305'224	305'224
Übrige Kosten			4'383'113	6	4'424'511	5	4'424'511	4'424'511	4'424'511
Spezialfinanzierungen (Einlage)			*		8'293	0	308'293	308'293	308'293
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			78'435'219	100	81'308'492	100	81'608'492	81'608'492	81'608'492
Verrechnungen innerhalb PG			16'550	0	114'236	0	114'236	114'236	114'236
Total effektive Kosten			78'418'669	100	81'194'256	100	81'494'256	81'494'256	81'494'256
Verkäufe			2'089'057	3	2'203'088	3	2'203'088	2'203'088	2'203'088
Gebühren			62'755'734	80	61'775'438	76	61'775'438	61'775'438	61'775'438
Übrige externe Erlöse			1'545'973	2	2'411'460	3	2'411'460	2'411'460	2'411'460
Beiträge von Dritten			10'000	0	14'550'443	18	14'850'443	14'850'443	14'850'443
Interne Erlöse			269'573	0	368'063	0	368'063	368'063	368'063
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			*		0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			66'670'337	85	81'308'492	100	81'608'492	81'608'492	81'608'492
Verrechnungen innerhalb PG			16'550	0	114'236	0	114'236	114'236	114'236
Total effektive Erlöse			66'653'787	85	81'194'256	100	81'494'256	81'494'256	81'494'256
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			11'764'882	15	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			85	0	100	0	100	100	100

* erst seit 2016 als Betrieb geführt.

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Ergebnis / (Globalkredit)		11'764'882	0
+ Einlage in Betriebsreserve		*	8'293
./. Entnahme aus Betriebsreserve		*	0
Ergebnis vor Reserveveränderung		N/A	-8'293

* erst seit 2016 als Betrieb geführt.

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		513.93	509.04
▪ Auszubildende		103.00	85.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		4.00	4.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Alterszentren ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -4.89 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von -7.29 Stellen in folgenden Bereichen:

- 4.95 Stellen in Betreuung + Pflege aufgrund Kapazitätsveränderungen und Einführung dynamischer Stellenplan (Balance Massnahme)
- 0.74 Stellen in der Tagesklinik aufgrund Auslastung
- 0.80 Stellenverschiebung in die Bereichsleitung für Zentralisierung von Support-Prozessen
- 0.80 Stellenverschiebung ins Departementssekretariat DSO (Fachmitarbeiterin Entwicklung/Altersarbeit)

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +2.40 Stellen in folgendem Bereich:

- +2.00 Stellenverschiebung aus den Abteilungen (-0.80) und innerhalb der Bereichsleitung (-1.20) in die Bereichsleitung für Zentralisierung von Support-Prozessen (z.B. Informatik-Koordination)
- +0.40 Stellen Hotellerie aufgrund Kapazitätsänderung Adlergarten

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Produktgruppe Alterszentren wird neu als Eigenwirtschaftsbetrieb geführt. Dies war Anlass, die Berichterstattung im Teil B generell zu überarbeiten und konsequenter am Pflegegesetz auszurichten. Dadurch ändern sich die parlamentarischen Zielvorgaben ebenso wie diverse Leistungsmengen und operative Ziele in den Produkten.

Wirtschaftlichkeit

Die Finanzierung von Alterszentren erfolgt gemäss Pflegegesetz über die drei Kostenträger Pflege, Betreuung und Hotellerie, wovon jeder 100% Kostendeckung erzielen soll. Die Ermittlung der Kostendeckung je Kostenträger basiert auf der jährlichen Kostenrechnung, welche nach Modell & Standards von Curaviva erstellt wird.

Angebot

Die Ansprüche an das Platzangebot ändern sich über die Zeit in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Ziel dieser neuen Steuerungsgrösse ist es, eine differenzierte Sicht auf das Platz- und Dienstleistungsangebot der städtischen Alterszentren zu geben und dadurch die Vergleichbarkeit mit privaten Leistungserbringern zu steigern. Zum einen wird ausgewiesen, wie viele Plätze für spezialisierte Angebote zur Verfügung stehen, zum anderen welche Art von Zimmer(grössen) angeboten werden. Insgesamt wird das Platzangebot um 12 Betten reduziert, da schwer belegbare 4-Bett Zimmer im Alterszentrum Oberi mit minimalem baulichem Aufwand in kleinere Einheiten resp. in bisher fehlende Aufenthaltsräume umgewandelt werden. Gleichzeitig wird die Wohngruppen-Spezialisierung im Langzeitbereich gestärkt sowie die temporären Angebote der Nachfrage angepasst.

Auslastung der Kapazitäten

Über die geplante Auslastung der Kapazitäten wird die maximal mögliche Leistungserbringung in Bewohnertagen gesteuert und auf diese Vorgabe ist dann der betriebliche Ressourceneinsatz, insbesondere der Stellenschlüssel, abzustimmen. Durch die infrastrukturellen Anpassungen im Alterszentrum Oberi sowie dem Übergang zum Normalbetrieb im Alterszentrum Adlergarten wird eine rund 1%-ige Steigerung der Auslastung im Vergleich zum 2015 (Ist) angestrebt.

Nettokosten/Globalkredit

Im Budget 2016 sind folgende wesentlichen Veränderungen abgebildet:

- Finanzielle Effekte aufgrund der Anpassungen im Platzangebot wie Schliessung Museumsstrasse (erstes Quartal 2015), Neueröffnung Adlergarten (April 2015), Reduktion 4-Bett Zimmer im Alterszentrum Oberi sowie kleinerer Optimierungen in der Zimmerbelegung aller Alterszentren
- Angleichung des Grade-Mix in der Abteilung Betreuung + Pflege, wodurch bei gleicher Anzahl Stellen aufgrund der durchschnittlich tieferen Qualifikation der Mitarbeitenden Einsparungen im Personalaufwand erzielt werden (schrittweise Umsetzung der Balance-Massnahme bis Ende 2017)
- Einführung von dynamischem Stellenplan und Personalpool in der Abteilung Betreuung + Pflege, damit rasch auf die Änderungen in Bezug auf Belegung und Pflegeintensität in den einzelnen Wohngruppen reagiert werden kann
- Ausweis der Gemeindebeiträge (Einnahmen) an die Pflegefinanzierung
- Neugliederung des Produkts 3 sowie Ausweis aller Nebenleistungen an Dritte, insbesondere Verschiebung Therapieleistungen an Dritte aus P2 ins P3

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Personalaufwand

Der Personalaufwand steigt im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des Ganzjahreseffektes Adlergarten sowie Kosten für die Sanierung Pensionskasse und Überbrückungsrenten, welche nur teilweise ins Budget 2015 eingeflossen sind.

Sachaufwand

Der Sachaufwand wurde unter der Annahme von Euro-bedingt besseren Einkaufskonditionen leicht gesenkt.

Residualkosten

Als städtischer Eigenwirtschaftsbetrieb werden der Produktgruppe neu Residualkosten belastet. Die Residualkosten decken die Leistungen von Stadtkanzlei, Personal- und Finanzamt, Finanzkontrolle, Datenaufsichtsstelle sowie Ombudsstelle ab.

Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand

Das sanierte Alterszentrum Adlergarten ging im April 2015 in Nutzung. Das Budget 2015 wurde noch auf provisorischen Daten erstellt. Für das Budget 2016 wurde der Gesamtkredit nach Anlagegruppen aufgeteilt und die entsprechenden Abschreibungssätze und Nutzungsdauer angewendet.

Externe Erlöse (Verkäufe, Gebühren, Übrige, Beiträge von Dritten)

Aufgrund der Massnahmen zur Verbesserung des Angebots in den Restaurants wird mit höheren Verkäufen gerechnet. Die Gebühren sinken leicht, da im Budget 2015 in Bezug auf Auslastung und Pflegeintensität zu optimistisch budgetiert wurde. Die übrigen externen Erlöse steigen aufgrund Mehreinnahmen für Therapien und Vermietungen (inkl. Modulbau Adlergarten). Die Beiträge von Dritten beinhalten im Wesentlichen den Gemeindebeitrag an die Pflegefinanzierung, welcher infolge Umstellung auf einen Eigenwirtschaftsbetrieb neu ausgewiesen wird. Diese Einnahme in den Alterszentren wird in der Produktgruppe 645 Beiträge an Organisationen als Aufwand gezeigt, wodurch die gesamten Kosten für die Pflegefinanzierung der Stadt Winterthur an einem Ort ersichtlich werden.

Ergebnisermittlung / Betriebsreserve

Die geplante kleine Zuweisung an die Betriebsreserve resultiert aus den vom GGR beschlossenen Budgeteinsparung (v.a. Rotationsgewinne) im Departementssekretariat.

Begründung IAFP

Die in Balance definierten Massnahmen sind auf weitere betriebliche Ergebnisverbesserungen ausgerichtet, mit dem Ziel sich dem kantonalen Benchmark anzugleichen. Gleichzeitig wird ab 2017 eine minimale Einlage in die Betriebsreserven geplant.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Organisationsentwicklung (OE)

Umsetzung der im Rahmen des OE Projektes entwickelten Strukturen, mit dem Ziel einer kundennahen, effizienten Organisation.

Nach der Besetzung der Schlüsselstellen werden die betrieblichen Abläufe erarbeitet und die Organisation und Ausrichtung in den einzelnen Häusern angepasst in Zusammenarbeit mit den hausverantwortlichen Kadermitarbeitern.

Grade-Mix Pflege

Mit der Überprüfung der Angebote im Bereich Betreuung, einer Überprüfung des Grademixes in der Pflege und einer Dynamisierung des Stellenplanes sowie einer hohen Bettenbelegung wird eine Effizienzsteigerung angestrebt und eine damit verbundene Kostensenkung. Die Vorbereitungen für die Einführung einer elektronischen Patientendokumentation werden vorangetrieben. Dieses Instrument bildet die Grundlage für eine professionelle, einheitliche Patientendokumentation, die wichtige und zuverlässige Daten liefert für die Abrechnung (BESA) sowie eine Qualitätsüberprüfung und Nachvollziehbarkeit schafft im Bereich der Pflege- und Betreuungsmassnahmen.

Weitere Projekte

- Nach der Zurückweisung des im Jahr 2013 erarbeiteten Leistungs- und Tarifkonzeptes durch das Verwaltungsgericht werden wir, gestützt auf die erneute Analyse der Ausgangssituation und einer verbesserten Datenlage, die Überarbeitung aufnehmen und zur Genehmigung bereitstellen.

- Projekte der Versorgungsstrategie, die im Wesentlichen eine Differenzierung und Optimierung des Leistungsangebots und Anpassungen der Infrastruktur beinhalten, werden weiter er- und bearbeitet.

- Projekte im Immobilienbereich werden gestützt auf die im 2015 erarbeitete Immobilienstrategie und das Richraumprogramm geplant und weiter bearbeitet.

Produkt 1 Langzeitbetreuung- und pflege

Leistungen

Alterszentren

- Das Leistungsangebot orientiert sich an der Nachfrage, unter Berücksichtigung der körperlichen, psychischen und sozialen Gegebenheiten der Leistungsbezüger. Autonomie und Eigenverantwortung der Bewohner wird in höchst möglichem Masse gewährleistet und respektiert.
- Das Angebot an Betreuung, Pflege, Therapieleistungen und Hotellerieleistungen entspricht den individuellen Bedürfnissen der Bewohner. Die medizinische Versorgung wird durch das Heimarzt- oder im Hausarztkonzept sichergestellt.
- Insgesamt stellt das Leistungsangebot eine angepasste Versorgung sicher vom Eintritt bis zum Austritt/Tod. Besonderen Wert wird auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben gelegt.
Wir arbeiten mit den Angehörigen zusammen und informieren und beraten sie in ihren Fragen rund um den Heimaufenthalt.
- Die Freiwilligenarbeit ist professionell organisiert und geleitet.

Betreutes Wohnen / Alterswohnungen

- Wohnformen, in denen die Bewohner / Mieter – je nach ihren individuellen Möglichkeiten – möglichst selbständig leben können. Den Bedürfnissen der Bewohner entsprechendes Angebot an Betreuung und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Die Mieter können verschiedene weitere Dienstleistungen beziehen und an Anlässen der Institution teilnehmen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		70'352'186	70'447'571
Erlös		61'788'844	72'009'640
Nettokosten		8'563'342	-1'562'069
Kostendeckungsgrad in %		88	102

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Durchschnittliche Vollkosten pro Leistungsminute		1.53	1.45
Pflegeintensität (durchschnittliche BESA-Stufe)			
▪ AZ Adlergarten		5.2	5.2
▪ AZ Neumarkt		3.8	3.8
▪ AZ Brühlgut		3.4	3.4
▪ AZ Oberi		6.1	6.1
▪ AZ Rosental		3.3	3.3
Prozentualer Anteil des Personals der Abteilung Betreuung und Pflege am Stichtag 31.12. nach Fachbereichen (Grade-Mix)			
▪ AZ Adlergarten (Fach/Mitarbeiter/Assistenz)		45/33/22	41/32/27
▪ AZ Neumarkt (Fach/Mitarbeiter/Assistenz)		46/32/22	41/32/27
▪ AZ Brühlgut (Fach/Mitarbeiter/Assistenz)		46/30/24	41/32/27
▪ AZ Oberi (Fach/Mitarbeiter/Assistenz)		48/31/21	41/32/27
▪ AZ Rosental (Fach/Mitarbeiter/Assistenz)		46/33/21	32/29/39

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Bewohnertage		224'181	220'074
▪ davon BESA 0 (keine Pflege KVG)		12'663	12'249
▪ davon BESA 1-12		211'518	207'825
Durchschnittlicher Anteil Bewohnender je Pflege-Stufe nach KLV (Stufen 1-12) in %		100	100
▪ Stufe 1		9.3	10.2
▪ Stufe 2		14.6	15.8
▪ Stufe 3		12.0	12.9
▪ Stufe 4		10.0	9.6
▪ Stufe 5		13.3	13.0
▪ Stufe 6		12.6	12.0
▪ Stufe 7		12.3	10.9
▪ Stufe 8		7.4	7.5
▪ Stufe 9		4.3	4.2
▪ Stufe 10		2.7	2.8
▪ Stufe 11		1.2	0.9
▪ Stufe 12		0.3	0.2
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen pro Bewohner		630	500
Fluktuation: Ein-/Austritte (ohne interne Zimmerwechsel)		550	550

Produkt 2 Temporäre Angebote (Tagesklinik/ Akut- und Übergangspflege)

Leistungen

- Wir bieten die Möglichkeit einer regelmässigen Betreuung in der Tagesklinik für ein bis mehrere Tage oder Halbtage pro Woche mit dem Ziel der Aktivierung, gewährleisten einer Tagesstruktur und der Entlastung von Angehörigen.
- Eine begrenzte Anzahl von Ferienbetten stehen zur Verfügung, ebenso ist es möglich, mit definierten Rahmenbedingungen die Möglichkeit eines Temporäraufenthalts zu nutzen.
- Die Wohngruppe Akut – und Übergangspflege nimmt den Leistungsauftrag gemäss der speziellen Vorgaben des Gesundheitsgesetzes wahr.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'342'465	4'414'544
Erlös		2'607'094	3'753'248
Nettokosten		1'735'371	661'296
Kostendeckungsgrad in %		60	85

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
vgl. Parlamentarische Zielvorgaben			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Bewohnertage Akut- und Übergangspflege		6'750	6'552
Anzahl Bewohnertage Tagesklinik		3'750	3'750
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen in der Akut- und Übergangspflege pro Jahr		21	21
Durchschnittliche Anzahl KlientInnen in der Tagesklinik pro Tag		15	15

Produkt 3 Weitere Dienstleistungen an Dritte

Leistungen

Restaurationen inkl. Mahlzeitenverkauf / Catering

- Die Restaurants stehen Bewohnenden, Angehörigen, Mitarbeitenden und externen Gästen zur Verfügung. Sie bieten die Gelegenheit zur Durchführung von Sonderanlässen und Feiern für Bewohnende, Angehörige und Mitarbeitende im Rahmen der definierten Öffnungszeiten.
- Das Angebot an Speisen und Getränken für Interne, Besucher und Externe wie z.B. Kursteilnehmer ist gästeorientiert, schmackhaft und abwechslungsreich.

Therapien und Übrige Verkäufe

- Diverse Dienstleistungen aus den Bereichen Therapie, insbesondere der Physiotherapie sind für Mitarbeitende und die gesamte Bevölkerung nutzbar.
- Verkauf von Artikeln verschiedenster Art an Bewohner und Besucher.

Liegenschaften

- Vermietung von Räumen, Wohnungen, Garagen- und Parkplätzen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'740'569	6'438'084
Erlös		2'274'399	5'545'589
Nettokosten		1'466'170	892'495
Kostendeckungsgrad in %		61	86

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kostendeckungsgrad Restaurationen		48	85
Kostendeckungsgrad Therapien und Übrige Verkäufe		n/a	90
Kostendeckungsgrad Liegenschaften		n/a	86

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Erlös Restaurationen		1'809'400	2'201'933
Erlös Therapien und Übrige Verkäufe		749'700	1'092'521
Erlös Liegenschaften		1'324'199	2'251'136

Beiträge an Organisationen

Auftrag

- Finanzielle Beiträge an Organisationen aufgrund von gesetzlichen Vorgaben, Gemeinderats- oder Stadtratsbeschlüssen, mit dem Ziel sicherzustellen, dass diese Organisationen bestimmte Leistungen für die Stadt erbringen. Die Beiträge an das kantonale Jugendsekretariat werden ebenfalls in dieser Produktgruppe aufgeführt.
- Die Produktgruppe "Beiträge an Organisationen" wird zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe geführt, dahinter steht aber keine Verwaltungseinheit im herkömmlichen Sinn.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Sozialhilfegesetz SHG (LS 851.1)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz SHV (LS 851.11)
- Pflegegesetz des Kantons (LS 855.1)
- Kantonale Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verschiedene Beschlüsse des GGR
- Verschiedene Beschlüsse des Stadtrates
- Leistungsaufträge mit privaten Trägerschaften

Verantwortliche Leitung

Dr. Eva Weishaupt

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Zielvereinbarungen mit Organisationen Die abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen erfüllen die Anforderungen der Revisionsstelle. <i>Messgrössen:</i> - Prozentsatz der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt sind. - Anzahl der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt bzw. nicht erfüllt sind. Die Einhaltung der Vereinbarungen wird gemäss interner Prüfliste regelmässig im Turnus überprüft. <i>Messgrösse:</i> - Überprüfung erfolgt oder nicht erfolgt.		100	100	100	100	100
		24 / 0	24 / 0	24 / 0	24 / 0	24 / 0
		erfolgt	erfolgt	erfolgt	erfolgt	erfolgt

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		22'098'564	43'404'548	43'804'548	44'204'548	44'604'548

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			19'564	0	21'175	0	21'175	21'175	21'175
Sachkosten			16'200	0	16'200	0	16'200	16'200	16'200
Beiträge an Dritte			21'784'736	99	43'088'965	99	43'488'965	43'888'965	44'288'965
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			14'064	0	14'407	0	14'407	14'407	14'407
Mietkosten			264'000	1	263'800	1	263'800	263'800	263'800
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			22'098'564	100	43'404'548	100	43'804'548	44'204'548	44'604'548
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			22'098'564	100	43'404'548	100	43'804'548	44'204'548	44'604'548
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			0	0	0	0	0	0	0
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			22'098'564	100	43'404'548	100	43'804'548	44'204'548	44'604'548
Kostendeckungsgrad in %			0	0	0	0	0	0	0

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Parlamentarische Zielvorgaben**

Ziel ist die 100%ige Erfüllung der Vorgaben. Bei den Institutionen mit Leistungsvereinbarungen in der Pflegefinanzierung finden jährliche Controlling-Gespräche statt, wo die Einhaltung der Vereinbarungen überprüft und die Abgeltungsansätze für das kommende Jahre vereinbart werden.

Nettokosten / Globalkredit

Die Nettokosten 2016 steigen im Vergleich zum Budget 2015 stark, da neu auch die Gemeindeanteile an die Pflegefinanzierung der städtischen Spitex und Alterszentren in dieser Produktgruppe gezeigt werden. Dafür wurde neu das Produkt 4 Pflegefinanzierung gebildet, welches Transparenz über die gesamten Kosten der Pflegefinanzierung der Stadt Winterthur schafft.

Produkt 1 Jugend und Familie

Im Vergleich zum Budget 2015 nehmen die Kosten insgesamt ab. Dies ist auf höhere kantonale Beiträge an das Frauenhaus Winterthur und eine entsprechende Reduktion des städtischen Beitrags zurückzuführen. Die Scheidungsberatung wird neu vom Kanton finanziert.

Produkt 2 Erwachsene

Das Budget 2016 liegt rund CHF 34'000 über Vorjahr, da neu der Treffpunkt Vogelsang mit CHF 40'000 unterstützt und die KulturLegi Caritas wieder ordentlich finanziert wird, gleichzeitig aber der Beitrag an die Beratungsstelle für Arbeitslose entfällt.

Produkt 3 Alter und Gesundheit

Die Budgetveränderung resultiert hauptsächlich aus der Verschiebung der Gemeindebeiträge für die Pflegefinanzierung an Private in das neu geschaffene Produkt 4.

Die Mehrkosten bei der Pro Senectute sind im Wesentlichen auf eine höhere Anzahl und grössere Komplexität der Fälle zurückzuführen. Die Prüfung des Angebots des Vereins für Aidsprävention hat ergeben, dass sich die Fachstelle von einer Beratungsstelle für Betroffene hin zu einer Fachstelle mit Bildungsauftrag entwickelt hat, welche den Zielgruppen – Lehrpersonen und Schulen – ihre Dienstleistungen verrechnen kann. Für eine Verlängerung der Finanzierung besteht kein Grund.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Produkt 4 Pflegefinanzierung**

Im Produkt 4 werden alle Kosten der Pflegefinanzierung zusammengefasst. Das Produkt umfasst mit anderen Worten alle Gemeindebeiträge an private und städtische Anbieter. Das Budget basiert auf der Hochrechnung nach dem ersten Quartal 2015 und berücksichtigt die heute gültigen Normdefizite (Anpassung durch die kant. Gesundheitsdirektion jeweils im Oktober für das Folgejahr).

Begründung IAFP**Beiträge P1-P3**

Der zur Verfügung stehende Globalkredit für die Beiträge bleibt knapp und somit ist es das Ziel, die vorhandenen Mittel möglichst zielgerichtet und im Zuge der sich verändernden Rahmenbedingungen einzusetzen.

Pflegefinanzierung

Bei der Pflegefinanzierung ist eine Prognose für die Zukunft schwierig. Zum einen muss aufgrund der demographischen Entwicklung weiterhin mit einem Wachstum der Spitex Leistungsstunden sowie der Heimtage gerechnet werden, andererseits laufen Effizienzmassnahmen in den städtischen Betrieben. Für die Planung wird angenommen, dass sich diese beiden Effekte ausgleichen. Für die Planung wird ein moderates Wachstum von CHF 400'000 pro Jahr angenommen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Auch im Jahr 2016 geht es vorab darum, einen effizienten und bedarfsgerechten Mitteleinsatz sicherzustellen. Die entsprechenden Arbeiten werden weiter vorangetrieben. Dazu gehören neben der Analyse der Kosten einer beitragsberechtigten Institution die Definition von Leistungen und die Erarbeitung von Kennzahlen mit dem Ziel, von einer wenig steuerbaren defizitorientierten auf eine leistungsorientierten Finanzierung umzustellen.

Produkt 1 Jugend und Familie**Leistungen**

- Finanzielle Beiträge der Stadt Winterthur an die kantonale Jugendhilfe.
- Beiträge an Organisationen, die Leistungen für die Zielgruppe Jugend und Familie erbringen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'423'600	4'349'150
Erlös		0	0
Nettokosten		4'423'600	4'349'150
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Jugend			
▪ Kostenbeteiligung Kantonale Jugendhilfe		3'235'000	3'235'000
▪ Beiträge Jugendhaus		402'100	402'100
▪ Mobile Jugendarbeit: Trägerverein Subita		275'000	275'000
▪ Offene Jugendarbeit 1)			358'050
Familie			
▪ Frauenhaus Winterthur 2)		150'000	50'000
▪ Scheidungsberatung		10'000	0

1) Keine neuen Beiträge, werden aus Transparenzgründen neu ausgewiesen.

2) Defizitgarantie

Produkt 2 Erwachsene

Leistungen

- Beiträge an Organisationen, die Leistungen für die Zielgruppe Erwachsene erbringen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'340'064	1'374'175
Erlös		0	0
Nettokosten		1'340'064	1'374'175
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Verein Läbesruum		800'000	800'000
Wohnheim der Heilsarmee 1)		217'000	217'000
Mobile Sozialarbeit		95'000	95'000
Frauenzentrale		80'000	80'000
Treffpunkt Vogelsang			40'000
Selbsthilfezentrum, Region Winterthur		20'000	20'000
Unentgeltliche Rechtsauskunft (der Stadt Winterthur)		21'000	23'000
Die kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit - DFA		20'000	0
Verein "Shalom" - Mittagstisch		20'000	20'000
Tele-Hilfe der Dargebotene Hand		18'000	18'000
Fachstelle für Schuldenfragen im Kanton Zürich		23'000	23'000
Caritas - "KulturLegi" 2)		0	20'000

1) Ohne Durchgangsheim

2) war bis 2015 über Hilfsfonds finanziert

Produkt 3 Alter und Gesundheit

Leistungen

- Beiträge an Organisationen, die Leistungen für die Zielgruppe Alter und Gesundheit erbringen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		16'334'900	1'235'407
Erlös		0	0
Nettokosten		16'334'900	1'235'407
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Pro Senectute Sozialberatung		863'000	950'000
Pro Senectute Mahlzeitendienst		140'000	140'000
Verein für Aidsprävention und Sexualpädagogik		80'000	0
Verein Freiwilligenagentur (Benevol)		45'000	45'000
ZALK ARGE Ligen und Heilstätten		29'000	33'000
Pikettenschädigungen Hebammen		25'000	25'000
Gaiwo (Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen)		20'000	20'000

Produkt 4 Pflegefinanzierung

Leistungen

- Beiträge an die Pflegefinanzierung für nicht städtische Institutionen.
- Beiträge an die Pflegefinanzierung für städtische Institutionen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten			36'445'815
Erlös			0
Nettokosten			36'445'815
Kostendeckungsgrad in %			0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Pflegefinanzierung stationär Private			10'878'000
Pflegefinanzierung ambulant Private			3'630'000
Pflegefinanzierung stationär Städtische Alterszentren			14'400'437
Pflegefinanzierung ambulant Städtische Spitex			5'213'117
Hilfe bei der Alltagsbewältigung Städtische Spitex			2'324'261

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Heimtage Private stationär mit Leistungsvereinbarung			43'167
Anzahl Heimtage Private stationär ohne Leistungsvereinbarung			129'395
Anzahl Heimtage Städt. Alterszentren Langzeitpflege (BESA1-12)			207'825
Anzahl Heimtage Städt. Alterszentren Akut- und Übergangspflege			3'276
Anzahl Stunden Private ambulant mit Leistungsvereinbarung			55'358
Anzahl Stunden Private ambulant ohne Leistungsvereinbarung			111'186
Anzahl Stunden Städt. Spitex Pflege			81'800
Anzahl Stunden Städt. Spitex Haushilfe			64'500

Arbeitsintegration

Auftrag

Die Arbeitsintegration Winterthur erbringt

- im Auftrag des Kantons arbeitsmarktliche Massnahmen für Stellensuchende zur Qualifizierung und zur raschen Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.
- im Auftrag der Stadt Winterthur Massnahmen zur beruflichen Integration für Sozialhilfe beziehende Personen.
- im Auftrag des Kantonalen Sozialamtes Massnahmen zur beruflichen Integration für vorläufig aufgenommene Asylsuchende.
- im Auftrag der Sozialversicherungsanstalt Frühinterventionsmassnahmen, Arbeitstraining und Arbeitsvermittlung.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz (AVIG) und Verordnung (AVIV) über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und Insolvenzenschädigung
- Kreisschreiben des Staatssekretariates für Wirtschaft (seco) über die arbeitsmarktlichen Massnahmen
- Rahmenverträge für Qualifizierungsangebote für Stellen Suchende mit dem kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Auftrag der Stimmbürger/innen der Stadt Winterthur zur Durchführung arbeitsmarktlicher Massnahmen für Erwerbslose gemäss Volksabstimmung im Jahre 1989.

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild der Arbeitsintegration Winterthur

Verantwortliche Leitung

Dieter P. Wirth

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Mit dem Globalkredit werden Massnahmen zur beruflichen Integration von Sozialhilfe Beziehenden (Produkt 2) und Jugendlichen (Produkt 3, ohne Motivationssemester und Berufsintegrationsprogramm) finanziert. <i>Messung:</i> Kostendeckungsgrad pro Produkt <i>Messgrössen:</i> - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche						
		100	100	100	100	100
		79	74	75	75	75
		101	100	100	100	100
2 Zielgruppenorientierung Teilnehmende kommen aus Winterthur <i>Messung:</i> In Winterthur wohnhafte Teilnehmende <i>Messgrössen:</i> Anteil Teilnehmertage von Personen mit Wohnort Winterthur in % aller Teilnehmertage pro Produkt - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche						
		30	30	30	30	30
		80	80	80	80	80
		50	50	50	50	50
3 Wirksamkeit der Massnahmen Produkt 1: Die Chancen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt haben sich verbessert. <i>Messung</i> Einschätzung der Teilnehmenden und der zuweisenden Stellen (RAV) <i>Messgrösse</i> - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei Teilnehmenden (in %) - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei den zuweisenden Stellen (in %) Produkt 2: Sozialhilfe Beziehende nehmen an Arbeitsintegrationsmassnahmen bei der Arbeitsintegration Winterthur teil <i>Messung / Messgrösse:</i> - Anzahl Personen pro Jahr Produkt 3: Teilnehmende werden in eine Anschlusslösung mit beruflicher Perspektive vermittelt <i>Messung:</i> Übertritte in Anschlusslösungen <i>Messgrössen:</i> - Anzahl Übertritte in eine Anschlusslösung im Verhältnis zu allen Austritten (in %)						
		90	90	90	90	90
		90	90	90	90	90
		550	600	600	600	600
		75	75	75	75	75

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		2'002'054	1'694'547	1'694'547	1'694'547	1'694'547

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			10'033'081	72	10'158'252	74	10'158'252	10'158'252	10'158'252
Sachkosten			1'636'364	12	1'618'993	12	1'618'993	1'618'993	1'618'993
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			258'921	2	260'495	2	260'495	260'495	260'495
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			69'010	0	69'818	1	69'818	69'818	69'818
Mietkosten			1'275'110	9	1'073'648	8	1'073'648	1'073'648	1'073'648
Übrige Kosten			632'491	5	540'913	4	540'913	540'913	540'913
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			13'904'977	100	13'722'119	100	13'722'119	13'722'119	13'722'119
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			13'904'977	100	13'722'119	100	13'722'119	13'722'119	13'722'119
Verkäufe			410'180	3	362'000	3	362'000	362'000	362'000
Gebühren			5'443'068	39	4'372'700	32	4'372'700	4'372'700	4'372'700
Übrige externe Erlöse			10'284	0	10'000	0	10'000	10'000	10'000
Beiträge von Dritten			5'421'318	39	6'374'012	46	6'374'012	6'374'012	6'374'012
Interne Erlöse			618'073	4	908'860	7	908'860	908'860	908'860
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			11'902'923	86	12'027'572	88	12'027'572	12'027'572	12'027'572
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			11'902'923	86	12'027'572	88	12'027'572	12'027'572	12'027'572
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'002'054	14	1'694'547	12	1'694'547	1'694'547	1'694'547
Kostendeckungsgrad in %			86	0	88	0	88	88	88

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		69.45	71.85
▪ Auszubildende		1.00	5.60
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Arbeitsintegration ergibt sich gesamthaft eine Differenz von 2.4 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.
Stellenaufbau: +3.4 Stellen für zwei neue Programme für die Integrationsbegleitung von 40 Jugendlichen und 40 Erwachsenen (100% refinanziert) Stellenabbau: -1.0 Stelle Stellenverschiebung von Zentralen Diensten Arbeitsintegration zu Bereichsleitung Soziale Dienste (Finanzverantwortliche/r) Bei den Auszubildenden wurden in der Vergangenheit nur die KV Rotationsausbildungsplätze gemeldet. Ab Budget 2016 werden alle Ausbildungsplätze abgebildet. (dh 4.6 +1 KV = 5.6)

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Zielsetzungen bewegen sich im Rahmen des Vorjahresbudgets.

Nettokosten/Globalkredit

Rund 85% der Kosten werden über kantonale Programme finanziert. Die restlichen rund CHF 1.7 Millionen werden für die berufliche Integration von Sozialhilfe Beziehenden eingesetzt (Passage, Velostation, Unterhaltzentrum, Papiermanufaktur). Der Einsatz dieser Mittel wirkt kostendämpfend auf die Ausgaben in der Sozialhilfe.

Da bei dieser Produktgruppe die Aufwände von Produkt 1 und 3 refinanziert sind, führen tiefere Kosten saldoneutral auch zu tieferen Erträgen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöht sich trotz Ausbau nur leicht, da neben den eingestellten Rotationsgewinnen die Aus- und Weiterbildungsbudgets sowie die Teilnehmerlöhne den Ist-Werten der Rechnung 2014 angepasst wurden.

Sachaufwand

In den Jahren 2014/5 initialisierte Sparmassnahmen werden fortgesetzt und das Budget 2016 für den Sachaufwand dadurch um weitere CHF 240'000 gegenüber Budget 2015 gesenkt.

Mietkosten

Die Mietkosten für die Palmstrasse gehen gegenüber dem Budget 2015 zurück. Im Gegenzug fallen höhere Kosten bei den Axendo Lizenzen (Software für Teilnehmeradministration) an.

Übrige Kosten

Durch eine verursachergerechtere Umlage der Overhead-Kosten geht der Kostenanteil der Arbeitsintegration zurück.

Erlöse

Im Zusammenhang mit den tieferen Kosten gehen die Erlöse ebenfalls zurück (refinanziert).

Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

Alle Programme in diesem Produkt sind durch das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Zürich vollumfänglich refinanziert.

Der Kanton kauft diese Programme bei der Arbeitsintegration in der Regel für 5 Jahre ein, kann sie aber unter Berücksichtigung der effektiven Auslastung mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist anpassen. Dies hat zur Folge, dass die geplanten Leistungen entsprechend der Auftragslage laufend angepasst werden müssen.

Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

Diese Programme werden hauptsächlich im Auftrag der städtischen Sozialberatung erbracht. Ein Teil der Kosten ist refinanziert.

Der Globalkredit der Arbeitsintegration wird fast ausschliesslich für die Angebote in diesem Produkt verwendet. Das aufwändigste Programm ist das Überbrückungsangebot "Passage". Die Programmkosten machen mehr als die Hälfte des Gesamtkredits der Arbeitsintegration aus und reduzieren die Kosten im Produkt Sozialhilfe gemäss SHG (Produktgruppe Individuelle Unterstützung) massgeblich. Hauptbestandteil dieses Programms ist die Reinigung der öffentlichen Grün- und Freizeitanlagen, sowie die der Schützenwiese nach Anlässen. Daneben werden sowohl alle Aufräumarbeiten nach Holzschlag in den städtischen Wäldern ausgeführt als auch eine aktive Mitarbeit in der Waldpflege geleistet. Nicht zu unterschätzen ist auch der Beitrag zur Beseitigung von Neophyten. Mit all diesen Einsätzen wird die öffentliche Hand massgeblich entlastet. Ein weiterer Teil des Globalkredits finanziert den Betrieb der bewachten Velostationen beim Hauptbahnhof Winterthur gemäss dem vom Grossen Gemeinderat bewilligten Betriebskredit.

Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

Der grösste Teil der Angebote in diesem fast vollständig refinanzierten Produkt wird ebenfalls im Auftrag des AWA ausgeführt. Weitere Auftraggeber sind Sozialberatungen, Sozialversicherungen (IV) und öffentliche Schulen. Auch in diesen Programmen können sich Verschiebungen durch Anpassungen des AWA bei den Leistungsverträgen ergeben.

Begründung IAFP

Keine wesentlichen Änderungen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Zuschläge im Submissionsverfahren des Kantons

Im Submissionsverfahren der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen konnte sich die Arbeitsintegration Winterthur bei beiden eingereichten Offerten gegen die Mitbewerber durchsetzen. Teilweise werden keine neuen Plätze geschaffen, sondern bestehende Angebote abgelöst. Beide Angebote sind vollumfänglich durch die kantonale Fachstelle für Integrationsfragen refinanziert. Die Plätze stehen ab Januar 2016 zur Verfügung.

Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

Leistungen

- Die Teilnehmenden führen an einzelnen Einsatzplätzen oder in begleiteten Gruppen berufsnähe Tätigkeiten aus, welche ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten entsprechen. Sie erhalten und verbessern damit ihre Arbeitsmarktfähigkeit.
- Im qualifizierenden, individuellen Coaching sowie im Kleingruppen-Coaching werden Arbeitserfahrungen und Arbeitsverhalten reflektiert sowie die intensive Stellensuche begleitet.
- Die Teilnehmenden erhalten am Ende des Einsatzes eine Arbeitsbestätigung, die über die geleisteten Tätigkeiten im Sinne eines Arbeitszeugnisses Auskunft gibt.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'362'317	2'319'703
Erlös		2'362'661	2'346'852
Nettokosten		-344	-27'149
Kostendeckungsgrad in %		100	101

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Programmkosten pro Teilnehmertag		106.00	106.00
Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)		30	30

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf)

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) (Anzahl Plätze)			
▪ Einzeleinsatzplätze		25	35
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie/ Gewerbe		0	0
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie		15	13
▪ Einzeleinsatzplätze Industrie		2	2
▪ Gruppeneinsatzplätze für junge Erwachsene		10	15
▪ Abklärungsmonat Praxis CHECK		8	11
Praktika in der Wirtschaft (Anzahl Plätze)			
▪ Berufspraktikum learn + earn für Leiharbeiter/innen		15	20
Total		75	96

Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

Leistungen

- Überbrückungs- und Abklärungsangebote
Das Überbrückungsangebot "Passage" hilft arbeitsfähigen Personen, vor dem Bezug von Sozialhilfeleistungen nochmals sämtliche Ressourcen zu aktivieren, um doch noch eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt zu finden. Vom Abklärungsangebot "Kompass" erhalten die Verantwortlichen der Sozialhilfe eine qualifizierte Einschätzung des beruflichen Integrationspotentials.
- Teillohnstellen (Einzeleinsatzplätze in der Wirtschaft und in der Stadtverwaltung, Gruppenarbeitsplätze in externen Sozialfirmen und in Betrieben der Arbeitsintegration Winterthur) zielen auf die langfristige unbefristete Arbeitsintegration von arbeitsfähigen Sozialhilfe Beziehenden mit Arbeitsmarkthemmnissen.
- Im Auftrag des kantonalen Sozialamtes fördert das Bildungs-, Beschäftigungs- und Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Gruppen- und Einzeleinsatzplätze) mit arbeitsmarktnaher Beschäftigung, individueller Beratung und Deutschunterricht die berufliche und soziale Integration.
- Im Auftrag der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich Durchführung von Potentialabklärungen gemäss individueller Zielvereinbarung und Arbeitsvermittlung aufgrund von individuell formulierten Einzelaufträgen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		6'971'202	6'566'594
Erlös		4'949'208	4'861'930
Nettokosten		2'021'994	1'704'664
Kostendeckungsgrad in %		71	74

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Programmkosten pro Teilnehmertag (ohne Teilnehmerlohnkosten)		56.00	56.00
Teilnehmerlohnkosten (Teillöhne und Passage)		3'075'837	3'000'000
Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)		10	10

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf).

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Überbrückung und Abklärung (Anzahl Plätze)			
▪ "Passage"		20	20
▪ Kompass		6	8
Teillohnstellen (Anzahl Plätze)			
▪ Teillohn Wirtschaft		50	40
▪ Teillohn Stadtverwaltung		30	30
▪ Teillohn Betriebe Arbeitsintegration		37	55
▪ Teillohn externe Sozialfirmen und NPO		20	18
Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Anzahl Plätze)			
▪ Unterhaltszentrum		20	20
▪ Einzeleinsatzplätze		10	10
Weitere Integrationsangebote			
▪ SVA (Potentialabklärung, Arbeitstraining, Arbeitsvermittlung)		7	18
▪ Arbeitseinsätze, Beschäftigung		32	65
Total		241	299

Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

Leistungen

Motivationssemester (Transit)

- Die Teilnehmenden werden in einer arbeitsmarktnahen Lern- und Arbeitsumgebung zur passenden Berufsausbildung geführt.
- Ihre arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen werden erfasst, erhalten und gefördert, damit der Übertritt in die Berufsausbildung gelingt und Lehrabbrüche vermieden werden.
- Erhalt von schulischem Grundwissen, Förderung von persönlichen und sozialen Schlüsselqualifikationen, individuelles, begleitetes Lernen.
- Förderung und Begleitung der psychosozialen Entwicklung; berufsgruppenspezifisches Bewerbungs-Coaching und Lehrstellensuche.

Unterstützung von gefährdeten Jugendlichen

- Trampolin fördert in praktischen Arbeitsfeldern Schlüsselqualifikationen, welche von der Arbeits- und Ausbildungswelt eingefordert werden.
- Trampolin bietet auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Tagesstrukturen für Jugendliche beiderlei Geschlechts.

Unterstützung von Schulabgehenden und Lehrvertragsauflösenden

- Transit Express unterstützt Schulabgängerinnen und Schulabgänger sowie Lehrvertragsauflösende in der Stellensuche und vermittelt sie in Lehrstellen. Zur Verbesserung der Nachhaltigkeit werden die Jugendlichen mindestens ein Jahr während ihrer Berufsbildung begleitet und unterstützt.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'571'458	4'835'822
Erlös		4'591'054	4'818'790
Nettokosten		-19'596	17'032
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Programmkosten pro Teilnehmertag (Motivationssemester)		107.05	124.00
Programmkosten pro Teilnehmertag (Trampolin)		137.62	136.00
Programmkosten pro Teilnehmertag (Transit Express)		52.00	50.00

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf)

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Motivationssemester (Anzahl Plätze)			
▪ Gruppeneinsatzplätze Transit		60	60
▪ Einzeleinsatzplätze Transit Praktika		45	45
Unterstützung gefährdeter Jugendlicher			
▪ Trampolin (inkl. SVA)		25	25
Unterstützung von Schulabgehenden und Lehrvertragsauflösenden			
▪ Transit Express		30	35
Total		160	165

Stadtwerk Winterthur

Auftrag

Stadtwerk Winterthur

- versorgt Haushalte und Wirtschaft der Stadt Winterthur mit Wasser, Elektrizität, Erdgas und Fernwärme.
- reinigt das Abwasser der Stadt Winterthur und weiterer topografisch geeigneter Gemeinden.
- verwertet thermisch den Abfall der Stadt Winterthur und eines weiteren Einzugsgebietes an einem Standort, der die Nutzung der anfallenden Abwärme ermöglicht.
- finanziert, baut und betreibt Anlagen für Kundinnen und Kunden im Energiecontracting.
- betreibt weitere mit den vorstehenden Aufgaben zusammenhängende und die energiepolitischen Zielsetzungen der Stadt unterstützende Geschäfte wie das Haustechnik-Installationsgeschäft, den Klimafond, das Gebäudeprogramm und die Energieberatung.
- bietet seine Leistungen weiteren Gemeinden und Körperschaften an, zwecks Optimierung der Gesamtwirtschaftlichkeit, der Marktstellung oder zur langfristigen Zukunftssicherung.
- erbringt zugewiesene öffentliche Leistungen wie an die Konzession gebundene Lieferung von Zuschusswasser an Drittgemeinden, Klärschlammverbrennung für Dritte, sofern die Leistung in einem engen Zusammenhang mit der Grundgeschäftstätigkeit steht.

Im Bereich der Wasser- und Stromversorgung sowie der Abwasserreinigung, der Schlammverbrennung und Kehrichtverbrennung kommt die Stadt Winterthur mit Stadtwerk Winterthur ihrem gesetzlichen Auftrag nach.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG)
- Gewässerschutzverordnung (GSchV)
- Verordnung über den Schutz der Gewässer vor wassergefährdenden Flüssigkeiten (VWF)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG)
- Luftreinhalteverordnung (LRV)
- Verordnung über umweltgefährdende Stoffe (StoV)
- Bundesgesetz betreffend die elektrischen Stark- und Schwachstromanlagen (ELG)
- Bundesgesetz über Rohrleitungsanlagen zur Beförderung flüssiger oder gasförmiger Brenn- oder Treibstoffe (RLG)
- Rohrleitungsverordnung (RLV)
- Verordnung über Sicherheitsvorschriften für Rohrleitungsanlagen
- Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEG)
- Verordnung über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEV)
- Energiegesetz (EnG)
- Stromverteilungsgesetz (Strom VG)
- Stromversorgungsgesetz (Strom VV)
- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (LMG)
- Lebensmittelverordnung (LMV)
- Energienutzungsbeschluss (ENB)
- Klärschlammverordnung
- Technische Verordnung über Abfälle (TVA)
- Verordnung über Abwassereinleitungen
- Verordnung über den Verkehr von Sonderabfällen
- Verordnung über elektrische Schwachstromanlagen
- Verordnung über elektrische Starkstromanlagen
- Verordnung über elektrische Leitungen (LeV)
- Verordnung über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV)
- Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV)
- Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserverordnung in Notlagen (VTN)
- Abfallgesetz Kanton Zürich
- Bewilligung zur Annahme von Sonderabfällen
- Betriebsbewilligungen KVA und SVA
- EKAS Richtlinien
- Finanzhaushaltsgesetz
- Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden
- Submissionsverordnung

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur
- Verordnung über die Abgabe von Elektrizität (VAE)
- Verordnung über die Abgabe von Wasser (VAW)
- Verordnung über die Abgabe von Gas
- Verordnung über die Fernwärmeversorgung
- Verordnung über die Abfallentsorgung
- Verordnung über die Siedlungsentwässerung

Stufe Verwaltungseinheit

- Eignerstrategie
- Vision, Mission und Leitbild
- Zielvorgaben
- Kompetenzregelungen

Verantwortliche Leitung

Markus Sägesser

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
1.1 Marktgerechte Versorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Strompreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städten		92	92	92	92	92
1.2 Marktgerechte Entsorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Kehrichtverbrennungspreise mit denjenigen anderer zürcherischer KVA						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Verbrennungspreise Stadtwerk Winterthur in % des Durchschnitts der zürcherischen KVA's		102	102	101	100	100
1.3 Marktgerechte Versorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Gaspreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städte		95	95	95	95	95
1.4 Marktgerechte Versorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Wasserpreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts mit Wasserversorgungen grösser 50'000 Einwohner (gem. SVGW Klasse 1).		75	75	75	75	75
1.5 Betriebsreserve Stromhandel						
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Stromhandel						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ in TCHF		2'756	2'807	3'246	3'464	3'554
1.6 Betriebsreserve Gashandel						
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Gashandel						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ in TCHF		1'008	723	1'542	1'593	1'140
1.7 Betriebsreserve Haustechnik						
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Haustechnik						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ in TCHF		292	349	333	339	366

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1.8 Betriebsreserve Verteilung Elektrizität <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Elektrizität <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		338	1'497	-822	-1'376	-1'861
1.9 Betriebsreserve Telekom <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Telekom <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		-1'598	-1'830	-674	592	638
1.10 Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		1'611	2'937	3'078	3'056	3'018
1.11 Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		-172	4'275	3'915	3'625	3'274
1.12 Betriebsreserve KVA <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve KVA <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		-2'316	-2'172	-2'137	-3'010	-3'427
1.13 Betriebsreserve Kläranlage <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Kläranlage <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		956	3'535	3'001	2'612	1'355
1.14 Betriebsreserve Fernwärme <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Fernwärme <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		234	577	750	1'220	1'730
1.15 Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF		-332	215	239	889	869

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
2 Versorgungssicherheit 2.1 Qualität des Stromversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0% <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.		23.6 Jahre / 2.2	24.3 Jahre / 2.0	24.3 Jahre / 2.0	24.3 Jahre / 2.0	24.3 Jahre / 2.0
2.2 Qualität des Wasserversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 60 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,7%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.		30 Jahre / 1.7	30 Jahre / 1.7	30 Jahre / 1.7	30 Jahre / 1.7	30 Jahre / 1.7
2.3 Qualität des Gasversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 70 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,4%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.		30 Jahre / 1.0	31 Jahre / 1.0	31 Jahre / 1.0	31 Jahre / 1.0	31 Jahre / 1.0
2.4 Qualität des Fernwärmeversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge		19 Jahre / 1.0	19 Jahre / 0.2	19 Jahre / 0.2	19 Jahre / 0.2	19 Jahre / 0.2
3 Qualität 3.1 Wasserqualität <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften, obwohl keine Wasseraufbereitung erfolgt. <i>Messung:</i> Anzahl gesetzeskonforme Proben in %		100	100	100	100	100
3.2 Reinigungsleistung ARA <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften <i>Messung:</i> Die Quartalskontrollen des AWEL werden bestanden		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
3.3 Gesicherte Geschäftsprozesse als Quelle der Qualität <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur laufen qualitätsgesichert ab <i>Messgrösse:</i> Die vorgeschriebenen ISO 9001-Audits (Qualitätsnorm) werden erfolgreich bestanden		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
4 Aus- und Weiterbildung 4.1 Lehrlingsausbildung <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl Lehrlinge im Betrieb <i>Messung:</i> Jährlicher Ausweis der beschäftigten Lehrlinge		11	11	11	11	11
5 Kundenorientierung 5.1 Reklamationen <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl der (berechtigten) Reklamationen <i>Messung:</i> - Jährlicher Ausweis der Anzahl Reklamationen. 5.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Medienkontakte und Medienberichte <i>Messgrösse:</i> - Jährlicher Ausweis der Anzahl Medienkontakte (K) und positive Medienberichte (B)		80	60	60	60	60
		800 K / 500 B	800 K / 600 B	800 K / 600 B	800 K / 600 B	800 K / 600 B
6 Nachhaltigkeit 6.1 Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Im Berichtsjahr durchgeführte Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messung:</i> - Jährliche Vorlage eines Nachhaltigkeitsberichts 6.2 Nachhaltige Geschäftsprozesse <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur tragen den Nachhaltigkeitsgesichtspunkten Rechnung <i>Messgrösse:</i> - Die jährlichen ISO 14001-Audits (Umweltnorm) werden erfolgreich bestanden 6.3 Ökostrom-Verkauf <i>Messung / Bewertung:</i> Ökostromverkauf pro Jahr in GWh <i>Messgrösse:</i> - In GWh		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
		30	30	30	31	31

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
6.4 Ökostrom-Anteil <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich Anteil des verkauften Ökostroms in Winterthur zur entsprechenden Kennzahl über den gesamtschweizerischen Verbrauch. <i>Messgrösse:</i> Ökostromanteil in % des gesamtschweizerischen Ökostromanteils (label naturemade star VUE)		350	350	350	350	350
6.5 Fernwärmeabsatz auf Stadtgebiet <i>Messung / Bewertung:</i> Steigerung des Fernwärmeabsatzes <i>Messgrösse:</i> Neu angeschlossene Leistung in kW/Jahr		2'500	2'500	2'500	2'500	2'500
6.6 Strom aus erneuerbaren Energien <i>Messung / Bewertung:</i> Strom aus erneuerbaren Energien im Vergleich zum Gesamtverbrauch <i>Messgrösse:</i> Anteil Strom aus erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch gemäss Stromkennzeichnung Bund		65%	70%	71%	72%	73%
6.7 Energiemix der EC-Anlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Bei Neuanlagen, welche zu Lasten des 40 Mio. Credits erstellt werden, sind in der Regel mind. 70% der produzierten Wärme und Kälte CO ₂ -frei oder CO ₂ -neutral erzeugt (also ohne Erdgas, Erdöl und Kohle). Jährliche Steigerungsrate 1%. <i>Messgrösse:</i> Verhältnis der CO₂-frei oder CO₂-neutral erzeugten Energiemenge Wärme und Kälte (MWh) zur Gesamtenergiemenge (MWh) in %.		72	73	74	75	76

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Nettokosten / Globalkredit		0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Soll 2016	in %
Personalkosten			44'825'907	18	44'456'776	18
Sachkosten			120'044'635	47	115'114'354	47
Beiträge an Dritte			10'923'000	4	13'800'000	6
Residualkosten			2'392'587	1	2'539'397	1
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			66'229'337	26	51'936'450	21
Mietkosten			784'520	0	1'028'640	0
Übrige Kosten			323'300	0	342'200	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)			7'302'750	3	15'418'617	6
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			252'826'036	100	244'636'434	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Kosten			252'826'035	100	244'636'434	100
Verkäufe			163'689'056	65	157'725'151	64
Gebühren / Entgelte			38'842'627	15	37'859'811	15
Übrige externe Erlöse			13'521'002	5	13'506'727	6
Beiträge von Dritten			200'000	0	260'000	0
Interne Erlöse			32'045'077	13	32'779'090	13
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			4'528'274	2	2'505'655	1
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			252'826'036	100	244'636'434	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Erlöse			252'826'036	100	244'636'434	100
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Ergebnis / (Globalkredit)		0	0
+ Einlage in Betriebsreserve		7'302'750	15'418'617
./. Entnahme aus Betriebsreserve		4'528'274	2'505'655
Ergebnis vor Reserveveränderung		-2'774'476	-12'912'962

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Die Kommentare zu den Indikatoren sind aus dem separaten Budgetbericht Stadtwerk Winterthur zu entnehmen.

Begründung IAFP

Die Kommentare zu den Indikatoren sind aus dem separaten Budgetbericht Stadtwerk Winterthur zu entnehmen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Projekt "Umwandlung der Rechtsform"

Stadtbus Winterthur

Auftrag

Stadtbus erbringt die vom ZVV bestellten Angebots- und Marktleistungen im Bereich des öffentlichen Verkehrs im Marktgebiet Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

Bundesamt für Verkehr (BAV)

- Diverse Konzessionen für regelmässige gewerbsmässige Personenbeförderung
- Eisenbahngesetz vom 1.1.1996
- Bundesgesetz über die Personenbeförderung und die Zulassung als Strassentransportunternehmen vom 18.6.1993
- Bundesgesetz über die Trolleybusunternehmen vom 1.1.1996
- Bundesgesetz über die Arbeit in Unternehmen des öffentlichen Verkehrs (Arbeitszeitgesetz) vom 19.3.1993
- Verordnung über das Rechnungswesen der konzessionierten Transportunternehmen vom 15.3.1999

Kanton / Zürcher Verkehrsverbund

- Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) vom 6.3.1988
- Zusammenarbeitsvertrag mit ZVV vom 3.10.89 und 24.3.99
- Transportvertrag 2014/2015
- Zielvereinbarung 2014 - 2016 (SR.12.887-4)
- Finanzierung gemäss § 25 PVG (SRB-Nr. 2005-2693)
- Verordnung über das Angebot im öffentlichen Personenverkehr vom 14.12.1988
- Verordnung über das Fahrplanverfahren im Verkehrsverbund vom 15.10.1997
- ZVV-Strategie 2016 - 2019
- Grundsätze über die Entwicklung von Angebot und Tarif im öffentlichen Personenverkehr

Stufe Stadt (GGR / SR)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild
- Strategie
- Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Thomas Nideröst

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit Kostenvorgabe ZVV: Max. Abweichung Fahrleistungserbringung in % <i>Messgrösse:</i> - CC-Rechnung „Fahrleistung“ (gemäss Vereinbarung mit ZVV) Fahrleistungskosten für Stadt- und Regionallinien <i>Messgrösse:</i> - Kosten der Fahrleistung pro Fahrplankilometer Verlustzeiten Stadtnetz <i>Messgrössen:</i> - Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in Stunden - Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in CHF Produktivität Fahrdienst <i>Messgrösse:</i> - Krankheitsstunden pro MA - Produktive Dienstplanstunden pro MA Kostendeckungsgrad sämtlicher Linien von Stadt und Region <i>Messgrösse:</i> - Linienerefolgsrechnung ZVV / KDG in %						
		0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		8.31	7.96	7.98	8.08	8.21
		210'000	352'800	370'400	388'900	408'300
		5'250'000	8'820'000	9'260'000	9'722'500	10'207'500
		85	85	85	85	85
		1'750	1'750	1'750	1'750	1'750
		61	61	61	63	63
2 Marktleistung Anzahl Personenkilometer und Fahrgäste <i>Messgrösse:</i> - Statistik Fahrgastzählung / Personenkilometer - Statistik Fahrgastzählung / Fahrgäste Pünktlichkeitsgrad <i>Messgrösse:</i> - nicht verspätete Personen (maximal 3 Minuten) der Linien mit mehr als 1 Mio. Fahrgäste in % Anzahl erschlossene Personen (in der Stadt Winterthur) gemäss §4 kantonale Angebotsverordnung <i>Messgrösse:</i> - Einwohnerzahl minus Einwohner unerschlossen						
		63'300'000	64'500'000	65'800'000	67'100'000	68'300'000
		27'500'000	28'000'000	28'500'000	29'100'000	29'700'000
			94	94	95	95
		104'000	107'000	108'000	109'000	110'000
3 Kundenorientierung Kundengesamtzufriedenheit <i>Messgrösse:</i> Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte						
		75	76	77	77	77
4 Öffentlichkeitsarbeit Kommunikation <i>Messgrösse:</i> - Anzahl Medienmitteilungen - Anzahl Medienanlässe Image <i>Messgrösse:</i> - Anzahl positive / negative Medienberichte						
		18	12	12	12	12
		3	2	2	3	3
		3 : 1	3 : 1	3 : 1	3 : 1	3 : 1

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
5 Mitarbeitende						
Kundenfreundlichkeit des Fahrpersonals und Mitarbeiterzufriedenheit						
Messgrösse:						
▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte		75	76	76	77	77
▪ Befragung zur MA-Zufriedenheit / % der zufriedenen bzw. sehr zufriedenen MA		75	75	75	75	75
Mitarbeiterzufriedenheit durch Erfolgsbeteiligung						
Messgrösse:						
▪ Realisierte Erfolgsbeteiligung in % des möglichen Maximums		30	62	62	62	62
Lehrlingsausbildung						
Messgrösse						
▪ Anzahl Lehrlinge, Praktikumsplätze und Anlehre (31.12)		7	7	7	7	7

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Nettokosten / Globalkredit		0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2014	in %	Soll 2015	in %	Soll 2016	in %
Personalkosten			30'022'913	57	30'281'048	58
Sachkosten			12'377'408	24	12'835'516	25
Beiträge an Dritte			0	0	0	0
Residualkosten			294'700	1	294'700	1
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			9'528'873	18	8'371'304	16
Mietkosten			49'000	0	0	0
Übrige Kosten			24'700	0	24'700	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)			0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			52'297'594	100	51'807'268	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Kosten			52'297'594	100	51'807'268	100
Verkäufe			2'000	0	2'000	0
Gebühren / Entgelte			50'388'937	96	50'190'088	97
Übrige externe Erlöse			55'000	0	75'240	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0
Interne Erlöse			1'790'327	3	1'509'440	3
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			61'330	0	30'500	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			52'297'594	100	51'807'268	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Erlöse			52'297'594	100	51'807'268	100
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Total Ergebnis / (Globalkredit)		0	0
+ Einlage in Betriebsreserve		0	0
./. Entnahme aus Betriebsreserve		61'330	30'500
Ergebnis vor Reserveveränderung		61'330	30'500

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		258.92	265.93
▪ Auszubildende		7.00	7.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Bei Stadtbus Winterthur ergibt sich gesamthaft eine Differenz von 7.01 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von -1.6 Stellen im folgenden Bereich:

-1.6 Stellen in der Werkstatt/Depotschlosserei infolge Organisationsanpassung und Finanzplanung ZVV

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +8.61 Stellen in folgenden Bereichen:

+5.81 Stellen im Fahrdienst gemäss Angebotsplanung

+1.6 Stellen Infrastruktur

+0.5 Stellen Teamleiter infolge Organisationsanpassung und Finanzplanung ZVV

+0.3 Stellen Angebotsplanung

+0.4 Stellen Dienste

Wesentliche Leistungsveränderungen aus Bestellung ZVV 2016:

4. Teilergänzung vorbereiten, Fahrplanstabilisierungen, Taktverdichtungen (im Wesentlichen auf Linie 3), vermehrte Früh- und Spätkurse, Erweiterung der Hauptverkehrszeiten, Anpassungen an Ladenöffnungszeiten

Die Kosten für die Stellen sind zu 100% im Leistungsentgelt des ZVV enthalten.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Keine Abweichungen zum Budget 2015

Begründung IAFP

Keine Abweichungen

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Umsetzung Angebotsstrategie 2020/2030
- Ablösung Vorläuferbetrieb Linie 2E durch Linie 22
- Linienverlängerung Linie 1 Zinzikon Projektierung und Umsetzung
- Projektierung Querung Grüze
- Fahrzeugbeschaffung 2015/2016 abschliessen
- Ausschreibung Doppelgelenktrolleybusse
- Konzept Trolley/Batteriebus für Linien 5/7/14 prüfen
- Sparmassnahmen gemäss Zielvereinbarung ZVV
- Vermietung der vom Zivilschutz nicht mehr benötigten Mietflächen

Produkt 1 Betrieb Stadtlinien

Leistungen

- Erbringung sämtlicher Fahrplanleistungen im Stadtgebiet gemäss Transportvertrag mit ZVV.
(Linienführung und Kursangebot gemäss Beschluss Verkehrsrat).
- Das Leistungsangebot ist mit der vom ZVV bewilligten Anzahl Fahrzeuge (Betriebsmittelliste) zu erbringen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		32'947'484	32'638'580
Erlös		32'947'485	32'638'580
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Stadt" gem. Zielvereinbarung 2012 mit ZVV		0.0	0.0
Zeitguthaben Fahrpersonal Ende Jahr (in Stunden)		10'000	10'000
Technische Verfügbarkeit Leitstelle für Kunden in %		98	98
Sauberkeit Busse innen (Resultat MSQ)		83	83
Sauberkeit Busse aussen (Resultat MSQ)		80	80

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Fahrplankilometer (Stadtnetz, Basis DIVA)		4'092'000	4'250'000
Fahrplanstunden (Stadtnetz, Basis DIVA)		261'000	275'000

Produkt 2 Betrieb Regional- und Nachtlinien

Leistungen

- Erbringung sämtlicher Fahrplanleistungen im Regional- und Nachtnetz gem. Transportvertrag mit ZVV.
(Linienführung und Kursangebot gemäss Beschluss Verkehrsrat).
- Das Leistungsangebot ist mit der vom ZVV bewilligten Anzahl Fahrzeuge (Betriebsmittelliste) zu erbringen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		9'413'567	9'325'309
Erlös		9'413'567	9'325'309
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Regional" gemäss Zielvereinbarung 2012 mit ZVV		0.0	0.0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Fahrplankilometer (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)		1'008'000	1'020'000
Fahrplanstunden (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)		42'100	43'500

Produkt 3 Marktbearbeitung für den ZVV im Raum Winterthur

Leistungen

- Planen von Angebotserweiterungen und -veränderungen (Angebotsplanung).
- Bewerben des Linienangebotes im Marktgebiet (Produktemarketing).
- Durchführen von Marktbearbeitung und Promotion (Produktemarketing).
- Sicherstellen von aktuellen und vollständigen Fahrgastinformationen (Produktemarketing).
- Veranlassen einer aktiven Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (PR-Massnahmen).

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'137'856	3'108'435
Erlös		3'137'856	3'108'435
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Angebotsveränderungen frühzeitig kommunizieren		April / Juni	April / Juni

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Auflage Taschenfahrpläne pro Jahr		115'000	115'000
Auflage "Stadtbus AKTUELL" pro Jahr		130'000	130'000
Auflage Geschäftsbericht pro Jahr		800	800

Produkt 4 Nebenleistungen

Leistungen

Erzielen von Zusatzeinnahmen aus Geschäften die sich als "Nebenprodukt" der Hauptaufgabe von Stadtbus (Fahrleistungserbringung) ergeben. Hauptsächlich:

- Werbeeinnahmen Fahrzeuge
- Vermietung von Gebäuden
- Reparatureinnahmen aus Werkstattarbeiten
- Extrafahrten und Bahnersatz

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'568'928	1'554'218
Erlös		1'568'928	1'554'218
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Durchschnittsgewinn pro Extrafahrt (in %)		20	20
Vermietungen Depot Grüzefeld (keine Leerstände)		0%	50%
Einnahmen aus Fahrzeugwerbung		1'000'000	1'200'000
Umsatzziel "Altstadt-Card"		1'300'000	1'350'000
Anzahl Verkaufstransaktionen "Altstadt-Card"		12'500	13'000

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl verkaufte Trafficboard pro Jahr		100	100
Anzahl verkaufte Heckwerbung pro Jahr		95	83
Anzahl verkaufte Dachreklamen pro Jahr		125	130
Anzahl Extrafahrten pro Jahr		150	120
Anzahl verkaufte Teilbemalungen pro Jahr		6	6

Produkt 5 Unterhalt Infrastruktur

Leistungen

- Betrieb und Instandhaltung der Infrastrukturanlagen an der Fahrstrecke, insbesondere Fahrleitungen und Haltestellen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'568'928	1'554'218
Erlös		1'568'928	1'554'218
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Vandalenschäden: Zeitvorgabe für Wiederinstandstellung (nach Eingang Meldung) in Stunden		48	48
Energieverbrauch Immobilien / Infrastruktur senken (Im Vergleich zum durchschnittlichen Verbrauch der letzten 5 Jahre) in %		40	50
Neuausrüstung mit Haltestellenanzeigen		1	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Kurslinien) (in km)		23.5	23.5
Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Dienstlinien) (in km)		3.2	3.3
Unterhalt von Haltestellen im Stadtnetz (Anzahl)		290	285
Unterhalt Haltestellenanzeigen (Anzahl)		36	36

Produkt 6 ZVV-Aufgaben

Leistungen

Aufgaben, die Stadtbus gemäss separatem Auftrag für den Zürcher Verkehrsverbund ausführt. Hauptsächlich:

- Verkauf von Fahrausweisen (Verkaufsstellen, Fahrzeuge, Billettautomaten und Dritte)
- Instandhaltung, Unterhalt und Leerung der Billettautomaten
- Geldabrechnung und Statistikwesen der Fahrausweisverkäufe (Inkasso, Ablieferung und Statistikdaten)
- Umsetzung der Leistungsaufträge als Leadhouse im ZVV Gebiet

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'660'832	3'626'508
Erlös		3'660'832	3'626'508
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Beheben von Vandalenschäden an Billettautomaten (Reaktionszeit in Stunden)		48	48

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Unterhalt Verkaufsgeräte (Anzahl)			
▪ Billettautomaten		202	200
▪ Entwerter (stationär)		45	45
▪ Fahrscheinausgabegeräte Fahrzeuge		34	34
▪ Fahrscheinausgabegeräte Verkaufsstellen		2	2
Anzahl Fahrzeuge mit AFAZ ausgerüstet		18	18

FinöV Stadt

Auftrag

Finanzierung der Abgeltungen der Stadt Winterthur im Bereich des öffentlichen Verkehrs gemäss gesetzlicher Grundlage, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüssen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) vom 6.3.1988
- Verordnung über die Gemeindebeiträge an den Verkehrsverbund vom 14.12.1988

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Stadtratsbeschlüsse 2000-315 und 2001-243 zu den Leistungen an Stadtbus
- Stadtratsbeschluss zur Angebotserweiterung Linie 3 und Linie 674 vom 16.06.2010, SR-Beschluss Nr. 10.673-1
- Gemeinderatsbeschluss zur Angebotserweiterung Linie 11 vom 29.08.2011

Verantwortliche Leitung

Thomas Nideröst

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit Reinigungskosten Haltestellen (gemäss Leistungsvereinbarung TB) <i>Messgrössen:</i> - Kosten insgesamt - Anzahl Haltestellen		750'000 251	750'000 246	750'000 248	750'000 250	750'000 252
2 Kundennutzen und Nachhaltigkeit <i>Messgrösse:</i> Haltestelleninfrastruktur <i>Messgrössen:</i> - Anzahl neue Buswartehallen - Kundenzufriedenheit: Sauberkeit an Haltestellen - Kundenzufriedenheit: Haltestelleninfrastruktur (Witterungsschutz, Beleuchtung und Sitzbank)		2 73 74	10 65 65	9 66 66	0 67 67	0 68 67

Aufnahme Linie 674, Linie 3 und Linie 11 ins Verbundangebot ab 2016.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		15'201'218	15'031'955	15'351'330	15'662'455	16'862'455

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			105'350	1	0	0	0	0	0
Sachkosten			2'236'169	14	2'054'274	13	2'054'274	2'054'274	2'054'274
Beiträge an Dritte			13'016'922	81	12'730'415	81	12'930'415	13'230'415	14'430'415
Residualkosten			552'597	3	630'696	4	630'696	630'696	630'696
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	19'470	0	19'470	19'470	19'470
Mietkosten			0	0	0	0	0	0	0
Übrige Kosten			203'400	1	221'600	1	221'600	221'600	221'600
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>16'114'438</i>	<i>100</i>	<i>15'656'455</i>	<i>100</i>	<i>15'856'455</i>	<i>16'156'455</i>	<i>17'356'455</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			16'114'438	100	15'656'455	100	15'856'455	16'156'455	17'356'455
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren / Entgelte			494'000	3	494'000	3	494'000	494'000	494'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			279'720	2	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			139'500	1	130'500	1	11'125	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>913'220</i>	<i>6</i>	<i>624'500</i>	<i>4</i>	<i>505'125</i>	<i>494'000</i>	<i>494'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			913'220	6	624'500	4	505'125	494'000	494'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			15'201'218	94	15'031'955	96	15'351'330	15'662'455	16'862'455
Kostendeckungsgrad in %			6	0	4	0	3	3	3

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Minderkosten

- Lohnkostenübernahme für Betriebsausflüge Fahrdienst und unterschiedliche Lohnmassnahmen
- Nachführung APG Infotafeln
- §-20-Leistungen (durch Winterthur bestellte Verkehrsleistungen und Einkaufszentrum Rosenberg Linie 3)
- Honorare für Studien
- Unterhalt Wartehallen durch Dritte
- Rententeuerungsausgleich an SBW
- Beitrag an die Kostendeckung des ZVV

Mehrkosten

- Residualkosten und Departementssekretariat
- Zinsen Wartehallen

Minderertrag

- Betriebsbeitrag Migros (Einkaufszentrum Rosenberg)
- Parkplatzeinnahmen

Begründung IAFP

Mehrkosten

- Beitrag an die Kostendeckung des ZVV

Minderertrag

- Parkplatzabgaben COOP

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Umsetzung Projekt neue Buswartehallen abschliessen
- Umsetzung Massnahmen Effort 14+
- Umsetzung Massnahmen Balance
- Erreichung Zielvereinbarung mit ZVV
- Einnahmen aus Werbung an Haltestellen maximieren
- Sauberkeit der Bushaltestellen ohne Zusatzmittel verbessern

Produkt 1 Kostenunterdeckung Zürcher Verkehrsverbund

Leistungen

- Finanzielle Leistung gemäss Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) und der Verordnung über die Gemeindebeiträge an den Zürcher Verkehrsverbund.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		12'550'922	12'730'415
Erlös		0	0
Nettokosten		12'550'922	12'730'415
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Periodengerechte Abgrenzung der ZVV-Abrechnung aus Vorjahren		Dezember	Dezember

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anrechenbare, gewichtete Haltestellenabfahrten		19'503'000	19'503'000
Kostenanteil an Kostenunterdeckung in % (Anteil Gemeindebeiträge)		7.25	7.25

Produkt 2 Zusatzfinanzierung diverser Leistungen für ÖV

Leistungen

- Gemeindееigene Finanzierung diverser zusätzlicher Leistungen (Angebotserweiterungen, Studien, Buswartehallen etc.) welche nicht durch den ZVV finanziert werden.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'686'369	1'234'944
Erlös		913'220	624'500
Nettokosten		773'149	610'444
Kostendeckungsgrad in %		54	51

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Linie 3: Linienverlängerung und Kostenübernahme durch Migros		105'700	
Werbeeinnahmen (APG) aus Haltestellenwerbung in CHF		540'000	494'000
Gesamtreinigung wichtiger Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) jährlich		1	1
Reinigung Haltestellen bei ausserordentlicher Verunreinigung - Wichtige Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) Reaktionszeit in Std.		3	3
Leeren der Papierkörbe an Haltestellen mit hohen Fahrgastfrequenzen und grossem Verschmutzungspotential		1 bis 2 mal täglich	1 bis 2 mal täglich
Linie 674: Kostenübernahme durch Migros		124'100	

Ab 2016 werden die Linien 3 und 674 in das Verbundangebot übernommen.

Produkt 3 Leistungen an Stadtbus

Leistungen

- Interne Vergütungen der Stadt für Leistungen oder Aufwendungen von Stadtbus, die nicht durch das Leistungsentgelt des Zürcher Verkehrsverbundes finanziert sind.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'877'147	1'691'096
Erlös		0	0
Nettokosten		1'877'147	1'691'096
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Keine neuen oder zusätzlichen Kosten für Stadtbus, die nicht durch Leistungsentgelt ZVV finanziert sind, ausgenommen neue S-20 Leistungen.			
Veränderung zu Vorjahr		0	0

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Betriebsausflüge Fahrdienst (Anzahl Stunden)		950	425
Kompensationstage Weihnachten/Neujahr (Anzahl Stunden)		0	0
Verkehrsdienst und Überwachung (Anzahl Anlässe)		3	3

Forstbetrieb

Auftrag

Der Forstbetrieb Winterthur ist verantwortlich für Unterhalt, Pflege und Nutzung des Natur- und Erholungsraums Wald. Er betreibt den Wildpark Bruderhaus als Ausflugsziel und Umweltbildungsort. Die Bevölkerung findet beim Forstbetrieb kompetente Ansprechpartner für alle Belange von Wald, Wild und Natur. Der Forstbetrieb Winterthur nimmt die hoheitlichen Aufgaben des kommunalen Forstdienstes gemäss Waldgesetzgebung wahr.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991
- Verordnung über den Wald vom 30. November 1992
- Kantonales Waldgesetz vom 7. Juni 1998
- Kantonale Waldverordnung vom 28. Oktober 1998

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild Forstbetrieb, Oktober 2000

Verantwortliche Leitung

Beat Kunz, Stadtforstmeister

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kostendeckungsgrad aus der ordentlichen Holznutzung in % - Kostendeckungsgrad aus verrechenbaren Dienstleistungen in %		>100 >110	>100 >110	>100 >110	>100 >110	>100 >110
2 Kundenorientierung Leistungen werden pünktlich und bedürfnisgerecht erbracht. Messgrösse: Anzahl begründete negative Reaktionen (Leserbriefe, Zuschriften, Anrufe)		<5	<5	<5	<5	<5
3 Nachhaltigkeit Der Forstbetrieb Winterthur sorgt dafür, dass der Wald seine Leistungen zugunsten der Bevölkerung nachhaltig erbringt. Messgrösse: FSC-Audit		Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden
4 Naturschutz Messgrössen: - Flächenanteil Naturvorrangflächen in % - Laufmeter Waldrandpflege, Aren Pflege Lichter Wald, Aren Eichen- und Eibenförderungsmassnahmen. - Anzahl grössere öffentliche Aktionen - Anzahl Stunden für Umweltbildung		11 1'000 3 >500	11 1'000 3 >500	11 1'000 3 >500	11 1'000 3 >500	11 1'000 3 >500
5 Objektschutz und Sicherheit Vermeiden von Hochwasserschäden an Siedlungen und Verkehrswegen durch naturnahen Hang- und Gewässerverbau und - Unterhalt. Messgrösse: - Anzahl Fälle Vermeiden von Werkeigentümerhaftungsfällen durch sachgemässe Waldpflege und Werkunterhalt. Messgrösse: - Anzahl Haftungsfälle Bedürfnisgerechter Unterhalt des Waldwegnetzes auf den Unterhaltsstandards hoch 66 Kilometer reduziert 91 Kilometer stark reduziert 17 Kilometer Messgrösse: - Anzahl auf Unterhaltsmängel zurückzuführende Unfälle		keine Fälle Keine Haftungsfälle keine Unfälle	keine Fälle keine Haftungsfälle keine Unfälle	keine Fälle keine Haftungsfälle keine Unfälle	keine Fälle keine Haftungsfälle keine Unfälle	keine Fälle keine Haftungsfälle keine Unfälle
6 Lehrbetrieb Ausbildung von Forstwartlernenden Messgrösse: Anzahl Lehrstellen		4	3	3	3	3

4. Projekte im Naturschutz: gemeinsame Projekte zusammen mit der Stadtgärtnerei

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		2'317'398	1'912'515	1'652'515	1'607'515	1'607'515

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			3'318'082	56	3'212'807	57	3'182'807	3'137'807	3'137'807
Sachkosten			2'038'407	34	1'849'499	33	1'849'499	1'849'499	1'849'499
Beiträge an Dritte			8'000	0	8'000	0	8'000	8'000	8'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			527'609	9	452'228	8	452'228	452'228	452'228
Mietkosten			44'500	1	60'000	1	60'000	60'000	60'000
Übrige Kosten			24'700	0	22'500	0	22'500	22'500	22'500
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			5'961'298	100	5'605'035	100	5'575'035	5'530'035	5'530'035
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'961'298	100	5'605'035	100	5'575'035	5'530'035	5'530'035
Verkäufe			1'444'000	24	1'211'850	22	1'211'850	1'211'850	1'211'850
Gebühren / Entgelte			671'000	11	671'000	12	671'000	671'000	671'000
Übrige externe Erlöse			12'000	0	12'000	0	12'000	12'000	12'000
Beiträge von Dritten			196'500	3	196'500	4	426'500	426'500	426'500
Interne Erlöse			1'320'400	22	1'601'170	29	1'601'170	1'601'170	1'601'170
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'643'900	61	3'692'520	66	3'922'520	3'922'520	3'922'520
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'643'900	61	3'692'520	66	3'922'520	3'922'520	3'922'520
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'317'398	39	1'912'515	34	1'652'515	1'607'515	1'607'515
Kostendeckungsgrad in %			61	0	66	0	70	71	71

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		23.70	23.50
▪ Auszubildende		4.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Beim Forstbetrieb ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.20 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 0.20 Stellen im folgenden Bereich:

- 0.20 Stellen Leitung Forstverwaltung wegen neuer Organisationseinheit Stadtgrün Winterthur

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Grundlegendes

Infolge der Zusammenführung von Stadtgärtnerei und Forstbetrieb zur neuen Organisationseinheit Stadtgrün Winterthur per 01.01.2016 kommt es zwischen den beiden Produktgruppen zu Aufwandsverschiebungen. Bei Veränderungen einzelner Stellen werden diese in der ursprünglichen Produktgruppe budgetiert. Insbesondere ist die gemeinsame Bereichsleitung in der Produktgruppe Forstbetrieb budgetiert. Wesentlich ist die Gesamtsicht über beide Produktgruppen, die mit dem Budget 2017 vereinigt werden sollen.

Personalkosten

In den Vorjahren sind frei werdende Stellen nicht besetzt worden und somit wurden Sparmassnahmen in den Personalkosten bereits eingeleitet. Im Budget 2016 ist zur Abfederung der personellen Engpässe insbesondere in der Holzerei-Periode eine befristete Stelle Forstwart enthalten (Weiterbeschäftigung nach Beendigung der Lehre im Sommer 2015 bis April 2016).

Begründung Abweichung Budget 2015/2016**Sachkosten**

Die Umsetzung der Balance Massnahmen führt einerseits zu Reduktionen bei den Sachkosten. Mögliche Synergien bei der zum 01.01.2016 wirksam werdenden organisatorischen Fusion des Forstbetriebes mit der Stadtgärtnerei sollen genutzt werden. Aus der angestrebten Steigerung der Holznutzung resultiert aber auch eine Erhöhung entsprechender Positionen im

Sachaufwand

Der Abrechnungsprozess des Holzes mit den Privatwaldeigentümern ist 2015 administrativ vereinfacht worden. Es wird der Nettoertrag aus dem Verkauf von Stammholz aus dem Privatwald ausgewiesen, wodurch sich ein verminderter Ausweis der Sachkosten sowie des Stammholzertrages ergibt. Abweichend von RE 2014 und BU 2015 erfolgt der Ausweis des Holzverkaufes aus dem Privatwald im BU 2016 unter dem Produkt 1 "Verrechenbare Leistungen".

Verkäufe

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank hat 2015 zu Ertragseinbussen beim Stammholzerlös geführt (Absatzmarkt der Kunden überwiegend Euro-Raum). In 2016 ist nicht mit einer spürbaren Erholung zu rechnen. Der Preis für Buche und weitere helle Holzarten ist seit einiger Zeit rückläufig. Es wird der Nettoertrag aus dem Verkauf von Stammholz aus dem Privatwald ausgewiesen.

Interne Erlöse

Der Anstieg der internen Erlöse resultiert überwiegend aus einem steigenden Bedarf an Holzschnitzeln für die Heizzentralen (Energie Contracting).

Begründung IAFP

Balance Massnahmen:

Kostenreduktion durch Zusammenführung mit der Stadtgärtnerei, Administrationsabbau

Neue Finanzierung Wildpark Bruderhaus

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Umsetzung Balance Massnahmen

Zusammenführung Stadtgärtnerei und Forstbetrieb zu Stadtgrün Winterthur

Produkt 1 Verrechenbare Leistungen**Leistungen**

- Produktion und Verkauf von Stammholz, Industrieholz, Brennholz, Holzschnitzeln, Kleinmaterial (Weihnachtsbäume, Dekorationsmaterial, Tische, Bänke, Pfähle, Scheitstöcke).
- Spezialholzerei in Gärten und Parkanlagen, Tiefbau, Ingenieurbiologie und Grünverbau, Planungen und Konzepte.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'793'778	2'883'400
Erlös		2'927'521	3'233'023
Nettokosten		-133'743	-349'623
Kostendeckungsgrad in %		105	112

Erlöse: Der Anstieg resultiert überwiegend aus einem steigenden Bedarf an Holzschnitzeln für die Heizzentralen (Energie Contracting). Der Nettoertrag aus dem Verkauf von Stammholz aus dem Privatwald wird abweichend von RE 2014 und BU 2015 im BU 2016 unter dem Produkt 1 "Verrechenbare Leistungen" (Holzertrag) ausgewiesen.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kostendeckungsgrad Holz ab Wald in %		102	102
Keine Unfälle bei der Holzerei mit gravierenden Personenschäden		0	0
Umsatz Dienstleistungen für Private in CHF		180'000	180'000
Umsatz Dienstleistungen Stadtverwaltung in CHF		400'000	466'000*
Kostendeckungsgrad Dienstleistungen in %		110	110
Brennstofflogistik Schnitzelheizungen jederzeit sichergestellt			
Messgrösse:			
▪ Betriebsunterbrüche		keine	keine

* Der Anstieg des Umsatzes Dienstleistungen Stadtverwaltung resultiert aus Anpassungen für den periodischen Strassenunterhalt und allgemeinen Unterhalt der Waldwege nach Richtplan (Departement Bau).

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hiebsatz Stadtwald in m3		18'000	18'000
Produktion Nadelholz in m3		7'200	6'200
Produktion Laubholz in m3		1'800	1'800
Produktion Brennholz und Holzschnitzel in m3		9'000*	10'000*

* plus aus Zukauf von Schnitzelholz aus Privatwäldern in Stadt und Region Winterthur: Soll 2016: 1'500 m3

Produkt 2 Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Leistungen

- Jungwaldpflege
- Wildschadenverhütung, Biotophege, Wild und Jagd
- Wildpark Bruderhaus
- Planung, Bau und Unterhalt Sport- und Erholungsanlagen im Wald
- Unterhalt von Waldstrassen und Wegen
- Umweltbildung, Exkursionen, Führungen, Vorträge
- Bau, Unterhalt und Pflege von Naturschutzflächen im Wald
- Sicherheitsholzerei entlang von Strassen, Siedlungen, Infrastrukturanlagen
- Bachunterhalt und -Verbau, Rutschungs- und Hangverbau
- Forstpolizei, Bewilligungswesen
- Forstliche Planung
- Querschnittsaufgaben in der Stadtverwaltung (Umwelt, Naturschutz, Energie)
- Beförderung des Privatwaldes auf Stadtgebiet
- Betreuung Jagd und Fischerei

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		3'167'520	2'721'635
Erlös		716'379	459'493
Nettokosten		2'451'142	2'262'142
Kostendeckungsgrad in %		23	17

Verminderung der Kosten und Erträge: Der Nettoertrag aus dem Verkauf von Stammholz aus dem Privatwald wird abweichend von RE 2014 und BU 2015 im BU 2016 unter dem Produkt 1 "Verrechenbare Leistungen" (Holzertrag) ausgewiesen. In der Folge ist auch der Umlageschlüssel angepasst worden, wodurch sich ein geringerer Kostendeckungsgrad im Produkt 2 ergibt. Die Kostendeckungsgrade RE 2014 und BU 2015 sind insoweit nicht ganz vergleichbar mit dem Kostendeckungsgrad BU 2016 (der Kostendeckungsgrad RE 2013 entsprach 17%).

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Jungwaldpflege: Gemäss Pflegeplänen		erledigt	erledigt
Wildpark Bruderhaus: Wisent-Vietnam-Sikaanlage		Projekt bereit	sistiert
Naturschutz: Holzschläge für lichten Wald		3 Holzschläge	3
Naturschutz: Neophyten in Wald-Naturschutzgebieten eingedämmt		erledigt	laufend in Arbeit
Beförderung Privatwald in ha		462	462

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Jungwaldpflege in Hektaren		45	45
Laufender Unterhalt Wegnetz in km		170	170
Sicherheitsholzerei (Anzahl Holzschläge)		4	4
Kontrolle und Unterhalt von Bächen und Entwässerungsgräben im Wald in km		60	60
Biotopunterhalt, Anzahl gepflegter Biotope		12	12

In 2014 konnten 57 Hektaren Jungwald gepflegt werden. Weniger Arbeitskapazität infolge Einsparung beim Personalaufwand wird teilweise bei der Jungwaldpflege kompensiert.

Stadtgärtnerei

Auftrag

Die Stadtgärtnerei Winterthur stellt eine nachhaltige Entwicklung und Nutzung der städtischen Grünräume sicher. Dies beinhaltet Projektierungs- und Pflegemassnahmen, Nutzungsaufsicht und Grünberatung. Sie gewährleistet pietätvolle Bestattungen und qualitativ hochstehende Grab- und Friedhofpflege.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Werkeigentümerhaftung (§ 58 OR)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz
- Eidg. Stoffverordnung
- Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich
- Strassengesetz des Kantons Zürich
- Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich
- Kantonale Bestattungsverordnung

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über das Bestattungs- und Friedhofswesen
- Grabmalverordnung
- Gebührentarif für die Friedhöfe
- Geschäftsreglement der Naturschutzkommission
- Naturschutzkonzept
- Alleenkonzept

Stufe Verwaltungseinheit

- Entwicklungskonzepte für Grünanlagen und Friedhöfe
- Jahreszielsetzungen

Verantwortliche Leitung

Beat Kunz

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung 1.1 Marktgerechte Verrechnungsansätze bei voller Kostendeckung <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der 10 umsatzstärksten Verrechnungsansätze mit Branchenansätzen <i>Messgrösse:</i> Ansätze StG in % der Branchenansätze im proportionalen Durchschnitt		<100	<90	<90	<90	<90
1.2 Pflegekosten Grünanlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Pflegekosten aller Anlagen einer Klasse pro m2 oder Stück und Jahr in CHF <i>Messgrössen:</i> - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 1, Sportanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 2, Schulanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 3, Kindergärten - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 4, Öffentliche Grünanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 6, Naturschutzobjekte - CHF pro Alleebaum und Jahr		2.50 2.40 4.50 6.30 1.00 120.00	2.50 2.40 4.70 5.70 0.90 100.00	2.50 2.35 4.50 5.50 0.90 100.00	2.50 2.35 4.50 5.50 0.85 100.00	2.50 2.35 4.50 5.50 0.85 100.00
2 Kundenorientierung 2.1 Hoher Grad an Kundenzufriedenheit <i>Messung / Bewertung:</i> Periodisch durchgeführte Umfrage. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der Bewertungen Stadtgärtnerei 'gut' oder 'sehr gut'		keine Erhebung	-	-	-	-
2.2 Steigerung Kundennutzen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Ressourcen der Erfolgsrechnung, die einen erhöhten Kundennutzen darstellen <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der gesamthaft eingesetzten Ressourcen (Erfolgsrechnung)		0.00	0.30	0.30	0.30	0.30
3 Sicherheit 3.1 Die Sicherheit von Bäumen und Anlagen (bspw. Kinderspielflächen) wird gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführung der festgelegten periodischen Kontrollen (Bäume zweijährlich, Spielgeräte halbjährlich) und Massnahmen gemäss Checklisten <i>Messgrössen:</i> a) Prozentsatz der durchgeführten von den festgelegten Kontrollen b) Anzahl der berechtigten Ansprüche aus Werkeigentümerhaftung (ohne Bagatellfälle)		90.0 0.0	90.0 0.0	95.0 0.0	100.0 0.0	100.0 0.0

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
3.2 Die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz hat einen hohen Stand <i>Messung / Bewertung:</i> Umsetzung der Vorschriften, Kontrollen und Massnahmen gemäss Handbuch für den Sicherheitsbeauftragten (Arbeitssicherheit Schweiz) <i>Messgrösse:</i> Anzahl der vermeidbaren Unfälle mit mittel- bis langfristigen Folgen		0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
4 Nachhaltigkeit/Ökologie 4.1 Wiederverwendung von Grünabraum <i>Messung/Bewertung:</i> Menge des jährlichen Abraums (Schnittgut, Laub, Holz) und des wieder eingebrachten Materials (Kompost, Schnitzel) in Anlagen, Friedhöfen und Produktion. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz des wieder eingebrachten vom anfallenden Grünabraum.		25.0	25.0	20.0	15.0	15.0
4.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführen von Aktionen in den Bereichen Naturschutz, Umweltbildung, Gartendenkmalpflege u. dgl. <i>Messgrösse:</i> Aktionen pro Jahr		8	15	12	12	12
4.3 Naturnah gepflegte Flächen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der naturnah/extensiv gepflegten Flächen an allen Pflegeflächen in % <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der naturnah/extensiv gepflegten Flächen		31.0	32.0	33.0	34.0	35.0
4.4 Projekte im Naturschutzbereich <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl der im Budgetjahr bearbeiteten Naturschutzprojekte <i>Messgrösse:</i> Projekte im Jahr		3	9	10	10	10
4.5 Einsatz chemischer Hilfsstoffe <i>Messung / Bewertung:</i> Beschränkung des Einsatzes chemischer Hilfsstoffe auf die "Positivliste" der VSSG <i>Messgrösse:</i> Maximaler Prozentsatz der verwendeten chemischen Hilfsstoffe, die in der "Positivliste" nicht aufgeführt sind		10.0	5.0	5.0	5.0	5.0

4.4 Projekte im Naturschutzbereich: gemeinsame Projekte zusammen mit Forstbetrieb

2.1 Kundenzufriedenheit: Infolge Sparmassnahmen effort 14+ werden keine gesamtstädtischen Umfragen mehr durchgeführt

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		10'898'041	9'489'391	9'328'391	9'253'391	9'243'391

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			10'377'300	55	9'733'708	55	9'457'708	9'182'708	9'182'708
Sachkosten			6'044'000	32	5'596'817	32	5'305'817	4'960'817	4'960'817
Beiträge an Dritte			30'000	0	25'000	0	25'000	25'000	25'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			2'301'374	12	2'008'009	11	2'008'009	2'008'009	2'008'009
Mietkosten			150'950	1	148'950	1	208'950	208'950	208'950
Übrige Kosten			84'567	0	80'777	0	80'777	80'777	80'777
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			18'988'191	100	17'593'261	100	17'086'261	16'466'261	16'466'261
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			18'988'191	100	17'593'261	100	17'086'261	16'466'261	16'466'261
Verkäufe			451'700	2	440'000	3	65'000	65'000	65'000
Gebühren / Entgelte			3'638'950	19	4'037'400	23	4'042'400	4'047'400	4'057'400
Übrige externe Erlöse			53'300	0	63'300	0	87'300	87'300	87'300
Beiträge von Dritten			690'900	4	585'900	3	585'900	35'900	35'900
Interne Erlöse			3'255'300	17	2'977'270	17	2'977'270	2'977'270	2'977'270
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			8'090'150	43	8'103'870	46	7'757'870	7'212'870	7'222'870
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			8'090'150	43	8'103'870	46	7'757'870	7'212'870	7'222'870
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			10'898'041	57	9'489'391	54	9'328'391	9'253'391	9'243'391
Kostendeckungsgrad in %			43	0	46	0	45	44	44

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		92.38	90.60
▪ Auszubildende		12.00	12.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Stadtgärtnerei ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 1.78 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 1.78 Stellen in folgenden Bereichen:

- 0.50 Stellen Bereichsleiter wegen neuer Organisationseinheit Stadtgrün Winterthur
- 1.28 Stellen Unterhaltsmitarbeitende Grünanlagen und Friedhöfe wegen Balance Massnahmen

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Infolge der Zusammenführung von Stadtgärtnerei und Forstbetrieb zur neuen Organisationseinheit Stadtgrün Winterthur per 1.1.2016 kommt es zwischen den beiden Produktgruppen zu Aufwandsverschiebungen. Bei Veränderungen einzelner Stellen werden diese in der ursprünglichen Produktgruppe budgetiert. Insbesondere ist die gemeinsame Bereichsleitung in der Produktgruppe Forstbetrieb budgetiert. Wesentlich ist die Gesamtsicht über beide Produktgruppen, die mit dem Budget 2017 vereinigt werden sollen.
- Personal- und Sachkosten:
Infolge Umsetzung der Balance Massnahmen tiefer budgetiert. Dies hat Auswirkungen auf den Pflegestandard der Grün-, Verkehrs- und Friedhofanlagen.
In den Personalkosten sind zwei befristete Stellen Baumpfleger/innen für die Kontrollarbeiten infolge des ALB-Befalls enthalten. Der Kanton Zürich übernimmt die Kosten für das Monitoring.

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Gebühren/Entgelte:
Infolge Umsetzung der Balance Massnahmen ist eine Ertragszunahme zu erwarten. Mehrertrag auch bei den Privatgräbern durch die Schaffung der neuen Bestattungsart Gemeinschaftsbaum.
- Beiträge von Dritten:
Der Aufwand für die Bekämpfung des ALB ist nicht mehr so hoch wie im ersten Jahr und somit auch die Rückerstattung durch den Kanton.
- Interne Erlöse:
Infolge der gesamtstädtischen Sparmassnahmen muss mit weniger zusätzlichen Aufträgen für Projekte und Unterhaltsarbeiten gerechnet werden. Durch den Umzug in den Superblock fallen Blumenlieferungen für Büro- und Hausschmuck teilweise weg.

Begründung IAFP

- 2017-2019: Balance Massnahmen und Miete Superblock.
- 2018-2019: Voraussichtliche Einstellung der Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Eulachpark Oberwinterthur, Umsetzung Projektwettbewerb: Bau 4. Etappe
- Anlage Freie-/Kernstrasse: Instandstellung nach Bauarbeiten
- Friedhof Rosenberg, Zugang Aufbahrungshalle: Bauprojekt
- Umsetzung Balance Sparmassnahmen: Unterhalt Grünanlagen, Verkehrsgrün und Friedhöfe
- Umsetzung Balance Sparmassnahmen: Ausgliederung Blumenladen
- Zusammenführung StG/FoB zu Stadtgrün Winterthur

Produkt 1 Leistungen mit vollem Ertrag**Leistungen**

- Objektplanung für Aussenanlagen ,welche über die Investitionsrechnung finanziert werden.
- Baumanagement für Aussenanlagen, wie Kostenvoranschläge, Submission, Bauleitung.
- Grünpflege für die Umgebung von Schulhäusern, Kindergärten und Horten.
- Grünpflege für Sportanlagen, wie Rasen-, Gehölz- und Baumpflege.
- Grünpflege für Liegenschaften der Stadtverwaltung.
- Pflanzenproduktion für Verkauf im Friedhof und an Dritte.
- Produktion Floristik, wie Dekorationen, Büroschmuck, Grabschmuck, Trauerbinderei, Beratung der Angehörigen.
- Innenbegrünung für städtische Liegenschaften.
- Bestattung auswärts Wohnende, Kremation i.A. von Gemeinden, Beisetzungen auf städtischen Friedhöfen.
- Grabpflege für Private als Jahres- oder Dauerauftrag.
- Bestattungszusatzleistungen, wie Grabplatzvermietung, Nischenbeschriftungen u.dgl.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		6'601'501	6'280'575
Erlös		6'799'750	6'983'170
Nettokosten		-198'249	-702'595
Kostendeckungsgrad in %		103	111

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kostendeckungsgrad für alle Leistungen des Produkts 1 in %		100	110
Kostendeckungsgrad für Bestattung auswärts Wohnende in %		108	115
Verrechnungsansätze für Planungsleistungen in % der KBOB-Ansätze (Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren)		90	85
Auslastung der Kulturflächen in den Gewächshäusern in %		65	70

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Planungsleistungen in Std.		2'100	1'500
Pflegeflächen Sportanlagen in m2		189'700	189'700
Pflegeflächen Schulanlagen in m2		496'500	490'000
Pflegeflächen Kindergärten in m2		121'000	121'000
Anzahl für Verkauf produzierte Topf- und Gruppenpflanzen		190'000	165'000
Anzahl Kremationen auswärts Wohnende		1'700	1'730
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg-, Urnen-, Privatgräber) FH Rosenberg		4'400	4'040
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg- und Urnengräber) Vorortsfriedhöfe		2'200	2'050
Anzahl neu erstellte Privat- und Baumgräber		35	55

Produkt 2 Leistungen mit Teilertrag

Leistungen

- Naturschutzplanung und -controlling, wie Naturschutzprojekte und Umsetzung, Beitragswesen, Kontrollen.
- Pflege überkommunales Verkehrsgrün, wie Alleen, Hecken und Rabatten an "überkommunalen" Strassen.
- Diverse Dienstleistungen, wie Rückerstattungen, Vermietungen, Verwaltungsleistungen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		2'066'256	1'882'143
Erlös		640'400	570'700
Nettokosten		1'425'856	1'311'443
Kostendeckungsgrad in %		31	30

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anteil erstellter Pflegepläne aller Naturschutzflächen auf Stadtgebiet in %		80	85
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Allee-bäume an überkommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)		5	10
Anzahl Arbeitsplätze für Integration		12	12

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Planungsleistungen für Naturschutz in Std.		1'000	1'100
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete überkommunal, m2		243'400	275'000
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete kommunal, m2		273'000	285'000
Wertvolle Naturschutzobjekte (noch nicht inventarisiert), m2		0	0
Anzahl Strassenbäume, überkommunal		2'730	2'760

Produkt 3 Leistungen ohne Ertrag

Leistungen

- Grünraum- und Entwicklungskonzepte für Park- und Friedhofanlagen, Kinderspielanlagen und Verkehrsgrün.
- Objektplanung für die Erfolgsrechnung, wie Umgestaltungen, Neuebelegungen und Pflegepläne.
- Baubewilligungsverfahren für Umgebungsgestaltung im Auftrag des Baupolizeiamtes (bis Rechnung 2007 im Produkt 1).
- Bewirtschaften von GIS-Daten, Baum- und Grünflächenkataster.
- Pflege öffentlicher Grünanlagen, wie Parkanlagen, Kinderspielplätze und Kleinanlagen, inkl. Einrichtungen bspw. Volière.
- Pflege der stadteigenen Naturschutzobjekte (exkl. Wald).
- Pflege kommunales Verkehrsgrün, wie Strassenbäume, Hecken, Rabatten an Strassen.
- Pflanzenproduktion für Grünanlagen für Rabatten und Blumenschalen.
- Pflege Friedhofanlagen; Rasen, Beläge, Rabatten, Gehölze, Bäume, Einrichtungen.
- Bestattung Einwohner/innen Winterthurs; Sarg, Einsargen, Transport, Aufbahrung, Kremation, Beisetzung.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		10'320'434	9'430'542
Erlös		650'000	550'000
Nettokosten		9'670'434	8'880'542
Kostendeckungsgrad in %		6	6

Der Kanton Zürich übernimmt die Kosten für das Monitoring infolge des ALB-Befalls.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl der erstellten Entwicklungskonzepte		3	4
Anteil der extensiv/naturnah gepflegten Flächen in öffentlichen Grünanlagen in %		30	33
Pflegepläne für öffentliche Grünanlagen, anteilmässig erstellt in %		100	100
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Alleebäume an kommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)		5	5
Durchschnittliche Kosten einer Bestattung in CHF		2'400	2'300

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Planungsleistungen in Std.		3'300	3'300
Pflegeflächen öffentliche Grünanlagen, m2		470'000	480'000
Naturschutzflächen durch StG gepflegt, m2		334'000	334'000
Anzahl Strassenbäume, kommunal		1'750	1'770
Anzahl für Grünanlagen produzierte Topf- und Gruppenpflanzen		10'000	8'000
Pflegeflächen Friedhofanlagen, m2		212'000	212'000
Anzahl Bestattungen Einwohner/innen Winterthurs		900	900

Stadtkanzlei

Auftrag

Die Produktgruppe Stadtkanzlei stellt die administrativen Kernfunktionen der legislativen und exekutiven Tätigkeiten innerhalb der Stadt Winterthur sicher. Neben dem Grossen Gemeinderat und dem Stadtrat sind auch Wahlen/Abstimmungen und Einbürgerungen sowie das Stadtarchiv in dieser Produktgruppe enthalten.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- eidgenössische und kantonale Gesetzgebung über die Politischen Rechte
- eidgenössische und kantonale Gesetzgebung über Erwerb und Verlust des Bürgerrechtes
- Gemeindegesetz
- Kantonales Archivgesetz und Vollzugsverordnung
- Gesetz über die Information und den Datenschutz IDG

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnungen Stadtrat und Grosser Gemeinderat
- Verordnung über das Bürgerrecht der Stadt Winterthur
- Verordnung betreffend die Organisation des Wahlbüros
- Städtisches Archivreglement
- Beschluss betreffend Kommunikation des Stadtrates

Stufe Verwaltungseinheit

- Ablieferungsvereinbarungen mit städtischen Amtsstellen
- Depositatverträge mit Kirchgemeinden, Firmen, Privaten
- Beschluss des Stadtrates vom 19. Dezember 2001 ("Richtlinien für den Versand von Parteienwerbung vor Proporzahlen")

Verantwortliche Leitung

Arthur Frauenfelder

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Auf parlamentarische Zielvorgaben für die Behörden (GGR und SR) wird verzichtet. Die Zielvorgaben für die Stadtkanzlei und das Stadtarchiv beziehen sich auf die Dienstleistungen mit Publikumsverkehr.						
1 Zugänglichkeit Die Stadtkanzlei und der Informationsdienst stehen für Anfragen von Dritten zur Verfügung. <i>Messgrössen:</i> ▪ Telefonische und E-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Das Stadtarchiv ist der Bevölkerung zur Benutzung zugänglich. <i>Messgrössen:</i> ▪ Telefonische und E-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche						
		37.5	37.5	37.5	37.5	37.5
		36.5	36.5	36.5	36.5	36.5
		37.5	37.5	37.5	37.5	37.5
		35	35	35	35	35
2 Kundenorientierung Das Stadtarchiv beantwortet Anfragen mit einem verhältnismässigen Einsatz. <i>Messgrösse:</i> ▪ Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Benutzer bzw. Anfrage in Stunden						
		0.7	0.7	0.7	0.7	0.7

Im Bereich der Einbürgerungen ergeben sich organisatorisch bedingt folgende Änderungen: Der öffentlich zugängliche Schalter wird für Kundschaft ohne Termin bezüglich Erreichbarkeit leicht eingeschränkt, um die Kundschaft mit Voranmeldung optimal bedienen zu können. Effektiv ist - inkl. Anmeldung - von denselben Bedingungen auszugehen wie bisher.

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		10'760'622	8'847'735	8'757'735	9'546'735	9'810'735

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			6'080'135	49	5'379'548	49	5'379'548	5'679'548	5'779'548
Sachkosten			3'639'857	30	3'073'432	28	2'983'432	3'178'432	3'263'432
Beiträge an Dritte			1'143'000	9	975'000	9	975'000	954'000	1'033'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			91'363	1	309'659	3	309'659	624'659	624'659
Mietkosten			841'670	7	783'130	7	783'130	783'130	783'130
Übrige Kosten			523'251	4	437'429	4	437'429	437'429	437'429
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			12'319'276	100	10'958'198	100	10'868'198	11'657'198	11'921'198
Verrechnungen innerhalb PG			10'000	0	10'000	0	10'000	10'000	10'000
Total effektive Kosten			12'309'276	100	10'948'198	100	10'858'198	11'647'198	11'911'198
Verkäufe			930	0	0	0	0	0	0
Gebühren			394'000	3	389'000	4	389'000	389'000	389'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'163'724	9	1'721'463	16	1'721'463	1'721'463	1'721'463
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'558'654	13	2'110'463	19	2'110'463	2'110'463	2'110'463
Verrechnungen innerhalb PG			10'000	0	10'000	0	10'000	10'000	10'000
Total effektive Erlöse			1'548'654	13	2'100'463	19	2'100'463	2'100'463	2'100'463
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			10'760'622	87	8'847'735	81	8'757'735	9'546'735	9'810'735
Kostendeckungsgrad in %			13	0	19	0	19	18	18

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		14.85	15.35
▪ Auszubildende		1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.5 Stellen im Vergleich zum Budget 2015.

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 0.5 Stellen in folgendem Bereich:

+ 0.5 Stellen Korrektur/Bereinigung Sekretariat Stadtrat

(Korrektur vom Budget 2015: 2015 wurden fälschlicherweise 4.5 Stellen Weibeldienst/Druckerei abgebaut im Zuge der Zentralisierung Weibeldienst. 0.5 Stellen Druckerei verbleiben jedoch bei der Stadtkanzlei. Diese werden umgewandelt in 0.5 Stellen Kanzleimitarbeiter/in.)

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

- Gegenüber dem Budget 2015 ergeben sich bezüglich Personalkosten für das Budget 2016 verschiedene Änderungen: Der Wegfall des Weibeldienstes und der Telefonzentrale wird teilweise kompensiert durch die zusätzliche Stelle eines Rechtskonsulenten. Weiter werden verschiedene Stellen der Stadtkanzlei in der Folge einer Organisationsentwicklung neu eingestuft, so insbesondere die Stelle Stadtschreiber/in und Rechtskonsulent/in. Schliesslich fallen rund 200'000 Fr. weg, da 2016 keine Proporzahlen stattfinden.
- Sachkosten werden wegen Wegfalls von zwei Proporzahlen deutlich gesenkt (-300'000).
- Zinsen und Abschreibungen sind aufgrund von HRM2 höher.
- Die internen Erlöse (Residualkosten) sind höher, da erstmals das Stadtarchiv in den Berechnungen mit einbezogen ist.

Begründung IAFP

Im IAFP sind zurzeit vor allem die im Vierjahresrhythmus anfallenden Proporzwahljahre mit höheren Kosten zu berücksichtigen. 2016 und 2017 fallen keine solchen Wahlen an. 2018 erfolgen die Wahlen zum Grossen Gemeinderat, 2019 diejenigen zu Kantonsrat und Nationalrat.

Die Umsetzung der Balance Massnahmen (- 100'000 Reduktion Beiträge an Dritte; -100'000 günstigerer Betrieb städtisches Internet-Portal) wurden im IAFP berücksichtigt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

Verschiedene Informatikprojekte laufen: Die Ablösung des GGR-Extranets soll schon 2015 erfolgen. Diese wird voraussichtlich zu Abschreibungskosten in den Jahren 2017 und folgende führen. 2016 soll das Internet der Stadt abgelöst werden, was ab 2017 zu erhöhten Abschreibungskosten und voraussichtlich weniger Betriebskosten führen sollte. Wie erwähnt sind ab 2018 zwei grosse Wahljahre abzusehen. Schon länger geplant und aufgrund des Fokusumzugs aufgeschoben ist die Erweiterung des Archivmagazins des Stadtarchivs. Noch immer läuft auch das Projekt elektronische Langzeitarchivierung.

Produkt 1 Behörden

Leistungen

Grosser Gemeinderat

- Erfüllung der Legislativaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch 60 nebenamtliche Mitglieder des Grossen Gemeinderates.

Stadtrat

- Erfüllung der Exekutivaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch sieben vollamtliche Stadträte und Stadträtinnen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		6'522'941	5'715'081
Erlös		0	0
Nettokosten		6'522'941	5'715'081
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Verschiedene Faktoren führen zu einer Kostenminderung: 2015 ist die Ablösung des GGR-Extranets eingestellt; 2016 fällt ein Teil der Kosten Fokus weg; Mietkosten in Fokus sind tiefer.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Auf die Angabe von operativen Zielen wird verzichtet			

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl Sitzungen des Grossen Gemeinderates		25	25
Anzahl Kommissionssitzungen des Grossen Gemeinderates		130	130
Anzahl Sitzungen des Stadtrates		41	41
Anzahl Stadtratsgeschäfte		2'000	1'800*

* In den letzten beiden Jahren zeigt sich, dass die Leistungsmenge "Anzahl Stadtratsgeschäfte" abnehmende Tendenzen aufweist. Dies soll für das Budget 2016 berücksichtigt werden.

Produkt 2 Kanzleifunktionen

Leistungen

- Die Stadtkanzlei ist Stabsstelle für den Grossen Gemeinderat (GGR) und den Stadtrat (SR).
- Beinhaltet den Rechtskonsulenten des Stadtrates, die Kommunikation und den Weibeldienst (bis Umzug in den Superblock 2015).
- Organisation einer Vielzahl von Veranstaltungen des GGR und des SR.
- Zuständig für die Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Abstimmungen sowie die Bearbeitung von Einbürgerungsgesuchen.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		4'812'658	4'023'170
Erlös		1'539'654	2'091'463
Nettokosten		3'273'004	1'931'707
Kostendeckungsgrad in %		32	52

2016 finden im Gegensatz zu 2015 keine Proporzahlen statt. Daneben fallen hier die oben genannten personellen Veränderungen zu Buche (Wegfall Weibeldienst, Telefonzentrale).

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Wahlen und Abstimmungen			
Anzahl Urnengänge pro Jahr		4	4
Anzahl Sachvorlagen pro Jahr		20	20
Durchführung einer Proporzwahl (ja/nein)		ja	nein

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Einbürgerungen			
▪ Anzahl eingereichter Einbürgerungsgesuche von ausländischen Personen		330	330
▪ Anzahl durch GGR eingebürgerte ausländische Personen		320	320
▪ Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte ausländische Personen		160	160
▪ Anzahl durch den GGR abgelehnte Einbürgerungsgesuche		3	3
▪ Anzahl Rückstellungen		36	36
▪ Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte schweizerische Personen		27	27
Stadtkanzlei			
▪ Anzahl Versände an den Grossen Gemeinderat		65	65
▪ Anzahl Stadtratsbeschlüsse		700	*
▪ Anzahl Stadtratsbriefe		330	*
▪ Anzahl organisierte Veranstaltungen		90	90
Informationsdienst			
▪ Anzahl Medienmitteilungen		350	350
▪ Anzahl Pressekonferenzen, Besichtigungen und Anlässe		70	70

* Die Leistungsmengen "Anzahl Stadtratsbeschlüsse" und "Anzahl Stadtratsbriefe" lassen sich nur mit grossem Aufwand erheben, während der Zusatznutzen zur unter Produkt 1 erfassten Leistungsmenge "Anzahl Stadtratsgeschäfte" kaum ersichtlich ist. Daher soll auf die Erhebung dieser beiden Kennzahlen verzichtet werden.

Produkt 3 Stadtarchiv

Leistungen

Das dauernd bedeutsame Schriftgut (alle Arten von Daten und Dokumenten) der Stadt(verwaltung) erfassen, sichten, sichern und für den administrativen Gebrauch und die historische Forschung erschliessen und vermitteln:

- Vorarchiv-Bereich: Registraturplanung, Beratung, Akzession, Bewertung
- Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung, Digitalisierung
- Ordnung, Erschliessung
- Benutzung und Vermittlung

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		983'677	1'219'946
Erlös		19'000	19'000
Nettokosten		964'677	1'200'946
Kostendeckungsgrad in %		2	2

Die Erhöhung der Kosten ist in erster Linie auf um gegen 200'000 Fr. höhere Zinsen / Abschreibungen zurückzuführen.

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Eingesetzte Stunden für Registraturplanung, Beratung, Akzession und Bewertung		2'100	2'100
Eingesetzte Stunden für Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung		90	90
Eingesetzte Stunden für Ordnung und Erschliessung		2'800	2'800
Eingesetzte Stunden für Benutzung und Vermittlung		1'600	1'600

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Akzessionen Anzahl / Umfang in Laufmeter		40 / 100	40 / 100
Anzahl Aufnahmen (Mikrofilm / Digitalisierung)		0 / 3'000	0 / 3'000
Anzahl Benutzer aus der Verwaltung / zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken		180 / 550	180 / 550
Anzahl benutzter Archivalien		3'500	3'500
Anzahl Auskünfte: mündliche / schriftliche		50 / 250	50 / 250
Führungen / Ausstellungen		10 / 1	10 / 1

Finanzkontrolle

Auftrag

Die Finanzkontrolle ist das oberste Fachorgan der Finanzaufsicht der Stadt Winterthur. Sie unterstützt den Grossen Gemeinderat bei der Aufsicht über die Verwaltung und den Stadtrat bei seiner Dienstaufsicht. Sie ist fachlich unabhängig und selbständig.

Die Kernaufgaben der Finanzkontrolle sind:

- Prüfung der städtischen Rechnung (Jahresrechnung)
- Prüfung der Globalrechnungen
- Prüfung der Haushaltsführung der Organisationseinheiten (Dienststellenrevision)
- Prüfung der Abrechnungen von Investitionskrediten
- Prüfungen im Auftrag des Kantons

Zu den Sonderaufgaben der Finanzkontrolle gehören:

- Prüfung von Verwendung von städtischen Beiträgen (Subventionsprüfung)
- Prüfungen als Revisionsstelle bei Organisationen, soweit ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht
- Besondere Prüfungsaufträge der parlamentarischen Untersuchungskommissionen, der Aufsichtskommission und der Sachkommissionen des Grossen Gemeinderates, des Stadtrates und der Departemente
- Wahrnehmung der gesetzlichen Stiftungsaufsicht (Art. 84 ZGB)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Prüfungsgrundlagen

- Schweizerische Prüfungsstandards (PS)
- Wegleitung der Direktion der Justiz und des Innern für die finanztechnische Prüfung bei öffentlich-rechtlichen Organisationen im Kanton Zürich
- Handbuch zur Abschlussprüfung im öffentlichen Sektor der Fachvereinigung der Finanzkontrollen 2013
- Kreisschreiben der Direktion der Justiz und des Innern über den Gemeindehaushalt vom 10.10.1984
- Kreisschreiben der Direktion der Justiz und des Innern über die Haushaltskontrolle der Gemeinden vom 12.09.1985
- Weisung der Direktion der Justiz und des Innern über die Prüfungstätigkeit der Rechnungsprüfungskommission vom 05.05.2011

Rechtsgrundlagen auf Stufe Bund / Kanton

- Gemeindegesezt (GG) und Verordnung über den Gemeindehaushalt (VGH)
- Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und Revisionsaufsichtsverordnung (RAV)
- Obligationenrecht (OR) (externe Revisionsmandate)
- Zivilgesetzbuch (ZGB) (Stiftungsaufsicht)

Rechtsgrundlagen auf Stufe Stadt

- Verordnung über die Finanzkontrolle der Stadt Winterthur vom 15.04.2013
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur (Finanzhaushaltsverordnung) vom 31.10.2005
- Vollzugsverordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur vom 25.02.2009
- Gemeindeordnung vom 26.11.1989

Verantwortliche Leitung

Sandra Berberat

Eidg. dipl. Wirtschaftsprüferin

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Leistungserbringung / Wirtschaftlichkeit						
▪ Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %		90	90	90	90	90
▪ Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren		6	6	6	6	6
Kostendeckungsgrad:						
▪ Externe Revisionsmandate in %		100	100	100	100	100
▪ Gesetzliche Stiftungsaufsicht in %		100	100	100	100	100

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		903'045	1'025'412	1'025'412	1'025'412	1'025'412

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			1'076'579	88	1'248'402	88	1'248'402	1'248'402	1'248'402
Sachkosten			88'111	7	109'644	8	109'644	109'644	109'644
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			62'700	5	51'400	4	51'400	51'400	51'400
Übrige Kosten			2'855	0	2'804	0	2'804	2'804	2'804
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>1'230'246</i>	<i>100</i>	<i>1'412'249</i>	<i>100</i>	<i>1'412'249</i>	<i>1'412'249</i>	<i>1'412'249</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			1'230'246	100	1'412'249	100	1'412'249	1'412'249	1'412'249
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			16'100	1	20'100	1	20'100	20'100	20'100
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			311'101	25	366'737	26	366'737	366'737	366'737
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>327'201</i>	<i>27</i>	<i>386'837</i>	<i>27</i>	<i>386'837</i>	<i>386'837</i>	<i>386'837</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			327'201	27	386'837	27	386'837	386'837	386'837
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			903'045	73	1'025'412	73	1'025'412	1'025'412	1'025'412
Kostendeckungsgrad in %			27	0	27	0	27	27	27

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		6.30	6.30
▪ Auszubildende		1.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Keine Bemerkungen

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Aufgrund unterjährigen Anstellungen sind in den Jahren 2014 und 2015 die Personalkosten nur anteilmässig angefallen. Im 2016 fallen diese zum erstmals zu 100% an.
Starker Anstieg der internen IT-Kosten.

Begründung IAFP

keine

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

keine Massnahmen und Projekte

Produkt 1 Städtische Finanzaufsicht

Leistungen

- Prüfung der städtischen Rechnung (Jahresrechnung)
- Prüfung der Globalrechnungen
- Prüfung der Haushaltsführung der Organisationseinheiten (Dienststellenrevision)
- Prüfung der Abrechnungen von Investitionskrediten
- Prüfungen im Auftrag des Kantons
- Prüfung von Verwendung von städtischen Beiträgen (Subventionsprüfung)
- Prüfungen als Revisionsstelle bei Organisationen, soweit ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht
- Besondere Prüfungsaufträge der parlamentarischen Untersuchungskommissionen, der Aufsichtskommission und der Sachkommissionen des Grossen Gemeinderates, des Stadtrates und der Departemente
- Wahrnehmung der gesetzlichen Stiftungsaufsicht (Art. 84 ZGB)

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		1'230'246	1'412'249
Erlös		327'201	386'837
Nettokosten		903'045	1'025'412
Kostendeckungsgrad in %		27	27

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %		90	90
Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren		6	6

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Volumen des zu beaufsichtigenden Finanzhaushaltes in CHF			
▪ Erfolgsrechnung			
▪ Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen			
▪ Investitionsrechnung Finanzvermögen			
▪ Bilanzsumme			

Ombuds- und Datenaufsichtsstelle

Auftrag

Die Ombudsstelle als verwaltungsunabhängige Stelle prüft aufgrund einer Beschwerde, auf Anregung oder von sich aus, ob städtische Behörden und Verwaltungsstellen sowie alle Institutionen und Organisationen des privaten Rechts, denen öffentliche Aufgaben übertragen worden sind und die überwiegend von der Stadt finanziert werden, nach Recht und Billigkeit verfahren (Grundsätze der Gesetzmässigkeit, der Verhältnismässigkeit, der Fairness und des Handelns nach Treu und Glauben usw.).

Die Datenaufsichtsstelle als verwaltungsunabhängige Aufsichtsstelle

- prüft aufgrund einer Beschwerde, auf Anregung oder von sich aus, ob städtische Behörden und Verwaltungsstellen sowie alle Institutionen und Organisationen des privaten Rechts, denen öffentliche Aufgaben übertragen sind, das Datenschutzrecht einhalten.
- berät Behörden und Private in Fragen des Datenschutzes.
- informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit über Belange des Datenschutzes.
- überwacht die städtischen Behörden und Verwaltungsstellen sowie alle Institutionen und Organisationen des privaten Rechts, denen öffentliche Aufgaben übertragen sind in Bezug auf die Anwendung der Vorschriften über den Datenschutz.
- bietet Aus- und Weiterbildungen in Fragen des Datenschutzes an.
- beurteilt Erlasse und Projekte in Bezug auf Datenschutzfragen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Kanton

Datenaufsichtsstelle

- Informations- und Datenschutzgesetz IDG vom 12. Februar 2007
- Verordnung über die Information und den Datenschutz (IDV) vom 28.05.2008
- RRB-Nr. 3304 vom 27. November 1996

Stufe Stadt (GGR / SR)

Ombudsstelle

- § 70 der Gemeindeordnung
- Verordnung über die Ombudsstelle vom 23. Juni 2008
- Beschluss des GGR über die Besoldung der Ombudsperson vom 27.10.08

Datenaufsichtsstelle

- Verordnung über die/den Datenschutzbeauftragten der Stadt
- Stadtratsbeschluss "Richtlinie Sofortmassnahmen zur Umsetzung des Öffentlichkeitsprinzips" vom 1. Oktober 2008

Verantwortliche Leitung

Ombudsstelle:

Viviane Sobotich

Datenaufsichtsstelle:

Philip Glass

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
1 Zugänglichkeit Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind leicht und formlos erreichbar. <i>Messgrössen:</i> ▪ Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche		32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0
2 Kundenorientierung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind spezifische Kontaktstellen für Anfragen von Dritten bzw. von städtischen Stellen. <i>Messgrössen:</i> Aufteilung Kosten Ombuds- / Datenaufsichtsstelle: ▪ Anteil der Ombudsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF ▪ Anteil der Datenaufsichtsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF Ombudsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme Datenaufsichtsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme		247'417	237'899	237'899	237'899	237'899
		80'780	75'872	75'872	75'872	75'872
		150	150	150	150	150
		30	30	30	30	30
		< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage
		50	50	50	50	50
		30	30	30	30	30
		< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage
3 Leistungserbringung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle erbringen ihre Leistungen kompetent, adäquat und lösungsorientiert. <i>Messgrössen:</i> ▪ Abnahme des Jahresberichtes durch den GGR (Beurteilung der Tätigkeit aufgrund des Jahresberichtes) ▪ Aufschluss über die einzelnen Aktivitäten, Möglichkeiten des Vorgehens und Wirkungsgrad, u.a. aufgrund der Schilderung konkreter Fallbeispiele und der statistischen Angaben. (vgl. Rubrik Wesentliche Massnahmen und Projekte auf den folgenden Seiten). Medienorientierung findet statt:		Juni 2016	Juni 2017	Juni 2018	Juni 2019	Juni 2020
		Mai / Juni 2016	Mai / Juni 2017	Mai / Juni 2018	Mai / Juni 2019	Mai / Juni 2020

Globalkredit	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Nettokosten/ Globalkredit		343'054	311'065	311'065	311'065	311'065

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2014	in%	Soll 2015	in%	Soll 2016	in%	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Personalkosten			357'005	77	353'301	77	353'301	353'301	353'301
Sachkosten			71'139	15	68'945	15	68'945	68'945	68'945
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			38'440	8	37'233	8	37'233	37'233	37'233
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>466'584</i>	<i>100</i>	<i>459'479</i>	<i>100</i>	<i>459'479</i>	<i>459'479</i>	<i>459'479</i>
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			466'584	100	459'479	100	459'479	459'479	459'479
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			123'530	26	148'414	32	148'414	148'414	148'414
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>123'530</i>	<i>26</i>	<i>148'414</i>	<i>32</i>	<i>148'414</i>	<i>148'414</i>	<i>148'414</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			123'530	26	148'414	32	148'414	148'414	148'414
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			343'054	74	311'065	68	311'065	311'065	311'065
Kostendeckungsgrad in %			26	0	32	0	32	32	32

Personalinformationen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		1.98	1.98
▪ Auszubildende		0.20	0.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Keine Bemerkungen

Begründung Abweichung Budget 2015/2016

Interne Erlöse: höhere Residualkosten.

Begründung IAFP

Keine.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2016 und Folgejahre

- Ombudsstelle: Im Jahr 2017 feiert die Ombudsstelle ihr 25-jähriges Jubiläum, weshalb eine Publikation oder ein Festakt geplant werden soll.
- Datenaufsicht: Nach vier Jahren wird die Datenaufsicht versuchen, einen Datenschutz-Audit im Zusammenhang mit dem neuen Superblock durchzuführen.

Produkt 1 Ombudsstelle

Leistungen

Gemäss der Verordnung über die städtische Ombudsstelle vom 23. Juni 2008.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		359'848	354'874
Erlös		100'488	119'206
Nettokosten		259'360	235'668
Kostendeckungsgrad in %		28	34

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Aufgabenerfüllung nach Art. 2 VO Ombudsstelle		zu erfüllen	zu erfüllen

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Anzahl neu eingegangener Geschäfte		155	155

Produkt 2 Datenaufsichtsstelle

Leistungen

Gemäss § 33 ff IDG.

Nettokosten	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Kosten		106'736	104'604
Erlös		23'042	29'208
Nettokosten		83'694	75'396
Kostendeckungsgrad in %		22	28

Operative Ziele	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Aufgabenerfüllung nach § 33 ff IDG		zu erfüllen	zu erfüllen

Die Datenaufsicht führte 2013/2014 keine Datenschutzaudits (Kontrollen) und keine Schulungen durch.

Leistungsmengen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Beschäftigungsgrad (in %)		30	30

Anhang

Kennzahlen

Kennzahlen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Bevölkerung	109'027	109'500	110'700	111'800	112'800	113'800

Kontrolltabelle

Produktgruppen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
▪ Personalamt		3'146'173	2'930'413
▪ Stadtentwicklung		3'231'046	3'162'273
▪ Theater Winterthur		4'129'081	3'893'405
▪ Bibliotheken		8'845'573	8'026'418
▪ Subventionsverträge und Beiträge an Dritte		12'222'110	12'360'684
▪ Städtische Museen, Kulturinstitution und Bauten		7'718'049	7'928'231
▪ Rechtspflege		221'134	130'737
▪ Finanzamt		2'302'338	2'286'154
▪ Informatikdienste (IDW)		-429'666	-463'798
▪ Steuerbezug		2'953'135	2'945'489
▪ Immobilien		1'739'465	1'043'921
▪ Städtische Allgemeynkosten/Erlöse		-42'937'375	-41'979'953
▪ Steuern und Finanzausgleich		-532'868'532	-538'956'233
▪ Tiefbau		19'901'069	17'975'122
▪ Entsorgung		0	0
▪ Vermessung		931'637	532'109
▪ Baupolizei		1'694'193	882'194
▪ Städtebau		6'920'941	6'176'776
▪ Stadtrichteramt		-1'226'872	-1'385'246
▪ Stadtpolizei		26'480'754	25'149'721
▪ Betrieb Parkhäuser und Parkplätze		0	0
▪ Lebensmittelinspektorat		*	304'725
▪ Feuerwehr		7'862'290	**
▪ Zivilschutz		2'679'981	**
▪ Melde- und Zivilstandswesen		2'234'985	2'154'208
▪ Schutz und Intervention Winterthur		*	10'349'456
▪ Umwelt- und Gesundheitsschutz		1'852'421	1'407'539
▪ Volksschule		185'972'543	185'062'402
▪ Einkauf und Logistik Winterthur		-285'377	-208'630
▪ Sonderschulung		23'431'496	23'995'265
▪ Familie und Jugend		9'706'208	9'792'262
▪ Berufsbildung		8'096'778	7'532'676
▪ Sportamt		13'362'926	13'142'464
▪ Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde		4'461'480	4'142'911
▪ Sozial- und Erwachsenenhilfe		19'710'867	19'291'626
▪ Prävention und Suchthilfe		3'965'679	3'678'688
▪ Individuelle Unterstützung		111'588'078	123'260'090
▪ Spitex		7'853'139	0
▪ Alterszentren		11'764'882	0
▪ Beiträge an Organisationen		22'098'564	43'404'548
▪ Arbeitsintegration		2'002'054	1'694'547
▪ Stadtwerk Winterthur		0	0
▪ Stadtbuss Winterthur		0	0
▪ FinöV Stadt		15'201'218	15'031'955

Produktgruppen	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
▪ Forstbetrieb		2'317'398	1'912'515
▪ Stadtgärtnerei		10'898'041	9'489'391
▪ Stadtkanzlei		10'760'622	8'847'735
▪ Finanzkontrolle		903'045	1'025'412
▪ Ombuds- und Datenschuttsstelle		343'054	311'065
Total Stadt		3'756'627	-1'738'734

* Produktgruppe neu ab Budget 2016

** Produktgruppe existiert nur bis Budget 2015